

STATISTIK DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Band 153

**DIE JAHRESABSCHLÜSSE
KOMMUNALER
VERSORGUNGS-
UND VERKEHRSUNTERNEHMEN
FÜR DAS WIRTSCHAFTSJAHR 1953**



Herausgeber: Statistisches Bundesamt · Wiesbaden

Verlag: W. Kohlhammer · Stuttgart

Statist. Bundesamt - Bibliothek



13-02117

Inhalt

I. Methoden und Gesamtergebnisse der Statistik der kommunalen Unternehmen	5
A. Methoden und Abgrenzung der Statistik	5
1. Begriff und Abgrenzung der öffentlichen Unternehmen	5
2. Die Organisationsformen der öffentlichen Unternehmen	5
3. Abgrenzung und Erhebungsform der erstmals für 1953 durchgeführten Statistik	6
4. Die Erfassung der kommunalen Unternehmen vor dem Kriege	7
B. Gesamtüberblick über die Ergebnisse der Statistik für 1953	8
1. Zahl und Kapital der kommunalen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	8
2. Die Bilanzstruktur der kommunalen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	9
3. Die Erfolgsrechnungen	11
4. Sachanlagen und Abschreibungen	13
5. Ergänzende Angaben über die Bruttounternehmen	13
II. Die Eigenbetriebe	14
A. Methode der Statistik	14
1. Der Umfang der Statistik	14
2. Die Gliederung der Bilanz	16
3. Die Gliederung der Erfolgsrechnung	20
B. Die Ergebnisse der Erhebung für 1953	22
1. Die Zahl und Verteilung der erfaßten Eigenbetriebe	22
2. Die Bilanzen	24
3. Die Gliederung und Bewegung der Sachanlagen	28
4. Die Erfolgsrechnungen	29
III. Die Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen	32
Vorbemerkung	32
A. Umfang und Methode der Statistik	32
B. Die Ergebnisse für 1953	34
1. Die Bilanzen am Ende des Geschäftsjahres 1953	34
2. Sachanlagen und Abschreibungen	37
3. Die Erfolgsrechnungen für das Geschäftsjahr 1953	38
Tabellenteil	
Eigenbetriebe	
1. Bilanzen nach Betriebsarten	48
2. Bilanzen nach Ländern	49
3. Bilanzen nach Gemeindegrößenklassen	50
4. Entwicklung der Sachanlagen nach Betriebsarten	51
5. Erfolgsrechnungen nach Betriebsarten	52
6. Erfolgsrechnungen nach Betriebszweigen	52
7. Erfolgsrechnungen nach Ländern	53
8. Erfolgsrechnungen nach Gemeindegrößenklassen	53
9. Bilanzen und Erfolgsrechnungen von 328 Versorgungsbetrieben nach Ländern	54
10. Bilanzen und Erfolgsrechnungen von 44 Verkehrsbetrieben und Häfen nach Ländern	55
11. Bilanzen und Erfolgsrechnungen von 68 kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetrieben nach Ländern	56
Gesellschaften	
12. Bilanzen nach Betriebsarten	57
13. Bilanzen nach Ländern	58
14. Bilanzen nach Anteilsätzen der Beteiligung	59
15. Entwicklung der Sachanlagen nach Betriebsarten	60
16. Anlagenachweise nach Ländern	61
17. Anlagenachweise nach Anteilsätzen	62
18. Erfolgsrechnungen nach Betriebsarten, Ländern, Anteilsätzen	63
Verzeichnis der Eigenbetriebe	64
Verzeichnis der Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen	67

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet
Erschienen im November 1956

Vorwort

Die Finanzvorfälle bei den Wirtschaftsunternehmen von Bund, Ländern und Gemeinden sind in der Finanzstatistik nur unvollkommen erfaßt. Nur noch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe, von den Wirtschaftsunternehmen aber im wesentlichen nur noch einige kleine Wasserwerke und Elektrizitätswerke sind mit ihren gesamten Ausgaben und Einnahmen sowie mit ihren Schulden in die Haushaltsrechnungen einbezogen. Für den großen Bereich vor allem der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe dagegen fallen in der Finanzstatistik im wesentlichen nur die Zahlen an, die sich für die Gebietskörperschaften aus den Überschüssen oder Fehlbeträgen dieser Betriebe ergeben.

In der Bilanzstatistik der Kapitalgesellschaften andererseits werden die Wirtschaftsunternehmen nur soweit erfaßt, wie sie in privater Rechtsform betrieben werden. Dadurch fehlen hier die zahlreichen und wichtigen gemeindlichen Unternehmen, für die die Form der Eigenbetriebe gewählt wurde.

Um diese Lücken sowohl der Finanzstatistik wie der Bilanzstatistik zu schließen, sind für das Jahr 1953 die Bilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnungen der Eigenbetriebe nach einem einheitlichen Schema erhoben worden. Die Erhebung wurde vom Verband kommunaler Unternehmen und vom Deutschen Städtetag unterstützt. Die Gemeinden haben in freiwilliger Mitarbeit die Jahresabschlüsse ihrer Eigenbetriebe als Ergänzung zur Gemeindefinanzstatistik den Statistischen Landesämtern eingereicht.

Die Ergebnisse dieser Erhebung sind aus den Unterlagen der Bilanzstatistik durch eine Zusammenfassung der Jahresabschlüsse derjenigen Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH ergänzt worden, an deren Kapital Gemeinden beteiligt sind.

Die Erhebung ist — wenn man von dem nicht mehr veröffentlichten und nur in Resten erhaltenen Material einer Erhebung aus dem Jahre 1939 absieht — die erste dieser Art seit 1930. Damals führte das Statistische Reichsamt eine ähnliche Erhebung von Jahresabschlüssen der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft durch, die jedoch überwiegend steuerlichen Zwecken diente. Diese Erhebung ging inhaltlich über den Umfang der jetzigen erheblich hinaus, und die Ergebnisse wurden im Jahre 1935 als Einzelschrift Nr. 31 zur Statistik des Deutschen Reiches veröffentlicht. Eine weitere Erhebung, die aber nur die rechtlich selbständigen Unternehmen betraf, wurde für das Jahr 1935 (31. 3. 1936) im Rahmen der jährlichen Finanzstatistik durchgeführt. Ihre Ergebnisse sind in den Bänden 514 und 528 zur Statistik des Deutschen Reiches mitenthalten.

Die vorliegende Statistik ist in der von Ltd. Regierungsdirektor Dr. Herrmann geleiteten Abteilung „Finanz- und Steuerstatistik“ des Statistischen Bundesamtes bearbeitet worden, und zwar in den Referaten der Referenten Dipl.-Betriebswirt Brettinger und Regierungsrat Dr. Berndsen.

Wiesbaden, im Oktober 1956.

Dr. Gerhard Fürst

Präsident des Statistischen Bundesamtes



I. Methoden und Gesamtergebnisse der Statistik der kommunalen Unternehmen

A. Methoden und Abgrenzung der Statistik

1. Begriff und Abgrenzung der öffentlichen Unternehmen

Der Begriff der „öffentlichen Unternehmen“ kann sicherlich verschieden definiert und der Kreis der ihnen zuzurechnenden Wirtschaftskörper unterschiedlich abgegrenzt werden. Für die „Statistik der Bilanzen und Erfolgsrechnungen öffentlicher Unternehmen“, deren erste Ergebnisse hier für die „Jahresabschlüsse 1953 kommunaler Unternehmen“ vorgelegt werden, ergab sich eine bestimmte Definition und Abgrenzung aus ihrer Aufgabe, das aus der Finanzstatistik von Bund, Ländern und Gemeinden und aus der Bilanzstatistik der Kapitalgesellschaften gewonnene Bild zu ergänzen. Die aus dieser Zielsetzung gewonnene Abgrenzung bezieht sich sowohl auf den Begriff „Unternehmen“ wie auf den Begriff „öffentlich“.

Damit ist der Begriff „Unternehmen“ von vornherein auf diejenigen Betriebe beschränkt, die sowohl auf staatlicher wie auf gemeindlicher Ebene als „Wirtschaftsunternehmen“ dem Erwerbsvermögen zugerechnet werden und dementsprechend in der gemeindlichen Haushaltsgliederung im Einzelplan 8 geführt werden. Das bedeutet zugleich die Ausschließung der öffentlichen Unternehmen aus dem Bereich aller Anstalten und Einrichtungen, die beim Staat zu den Hoheitsverwaltungen und bei den Gemeinden zu den Kammereiverwaltungen gehören. Das sind neben den Krankenhäusern in erster Linie die kommunalen Einrichtungen der Stadtentwässerung, Schlachthöfe, Märkte usw., die in der gemeindlichen Haushaltsgliederung dem Einzelplan 7 zugeordnet sind.

Diese Abgrenzung unterstreicht zugleich die Bedeutung, die die Statistik der öffentlichen Unternehmen als Ergänzung der Finanzstatistik hat; denn die Ausgaben und Einnahmen der vorgenannten Anstalten und Einrichtungen werden, da sie brutto in den Haushalten der staatlichen und gemeindlichen Körperschaften geführt werden, jährlich durch die Rechnungsstatistik erfaßt; die für sie aufgenommenen und verwendeten Schulden sind aus den Ergebnissen der Schuldenstatistik von Bund, Ländern und Gemeinden bekannt. Die Wirtschaftsunternehmen aber — von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben und einigen kommunalen Unternehmen zumeist kleiner Gemeinden (insbesondere Wasserwerke) abgesehen — erscheinen nur noch „netto“, d. h. mit ihren Ablieferungen oder Zuschüssen in den Vorschlägen und Rechnungen der Gebietskörperschaften. Damit fehlt für dieses Aufgabengebiet der öffentlichen und vor allem der kommunalen Verwaltung jedweder Einblick in die nach Umfang und Bedeutung wichtigen Finanzvorfälle innerhalb des Erwerbsvermögens.

Aus der Zielsetzung der Statistik ergibt sich zugleich die für ihre Abgrenzung wichtige Definition des auf diese Wirtschaftsunternehmen angewendeten Begriffs „öffentlich“. Danach sind für die Statistik „öffentlich“ diejenigen Wirtschaftsunternehmen, die kapitalmäßig im Eigentum von Bund, Ländern und Gemeinden stehen. Für das Eigentum am Kapital dieser Wirtschaftsunternehmen gibt es in Deutschland zahlreiche Organisationsformen. Für die erstmalige Statistik der öffentlichen Unternehmen, nämlich ihrer Bilanzen und Erfolgsrechnungen, hat es sich als zweckmäßig herausgestellt, diese Organisationsformen als Ausgangspunkt der Erhebung und damit auch als Gesichtspunkt der Gliederung der Ergebnisse zu verwenden.

2. Die Organisationsformen der öffentlichen Unternehmen

Der Überblick über die Organisationsformen, nämlich der Formen, die für das Eigentum am Kapital der Wirtschaftsunternehmen gewählt sind, ist zugleich ein Überblick über die Arten der öffentlichen Unternehmen. Die sehr zahlreichen

Formen der Organisation lassen sich zunächst unter dem Gesichtspunkt gruppieren und zusammenfassen, ob die Wirtschaftsunternehmen unselbständige Teile der Verwaltung sind oder ob sie in besonderer Rechtsform eigene Rechtspersönlichkeit haben. Praktische Bedeutung hat dieser Unterschied hauptsächlich dadurch, daß nur die Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit selbständig Schulden aufnehmen können. Die für den Ausbau und den Betrieb der Unternehmen wichtigen Kredite können bei den Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit nur durch den Eigentümer, d. h. die Gebietskörperschaft selbst, aufgenommen werden.

Innerhalb der Kategorie der rechtlich unselbständigen Unternehmen ist wegen der verschiedenen Behandlung in den Haushalten und Rechnungen der öffentlichen Körperschaften der Unterschied zwischen den sogenannten Bruttobetrieben und den Nettobetrieben von besonderer Bedeutung.

Die Bruttobetriebe werden haushalts-, kassen- und rechnungsmäßig in der gleichen Form wie die Hoheits- oder Kammereiverwaltungen geführt, d. h. sie erscheinen brutto mit ihren sämtlichen Einnahmen und Ausgaben im Haushalt der Gebietskörperschaften. Die Anwendung dieser Betriebsform hat sich im wesentlichen nur noch in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der Länder und der Gemeinden erhalten. Darüber hinaus sind in den kleinen Gemeinden, für die die Eigenbetriebsverordnung nicht gilt, auch Versorgungsunternehmen in der Form der Bruttobetriebe verblieben; größere Bedeutung haben hierbei nur die Wasserwerke.

Nettobetriebe dagegen haben die haushaltsrechtliche Sonderstellung, daß sie nicht mit ihren gesamten Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsplan der Gebietskörperschaften erscheinen, sondern nur mit den Endergebnissen ihres Wirtschaftsplans und ihrer Rechnung. Unternehmen mit besonderer Rechtspersönlichkeit sind in allen Fällen Nettobetriebe. Unter den rechtlich unselbständigen Unternehmen treten als Nettobetriebe die „Eigenbetriebe“ der Gemeinden und Regiebetriebe der Länder auf.

Die kommunalen Eigenbetriebe sind die wichtigste Form der Nettobetriebe ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Als Nettobetriebe bestehen sie haushalts-, kassen- und rechnungsmäßig als selbständige Gebilde, d. h. sie erscheinen im Haushalt der Gebietskörperschaft nur netto mit ihren Ablieferungen (Konzessions- usw. -abgaben, Verwaltungskostenbeiträgen, Gewinnablieferungen und Überschüssen) oder mit den Zahlungen, die die Gebietskörperschaften an die Betriebe leisten (Darlehensgewährungen, Betriebskostenzuschüssen und Verlustdeckungen). Diese besondere Rechtsform ist durch die Eigenbetriebsverordnung vom 21. November 1938 (EigBetrvO) geschaffen. Von den Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit unterscheiden sie sich eigentlich nur dadurch, daß sie sich nicht selbständig verschulden können. Die große Bedeutung dieser Eigenbetriebe wird durch die hier vorgelegten Ergebnisse der erstmaligen Erfassung ihrer Bilanzen und Erfolgsrechnungen unterstrichen.

Bei den staatlichen Regiebetrieben handelt es sich um rechtlich unselbständige Unternehmen, die sowohl brutto, d. h. mit allen Einnahmen und Ausgaben als auch netto, also nur mit dem voraussichtlichen Endergebnis im Haushaltsplan veranschlagt werden können.

Erheblich zahlreicher sind die Organisationsformen für die in staatlichem oder gemeindlichem Eigentum stehenden Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Auch hier lassen sich die vielartigen Formen zu zwei Hauptgruppen nach der Art der Rechtsform zusammenfassen, nämlich in Unternehmen in besonderer öffentlicher Rechtsform und Unternehmen in allgemeiner privater Rechtsform. Den öffentlich-rechtlichen Unternehmen sind neben dem Sondervermögen des Bundes „Deutsche Bundesbahn“

die verschiedenen öffentlich-rechtlichen Banken zuzuordnen, nämlich

- das Zentralbanksystem,
- die Staatsbanken,
- die Landesbanken und Girozentralen,
- die Sparkassen.

Die für die Öffentlichkeit wichtigen Finanzvorfälle sind aus den Veröffentlichungen der Bundesbahn sowie aus der bei der Bank deutscher Länder geführten Bankenstatistik bekannt. Eine besondere Bilanzstatistik ist daher für diesen öffentlich-rechtlichen Teil der öffentlichen Unternehmen nicht erforderlich.

Problematischer für eine Bilanzstatistik der öffentlichen Unternehmen sind die Unternehmen in privater Rechtsform. Alle Formen des Gesellschaftsrechts (mit Ausnahme der Personengesellschaften) sind bei „öffentlichen“ Unternehmen (Unternehmen im Eigentum von Bund, Ländern und Gemeinden) vertreten. Gemessen am Kapital sind hier die wichtigsten Rechtsformen die Aktiengesellschaft und die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Aber auch Genossenschaften (insbesondere bei gemeinnützigen Wohnungsgesellschaften und ländlichen Versorgungsbetrieben) kommen ebenso wie bergrechtliche Gewerkschaften vor. Dieser Gruppe der Unternehmen in privater Rechtsform sind auch die Zweckverbände (wichtig bei einigen Versorgungsbetrieben) zuzuordnen, obwohl ihre Rechtsform eine öffentlich-rechtliche ist.

Eine besondere Problematik stellt sich der Bilanzstatistik der öffentlichen Unternehmen dadurch, daß die private Rechtsform die Aufteilung des Eigentums am Kapital auf mehr als einen Kapitaleigner ermöglicht. Die Unternehmen mit öffentlich-rechtlicher Rechtsform sind (von den Landesbanken abgesehen, die „Gemeinschaftsunternehmen“ des Landes und der Sparkassen sind) durchweg „Eigenunternehmen“ in dem Sinne, daß sie im Eigentum ausschließlich einer Gebietskörperschaft stehen. Bei den öffentlichen Unternehmen in privater Rechtsform dagegen tritt neben Alleinbesitz einer Körperschaft die Beteiligung mehrerer Kapitaleigner am Kapital der Gesellschaft. In vielen Fällen ist — insbesondere auf kommunaler Ebene anstelle der Form des Eigenbetriebs — die private Rechtsform gewählt worden, um den Betrieb zum Gemeinschaftsunternehmen mehrerer Kapitaleigner zu formen. Folgende drei Hauptformen sind hier möglich und kommen vor:

1. Eigenunternehmen (Eigengesellschaften), deren Kapital sich im Eigentum nur einer Gebietskörperschaft befindet;
2. Gemeinschaftsunternehmen, deren Kapital sich im Eigentum mehrerer Gebietskörperschaften befindet, und zwar
 - a) Körperschaften der gleichen Ebene, also entweder nur staatlich oder nur kommunal,
 - b) Körperschaften mehr als einer Ebene, also gemischt staatlich-kommunal;
3. Gemischtwirtschaftliche Unternehmen, an deren Kapital auch Nichtgebietskörperschaften, also „Private“ beteiligt sind, und zwar
 - a) Eigenunternehmen mit privater Beteiligung,
 - b) Gemeinschaftsunternehmen mit privater Beteiligung.

Die unter 1. genannten Eigenunternehmen und die unter 2. genannten Gemeinschaftsunternehmen sind eindeutig als „öffentliche“ Unternehmen anzusprechen, in dem Sinne, daß sie im Eigentum von Bund, Ländern und Gemeinden stehen.

Problematisch dagegen ist die Einordnung der „gemischtwirtschaftlichen Unternehmen“ in die Kategorie der öffentlichen Unternehmen. Üblich ist, sie als „öffentlich“ anzusehen, wenn ihr Kapital zu mehr als 50 vH im Besitz von Bund, Ländern und Gemeinden ist. In der hier erstmalig durchgeführten Statistik sind vorsorglich alle Unternehmen mit öffentlicher (hier: kommunaler) Kapitalbeteiligung einbezogen, wobei die Gesellschaften mit einer öffentlichen (kommunalen) Beteiligung mit 50 vH und mehr gesondert dargestellt sind.

Eine weitere Problematik der gemischtwirtschaftlichen Unternehmen ergibt sich auch bei diesen durch die bei Kapitalgesellschaften übliche Verschachtelung der Un-

ternehmen untereinander. Die „privat“ Beteiligten an gemischtwirtschaftlichen Gesellschaften sind in vielen Fällen Eigenunternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen der unter 1. oder 2. genannten Art. Diese Gesellschaften sind daher, wenn es andere „private“ Kapitaleigner nicht gibt, nicht den gemischtwirtschaftlichen, sondern den Gemeinschaftsunternehmen zuzuordnen.

3. Abgrenzung und Erhebungsform der erstmals für 1953 durchgeführten Statistik

Eine Statistik der Bilanzen und Erfolgsrechnungen der öffentlichen Unternehmen hat das Ziel, alle unter diesen Begriff fallenden Betriebe zu erfassen und damit ein Gesamtbild der im Eigentum von Bund, Ländern und Gemeinden stehenden Wirtschaftsunternehmen zu geben. Eine solche Gesamterfassung hat die erstmalig für 1953 durchgeführte Statistik nicht zum Ergebnis. Sie ist vielmehr auf den kommunalen Teil der öffentlichen Unternehmen beschränkt. Innerhalb des kommunalen Bereichs ist sie außerdem auf die Unternehmen der Energieversorgung (Elektrizität, Gas, Wasser) und des Verkehrs beschränkt. Andere Wirtschaftsunternehmen sind in den Ergebnissen der Statistik nur insoweit enthalten, wie sie Teile kombinierter Unternehmen (Stadtwerke) sind.

Die Beschränkung der erstmalig durchgeführten Statistik auf die kommunalen Energie- und Verkehrsunternehmen rechtfertigt sich durch die besondere Bedeutung dieser Unternehmen. Sie stellen den Hauptteil der öffentlichen Unternehmen dar. Bei den Gemeinden ist Zahl und Umfang der nicht der Versorgung und dem Verkehr gewidmeten Unternehmen gering. Die Wirtschaftsunternehmen von Bund und Ländern sind — zumal nach den Angaben in den Vorbemerkungen im Bundeshaushalt — soweit bekannt, daß eine statistische Zusammenfassung nicht so dringlich ist wie für den gemeindlichen Bereich.

Anlaß zu der auf die kommunalen Unternehmen und hier zugleich auf die Versorgungs- und Verkehrswirtschaft beschränkten Statistik war die Notwendigkeit, erstmalig ein Zahlenbild der Bilanzen und Erfolgsrechnungen der kommunalen Eigenbetriebe zu erhalten. Bisher waren über den Gesamtumfang dieser Unternehmen und ihre Bedeutung Größenvorstellungen kaum vorhanden, da nur ihre Zahl feststellbar, nicht aber ihr Bilanzvolumen bekannt war. Für diese Eigenbetriebe wurde daher erstmalig, und zwar für das Geschäftsjahr 1953, eine Erhebung durchgeführt, bei der die Gemeinden auf dem Erhebungsweg der Gemeindefinanzstatistik Bilanzen und Erfolgsrechnungen ihrer Eigenbetriebe nach einem einheitlichen Erhebungsmuster erreichten. Hierbei wurde die Erhebung auf die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe beschränkt. Die Ergänzung dieser für die Eigenbetriebe durchgeführten Erhebung um die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der in privater Rechtsform geführten Gesellschaften drängte sich schon dadurch auf, daß die Bedeutung der Eigenbetriebe und ihrer Bilanzzahlen durch den Vergleich mit den Gesellschaften stärker unterstrichen wird. Diese Ergänzung wurde zugleich dadurch erleichtert, daß die Bilanzen der Gesellschaften aus der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften zur Verfügung standen.

Über die nicht als Eigenbetriebe, sondern als Bruttobetriebe geführten Energie- und Verkehrsbetriebe zumeist der kleinen Gemeinden stehen Bilanzangaben nicht zur Verfügung; aber Zahlenmaterial über ihre Ausgaben und Einnahmen sowie über ihre Schulden ergibt sich aus der Gemeindefinanzstatistik.

Die Art der Erhebung bringt es mit sich, daß in dieser ersten Statistik die Bilanzen der kommunalen Unternehmen nicht mit restloser Vollständigkeit erfaßt sind. Bei der auf freiwilliger Mitarbeit basierten Erhebung der Eigenbetriebe haben einige Städte die Bilanzen ihrer Werke für 1953 nicht eingereicht. Für die Zusammenstellung der Bilanzen der Gesellschaften sind nur diejenigen Geschäftsabschlüsse verwendet worden, die für die Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften ohnehin vorlagen. Dadurch sind in der Zusammenfassung nicht die Werke enthalten, die in der

1. Zahl und Kapital der rechtlich selbständigen öffentlichen Unternehmen¹⁾ am 31. März 1936²⁾

(Zusammengestellt nach Angaben im Band: Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich 1935/36; Statistik des Deutschen Reiches, Band 514)

Aufgabengebiet — Rechtsform	Unternehmen von Gemeinden und Gemeindeverbänden						Außerdem Unternehmen von Reich ³⁾ , Ländern und Hansestädten	
	Eigenunternehmen ⁴⁾		Gemeinschaftsunternehmen ⁵⁾		zusammen			
	Zahl	Kapital in Mill. RM	Zahl	Kapital in Mill. RM	Zahl	Kapital in Mill. RM	Zahl	Kapital in Mill. RM
Versorgungsunternehmen								
Elektrizitätswerke	23	30,0	47	244,6	70	274,6	32	573,1
Gaswerke	5	18,9	26	39,5	31	58,3	1	0,1
Wasserwerke	6	7,3	11	9,4	17	16,7	4	1,1
Kombinierte Versorgungsunter- nehmen	27	149,8	16	44,6	43	194,4	4	30,2
Versorgungsunternehmen zusammen	61	206,0	100	338,1	161	544,0	41	604,5
Verkehrsunternehmen	29	337,3	196	296,7	225	634,0	29	44,7
Häfen, Lagerhäuser usw.	8	3,4	6	4,8	14	8,2	10	110,3
Versorgungs- und Verkehrsunter- nehmen zusammen	98	546,6	302	639,6	400	1186,2	80	759,6
Übrige Unternehmen	193	90,4	207	276,7	400	367,2	203	1181,6
Unternehmen insgesamt	291	637,0	509	916,4	800	1553,4	283	1941,1
davon								
Aktiengesellschaften	77	575,7	147	502,6	224	1078,3	101	1502,7
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	207	57,5	339	389,6	546	447,1	152	181,9
Sonstige privatrechtliche Unter- nehmensformen	6	3,3	21	23,7	27	27,0	20	33,5
Öffentlich-rechtliche Unterneh- mungsformen	1	0,6	2	0,4	3	1,0	10	223,0

¹⁾ Erfasst sind alle rechtlich selbständigen Unternehmen, deren Kapital sich unmittelbar oder mittelbar zu mehr als 75 vH im Besitz von Gebietskörperschaften befindet; reine Kredit- und Versicherungsanstalten wurden außer Betracht gelassen. — ²⁾ Bei Unternehmen, die nicht zum Schluß des Rechnungsjahres bilanzieren, ist der diesem Stichtag zunächst liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ³⁾ Im alleinigen Besitz einer einzigen Gebietskörperschaft. — ⁴⁾ Im gemeinsamen Besitz von zwei oder mehr Gebietskörperschaften. — ⁵⁾ Ohne Reichsbahn und Reichspost.

Form des Zweckverbandes und der Genossenschaft betrieben werden. Außerdem fehlt eine größere Zahl von Gesellschaften mbH. Jedoch ist in allen diesen Fällen das Bilanzvolumen der nichterfaßten Unternehmen sehr klein. Das durch die Statistik gewonnene Gesamtbild der kommunalen Unternehmen wird durch das Fehlen der genannten Abschlüsse im ganzen nicht beeinträchtigt. Zu berücksichtigen ist nur eine gewisse Unvollständigkeit im Bereich der Wasserversorgung.

4. Die Erfassung der kommunalen Unternehmen vor dem Kriege

Bereits vor dem Kriege sind durch das Statistische Reichsamt mehrere, zum Teil umfangreiche Erhebungen öffentlicher Unternehmen veranstaltet worden, jedoch ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse untereinander erschwert, da die Erhebungseinheiten vielfach sehr unterschiedlich abgegrenzt worden waren. Für den Sektor der kommunalen Unternehmen dürfen besonders die Erhebungen der Jahre 1930, 1935 (31. 3. 1936) und 1939 erwähnt werden. Soweit diese Erhebungen die — rechtlich unselbständigen — kommunalen Eigenbetriebe betreffen, werden ihre Ergebnisse im Teil II B besonders gewürdigt; dagegen sollen hier die Ergebnisse der Statistik ausgewertet werden, die für 1935 im Rahmen der Finanzstatistik durchgeführt wurde. Diese erweiterte Erhebung der öffentlichen Unternehmen umfaßte nicht nur — wie seinerzeit jährlich — die Reichs- und Länderunternehmen, sondern auch die gemeindlichen Unternehmen. Die Ergebnisse der Erhebung sind in den Bänden 514 und 528¹⁾ zur Statistik des Deutschen Reiches mitenthalten.

Als öffentlich wurden damals alle Unternehmen angesehen, deren Kapital sich unmittelbar oder mittelbar zu mehr als 75 vH im Besitz von Gebietskörperschaften befindet. Danach gab es am 31. 3. 1936 im Deutschen Reich insgesamt 1083 öffentliche Unternehmen (ohne Reichsbahn und Reichspost) in selbständiger Rechtsform. Davon entfielen 800 auf gemeindliche Unternehmen, und zwar 400 auf Versorgungs- und Verkehrsunternehmen und 400 auf Unternehmen mit anderen Aufgabengebieten. Rund ein Viertel davon, nämlich 98 Unternehmen, entfällt auf Eigenunternehmen, und 302

Unternehmen betreffen Gemeinschaftsunternehmen.

Die 400 gemeindlichen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen hatten am 31. 3. 1936 ein Nominalkapital von 1186,2 Mill. RM, was einem Durchschnittskapital von 2,97 Mill. RM entspricht. Hierbei haben die 98 Eigenunternehmen ein Durchschnittskapital von 5,58 Mill. RM, während die 302 Gemeinschaftsunternehmen ein Durchschnittskapital von nur 2,12 Mill. RM aufweisen. Insbesondere ist das Durchschnittskapital der 196 Gemeinschaftsunternehmen des Verkehrs mit 1,51 Mill. RM relativ niedrig; denn in den 196 Unternehmen ist eine große Zahl (114) kleiner und kleinster Eisenbahnen enthalten.

Bilanzzahlen gemeindlicher Unternehmen sind für 1935 (31. 3. 1936) nicht mehr veröffentlicht worden, obwohl diese Zahlen offenbar erhoben worden waren; denn in dem seinerzeit nur für den Dienstgebrauch zusammengestellten Statistischen Jahrbuch 1939/40 sind derartige Angaben enthalten, deren Zahlen zum Teil mit den veröffentlichten Ergebnissen korrespondieren. Die Texttabellen 1 und 2 sind aber nur unter der Einschränkung miteinander vergleichbar, daß in Texttabelle 2 ausschließlich Aktiengesellschaften und Gesellschaften mbH aufgeführt werden, während in Texttabelle 1 in der Gesamtsumme der gemeindlichen Unternehmen noch 30 Unternehmen in sonstigen privatwirtschaftlichen und öffentlich-rechtlichen Unternehmensformen enthalten sind, deren Verteilung auf die verschiedenen Aufgabengebiete aus dem Zahlenwerk nicht erkennbar ist.

Die Strukturwerte des Vermögens und des Kapitals unterscheiden sich in einigen Punkten von den Strukturwerten gleicher Unternehmensart, die an anderer Stelle dieses Bandes (Texttabellen 20 und 21) behandelt werden. Dies dürfte größtenteils mit den gesamtwirtschaftlichen Tendenzen zusammenhängen, die in den Zeiten vor und nach dem Kriege bestanden und bestehen, doch schlagen sich naturgemäß auch Abgrenzungsunterschiede der verschiedenen Erhebungen in diesen Werten nieder. So zeigt das Zahlenmaterial generell, daß am 31. 3. 1936 das Anlagevermögen der Versorgungsunternehmen etwas niedriger lag als 1933, während der Anteil des Anlagevermögens bei den Verkehrsunternehmen und Häfen 1936 ein weit höherer war. Andererseits weisen die Anteile des Eigenkapitals zu beiden Zeitpunkten nur verhältnismäßig geringfügige Abweichungen auf.

¹⁾ Die Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich 1935/36 bzw. 1936/37; Teil E.

2. Der Vermögens- und Kapitalaufbau von rechtlich selbständigen kommunalen Unternehmen am 31. März 1936¹⁾
(Zusammengestellt nach Angaben im Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1939/40 — nicht veröffentlichter Jahrgang)

Bilanzposten	Versorgungs- unternehmen		Verkehrs- unternehmen		Häfen und Lagerhäuser		Zusammen		davon				
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Aktien- gesellschaften		Gesellschaften mit beschränkter Haftung		
									Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	
Vermögensaufbau													
1. Anlagevermögen													
Sachanlagen netto ...	933,9	69,9	1169,8	85,8	35,2	91,2	2138,9	78,1	1800,0	78,5	338,9	76,3	
Finanzanlagen ²⁾ ...	85,2	6,4	54,2	4,0	0,1	0,3	139,5	5,1	120,4	5,2	19,1	4,3	
Anlagevermögen netto zusammen	1019,1	76,2	1224,0	89,7	35,3	91,5	2278,4	83,2	1920,4	83,7	358,0	80,6	
2. Umlaufvermögen													
Vorräte	31,8	2,4	15,6	1,1	0,0	0,0	47,3	1,7	39,5	1,7	7,8	1,8	
Langfristige Forderun- gen ³⁾ ...	72,1	5,4	26,9	2,0	0,3	0,3	99,3	3,6	88,5	3,9	10,9	2,5	
Kurzfristige Forderun- gen u. flüssige Mittel ⁴⁾	199,9	15,0	73,9	5,4	2,6	6,7	276,4	10,1	219,4	9,6	57,0	12,8	
Umlaufvermögen zu- sammen	303,9	22,7	116,3	8,5	2,9	7,5	423,1	15,5	347,4	15,1	75,7	17,0	
3. Sonstige Aktiva und Abgrenzposten sowie Reinverluste	14,0	1,0	22,6	1,7	0,4	1,0	36,9	1,3	26,4	1,2	10,5	2,4	
Insgesamt	1336,8	100	1363,9	100	38,6	100	2738,3	100	2294,2	100	444,1	100	
Kapitalaufbau													
1. Eigenkapital													
Grund-/Stammkapital	532,1	39,8	624,3	45,8	8,1	21,0	1164,5	42,5	1019,4	44,4	145,1	32,7	
Rücklagen	115,7	8,7	94,1	6,9	8,6	22,3	218,4	8,0	172,8	7,5	45,6	10,3	
Eigenkapital zusam- men	647,8	48,5	718,4	52,7	16,7	43,3	1382,9	50,5	1192,2	52,0	190,7	42,9	
2. Fremdkapital													
Sondermittel und Son- derfonds ⁵⁾ ...	14,1	1,1	56,3	4,1	0,1	0,3	70,5	2,6	57,4	2,5	13,1	2,9	
Rückstellungen	70,9	5,3	37,1	2,7	0,5	1,3	108,5	4,0	93,7	4,1	14,8	3,3	
Verbindlichkeiten	509,7	38,1	526,8	38,6	20,8	53,9	1057,2	38,6	891,8	38,9	165,5	37,3	
Fremdkapital zusam- men	594,7	44,5	620,1	45,5	21,4	55,4	1236,3	45,1	1042,8	45,5	193,4	43,5	
3. Sonstige Passiva und Abgrenzposten sowie Reingewinne	94,3	7,1	24,3	1,8	0,4	1,0	119,0	4,3	59,1	2,6	59,9	13,5	

¹⁾ Bei Unternehmen, die nicht zum 31. 3. 1936 bilanzieren, ist der diesem Stichtag zunächst liegende Bilanztermin zugrunde gelegt. — ²⁾ Beteiligungen und Anlagewertpapiere. — ³⁾ Forderungen aus Darlehen, Hypotheken u. dgl. — ⁴⁾ Einschl. durchlaufende Kredite (Treuhandgeschäfte). — ⁵⁾ Zweckvermögen, Verwaltungsvermögen, Hauszinssteuerfonds, Sozialfonds usw.

B. Gesamtüberblick über die Ergebnisse der Statistik für 1953

1. Zahl und Kapital der kommunalen¹⁾ Versorgungs- und Verkehrsunternehmen

Durch die besondere Erhebung über die Eigenbetriebe sind die Bilanzen und Erfolgsrechnungen für 1953 von 440 Versorgungs- und Verkehrsbetrieben und bei ihnen ein Stammkapital von 2348,5 Mill. DM erfaßt worden. Um die Bedeutung der für die Eigenbetriebe ermittelten Anzahl und Kapitalbeträge an Hand von Vergleichszahlen darzustellen, ist Zahl und Nominalkapital der in privater Rechtsform betriebenen Unternehmen mit kommunaler Kapitalbeteiligung aus dem Material der Bilanzstatistik der Kapitalgesellschaften zusammengestellt worden. Hierbei sind 161 Gesellschaften (120 Aktiengesellschaften und 41 Gesellschaften mbH) ermittelt worden, deren Nominalkapital ganz in kommunalem Besitz ist oder an deren Kapital Gemeinden beteiligt sind. Daß diese Erfassung keine vollständige ist, wurde bereits erwähnt. Diese 161 Gesellschaften hatten am Ende des Geschäftsjahres 1953 ein Nominalkapital von 2094,0 Mill. DM, wovon 1907,6 Mill. DM auf die 120 Aktiengesellschaften und 186,4 Mill. DM auf die 41 Gesellschaften mbH entfiel. Das Kapital der nicht erfaßten Gesellschaften, Zweckverbände und Genossenschaften dürfte neben den genannten Beträgen sehr gering sein. Auf jeden Fall ist — was die Bedeutung der Eigenbetriebe unterstreicht — das Stammkapital der Eigenbetriebe höher als das der vergesellschafteten Unternehmen mit kommunalem Anteil am Kapital.

Für die 161 Gesellschaften ist der Anteil der Gemeinden am Nominalkapital mit 1390,7 Mill. DM, also mit rund zwei Drittel geschätzt worden. Die für die Berechnung verwen-

¹⁾ Die Unternehmen der drei Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) sind hier der kommunalen Ebene zugeordnet worden.

deten Unterlagen über die Beteiligung der Gemeinden sind nicht durch eine Erhebung (Befragung der Gemeinden oder der Gesellschaften) erfaßt worden. Sie stammen vielmehr aus Geschäftsberichten, Prospekten und sonstigen Angaben, die in den meisten Fällen ein zutreffendes Bild von der Verteilung des Eigentums am Kapital der Gesellschaften ergeben. Allerdings kann bei gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, deren Aktien an den Börsen gehandelt, also auch von Gemeinden zur Verstärkung ihrer Kapitalbeteiligung angekauft werden, der kommunale Anteil nur sehr überschlägig geschätzt werden. Hierdurch wird in der Hauptsache die Zuverlässigkeit der für die Gesellschaften mit einer zwischen 50 und 100 vH liegenden kommunalen Beteiligung berührt; bei den übrigen Gruppen von Gesellschaften wirkt sich die Ungenauigkeit der Unterlagen erheblich weniger aus. Da für den Vergleich mit dem Bilanzvolumen der Eigenbetriebe der Feststellung des kommunalen Anteils am Kapital der vergesellschafteten Energie- und Verkehrsunternehmen große Bedeutung zukommt, wurde die aus der Art der Unterlagen sich zwangsläufig ergebende Ungenauigkeit der Ergebnisse in Kauf genommen.

Von den 161 erfaßten Unternehmen in privater Rechtsform entfallen 30 mit einem Kapital von 545,8 Mill. DM auf Eigengesellschaften, also auf Unternehmen, deren Kapital sich voll in der Hand einer Gemeinde befindet, und 24 mit einem Kapital von 246,3 Mill. DM auf Gemeinschaftsunternehmen, an deren Kapital mehrere kommunale Körperschaften beteiligt sind. Auf diese 54 voll in kommunalem Eigentum stehenden Gesellschaften entfallen also 37,8 vH des Gesamtkapitals aller hier erfaßten Gesellschaften. Etwas höher, nämlich 85,0 Mill. DM, ist das Kapital der 58 Gesellschaften, bei denen die Kommunen die Majorität des Kapitals (51 bis 99 vH) besitzen. Dagegen haben die hier erfaßten

3. Zahl, Nominalkapital und kommunaler Kapitalanteil der Eigenbetriebe und Gesellschaften 1953 (soweit erfaßt)

Aufgabengebiet Rechtsform	Eigenbetriebe	Gesellschaften deren Anteile zu						Gesellschaften zusammen	Eigenbetriebe und Gesellschaften zusammen
		100 vH		51—99 vH		1—50 vH			
		im Besitz							
		einer	mehrerer	einer	mehrerer	einer	mehrerer		
		Gemeinde(n) sind							
Zahl der Unternehmen									
Elektrizitätswerke	10	4	5	3	11	13	9	45	55
Gaswerke	6	3	3	3	3	—	2	14	20
Wasserwerke	69	1	1	1	1	—	—	4	73
Kombinierte Versorgung	243	7	6	5	3	3	1	25	268
Versorgung zusammen	328	15	15	12	18	16	12	88	416
Verkehr	44	11	8	14	9	9	11	62	106
Kombinierte Versorgung und Verkehr	68	4	1	—	5	—	1	11	79
Versorgung und Verkehr zusammen	440	30	24	26	32	25	24	161	601
davon AG	—	20	18	19	22	20	21	120	—
GmbH	—	10	6	7	10	5	3	41	—
Nominalkapital (Mill. DM)									
Elektrizitätswerke	6,1	179,3	15,4	152,0	413,8	208,6	116,0	1085,1	1091,2
Gaswerke	167,3	60,4	33,5	3,6	7,6	—	3,0	108,1	275,4
Wasserwerke	131,1	30,0	8,2	0,6	45,3	—	—	84,1	215,2
Kombinierte Versorgung	857,1	66,1	124,5	4,1	26,7	8,1	24,0	253,5	1110,6
Versorgung zusammen	1161,6	335,8	181,6	160,3	493,4	216,7	143,0	1530,8	2692,4
Verkehr	359,8	45,0	34,7	140,3	25,2	39,2	36,0	320,4	680,2
Kombinierte Versorgung und Verkehr	827,1	165,0	30,0	—	35,8	—	12,0	242,8	1069,9
Versorgung und Verkehr zusammen	2348,5	545,8	246,3	300,6	554,4	255,9	191,0	2094,0	4442,5
davon AG	—	418,5	224,9	294,0	523,3	254,5	187,4	1907,6	—
GmbH	—	127,3	21,4	6,6	26,1	1,4	3,6	186,4	—
Geschätzter Kommunalanteil am Nominalkapital (Mill. DM)									
Elektrizitätswerke	6,1	179,3	15,4	79,3	232,4	30,5	35,6	572,5	578,6
Gaswerke	167,3	60,4	33,5	1,9	4,8	—	1,1	101,7	269,0
Wasserwerke	131,1	30,0	8,2	0,3	23,1	—	—	61,6	192,7
Kombinierte Versorgung	857,1	66,1	124,5	2,7	19,5	4,0	9,6	226,4	1083,5
Versorgung zusammen	1161,6	335,8	181,6	84,2	279,8	34,5	46,3	962,2	2123,8
Verkehr	359,8	45,0	34,7	88,1	15,6	11,7	11,7	206,8	566,6
Kombinierte Versorgung und Verkehr	827,1	165,0	30,0	—	26,4	—	0,3	221,7	1048,8
Versorgung und Verkehr zusammen	2348,5	545,8	246,3	172,3	321,8	46,2	58,3	1390,7 ¹⁾	3739,2
davon AG	—	418,5	224,9	168,1	301,0	45,7	57,0	1216,2	—
GmbH	—	127,3	21,4	4,2	20,8	0,5	1,3	175,5	—

¹⁾ Außerdem rechnerischer Anteil an den Unterbeteiligungen vorgenannter Gesellschaften = 148,6 Mill. DM.

49 Gesellschaften, an deren Kapital kommunale Körperschaften nur mit einer Minorität beteiligt sind, ein Kapital von nur 446,9 Mill. DM, also 21,3 vH des gesamten erfaßten Kapitals.

Mit den 1390,7 Mill. DM ist nur die unmittelbare Beteiligung der Gemeinden an Energie- und Verkehrsgesellschaften gezählt worden. Dazu tritt noch die mittelbare Beteiligung, nämlich durch Beteiligungen der 161 erfaßten Gesellschaften an anderen Gesellschaften. Durch solchen Schachtelbesitz erhöht sich der kommunale Anteil am Nominalkapital von Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften um weitere 149 Mill. DM (die allerdings, wie jeder Schachtelbesitz, zu einer Doppelzählung führen).

In der Summe von Eigenbetrieben und Gesellschaften beläuft sich der durch die Statistik 1953 (wenn auch nicht ganz vollständig) erfaßte kommunale Anteil am Nominalkapital von Energie- und Verkehrsunternehmen auf 3739 Mill. DM. Durch den vorerwähnten Schachtelbesitz erhöht sich dieser Anteil auf 3888 Mill. DM. Im Verhältnis zu dem gesamten, sowohl aus der Bilanzstatistik der Kapitalgesellschaften wie aus der Statistik der Eigenbetriebe erkennbaren Stammkapital aller Versorgungs- und Verkehrsunternehmen macht dieser mit fast 3,9 Milliarden DM geschätzte Kommunalanteil rund 78 vH aus¹⁾. Bei Einbeziehung der in der erstmalig durchgeführten Statistik nicht erfaßten Eigenbetriebe, kleiner Gesellschaften, Zweckverbände und Genossenschaften sowie vor allem der noch vorhandenen Bruttobetriebe (insbesondere der Wasserversorgung) erhöht sich der kapitalmäßige Anteil, den die Kommunen an der Energieversorgung und den Verkehrsunternehmen haben, über die vorgenannte Prozentzahl hinaus. In die erstmalig für 1953 durchgeführte Statistik der Bilanzen und Erfolgsrechnungen sind jedoch

nicht alle der 161 Gesellschaften mit kommunalem Charakter einbezogen. Erfaßt sind vielmehr nur die Jahresabschlüsse von 121 Gesellschaften. Jedoch beläuft sich deren Nominalkapital auf 1921,3 Mill. DM, ist also nur um 173 Mill. DM niedriger als das Nominalkapital der vorerwähnten 161 Gesellschaften.

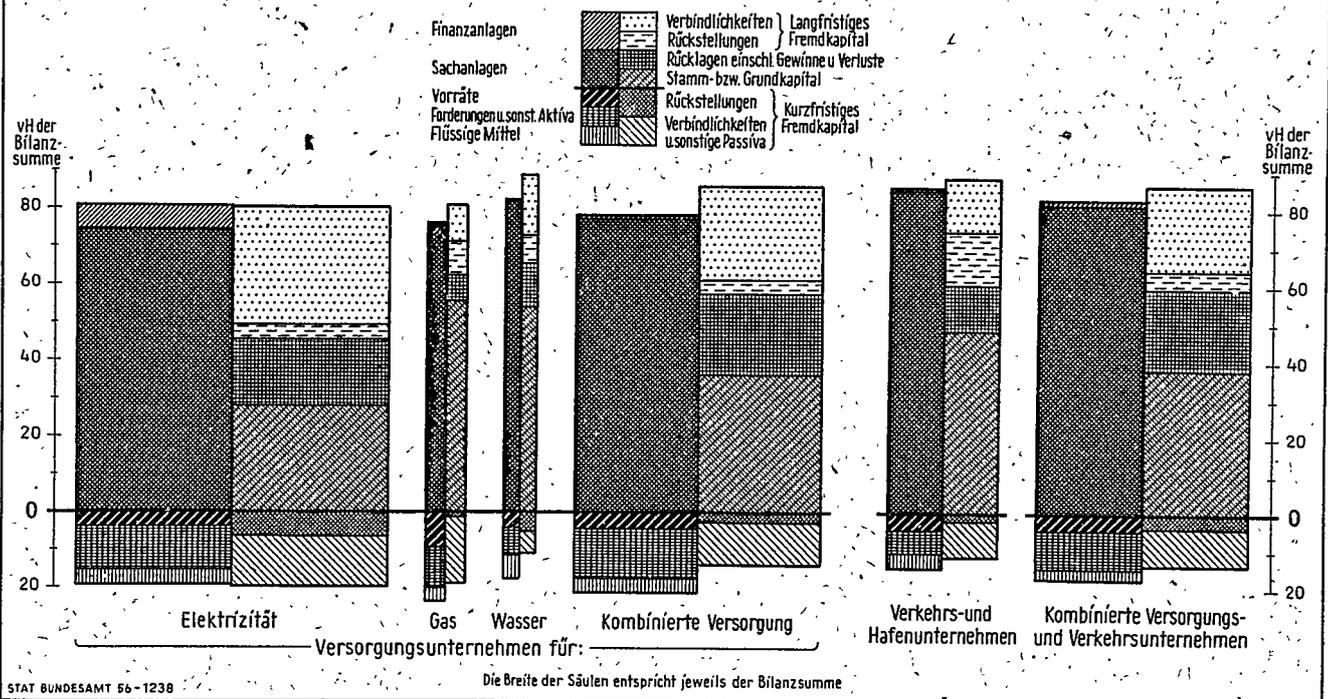
Der hohe Anteil, den die kommunalen Unternehmen an den wichtigen Bereichen Energiewirtschaft und Verkehrswirtschaft haben, unterstreicht die Bedeutung, die den Ergebnissen der erstmalig durchgeführten Statistik zukommt. Zugleich folgt aus den Ergebnissen der Statistik die Bedeutung, die der Anteil am Kapital der Versorgungs- und Verkehrsunternehmen für die Gemeinden hat. Die Ergebnisse der Erfolgsrechnung, nämlich der hohe Anteil der Verluste und der niedrige, zumeist nur auf die Elektrizitätswerke beschränkte Anteil der Gewinne verweisen darauf, daß das Eigentum am Kapital der Versorgungs- und vor allem der Verkehrsunternehmen — obwohl haushaltsmäßig einem als „Erwerbsvermögen“ bezeichneten Verwaltungszweig zugeordnet — kein oder kaum ein ertragbringendes Vermögen ist. Der hohe Anteil am Kapital bedeutet vielmehr hauptsächlich, daß die Gemeinden einen hohen Anteil an der durch Ergebnisse der Bilanzstatistik erkennbar gemachten Problematik haben, in der Erfolgsrechnung die laufenden Ausgaben durch laufende Einnahmen zu decken und in der Bilanzrechnung die notwendigen Investitionen zu finanzieren.

2. Die Bilanzstruktur der kommunalen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen

Die Bilanzsumme der in die Statistik einbezogenen 440 Eigenbetriebe und 121 Gesellschaften beläuft sich auf 11,7 Milliarden DM. Diese Summe ist nach den Grundsätzen der Bilanzstatistik netto errechnet, d. h. insbesondere unter Saldierung von Anlagevermögen und passiven Wertberichtigun-

¹⁾ Von den restlichen 22 vH entfällt ein Teil auf den Kapitalbesitz des Bundes, der Länder und ihrer Wirtschaftsunternehmen.

DER VERMÖGENS-UND KAPITALAUFBAU BEI KOMMUNALEN VERSORGUNGS- UND VERKEHRSUNTERNEHMEN JAHRESENDE 1953



gen. Von dieser Summe entfallen 5434 Mill. DM auf die Eigenbetriebe, 2110 Mill. DM auf die Eigengesellschaften (einschließlich der Gemeinschaftsunternehmen) und 4188 Mill. DM auf die Gesellschaften mit nichtkommunaler Kapitalbeteiligung. Um eine Größenvorstellung für die Bedeutung der 11,7 Milliarden DM zu geben, sei erwähnt: Vergleichsweise belief sich 1953 die Bilanzsumme der Aktiengesellschaften im Bergbau auf 7,1 Milliarden DM (zu der allerdings noch die bergrechtlichen Gewerkschaften kommen) und in der Eisenindustrie auf 7,0 Milliarden DM¹⁾.

Bereits die Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften hat zahlenmäßig nachgewiesen, daß die Bilanzstruktur in erster Linie eine Funktion der Produktionsstruktur ist, und daß sie daher in der Energie- und Verkehrswirtschaft völlig verschieden von der der verarbeitenden Industrie oder gar des Handels ist. So hat sich auch im Vermögensaufbau der kommunalen Unternehmen die Eigentümlichkeit der Bilanzstruktur, die die Energiewirtschaft und die Verkehrswirtschaft im Unterschied besonders zur verarbeitenden Industrie kennzeichnet, voll durchgesetzt: Nämlich der sehr hohe Anteil des Anlagevermögens und der sehr niedrige Anteil des Umlaufvermögens. Während im Durchschnitt aller industriellen Aktiengesellschaften das Anlagevermögen nur mit 52,6 vH an der Bilanzsumme beteiligt ist, stellt es sich Ende 1953 bei den kommunalen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen — im gewogenen Durchschnitt aller erfaßten Betriebe — auf 80,5 vH.

Entscheidend für den besonders hohen Anteil des Anlagevermögens ist die Struktur der Energiewirtschaft und der Verkehrswirtschaft entsprechende geringe Bedeutung, die hier sowohl die Vorräte wie die Forderungen haben. Da Strom, Gas, Wasser und Verkehrsleistungen nicht oder nur in geringem Umfang gestapelt werden können, gibt es in den genannten Bereichen — vom Gaskoks der Gasanstalten abgesehen — keine Bestände an Fertigerzeugnissen oder an Halbwaren (im Produktionsprozeß befindliche Erzeugnisse). Die „Vorräte“ beschränken sich hier im wesentlichen auf die Kohlenbevorratung der Elektrizitäts- und Gaswerke. Zugleich kommt eine Kreditierung der Lieferungen und Leistungen in einem im Verhältnis zum Gesamtumsatz nur geringen Umfang vor. Dadurch spielen auch die Forderungen

innerhalb der Bilanz, vor allem bei den Verkehrsbetrieben, eine nur untergeordnete Rolle.

Die Unterschiede, die im Vermögensaufbau zwischen den einzelnen Betriebszweigen bestehen, sind aus den bisher erfaßten Bilanzen nicht oder nur unvollkommen nachzuweisen; denn bei den Eigenbetrieben ist die Hauptform die Zusammenfassung verschiedener Werke. Die 243 kombinierten Versorgungsbetriebe sind an der Bilanzsumme der Eigenbetriebe mit 40,1 vH und die 68 Vollkombinationen (Zusammenfassung von Versorgung und Verkehr) mit 38,1 vH beteiligt. Von den nichtkombinierten Betrieben haben nur die Verkehrsbetriebe (nämlich die Kreisbahnen usw.) eine, an der Bilanzsumme gemessen, ins Gewicht fallende Bedeutung. Die Gesellschaften dagegen sind zumeist Einzelunternehmen bei besonders starkem Anteil der Elektrizitätswerke. Kombinierte Unternehmen sind hier nur einige, allerdings besonders große „Stadtwerke“, für die abweichend von der Regel nicht die Form des Eigenbetriebs gemäß Eigenbetriebsverordnung, sondern die Rechtsform der AG gewählt worden ist (z. B. Wuppertal). In der Summe von Eigenbetrieben und Gesellschaften beläuft sich der Anteil der kombinierten Unternehmen auf 48 vH und der der Einzelunternehmen auf 52 vH der Bilanzsumme.

Bei den Letztgenannten wird erkennbar, daß der hohe Anteil des Anlagevermögens für alle Betriebsarten gilt; am höchsten ist er bei den Verkehrsunternehmen, die keine Vorräte oder Forderungen haben. Zugleich bestätigt die Gliederung nach Betriebsarten, daß nur bei den Gaswerken die Vorräte eine etwas größere Bedeutung haben als bei den übrigen Werken.

Die Kapitalstruktur, d. h. die Gliederung der Passivseite der Bilanz, wird auch bei den kommunalen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen durch den Aufbau des Vermögens bestimmt. Die „goldene Bilanzregel“, d. h. die Gesetzmäßigkeit, daß die langfristigen Teile der Aktivseite durch die langfristigen Teile der Passivseite finanziert sein müssen, hat sich auch hier durchgesetzt. Die Summe von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) ist im allgemeinen, wenn auch mit Ausnahmen, größer als das Anlagevermögen. Bei dem hohen Anteil, den die Sachanlagen an der Bilanzsumme haben, bedeutet dies einen sehr erheblichen Bedarf an Eigenkapital oder an Kapitalmarktmitteln.

¹⁾ Vgl. „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 131, S. 19.

4. Der Vermögens- und Kapitalaufbau kommunaler Versorgungs- und Verkehrsunternehmen 1953

(Summe von Eigenbetrieben und Gesellschaften)
Mill. DM

Bilanzposten (zusammengefaßt)	Unternehmen insgesamt	Versorgungsunternehmen					Verkehrs- und Hafensunternehmen	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen
		Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte Versorgung	Versorgung zusammen		
Zahl der erfaßten Bilanzen	561	47	19	72	261	399	86	76
Vermögensaufbau								
1. Anlagevermögen								
Sachanlagen netto	9136,2	2857,4	366,6	319,6	2338,1	5881,7	1144,2	2110,4
Finanzanlagen	306,9	234,1	3,4	0,0	26,1	263,7	3,2	40,0
./. Globale Wertberichtigungen	34,0	17,7	—	5,5	2,8	26,0	3,5	4,5
Anlagevermögen netto zusammen	9409,1	3073,8	370,0	314,0	2361,5	6119,4	1143,9	2145,8
2. Umlaufvermögen								
Vorräte	533,0	152,6	46,8	16,0	138,8	354,2	62,6	116,3
Forderungen	1179,1	402,2	49,2	27,4	387,0	866,4	66,2	240,5
Flüssige Mittel	406,5	145,1	17,9	23,5	104,7	291,3	50,7	64,6
Umlaufvermögen zusammen	2118,7	699,9	113,9	66,9	631,1	1511,9	179,4	427,4
3. Sonstige Aktiva	76,7	36,9	1,9	1,0	9,6	49,5	12,6	14,7
4. Reinverluste	90,8	0,2	0,0	3,6	3,7	7,5	50,5	32,8
Bilanzsumme	11695,3	3810,9	485,8	385,5	3005,9	7688,2	1386,4	2620,7
Kapitalaufbau								
1. Eigenkapital								
Stamm- bzw. Grundkapital	4266,0	1068,0	271,7	206,9	1091,5	2638,2	642,1	985,7
Rücklagen	1923,1	618,9	28,6	38,4	515,6	1201,4	208,8	518,9
Bauzuschüsse	190,0	1,9	0,7	4,8	115,4	122,7	2,2	65,1
Eigenkapital zusammen	6385,1	1688,7	301,0	250,1	1722,5	3962,3	853,1	1569,7
2. Fremdkapital								
langfristig:								
Rückstellungen	628,4	141,1	42,2	27,9	113,9	325,1	187,8	115,5
Verbindlichkeiten	2678,4	1071,1	47,3	60,8	732,9	1912,0	186,9	579,5
Kreditgewinnabgabe	103,5	102,3	—	0,0	1,2	103,5	0,0	—
kurzfristig:								
Rückstellungen	479,9	247,6	6,2	20,0	81,8	355,6	28,0	96,3
Verbindlichkeiten	1226,5	452,8	85,3	21,7	295,2	855,0	123,7	247,7
Fremdkapital zusammen	5116,6	2014,8	181,0	130,4	1225,0	3551,3	526,4	1039,0
3. Sonstige Passiva	105,1	56,1	0,6	0,4	39,9	96,9	5,0	3,2
4. Reingewinne	88,4	51,2	3,2	4,7	18,6	77,7	1,9	8,8
Relationen der Bilanzstruktur								
1. Anteil des Anlagevermögens in vH der Bilanzsumme	80,5	80,7	76,2	81,5	78,6	79,6	82,5	81,9
2. Anteil des Eigenkapitals in vH der Bilanzsumme	54,6	44,3	62,0	64,9	57,3	51,5	61,5	59,9
3. Eigenkapital plus Langkredit in vH des Anlagevermögens	104,1	97,7	105,6	107,9	103,8	103,0	107,3	105,5
4. Umlaufvermögen in vH des kurzfristigen Fremdkapitals	124,2	99,9	124,5	160,4	167,4	124,9	118,3	124,2

Der Anteil, den das Eigenkapital an der Bilanzsumme hat, beläuft sich im Durchschnitt aller hier erfaßten kommunalen Unternehmen auf 54,6 vH (einschl. des Saldos aus Gewinnen und Verlusten), ist also merklich höher als im Durchschnitt der industriellen Aktiengesellschaften, zugleich aber erheblich niedriger als das Anlagevermögen. Zugleich bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Arten kommunaler Unternehmen. Der Anteil des Eigenkapitals ist bei den Elektrizitätswerken mit 45,7 vH beträchtlich kleiner als bei den anderen Betriebsarten (Durchschnitt hier 58,9 vH). Im Zusammenhang hiermit ist er bei den Eigenbetrieben mit 61,0 vH höher als bei den Eigenesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen (53,0 vH) und vor allem höher als bei den Gesellschaften mit fremder Kapitalbeteiligung (47,4 vH). Bei Berücksichtigung der Rückstellungen als „eigengebildetem“ Kapital gleichen sich diese Unterschiede nur wenig aus. Der Anteil, den Grundkapital sowie Rücklagen und Rückstellungen aller Art an der Bilanzsumme haben, erhöht sich bei den Eigenbetrieben auf 68,3 vH und bei den Eigenesellschaften auf 67 vH, bei den Unternehmen mit nichtkommunaler Kapitalbeteiligung dagegen nur auf 57,3 vH.

Jedoch ist bei den vorgenannten Zahlen und den festgestellten Unterschieden zu berücksichtigen, daß durch die Bilanzstatistik immer nur das in den Bilanzen sichtbar gemachte Eigenkapital, nicht aber die stillen Reserven erfaßt werden. Für die Eigenbetriebe besteht die Vorschrift, daß die Bilanzansätze stille Reserven nicht enthalten sollen. Es ist möglich, daß bei den Gesellschaften, für die die Eigenbetriebsverordnung nicht gilt, stille Reserven im Anlagevermögen enthalten und dem Eigenkapital zuzurechnen sind.

3. Die Erfolgsrechnungen

Bereits in den Bilanzen fallen die — im Verhältnis vor allem zur verarbeitenden Industrie — absolut und relativ hohen Beträge der Verluste auf, die mit 90,8 Mill. DM = 7,8 vH der Bilanzsumme ausgewiesen werden. Dem-

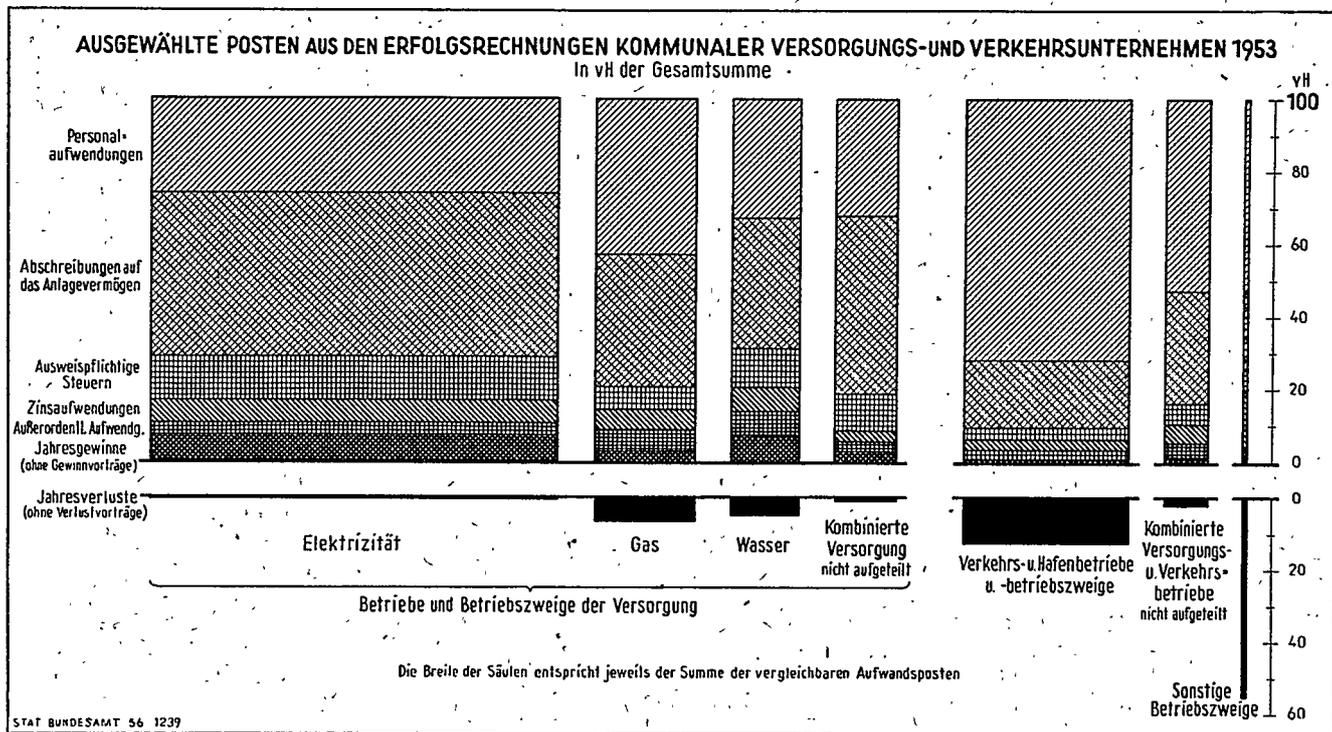
gegenüber belaufen sich die Gewinne, wenigstens soweit sie ausgewiesen sind, nur auf 88,4 Mill. DM, sind also niedriger als die Verluste.

Jedoch auch für die hier erfaßten Unternehmen gilt, daß die Schlußpositionen der Bilanzen und der Erfolgsrechnungen nicht oder nicht immer die vollen oder wirklichen Gewinne und Verluste darstellen. Gewinne können auch, selbst ohne die Absicht der Gewinnverschleierung, in anderen ausgewiesenen oder nicht ausgewiesenen Aufwendungen der Erfolgsrechnung enthalten sein. So enthalten bei den Energiebetrieben die Abschreibungen auch Sonderwertberichtigungen gemäß § 36 IHG, soweit die Überschüsse der Werke ausreichen, solche zusätzliche Investitionen durchzuführen.

Aber auch die Verluste können höher als die hierfür ausgewiesenen Beträge sein. Für die Versorgungs- und Verkehrsbetriebe mit ihrem besonders hohen Anlagevermögen können Verluste in größerem Umfang dadurch entstehen, daß die Abschreibungen, die nach dem in die DM-Eröffnungsbilanz eingesetzten Wert der Anlagen berechnet werden, dem tatsächlichen Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf der Anlagen nicht entsprechen.

Unabhängig von der Frage, wie weit die ausgewiesenen Verluste und Gewinne der tatsächlichen Ertragskraft und Ertragslage der Werke entsprechen, geben die Erfolgsrechnungen die erheblichen Unterschiede der Ertragslage wieder, die gegenwärtig zwischen den einzelnen Betriebszweigen der kommunalen Unternehmen bestehen. Dieser Einblick in die Unterschiede der Ertragstruktur wird dadurch vertieft, daß bei den Eigenbetrieben abweichend von den Bilanzen, die nur für das Gesamtunternehmen aufgestellt werden, die Erfolgsrechnungen der kombinierten Betriebe nach Betriebszweigen gegliedert sind (gemäß § 24 Abs. 1 EigBetrVO).

Die Zusammenfassung der nach Betriebszweigen gegliederten Erfolgsrechnungen der Eigenbetriebe mit den Abschlüssen der Gesellschaften (in denen die kombinierten Unternehmen nicht auf Betriebszweigen aufgespalten sind) bestätigt



noch stärker als die Bilanzen, daß in den Elektrizitätswerken Überschüsse entstehen, daß bei Gas- und Wasserwerken die Erfolgsrechnung etwa ausgeglichen ist, und daß die Verkehrsbetriebe mit Verlust abschließen. Daraus folgt zugleich, daß die Ertragslage der rein kommunalen Unternehmen, d. h. der Eigenbetriebe und der Eigengesellschaften, ungünstiger ist als die der Unternehmen mit nichtkommunalem Kapitalanteil. Denn die verlustbringenden Verkehrsbetriebe und ertraglosen Werke sind unter den gemischtwirtschaftlichen Unternehmen nur wenig vertreten.

Über die Kostenstruktur der kommunalen Unternehmen sagt die Statistik der Erfolgsrechnungen in ihrer jetzigen Form nur wenig aus. Denn auch von den Eigenbetrieben sind für die Statistik 1953 die Erfolgsrechnungen nicht in der durch die Eigenbetriebsverordnung vorgeschriebenen Bruttoform, sondern nur in der Beschränkung auf das Schema des § 132 AktG eingereicht worden. Sie enthalten daher wichtige Kostenfaktoren nicht.

Auch die Konzessionsabgaben sind, da sie als Kosten gelten, vor Errechnung des Rohertrags abgesetzt. Ihr Gesamtumfang, allerdings nicht gegliedert nach Eigenbetrieben, Eigengesellschaften und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, ist aus der Finanzstatistik bekannt. Bei den Gemeinden allein beläuft sich der Gesamtbetrag der Zahlungen, die sie im Rechnungsjahr 1953 von den in der Form von Nettobetrieben geführten Versorgungs- und Verkehrsunternehmen erhalten haben, auf 362 Mill. DM, wovon der größte Teil auf die Konzessionsabgaben entfällt. In den genannten Zahlen dürften mit größeren Beträgen auch solche Unternehmen enthalten sein, die durch die erstmalige Statistik der Eigenbetriebe und der Gesellschaften nicht erfaßt sind. Andererseits schließen die Ergebnisse der Gemeindefinanzstatistik nicht die drei Stadtstaaten Berlin (West), Hamburg und Bremen ein. Aus deren Rechnung für 1953 sind insgesamt Zahlungen wirtschaftlicher Unternehmen in Höhe von 24,5 Mill. DM erkennbar.

5. Die Erfolgsrechnungen kommunaler Versorgungs- und Verkehrsunternehmen 1953

(Summe von Eigenbetrieben und Gesellschaften)

Mill. DM

Aufwand- und Ertragposten	Betriebe und Betriebszweige ¹⁾ insgesamt	Betriebe und* Betriebszweige der Versorgung					Verkehrs- und Hafenbetriebe und -betriebszweige	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, nicht aufgeteilt	Sonstige Betriebszweige
		Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte Versorgung, nicht aufgeteilt	Versorgung zusammen			
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	1221	278	278	375	18	949	219	8	45
Aufwandsseite									
Löhne und Gehälter	1051,6	337,2	136,1	70,5	62,9	606,7	370,4	72,2	2,3
Gesetzliche soziale Abgaben	108,4	32,9	13,8	6,8	6,0	59,6	42,0	6,7	0,2
Personalaufwendungen zusammen	1160,1	370,2	150,0	77,2	69,0	666,3	412,3	78,9	2,5
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	1112,8	640,8	128,0	84,9	105,7	959,4	105,8	46,5	1,1
Ausweisungspflichtige Steuern	267,1	170,2	21,6	25,0	21,8	238,6	19,6	8,6	0,2
Zinsaufwendungen	155,2	88,9	19,0	15,7	6,5	130,1	16,8	7,6	0,7
Gesetzliche Berufsbeiträge	2,0	0,8	0,3	0,2	0,2	1,5	0,4	0,1	0,0
Außerordentliche Aufwendungen	110,4	48,7	20,9	15,2	5,7	90,5	14,0	5,8	0,2
Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	140,4	101,0	10,0	17,0	6,0	134,1	4,2	2,0	0,0
Summe der Erfolgsposten	2947,8	1420,5	349,7	235,3	214,9	2220,4	573,2	149,4	4,8
Ertragsseite									
Vergleichbare Jahresroherträge	2661,0	1335,4	309,0	207,3	204,0	2055,6	469,9	133,5	1,9
Erträge aus Beteiligungen	21,5	15,8	0,5	0,2	0,1	16,5	0,5	4,4	—
Zinserträge	13,2	4,9	4,1	2,6	0,2	11,8	1,5	—	0,0
Außerordentliche Erträge	135,8	60,3	13,6	14,3	9,4	97,0	29,4	8,6	0,2
Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	116,3	4,2	22,5	11,0	1,2	39,0	71,9	2,8	2,6

¹⁾ Bei den Eigenbetrieben sind die Erfolgsrechnungen der kombinierten Betriebe nach Betriebszweigen aufgliedert.

6. Einnahmen der Gemeinden aus Wirtschaftsunternehmen (Nettobetriebe) 1953

Mill. DM

Betriebsart	Konzessionsabgaben ¹⁾	Gewinnanteile	Übrige Zahlungen	Zusammen
Versorgungsunternehmen für				
Elektrizität	67,1	19,8	2,2	89,1
Gas	10,8	1,5	1,1	13,3
Wasser	6,3	1,2	1,9	9,4
Kombinierte Versorgung	110,2	9,1	9,0	128,4
Verkehrsunternehmen	13,8	1,0	2,1	16,9
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	86,5	9,8	8,5	104,8
Insgesamt	294,7	42,4	24,8	361,9

¹⁾ Einschl. Wegeunterhaltungs-, Betriebs- und sonstigen Abgaben.

In der Beschränkung auf den aktienrechtlichen Rohertrag lassen die Erfolgsrechnungen die sehr unterschiedliche Bedeutung des Personalaufwandes erkennen. Vor allem wird durch den Anteil von 73,5 vH bei den Eigenbetrieben bestätigt, daß für die Verkehrsbetriebe die Löhne der entscheidende Aufwandsposten sind. Bei den Elektrizitätswerken dagegen sinkt der Anteil des Personalaufwandes auf 27,0 vH bei den Eigenbetrieben und auf 25,6 vH bei den Gesellschaften.

In der Summe aller hier erfaßten kommunalen Unternehmen sind die Abschreibungen fast ebenso hoch wie die Personalaufwendungen; am Gesamtbetrag der — nach dem Schema des § 132 AktG abgegrenzten — Aufwendungen sind sie mit 37 vH beteiligt. Aber in den einzelnen Betriebszweigen ist der Umfang der im Jahre 1953 in die Erfolgsrechnungen eingesetzten Abschreibungen stark unterschiedlich. Mehr als die Hälfte entfällt auf die Elektrizitätswerke und geht hier weit über die Aufwendungen für das Personal hinaus. Dagegen bleiben die Abschreibungen bei den Verkehrsbetrieben erheblich hinter dem — allerdings sehr hohen — Personalaufwand zurück. Die starken Unterschiede in der gegenwärtigen Ertragslage der einzelnen Betriebszweige sind offensichtlich auch in den Abschreibungen wirksam geworden.

4. Sachanlagen und Abschreibungen

Ein Bild über den Umfang der Investitionen und ihre Finanzierung im Jahre 1953 ergibt sich aus den in den Bilanzen für 1953 enthaltenen Angaben über den Zugang und Abgang an Sachanlagen und über die auf diese gemachten Abschreibungen.

Die Anlagen der hier erfaßten kommunalen Unternehmen beliefen sich Ende 1953 auf 9 Milliarden DM¹⁾. An dem Gesamtbetrag sind die Eigenbetriebe mit 4,4 Mrd. DM und die Gesellschaften mit 4,6 Mrd. DM beteiligt. Den größten Einzelposten unter ihnen machen die in der Bilanzstatistik unter dem Begriff der „Spezialanlagen des Wirtschaftszweigs“ zusammengefaßten Verteilernetze der Versorgungsunternehmen, sowie Gleisanlagen und Betriebsmittel der Verkehrsunternehmen aus.

Die Investitionen des Jahres 1953 kommen in den Zahlen über den „Zugang“ an Anlagen zum Ausdruck. Einschließlich der Zunahme der Anzahlungen erreichen die Investitionen der kommunalen Versorgungs- und Verkehrsunternehmen einen Betrag von 2 Mrd. DM. Rund die Hälfte davon entfällt auf die „Spezialanlagen“ der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe. An der anderen Hälfte sind hauptsächlich Maschinen und maschinelle Anlagen beteiligt. Im Verhältnis zum Buchwert der Sachanlagen am Jahresbeginn machen diese Investitionen 22,7 vH aus. Diese Verhältniszahl ist etwa ebenso hoch wie im Durchschnitt der 2090 Aktiengesellschaften, deren Bilanzen für 1953 durch die Bilanzstatistik zusammengefaßt worden waren²⁾.

¹⁾ Hierin sind die Anzahlungen auf Anlagen nur bei den Eigenbetrieben, nicht aber bei den Gesellschaften einbezogen. Bei diesen beliefen sie sich Ende 1953 auf 133,8 Mill. DM.

²⁾ Vgl. „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, Bd. 131, S. 14 ff.

7. Stand und Bewegung der Sachanlagen kommunaler Unternehmen 1953

(Summe von Eigenbetrieben und Gesellschaften)

Mill. DM

Art der Anlagen und der Betriebe	Stand am Anfang des Jahres 1953	Bewegung im Jahre 1953			Stand am Ende des Jahres 1953
		Zugang ¹⁾	Abgang	Abschreibungen	
nach Art der Anlagen					
Unbebaute Grundstücke	69,5	5,8	1,9	0,2	73,1
Bebaute Grundstücke	1537,8	182,6	7,5	66,4	1646,6
Maschinen und maschinelle Anlagen	1863,7	504,8	12,2	310,1	2046,1
Spezialanlagen	4157,5	941,5	52,3	640,9	4405,8
Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	123,0	53,8	2,6	35,9	138,3
Sonstige Sachanlagen	52,3	12,2	1,7	7,4	55,3
Im Bau befindliche Anlagen	511,1	56,6	0,3	45,2	622,1
Anlageähnliche Rechte	14,2	5,0	0,0	1,2	17,9
Anzahlungen auf Sachanlagen	28,3	29,0	—	2,0	55,2
Zusammen	8357,4	1791,2	78,7	1109,3	8960,6 ²⁾
nach Betriebsarten					
Elektrizität	2545,9	662,9	23,2	471,3	2713,7
Gas	326,6	71,7	0,6	39,9	358,0
Wasser	305,8	37,0	2,0	26,5	314,4
Kombinierte Versorgung	2157,7	514,0	33,7	309,0	2329,0
Verkehr	1089,3	136,1	7,4	78,1	1141,8
Kombinierte Versorgung und Verkehr	1932,6	369,4	11,8	186,5	2103,7
Zusammen	8357,4	1791,2	78,7	1109,3	8960,6 ²⁾
davon					
Eigenbetriebe	4114,5	724,7	39,7	407,4	4392,2
Gesellschaften	4242,8	1066,4	39,0	701,9	4568,4 ²⁾

¹⁾ Einschl. Umbuchungen und Berichtigungen.

²⁾ Ohne 133,8 Mill. DM Anzahlungen auf Anlagen und 41,8 Mill. DM sonstiges Anlagevermögen der Gesellschaften.

Zwischen den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben und innerhalb der Versorgungswirtschaft sind die Unterschiede in der absoluten und relativen Umfang der Investitionen erheblich. Allerdings sind bei den kombinierten Unternehmen die Bilanzen und daher auch die Sachanlagen und ihre Bewegung nicht nach Betriebszweigen aufgegliedert. Aber auch so lassen die Bilanzen erkennen, daß der Hauptteil der Investitionen des Jahres 1953 auf die Elektrizitätsversorgung entfällt. Bei den reinen Elektrizitätswerken stellt sich der Zugang an Sachanlagen auf 26 vH des Bestandes am Anfang des Jahres und bei den kombinierten Versorgungsunternehmen auf 23,8 vH. Dagegen bleibt er bei den Verkehrsunternehmen mit 12,5 vH und bei den Vollkombinationen (Energie und Verkehr) mit 20 vH hinter dem Durchschnitt zurück. Im Zusammenhang hiermit sind die Investitionen bei den Eigenbetrieben (17,6 vH des Anfangsbestandes) erheblich niedriger als bei den Gesellschaften (27,5 vH).

Für die Finanzierung dieser Investitionen standen 1109,3 Mill. DM aus Abschreibungen zur Verfügung. Bezogen auf den Buchwert der Anlagen am Jahresbeginn waren das bei den reinen Elektrizitätswerken 18,5 vH, bei den kombinierten Versorgungsbetrieben 14,3 vH, bei den Vollkombinationen 9,6 vH und bei den Verkehrsbetrieben sogar nur 7 vH. Bei den Abschreibungen und ihrem Verhältnis zu den vorhandenen Buchwerten wirken sich offensichtlich die Unterschiede der Ertragskraft, die zwischen den Elektrizitätswerken, den übrigen Versorgungsbetrieben und den Verkehrsbetrieben bestehen, in besonders starkem Maße aus. Daher sind auch bei den Eigenbetrieben mit ihrem hohen Anteil an den Verkehrsbetrieben die Abschreibungen mit knapp 10 vH des Buchwertes der Anlagen erheblich niedriger als bei den Gesellschaften (16,6 vH), bei denen die Elektrizitätswerke überwiegen.

5. Ergänzende Angaben über die Bruttounternehmen

Über die Bruttounternehmen der Gemeinden liegen irgendwelche Bilanzzahlen nicht vor. Einige Daten aus der Ausgabe- und Einnahmerekchnung dieser Betriebe stehen aus der Gemeindefinanzstatistik zur Verfügung. Diese Zahlen bestätigen, daß — von der Land- und Forstwirtschaft abge-

8. Daten aus der Ausgabe- und Einnahmerechnung der Bruttounternehmen der Gemeinden

Mill. DM

Art der Ausgaben/Einnahmen	Versorgungsunternehmen				Verkehrsunternehmen	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen	Zusammen
	Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte			
Investitionen ¹⁾							
1951	4,2	1,4	90,0	7,6	13,1	2,7	119,0
1952	3,2	1,3	100,9	28,0	12,6	4,3	150,3
1953	3,9	0,9	108,2	20,0	9,7	4,4	147,1
Vergleich von Ausgaben und Einnahmen 1953	3,3	1,3	104,9	31,2	9,7	3,7	141,6
Ausgaben							
Persönliche Ausgaben	2,2	0,5	10,3	1,5	1,1	0,1	15,7
Tilgung (ao. Rechnung)	—	0,0	1,4	0,3	—	0,5	2,3
Investitionen ²⁾	2,4	0,4	40,4	2,3	0,6	0,1	46,2
Übrige ³⁾	18,6	3,1	58,1	2,9	2,1	0,2	79,0
Zusammen	23,2	4,0	105,8	7,0	3,8	0,8	144,1
Einnahmen ⁴⁾	25,0	4,0	83,4	7,1	3,6	0,4	123,4
Differenz	+ 1,8	— 0,0	— 21,9	+ 0,2	— 0,2	— 0,5	— 20,6

¹⁾ Ausgaben für Bauten und Neuanschaffung von beweglichem Vermögen (ordentliche und außerordentliche Rechnung), Erwerb von Grundvermögen (ao. Rechnung). — ²⁾ Ausgaben für Bauten und Neuanschaffung von beweglichem Vermögen (o. Rechnung) und Anteilbeträge an den ao. Haushalt, also ohne die Investitionen, die durch Schuldenaufnahmen finanziert sind. — ³⁾ Restliche Ausgaben der o. Rechnung ohne Tilgung, Gewährung von Darlehen usw. — ⁴⁾ Ordentliche Einnahmen ohne Entnahmen aus Rücklagen.

sehen — die Bruttounternehmen nur noch in den Wasserwerken und einigen kleinen Elektrizitätswerken der kleinen Gemeinden eine gewisse Rolle spielen. Zugleich veranschaulichen diese Daten den hohen Investitionsbedarf für die Wasserwerke und die Art seiner Finanzierung.

Aus den durch die Finanzstatistik 1953 erfaßten Einnahmen und Ausgaben sind in der vorstehenden Übersicht diejenigen ausgewählt und zusammengefaßt, die sich in etwa mit den Zahlen der Erfolgsrechnungen der Nettobetriebe vergleichen lassen. Jedoch sind im Unterschied zur Netto-rechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung die Ausgaben und Einnahmen hier brutto erfaßt, enthalten also auf der Ausgabeseite auch den Materialaufwand und auf der Einnahmeseite die Gesamteinnahmen. Dagegen fehlt unter den

Ausgaben der kalkulatorische Posten der Abschreibungen. Er wird in seiner Bedeutung durch die Zahlen der in der ordentlichen Rechnung, also nicht durch Schuldaufnahmen finanzierten Investitionen ersetzt.

Auch die Gliederung der Ausgaben der ordentlichen Rechnung bestätigt die geringe Bedeutung, die den Bruttounternehmen im Bereiche der Energie- und Verkehrswirtschaft geblieben ist. Die persönlichen Ausgaben machen nur 15,7 Mill. DM neben den 557,1 Mill. DM der Eigenbetriebe aus. Die Art der Darstellung unterstreicht zugleich, daß von den 147,1 Mill. DM der Investitionen nur 46,2 Mill. DM aus Mitteln der ordentlichen Rechnung der Gemeinden finanziert worden sind und daß hierzu im Umfang von 20,6 Mill. DM allgemeine Deckungsmittel herangezogen worden sind.

II. Die Eigenbetriebe

A. Methode der Statistik

1. Der Umfang der Statistik

Die Statistik umfaßt die Jahresabschlüsse der kommunalen Eigenbetriebe der Versorgung und des Verkehrs für das Wirtschaftsjahr 1953 (1953/54) in Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern und in Landkreisen.

Die Erhebung wurde im einzelnen wie folgt abgegrenzt und gegliedert:

a) Räumlicher Umfang

Die Erhebung erstreckte sich auf alle Bundesländer und Hansestädte sowie Berlin (West). Die Eigenbetriebe der Stadtstaaten wurden den kommunalen Eigenbetrieben gleichgestellt, da auf dem Versorgungs- und Verkehrssektor die Funktionen der Stadtstaaten überwiegend kommunaler Art sind.

Gemäß der statistischen Regel, keine Ergebnisse von weniger als drei Erhebungseinheiten zu veröffentlichen, war es unumgänglich, in den nach Ländern gegliederten Tabellen die Stadtstaaten Hamburg, Bremen und Berlin (West) zusammenzufassen.

b) Zeitlicher Umfang

Die Erhebung wurde für die Jahresabschlüsse des Wirtschaftsjahres 1953 durchgeführt. Nach § 11 EigBetrVO kann das Kalenderjahr oder das Rechnungsjahr der Gemeinde zum Wirtschaftsjahr bestimmt werden. Demgemäß umfassen die Jahresabschlüsse entweder die Zeit vom 1. 1. bis 31. 12. 1953 oder vom 1. 4. 1953 bis 31. 3. 1954. Beide Zeiträume wurden als gleichwertig angesehen und statistisch nicht unterschieden.

In mehreren (17) Fällen wurden Abschlüsse von Rumpfwirtschaftsjahren vom 1. 4. 1953 bis 31. 12. 1953 vorgelegt,

die sich aus der Umstellung des Wirtschaftsjahres vom gemeindlichen Rechnungsjahr auf das Kalenderjahr ergaben.

Um die Vergleichbarkeit dieser 9monatigen Rumpfwirtschaftsjahre mit den übrigen 12monatigen Wirtschaftsjahren sicherzustellen, wurden die Erfolgsrechnungen der Rumpfwirtschaftsjahre auf volle Jahre hochgerechnet. Dabei wurde mit Rücksicht auf den übereinstimmenden Ausweis zwischen Bilanz, Anlagenachweis und Erfolgsrechnung so verfahren, daß die Gewinne, Verluste und Anlageabschreibungen unverändert blieben; die sich ergebenden Erfolgsdifferenzen wurden im Rohertrag verrechnet.

c) Gemeindegrößenklassen

Die Erhebung beschränkt sich auf Eigenbetriebe von Gemeinden mit 10000 und mehr Einwohnern und auf Landkreise. Diese Beschränkung ergibt sich aus dem Anwendungsbereich der EigBetrVO, die nur für Betriebe in diesen Gemeinden verbindlich ist, während die Betriebe kleinerer Gemeinden bisher generell von der Anwendung der Vorschriften befreit sind.

Der Zuordnung der Gemeinden zu den einzelnen Größenklassen wurde die Einwohnerzahl nach der Volkszählung vom 13. 9. 1950 unter Berücksichtigung des Gebietsstandes vom 31. 12. 1953 zugrunde gelegt.

Als einzige Ausnahme von der 10000-Einwohner-Grenze wurde auch die nach der EigBetrVO bilanzierende bayerische Stadt Dillingen a. d. Donau (1950: 8802 Einw.) in die Statistik einbezogen. Dies erschien begründet, da Dillingen die einzige kreisfreie Stadt unter 10000 Einwohner in der Bundesrepublik ist und die Einbeziehung eine Lücke in den Ergebnissen der kreisfreien Städte vermeidet.

Von den Gemeindeverbänden sind nur die Landkreise in der Statistik enthalten. Die Einbeziehung der Ämter erschien

wenig sinnvoll, da häufig der Sitz der Amtsverwaltung als Gemeinde über 10000 Einwohner bereits in einer anderen Größenklasse enthalten ist und die Darstellung der Ämter dann lückenhaft wäre.

d) Wirtschaftszweige, Betriebsarten, Betriebszweige

Wirtschaftszweige

Erfaßt wurden die Wirtschaftszweige der Versorgung und des Verkehrs, und zwar:

Versorgung (Erzeugung und Verteilung): Elektrizitätswerke, Gaswerke, Wasserwerke, Fernheizwerke.

Verkehr: Straßenbahnen, Schnellbahnen, Hoch- und Untergrundbahnen; Omnibus-, Obus- und Kraftverkehrsbetriebe; Kleinbahnen, Seil- und Bergbahnen, Industrie- und Anschlußbahnen, Gleisbetriebe u. ä.; Schiffahrtsbetriebe.

Hafenbetriebe einschl. Speicher-, Lagerhaus- und Silobetriebe.

Alle diese Wirtschaftsbetriebe gelten gemäß Ziff. 2 der Weisungen zu § 1 EigBetrVO a priori als Eigenbetriebe; jedoch ist gemäß § 25 EigBetrVO die Möglichkeit gegeben, von den Vorschriften der EigBetrVO ganz oder teilweise oder zeitweise befreit zu werden. Eine solche Befreiung ist aber ausgeschlossen für Elektrizitätswerke, Gaswerke, Straßenverkehrsbetriebe und Hafenbetriebe.

Die übrigen Wirtschaftszweige gemäß Ziff. 2 der Weisungen zu § 1 EigBetrVO wurden von der Erfassung vorläufig zurückgestellt, da einmal wegen der Befreiungsmöglichkeit von den Vorschriften der EigBetrVO eine vollständige Erfassung vergleichbarer Jahresabschlüsse nicht gesichert erscheint, von anderen, weil diese Wirtschaftszweige in ihrer Bedeutung hinter den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben zurücktreten.

Die Befreiungsmöglichkeit für Wasserwerke hat sich bei der Aufbereitung der Erhebungsbogen als sehr hinderlich erwiesen. Besonders in der Größenklasse 10000 bis unter 20000 Einwohner sind noch häufig kameralistisch geführte Wasserwerke als Einzelbetriebe anzutreffen, deren Jahresabschlüsse nur schwer einen Vergleich und eine Zusammenstellung mit Jahresabschlüssen nach den Vorschriften der EigBetrVO zulassen. Trotzdem konnten diese kameralistischen Jahresabschlüsse im Tabellenwerk nicht entbehrt werden, um die Vollständigkeit der Erfassung der Wasserwerke nicht erheblich zu beeinträchtigen. Das gleiche gilt für einige Hafenbetriebe kleineren Umfangs.

Betriebsarten

Gemäß § 22 EigBetrVO hat die Gemeinde die Auflage, ihre Versorgungs- und Verkehrsbetriebe zu einem Eigenbetrieb („Stadt-“ bzw. „Gemeindewerke“) zusammenzufassen. Demgemäß wurden für die statistische Darstellung folgende Betriebsarten gebildet:

Elektrizitätswerke,	} (Einzelbetriebe der
Gaswerke,	
Wasserwerke,	
Kombinierte Versorgungsbetriebe,	} Versorgung)
(einzelne und kombinierte) Verkehrsbetriebe,	
Hafenbetriebe (soweit selbständig bestehend),	
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe.	

Die Zusammenfassung der (einzelnen und kombinierten) Verkehrsbetriebe war aus der Tatsache heraus geboten, daß die Verbindung von Straßenbahnbetrieben mit Omnibus- und anderen Personenbeförderungsbetrieben häufig so eng ist, daß man die einzelnen Betriebszweige nicht mehr als Verbund, sondern nur noch als einen einzigen Betrieb sieht. Überdies konnten die einzelnen Betriebszweige des Verkehrs häufig nicht abgespalten werden.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich daraus, daß viele Gemeinden aus organisatorischen Gründen von der in § 22 EigBetrVO gegebenen Möglichkeit, ihren Stadt- bzw. Gemeindewerken auch sonstige Betriebszweige anzugliedern, Gebrauch gemacht haben. Bei der Zuordnung der Eigenbetriebe zu den obengenannten Betriebsarten sind diese sonstigen Betriebszweige unberücksichtigt geblieben.

Betriebszweige

Für die Gewinn- und Verlustrechnung der kommunalen Eigenbetriebe, die der Eigenbetriebsverordnung unterliegen, gilt die Besonderheit, daß die Gewinn- und Verlustrechnung derjenigen Eigenbetriebe, die gemäß § 22 EigBetrVO aus einer Zusammenfassung mehrerer Einzelbetriebe entstanden sind, nach den einzelnen Betriebszweigen gegliedert aufgestellt wird. Vor allem ist in § 24 EigBetrVO vorgesehen, daß dem gemeinsamen Jahresabschluß für den Gesamtbetrieb besondere Jahresabschlüsse für die den Eigenbetrieben angegliederten Verkehrsbetriebe anzuhängen sind. Die für die Eigenbetriebe gemäß der EigBetrVO eingeführten Formblätter sehen ebenfalls ausdrücklich diese Gliederung der Jahreserfolgsrechnungen nach Betriebszweigen vor.

Diese für die Rechnungslegung der kombinierten Eigenbetriebe vorgesehene Gliederung nach Betriebszweigen ist sachlich im Grunde nichts anderes als die haushalts- und rechnungsmäßige Gliederung des Rechnungswerkes der Kämmererverwaltungen nach Verwaltungsbezirken. Für die im Einzelplan 8 „Wirtschaftliche Unternehmen“ zusammengefaßten Versorgungs- und Verkehrsbetriebe gilt somit der gleiche Gliederungsgesichtspunkt wie für die im Einzelplan 7 der Gemeindehaushalte zusammengefaßten Anstalten und Einrichtungen.

Erleichtert wird die Trennung des Rechnungswerkes nach Betriebszweigen zugleich auch dadurch, daß die technische Verflechtung zwischen den einzelnen Betriebszweigen, insbesondere zwischen den einzelnen Zweigen der Versorgung verhältnismäßig gering ist. Daher sind bei den kombinierten Eigenbetrieben diejenigen Aufwände und Erträge, die im Gesamtunternehmen anfallen und daher geschlüsselt oder geschätzt auf die Betriebszweige aufzugliedern sind, zumeist von geringem Umfang.

Die Statistik hat die Jahreserfolgsrechnungen der Eigenbetriebe daher so erfaßt, wie sie den Vorschriften der Eigenbetriebsverordnung und somit dem Rechnungswerk der Betriebe selbst entsprechen. Es sind daher auch in der Statistik die Erfolgsrechnungen nach Betriebszweigen gegliedert.

In Tabelle 6 sind daher die kommunalen Betriebe aufgespalten und die Erfolgsrechnungen der einzelnen Betriebszweige mit den Erfolgsrechnungen der entsprechenden Einzelbetriebe zusammengefaßt worden.

Dargestellt werden folgende Betriebszweige:

Betriebszweige der Versorgung:

Elektrizität,
Gas,
Wasser,

Fernheizung;

Betriebszweige des Verkehrs, soweit selbständig und nicht unselbständige Teilbetriebe eines Hafenbetriebs;

Häfen einschl. Speicher-, Lagerhaus- und Silobetriebe sowie zum Hafenbetrieb gehörende unselbständige Bahn- und Schiffahrtsbetriebe;

Sonstige Betriebszweige.

In den „sonstigen Betriebszweigen“ sind Badeanstalten, Fuhrparks, Stadthallen, Ziegeleien u. ä. enthalten. Diese Betriebszweige, die, wie oben gesagt, gemäß § 22 EigBetrVO den Stadt- bzw. Gemeindewerken angegliedert werden können, sind in den Bilanzen nicht auszugliedern und müssen deshalb wegen der Verzahnung von Bilanz und Erfolgsrechnung in die Tabelle aufgenommen werden. Die Verwaltungs-, Installations-, Werkstatt-, Lager-, Verkaufsabteilungen u. ä. wurden nicht als „sonstige Betriebszweige“ behandelt, da sie ihrem Wesen nach nicht selbständig sind und als Hilfszweige der Versorgung und des Verkehrs angesehen werden müssen. Soweit solche Hilfszweige im Erhebungsmaterial aufgeführt waren, wurden die einzelnen Beträge nach verschiedenen Schlüsseln auf die anderen Betriebszweige umgelegt.

Die Gesamtspalte der Tabelle 6 (Betriebszweige) ist mit der Gesamtspalte der Tabelle 5 (Betriebsarten) nicht voll vergleichbar. Differenzen treten beim Ausweis der Roherträge, der außerordentlichen Erträge, der Abschreibungen und der Gewinne bzw. Verluste auf. Die Differenzen der

Gewinne und Verluste ergeben sich aus der betriebsinternen Saldierung der bei den Betriebszweigen kombinierter Betriebe anfallenden Gewinne und Verluste zum Gewinn bzw. Verlust des Gesamtbetriebes. Die Differenzen der anderen Positionen ergeben sich aus bei den Betriebszweigen höher ausgewiesenen Abschreibungen und deren Gegenposten. Die Ursache dieser höheren Abschreibungen war aus dem Erhebungsmaterial nicht zu entnehmen, jedoch kann angenommen werden, daß die Abschreibungsdifferenzen großenteils Sonderabschreibungen bzw. Zuführungen zu Globalwertberichtigungen betreffen; z. T. dürften auch, entgegen dem Wortlaut der Aufwandposition im Erhebungsbogen, vereinzelt Abschreibungen auf das Umlaufvermögen darin enthalten sein.

2. Die Gliederung der Bilanz

a) Grundsätzliches

Als Erhebungsschema der Eigenbetriebsstatistik wurde eine Mischform zwischen dem Bilanzschema nach der EigBetrVO und demjenigen nach dem Aktiengesetz gewählt. Dieser Wahl lagen hauptsächlich zwei Erwägungen zugrunde:

Erstens gestattet das Erhebungsschema eine Zusammenfassung und einen Vergleich mit den Ergebnissen der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften, zum anderen sollten von den Eigenbetrieben grundsätzlich keine Angaben gefordert werden, die über die aktienrechtliche Publizitätspflicht hinausgehen.

Die Umformung der eigenbetrieblichen Anlagengliederung auf das Erhebungsschema

Anlagengliederung für Versorgungsbetriebe nach Formblatt 3 = Anlage 3 EigBetrVO	Sachanlageposition									
	Unbebaute Grundstücke	Bebaute Grundstücke ¹⁾	Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	Maschinen und masch. Anlagen	Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	Im Bau befindliche Anlagen	Anzahlungen auf Anlagen	Anlageähnliche Rechte
I./II./III. Elektrizitäts-, Gas-, Wasserwerk										
1. Erzeugung ⁵⁾ /Wassergewinnung ⁴⁾ und Bezug Unbebaute Grundstücke	X									
Tief- und Wasserbauten für Wasserkraftanlagen ²⁾			X							
Bebaute Grundstücke		X	X							
Bauten auf fremden Grundstücken ⁷⁾		X								
Betriebseinrichtungen				X						
aber: Brunnen und Brunneneinfassungen			X							
2. Umspannung ²⁾ , Umformung ²⁾ , Speicherung, Verdichtung ³⁾ , Druckregelung ³⁾										
Unbebaute Grundstücke	X									
Bebaute Grundstücke		X								
Bauten auf fremden Grundstücken ⁷⁾		X								
Betriebseinrichtungen				X						
3. Verteilung										
Leitungsnetz ²⁾ /Rohrnetz ⁶⁾ und Hausanschl. Messer (einschl. Lagerbestand)					X	X				
Vermietete Einrichtungen (Straßenbeleuchtung ⁵⁾)					X					
4. Gemeinsame Betriebsanlagen										
Unbebaute Grundstücke	X									
Bebaute Grundstücke		X								
Bauten auf fremden Grundstücken ⁷⁾		X								
Betriebseinrichtungen						X				
5. Anlageähnliche Rechte										X
IV. Gemeinsame Anlagen aller Werke										
Unbebaute Grundstücke	X									
Bebaute Geschäftsgrundstücke		X								
Bebaute Wohngrundstücke		X								
Bauten auf fremden Grundstücken ⁷⁾		X								
Einrichtungen						X				
Fuhrpark						X				
Anlageähnliche Rechte										X
V. Betriebsfremde Anlagen⁸⁾										
(Unbebaute bzw. bebaute Grundstücke)	X	X								
(Einrichtungen und Ausstattungen aller Art)							X			
VI. Unfertige Bauten								X		
Gegebene Anzahlungen auf Anlagen ⁷⁾									X	

¹⁾ Die Aufteilung der bebauten Grundstücke auf Betriebs-, Geschäfts- oder Wohngrundstücke richtet sich nach dem überwiegenden Verwendungszweck. — ²⁾ Nur bei Elektrizitätswerken. — ³⁾ Nur bei Gaswerken. — ⁴⁾ Nur bei Wasserwerken. — ⁵⁾ Nur bei Elektrizitäts- und Gaswerken. — ⁶⁾ Nur bei Gas- und Wasserwerken. — ⁷⁾ Diese Position wurde in die Eigenbetriebsverordnung von Nordrhein-Westfalen vom 22. 12. 1953 neu aufgenommen. — ⁸⁾ Die Untergliederung dient nur als Beispiel.

b) Anlagevermögen und Wertberichtigungen

Die Gliederung des Anlagevermögens wurde, den Vorschriften des Aktienrechts ähnlich, nach Anlagearten vorgenommen. Diese Gliederung hat gegenüber der eigenbetrieblichen Gliederung nach Betriebszweigen und Betriebszweigen den Vorzug, daß sie Einblick in die Struktur der Anlagearten gewährt. Bei der Umformung des eigenbetrieblichen Anlagenachweises auf das aktienrechtliche Gliederungsschema war es jedoch möglich, eine Zerreißen der eigenbetrieblichen Unterpositionen zu vermeiden, indem einzelne Anlagegruppen pauschal den Anlagearten des aktienrechtlichen Schemas zugeordnet werden konnten.

Außerdem wurde auch das ganz anders geartete Schema für Verkehrsbetriebe mit dem gewählten Schema koordiniert. Die Umformung der Anlagepositionen im einzelnen zeigen die beigegebenen Übersichten.

Das Anlagevermögen wurde in der Erhebung netto erfragt, d. h. nach Abzug der aufgelaufenen passiven Wertberichtigungen. Dieser Nettoausweis enthält also nur die Buchrestwerte. Er hat den Nachteil, daß er keinen Einblick in den Überalterungsgrad des Anlagevermögens gewährt, und erschwert damit die Vorausschau auf den Investitionsbedarf.

In der Tabelle 4 wird die Entwicklung des Sachanlagevermögens im Wirtschaftsjahr 1953 dargestellt, und zwar mit den Positionen

Anfangsstand zum Buchrestwert,
Zugänge (ohne Umbuchungen),
Abgänge zum Buchrestwert (ohne Umbuchungen),
Umbuchungen und Berichtigungen (saldiert),
Abschreibungen im Wirtschaftsjahr,
Endstand zum Buchrestwert.

Bei diesem Bewegungsschema ist es möglich, die Investitionen im Wirtschaftsjahr in den Zugängen darzustellen. Es sind jedoch nur diejenigen Investitionen erkennbar, die in der Bilanz ausgewiesen sind. Es fehlen dagegen die Investitionen, die möglicherweise als Reparaturen, Instandsetzungen und Erneuerungen über laufenden Betriebsaufwand verbucht wurden. Auch ist aus den Zugängen nicht ersichtlich, ob es sich bei den Beträgen um Erstinvestitionen oder Ersatzinvestitionen handelt.

Begrifflich kommen als Investitionen nur Erstzugänge in Frage, d. h. Anlageübertragungen von einer Anlageposition nach einer anderen sind keine Abgänge bzw. Zugänge, sondern Umbuchungen. Bei der Prüfung der eingesandten

Die Umformung der Anlagengliederung für Verkehrsbetriebe auf das Erhebungsschema

Anlagengliederung lt. Erhebungsbogen	Sachanlageposition								
	Unbebaute Grundstücke	Bebaute Grundstücke	Grundstücke mit besonderen Kunst- bauten	Maschinen und masch. Anlagen	Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges	Werkzeuge, Be- triebs- und Ge- schäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	Im Bau befind- liche Anlagen	Anzahlungen auf Anlagen	Anlageähnliche Rechte
Anlagengliederung für Verkehrs- betriebe nach Anlage 5 EigBetrVO lt. 1. AktG-DVO v. 29. 9. 1937	Kontennummern lt. Rahmenkontenplan für öffentliche Verkehrsbetriebe ¹⁾								
1. Anlagen des Straßenbahnbetriebs									
a) Bahnbetriebsgrundstücke einschl. des Bahnkörpers und der Betriebsgebäude	00	10,30	2,4						
b) Gleisanlagen					5				
c) Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen ..					6				
d) Bebaute und unbebaute Grundstücke, die ausschließlich Verwaltungszwecken oder Werkwohnungszwecken dienen	01,02	11,12, 31,32							
e) Betriebsmittel (Fahrzeuge)					7				
f) Werkstattmaschinen und maschinelle Anlagen				8					
g) Werkzeuge, Geräte, Betriebs- und Geschäftsausstattung						9			
2. Anlagen des Kraftverkehrsbetriebs									
a) Betriebsgrundstücke und Betriebsgebäude ..	00	10,30							
b) Treibkraftversorgungsanlagen				8					
c) Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen ..					6				
d) Bebaute und unbebaute Grundstücke, die ausschließlich Verwaltungszwecken oder Werkwohnungszwecken dienen	01,02	11,12, 31,32							
e) Betriebsmittel (Fahrzeuge)					7				
f) Werkstattmaschinen und maschinelle Anlagen				8					
g) Werkzeuge, Geräte, Betriebs- und Geschäftsausstattung						9			
3. Andere bebaute und unbebaute Grundstücke ..	09	19,39							
4. Andere Betriebe, namentlich Nebenbetriebe (Wenn Schienen-, Straßen- und Wasserverkehrsbetriebe:)	0	1,3	2,4	8	5,6,7	9			
(Alle sonstigen Betriebe und Nebenbetriebe:)	0	1,3	4				6,8,9		
5. Konzessionen, Patente, Lizenzen, Marken- und ähnliche Rechte									3)

¹⁾ Die drei ersten Ziffern der Kontennummern (Klasse, Betriebszweig, Kennzeichnung des Bruttowertes und der Wertberichtigungen) wurden aus Platzersparnisgründen weggelassen. — ²⁾ Die Position „Im Bau befindliche Anlagen“ ist im Formblatt nicht vorgesehen, wird jedoch in der Regel nachgewiesen. — ³⁾ Diese Position wird nicht in der Kontenklasse 0 (Sachanlagen), sondern in der Kontenklasse 1 (Sonstige Vermögens- und Kapitalkonten) als Kontenart 100 (Anlagerechte) geführt. — ⁴⁾ Die Position „Anzahlungen auf Anlagen“ ist im Formblatt nicht vorgesehen.

Erhebungsbogen wurde festgestellt, daß diese Begriffsunterschiede in den meisten Fällen nicht beachtet wurden. Bei der Aufbereitung des Materials wurden diese Unstimmigkeiten nach der Wahrscheinlichkeit berichtigt.

Die Gliederung des Anlagevermögens nach Anlagepositionen lehnt sich an die Vorschriften des Aktiengesetzes an:

- Unbebaute Grundstücke,
- Bebaute Grundstücke mit Betriebsgebäuden, mit Geschäfts- und Wohngebäuden,
- Grundstücke mit besonderen Kunstbauten einschl. Grund und Boden für Bahnkörper,
- Maschinen und maschinelle Anlagen,
- Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges,
- Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung,
- Sonstige Sachanlagen,
- Im Bau befindliche Anlagen,
- Gegebene Anzahlungen auf Anlagen,
- Anlageähnliche Rechte.

Die Unterteilung der Grundstücke stellt die drei Hauptgruppen des unbeweglichen Anlagevermögens klar heraus: die unbebauten Grundstücke als in der Regel unabnutzbares Anlagegut,

die bebauten Grundstücke als Grundstücke mit Baulichkeiten, die vorwiegend im Hochbau erstellt werden,

die Grundstücke mit besonderen Kunstbauten als Grundstücke, die keine Gebäude im landläufigen Sinne tragen, sondern deren Einbauten und Befestigungen im wesentlichen im Tiefbau erstellt werden, wie Brunnenbauten, Wasserbauten für Wasserkraftanlagen, Bahndämme, Tunnels, Brücken, Kaianlagen, Schleusen, Schwimmbassins, Schächte, Stollen usw.

Die aktienrechtliche Anlageposition „Maschinen und maschinelle Anlagen“ wurde im Erhebungsbogen aufgespalten in

Maschinen und maschinelle Anlagen und Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges.

Diese Aufspaltung folgt den praktischen Erfordernissen der modernen Bilanzanalyse. Danach werden unter den Maschinen und maschinellen Anlagen alle diejenigen Anlagen verstanden, die in gleicher oder ähnlicher Form auch in anderen Gewerbezweigen vorkommen können, während als Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges alle Anlagegüter anzusehen sind, die für einen bestimmten Betriebszweig typisch sind, wie z. B. die Verteilungsanlagen der Versorgungsbetriebe, die Gleisanlagen, Streckenausrüstungen und Beförderungsmittel (Fahrzeuge) der Verkehrsbetriebe usw.

Die Position „Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung“ deckt sich inhaltlich mit der entsprechenden Position des aktienrechtlichen Gliederungsschemas.

Die Position „Sonstige Sachanlagen“ wurde aufgenommen, um die Einrichtungen und Ausstattungen von Nebenbetrieben und betriebsfremden Anlagen aufzufangen. Hierdurch ist gewährleistet, daß in den Maschinen, Spezialanlagen und Werkzeugen nur solche Anlagegüter geführt werden, die dem versorgungs- oder verkehrswirtschaftlichen Hauptzweck des Eigenbetriebs dienen.

In der Position „Im Bau befindliche Anlagen“ werden alle aktivierten Aufwendungen für noch nicht abgeschlossene Bauvorhaben gesammelt, und zwar ohne Rücksicht auf die Anlageart, der das Anlagegut später nach Fertigstellung durch Umbuchung zugeordnet wird.

Ein ähnlicher Tatbestand liegt der Position „Gegebene Anzahlungen auf Anlagen“ zugrunde, die dem Bilanzschema der neuen nordrhein-westfälischen EigBetrVO vom 22. 12. 1953 entnommen wurde. Die Aufnahme dieser Po-

sition, die ein Teilposten der im Umlaufvermögen enthaltenen geleisteten Anzahlungen ist, findet ihre Begründung in der Überlegung, daß Voraus- und Abschlagszahlungen auf Anlagen einerseits und unfertige Anlagen andererseits sich nur abrechnungstechnisch unterscheiden, je nachdem, ob die Anzahlungen durch Zwischenrechnungen abgerechnet werden oder nicht.

Die anlageähnlichen Rechte betreffen neben den Patenten, Lizenzen, Konzessionen usw. auch Wasserrechte, Schürfrechte, Erbbau- und Erbpachtrechte.

Die Gliederung des Finanzanlagevermögens in Beteiligungen einschließlich Wertpapiere mit Beteiligungscharakter und

Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens entspricht den Vorschriften sowohl des Aktiengesetzes als auch der EigBetrVO. Danach gilt gemäß § 131 AktG ein Besitz von 25 vH des Grund- oder Stammkapitals im Zweifel als Beteiligung.

Vergleichende Zusammenstellung

der Positionen des eigenbetrieblichen Erhebungsbogens mit denen der Formblätter für Versorgungsbetriebe nach der Eigenbetriebsverordnung und denen der Formblätter für Verkehrsbetriebe nach der 1. Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz

Vorbemerkung:

Der nachfolgende Schemavergleich stellt die Positionsziffern gegenüber, wie sie in den Formblättern, d. h. in den Anlagen zur EigBetrVO vom 21. 11. 1938 und der 1. AktGDVO vom 29. 9. 1937 verwendet wurden.

I. Jahresbilanz

Vermögensseite	Position lt. Erhebungsbogen	Position lt. EigBetrVO-Formblatt (Versorgungsbetriebe)	Position lt. AG-Formblatt für Verkehrsbetriebe ¹⁾
Anlagevermögen	I	I/1-2	II/1-7 ⁴⁾
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	II/1	II/1-2	III/1
Halb- und Fertigerzeugnisse, Handelswaren ..	II/2	II/3-4	—
Grundpfandforderungen ..	II/3	II/6	III/4
Gegebene Anzahlungen ²⁾ ..	II/4	II/7	III/6
Liefer- und Leistungsfordernngen	II/5	II/8	III/7
Langfristige Forderungen an die Gebietskörperschaft ..	II/6a	II/9a-b	—
Kurzfristige Forderungen an d. Gebietskörperschaft ..	II/6b	II/9c-d	—
Forderungen an Beteiligungsunternehmen	II/7	II/10	III/8
Sonstige Forderungen	II/8	II/11, 16	III/5, 9-10, 15
Umlaufwertpapiere	II/9	II/5	III/2 ⁵⁾
Wechsel, Schecks	II/10	II/12-13	III/11-12
Barmittel	II/11	II/14	III/13
Sparkassen- und Bankguthaben	II/12	II/15	III/14
Abgrenzposten	III	III/1-2	IV
Reinverlust ³⁾	IV	IV	V

¹⁾ Für Eigenbetriebe für verbindlich erklärt. — ²⁾ Nach EigBetrVO- und AG-Formblatt hier auch Anzahlungen auf Anlagen; Erhebungsbogen gliedert solche Anzahlungen aus und stellt sie in das Anlagevermögen ein. — ³⁾ Nach EigBetrVO-Formblatt in einer Summe; Erhebungsbogen und AG-Formblatt gliedern in Vortrag und Neuverlust. — ⁴⁾ Pos. I kommt bei Eigenbetrieben nicht vor. — ⁵⁾ Pos. III/3 kommt bei Eigenbetrieben nicht vor.

Schuldenseite	Position lt. Erhebungsbogen	Position lt. EigBetrVO-Formblatt (Versorgungsbetriebe)	Position lt. AG-Formblatt für Verkehrsbetriebe
Stammkapital	I/1	I/1	I
Offene Rücklagen	I/2	I/2a-d	II/1-2
SH-LAG-Rücklage	I/3	— ³⁾	— ⁴⁾
Wertberichtigungen ¹⁾	II ⁵⁾	—	III
Erneuerungs- und Heimfallstock	III	—	V, VI
Rückstellung der Bauzuschüsse	IV	II/2	—
Versorgungsrückstellung ..	V/1	II/3	IV
Sonstige Rückstellungen ..	V/2	II/1, 4	
Anleihen, Darlehen bei Fremden	VI/1	III/1	VII/1
Grundpfandschulden	VI/2	III/2	VII/2
Empfangene Anzahlungen ..	VI/3	III/5	VII/5
Liefer- und Leistungsschulden	VI/4	III/6	VII/6
Langfristige Schulden bei der Gebietskörperschaft ..	VI/5a	III/7a	—
Kurzfristige Schulden bei der Gebietskörperschaft ..	VI/5b	III/7b-c	—
Schulden bei Beteiligungsunternehmen	VI/6	III/8	VII/7
Wechselschulden	VI/7	III/9	VII/8
Sparkassen- und Bankschulden	VI/8	III/10	VII/9
Sonstige Schulden	VI/9	III/3, 4, 11	VII/3, 4, 10
Abgrenzposten	VII	IV	VIII
Reingewinn ²⁾	VIII	V	IX

¹⁾ Wertberichtigungen sollen mit den entsprechenden Posten der Vermögensseite saldiert werden. — ²⁾ Nach EigBetrVO-Formblatt in einer Summe; Erhebungsbogen und AG-Formblatt gliedern in Vortrag und Neugewinn. — ³⁾ Die SH-LAG-Rücklage kann, soweit nicht gesondert ausgewiesen, entweder in I/2a—d oder in II/4 mitenthalten sein. — ⁴⁾ Die SH-LAG-Rücklage kann, soweit nicht gesondert ausgewiesen, entweder in II/1—2 oder in IV mitenthalten sein. — ⁵⁾ Kein Ausweis; vgl. Anm. 1.

II. Jahreserfolgsrechnung

Ertragseite	Position lt. Erhebungsbogen	Position lt. EigBetrVO-Formblatt (Versorgungsbetriebe)	Position lt. AG-Formblatt für Verkehrsbetriebe
Ausweispflichtiger Rohüberschuß	1	I/1-3, II/1-3 ¹⁾	I/1-3, II/1-3, III, IX ²⁾
Erträge aus Beteiligungen ..	2	III/2	IV
Zinserträge	3	III/1	V ³⁾
Erträge aus Auflösung von Passivposten	4	—	VII ⁴⁾
a. o. Erträge	5	IV/1-4	VI, VIII
Jahresverlust (ohne Vortrag)	(6)	(V)	X
abzudecken aus Eigenkapital	6a	V/3	—
abzudecken aus Gemein demitteln	6b	V/1-2	—
Vortrag auf neue Rechnung	6c	—	—

¹⁾ Gegen I/1—3 und II/1—3 sind die Beträge I/1—4, II/1—4, 7 und III/3, 5, 7 der Aufwandseite zu saldieren. — ²⁾ Gegen I/1—3, II/1—3, III und IX sind die Beträge I/1b, 2b, 3, 4a—g, II/1b, 2b, 3, 4a—g, III, IV/2, V, IX, X und XII der Aufwandseite zu saldieren. — ³⁾ Nur Zinsmehrtrag. — ⁴⁾ Außerdem sind Beträge aus Auflösung von Rücklagen u. ä. in VI mitenthalten.

Aufwandseite	Position lt. Erhebungsbogen	Position lt. EigBetrVO-Formblatt (Versorgungsbetriebe)	Position lt. AG-Formblatt für Verkehrsbetriebe
Löhne und Gehälter	1a	1)	I bzw. II/1a, 2a ²⁾
Gesetzliche soziale Abgaben ..	1b		I bzw. II/5a
Freiwillige soziale Aufwendungen	1c		I bzw. II/5b
Abschreibungen auf Anlagevermögen	2	III/1-2, IV/1	IV/1 ³⁾
Zinsaufwendungen	3	III/6	VI ⁴⁾
Ausweispflichtige Steuern ..	4	III/4	VII
Berufsbeiträge	5	II/5	VIII
Zuweisung zur Versorgungsrückstellung	6	II/6	— ⁵⁾
a. o. Aufwand	7	IV/2-4	XI
Jahresgewinn (ohne Vortrag)	(8)	(V)	XIII
für den ord. Haushalt der Gemeinde	8a	V/1	—
für Eigenkapital und Rücklagen	8b	V/2-3	—
Vortrag auf neue Rechnung	8c	—	—
Mit Erhebungsbogen Pos. 1 Ertragseite sind zu verrechnen		I/1-4	I/1b, 2b, 3, 4a-g
		II/1-4, 7	II/1b, 2b, 3, 4a-g
		III/3, 5, 7	III, IV/2, V, IX, X, XII

¹⁾ Diese Beträge sind in I/1—4, II/1 und evtl. II, 3 mitenthalten. — ²⁾ Außerdem sind Löhne und Gehälter in I bzw. II/4a—g mitenthalten. — ³⁾ Außerdem können Abschreibungen in XI mitenthalten sein. — ⁴⁾ Nur Zinsmehrtrag. — ⁵⁾ Kann in XI oder XII mitenthalten sein.

III. Nachrichtliche Angaben zur Aufwandseite

Art der Aufwendung	Position lt. Erhebungsbogen	Position lt. EigBetrVO-Formblatt (Versorgungsbetriebe)	Position lt. AG-Formblatt für Verkehrsbetriebe
Aktivierete Löhne und Gehälter	1a	1)	1)
Aktivierete gesetzliche soziale Abgaben	1b		
SH-LAG-Leistungen und Rücklagen	2a	—	—
Sonstige Steuern und Abgaben	2b	III/5	— ²⁾

¹⁾ Die EigBetrVO und das AktG kennen keinen Ausweis der innerbetrieblichen Leistungsverrechnung. — ²⁾ In XII mitenthalten.

c) Umlaufvermögen und Abgrenzposten

Die Gliederung des Umlaufvermögens wurde dem eigenbetrieblichen Bilanzformblatt entnommen und entspricht bis auf wenige Ausnahmen, die sich aus der Verflechtung des Eigenbetriebs mit der Gebietskörperschaft ergeben, dem aktienrechtlichen Gliederungsschema. Jedoch wurden für die

Zwecke der Statistik und zur Erleichterung der Auswertung des Materials die einzelnen Positionen nach der Fristigkeit umgruppiert, um Strukturuntersuchungen zu erleichtern und den Vergleich und den Zusammenhang der ausführlichen Generaltabellen 1 bis 3 mit den in der Tabellenvorspalte verkürzten Einzeltabellen 9 bis 11 zu ermöglichen.

Bei den Vorräten wurden aus Gründen der Vereinfachung sowohl die „Bau- und Installationsstoffe“ und die „sonstigen Verbrauchstoffe“ als auch die „Halb- und Fertigerzeugnisse“ und die „Handelswaren“ zu je einer Position zusammengefaßt.

Die nach der Fristigkeit gruppierten Forderungen gliedern sich, von unbedeutenden Straffungen abgesehen, in

Langfristige Forderungen:

Grundpfandforderungen,

Lang- und mittelfristige Forderungen an die Gebietskörperschaft;

Kurzfristige Forderungen:

Andere Forderungen an die Gebietskörperschaft,

Gegebene Anzahlungen,

Liefer- und Leistungsforderungen,

Forderungen an Beteiligungsunternehmen,

Sonstige Forderungen.

Die eigenbetriebliche Position „Grundpfandforderungen“ entspricht inhaltlich der aktienrechtlichen Position „Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden“ (die im AktG verwendete Bezeichnung „Schulden“ für einen Vermögensposten ist nicht korrekt).

Die Forderungen an die Gebietskörperschaft ergeben sich aus der engen Bindung des Eigenbetriebs an die Gemeinde bzw. den Landkreis.

Die Forderungen an Beteiligungsunternehmen betreffen alle solche Forderungen, die auf Grund eines Abhängigkeitsverhältnisses entstanden sind. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß bei Eigenbetrieben nur aktive Beteiligungen denkbar sind, d. h. Beteiligungen des Eigenbetriebes an fremden Unternehmen. Passive Beteiligungen sind ausgeschlossen, da es im Wesen des Eigenbetriebes liegt, daß sein Stammkapital zu 100 vH im Eigentum der Gemeinde bzw. des Landkreises ist.

In den sonstigen Forderungen sind die Forderungen an leitende Personen mitenthalten.

Die Abgrenzposten sind statistisch ohne Erkenntniswert. Dies schließt nicht aus, daß in ihnen zum Teil erhebliche Beträge anzutreffen sind.

d) Die Schuldenseite der Bilanz

Die Schuldenseite der Bilanz stellt eine Synthese des eigenbetrieblichen Bilanzformblattes und des für die Verkehrsbetriebe verbindlichen aktienrechtlichen Sonderformblattes dar. Auch hier wurden die Passivposten für das Tabellenwerk nach den Kapitalverhältnissen und Fristigkeiten umgruppiert.

Zu einzelnen Posten ist zu bemerken:

Die Rücklage für Soforthilfe und Lastenausgleich wurde entsprechend der gesetzlichen Vorschrift über ihre Behandlung dem Eigenkapital zugeordnet.

Die Rückstellung der Bauzuschüsse ist im Grunde genommen eine Rücklage, der die überwiegend von den Verbrauchern zu zahlenden Zuschüsse zu den Anlagekosten für Leitungs- und Rohrnetze zugeführt werden und die mit jährlich 5 vH der eingezahlten Beträge über außerordentlichen Ertrag aufgelöst wird. Durch diese in § 19 EigBetrVO niedergelegte Vorschrift wird vermieden, daß der Gewinn eines Eigenbetriebes im Jahr der Zuschußzahlung unverhältnismäßig hoch wird, wodurch die Erfolgskontinuität gestört werden könnte. Im Kapitalaufbau werden die Bauzuschüsse dem Eigenkapital zugeordnet.

Im Erneuerungs- und Heimfallstock sind zwei Posten mit Wertberichtigungscharakter zusammengefaßt. Unter Heimfall versteht man eine Verpflichtung des Betriebes,

nach Ablauf einer vertraglich festgesetzten Frist das Anlagevermögen entschädigungslos dem Eigentümer des Grund und Bodens zu übertragen. Diese Position hat überwiegend bei Verkehrsbetrieben eine Bedeutung.

Die Wertberichtigungen sollten grundsätzlich (in Abweichung vom eigenbetrieblichen Schema) nicht gesondert ausgewiesen, sondern mit den entsprechenden Posten der Aktivseite saldiert werden. Es gibt jedoch Wertberichtigungen, die nicht aus Abschreibungen als Ausdruck eines individuellen Wertverzehr entstanden sind, sondern die die Wertansätze auf der Vermögensseite summarisch korrigieren. Derartige „globale Wertberichtigungen“ sind gemeint, wenn im Tabellenteil ein Ausweis an dieser Stelle erscheint.

Die Aufgliederung der Rückstellungen in Rückstellungen für Versorgungsverpflichtungen, Sonstige Rückstellungen erfolgte hauptsächlich aus Gründen der Fristigkeit.

Inhalt und Abgrenzung der übrigen Positionen ist aus den „Hinweisen zum Ausfüllen der Bilanz“ in dem auf Seite 41 ff. abgedruckten Erhebungsbogen zu entnehmen.

Entsprechend der Gliederung der Forderungen auf der Vermögensseite wurden auch die Verbindlichkeiten nach ihrer Fristigkeit gruppiert, und zwar:

Langfristige Verbindlichkeiten:

Anleihen, Darlehen bei Fremden,

Grundpfandschulden,

Lang- und mittelfristige Schulden bei der Gebietskörperschaft;

Kurzfristige Verbindlichkeiten:

Andere Schulden bei der Gebietskörperschaft,

Empfangene Anzahlungen,

Liefer- und Leistungsschulden,

Schulden bei Beteiligungsunternehmen,

Wechselschulden,

Sparkassen- und Bankschulden,

Sonstige Schulden.

Es ist möglich, daß in der einen oder anderen Position der kurzfristigen Verbindlichkeiten langfristige Schuldposten enthalten sind. Dies kann aber unbeachtet bleiben, da nach dem kaufmännischen Grundsatz der Vorsicht bei zwei Ausweismöglichkeiten die Wahl stets auf die für den Betrieb ungünstigere Ausweismöglichkeit fällt, in diesem Falle auf die kurzfristigen Verbindlichkeiten, mit anderen Worten, als kurzfristige Verbindlichkeiten werden alle Schuldposten angesehen, die nicht deutlich als langfristig erkennbar sind.

3. Die Gliederung der Erfolgsrechnung

a) Grundsätzliches

Das Schema der Erfolgsrechnung nach der EigBetrVO weicht von dem nach dem AktG verbindlichen Schema erheblich ab: während das aktienrechtliche Schema streng nach dem Aufwandartenprinzip aufgebaut ist, gliedert das eigenbetriebliche Schema für Versorgungsbetriebe die Hauptmasse der Aufwendungen, nämlich den Betriebsaufwand, nach Funktionsbereichen; nur der den Gesamtbetrieb betreffende Geschäfts- und Finanzaufwand wird nach Aufwandarten aufgeteilt. Ähnlich ist das aktienrechtliche Erfolgsschema für Verkehrsbetriebe (das für Eigenbetriebe des Verkehrs verbindlich ist) aufgebaut.

Für die Statistik bestand die Notwendigkeit, diese drei Schemata miteinander zu koordinieren, um ein vergleichbares Zahlenwerk erstellen zu können. Als Gerüst bot sich das normale aktienrechtliche Schema an, das am ehesten Zusammenrechnungen und Vergleiche eigenbetrieblicher Jahresabschlüsse mit denen der nach dem Aktienrecht bilanzierenden öffentlichen Versorgungs- und Verkehrsbetriebe in privater Rechtsform gestattet. Die Wahl des aktienrechtlichen Schemas wurde begünstigt durch die Vorschrift der neuen nordrhein-westfälischen EigBetrVO, die eine Veröffentlichung der eigenbetrieblichen Erfolgsrechnung nach diesem Schema erlaubt (§ 22 Abs. 2 Satz 2).

b) Aufwandseite

Nach dem Aktienrecht sind von den Personalaufwendungen die Löhne und Gehälter und die gesetzlichen sozialen Abgaben als Aufwandarten gesondert und vollständig auszuweisen. Im eigenbetrieblichen Formblatt sind diese Beträge aufgeteilt und in den Aufwänden für die einzelnen Funktionsbereiche (z. B. Erzeugung und Bezug, Speicherung, Verwaltung usw.) mitenthalten. Sie sind jedoch gemäß § 20 Abs. 7 (NRW: § 21 Abs. 7) EigBetrVO im Jahresbericht anzugeben. Ähnlich wird im aktienrechtlichen Formblatt für Verkehrsbetriebe verfahren.

Was zu den freiwilligen sozialen Aufwendungen gehört, läßt sich nicht eindeutig bestimmen. Eine Abgrenzung für diesen Begriff ist bisher noch nicht zustande gekommen, und auch die Bilanzierungsrichtlinien für die verschiedenen Wirtschaftszweige haben bisher keine einheitliche Behandlung ermöglicht. Im Tabellenwerk sind die freiwilligen sozialen Aufwendungen in den Nachrichtlichen Angaben enthalten.

In den gewöhnlichen und außergewöhnlichen Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen erscheinen sowohl die im Finanzaufwand des eigenbetrieblichen Formblatts nachgewiesenen laufenden normalen Abschreibungen als auch die im außergewöhnlichen Aufwand enthaltenen Sonderabschreibungen (Nachholung unterlassener Abschreibungen) oder Sonderabschreibungen auf Grund gesetzlicher Möglichkeiten (Siebenergruppe EStG, § 36 IHG u. ä.), ferner Abschreibungen bis auf den Verkaufs- bzw. Schrottwert, die bei Auswechslung von Anlagegütern auf die alten nicht mehr zu verwendenden Anlagen vorgenommen werden. Die Abschreibungsbeträge in den Erfolgsrechnungen für die Gesamtbetriebe (Tab. 5) sind den Beträgen der Anlagenachweise (Tab. 4) angeglichen worden, so daß der Ausweis der Abschreibungen an beiden Stellen übereinstimmt. Eine Übereinstimmung mit den Abschreibungen in den Erfolgsrechnungen für die einzelnen Betriebszweige (Tab. 6) konnte nicht erzielt werden (vgl. dazu die Bemerkungen weiter oben auf Seite 15f.).

Bei den Zinsaufwänden ist nach dem Eigenbetriebsrecht eine Saldierung mit den Zinserträgen nicht zulässig. Der Bruttoausweis wurde beibehalten.

Der Posten „Nach dem Aktiengesetz ausweispflichtige Steuern“ betrifft die gleichen Steuern wie bei den Unternehmen in privater Rechtsform, also Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Notopfer Berlin, Vermögensteuer, Grundsteuer, Erbschaft- und Schenkungssteuer. Nach Landesrecht können zum Teil für einzelne Steuern Ermäßigungen und Befreiungen gewährt werden.

Die laufenden Abführungen für Soforthilfe und Lastenausgleich können begrifflich den ausweispflichtigen Steuern zugerechnet werden. Sie werden im Tabellenwerk jedoch als besondere Position geführt, um das Ausmaß dieser Beträge deutlich zu machen.

Die gesetzlichen Berufsbeiträge betreffen sowohl Mitgliedsbeiträge zu den Industrie- und Handelskammern als auch Beiträge zu den kommunalen Fachverbänden.

Die außerordentlichen (außergewöhnlichen) Aufwände im Tabellenwerk enthalten nur einen Teilbetrag der

eigenbetrieblichen Aufwandgruppe; denn die außergewöhnlichen Abschreibungen sind in der Darstellung ausgesondert und mit den normalen Abschreibungen zusammengefaßt worden.

Die begriffliche Abgrenzung des außerordentlichen Aufwandes ist schwierig. Grundsätzlich gehören hierher alle Beträge, die sowohl ihrer Höhe als auch ihrer Einmaligkeit wegen aus dem regelmäßigen Geschäftsbetrieb herausfallen, ferner betriebs- und periodenfremde Aufwände, die die Vergleichbarkeit der Geschäftsjahre stören könnten.

c) Ertragseite

Die EigBetrVO schreibt in § 18 Abs. 6 (NRW: § 19 Abs. 6) die Anwendung des Bruttoprinzips zwingend vor, d. h., daß Saldierungen zwischen Aufwand- und Ertragsposten unzulässig sind. Das Aktienrecht dagegen hat an dem früher geübten Nettoausweis festgehalten und nur einige besondere Posten für ausweispflichtig erklärt. Die vorliegende Statistik folgt diesem „modifizierten Nettoausweis“, der in der Position „Vergleichbarer Jahresrohertrag“ seinen typischen Ausdruck findet. Diese Position entspricht dem aktienrechtlichen „ausweispflichtigen Rohüberschuß gemäß § 132 II, 1 AktG“ und ergibt sich rechnerisch, indem vom Gesamtbetrag aller Entgelte für Lieferungen und Leistungen (Umsätze) zuzüglich der Bestandsveränderungen und der Ausgleichsbeträge für aktivierte Anlagen die Aufwendungen für Materialeinsatz sowie die Sachaufwendungen für Unterhaltung des Betriebes, Verwaltung, Vertrieb und Werbung abgesetzt werden. Ferner sind auch Abschreibungen auf das Umlaufvermögen, nichtausweispflichtige Steuern, Konzessionsabgaben usw. zu verrechnen.

Der Aussagewert des verbleibenden Restpostens ist gering, doch können die im Tabellenwerk ausgewiesenen Beträge miteinander förmlich verglichen werden, da die Erfolgsrechnungen nach einheitlichem Muster durch Erhebungsbogen erfragt wurden.

Die Erträge aus Beteiligungen entsprechen begrifflich der eigenbetrieblichen Position „Sonderertrag aus Anlagefinanzvermögen“. Hierunter erscheinen Gewinnanteile (Dividenden) von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften, Ausbeuten von Gewerkschaften, Zinsen von beteiligungsähnlichen Darlehen u. ä., nicht dagegen Buchgewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen; diese sind bei den außerordentlichen Erträgen nachgewiesen.

Die außerordentlichen (außergewöhnlichen) Erträge wurden unterteilt in:

- Beträge, die aus der Auflösung von Eigenkapital, Wertberichtigungen und langfristigen Rückstellungen gewonnen wurden, und
- Sonstige außerordentliche Beträge.

Die unter dem erstgenannten Rubrum aufgeführten Beträge (deren Vollständigkeit nicht gesichert erscheint, da häufig keine Angaben gemacht wurden) zeigen die Fluktuation des Eigenkapitals und eigenkapitalsähnlicher Mittel an; die übrigen außerordentlichen sowie betriebs- und periodenfremden Erträge sind in den sonstigen außerordentlichen Erträgen aufgefangen.

B. Die Ergebnisse der Erhebung für 1953

1. Die Zahl und Verteilung der erfaßten Eigenbetriebe

a) Die Zahl der Betriebe

Nach dem Bevölkerungsstand vom 13. September 1950, bezogen auf den Gebietsstand vom 31. Dezember 1953, gab es in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) 139 kreisfreie Städte; dazu 337 kreisangehörige Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern. Von diesen insgesamt 476 Gemeinden wurden 61 Fehlanzeigen erstattet; für die Erhebung kamen mithin 415 Gemeinden in Frage. Davon haben 27 Gemeinden keinen Erhebungsbogen eingesandt. Die Erhebungsbogen von 4 weiteren Gemeinden konnten nicht bearbeitet werden, da die für die Aufbereitung unbedingt erforderlichen Auskünfte nicht erteilt wurden. Von den verbleibenden 384 Gemeinden gingen insgesamt 407 Erhebungsbogen ein; hierzu kommen noch 33 Erhebungsbogen von Kreisbetrieben, so daß insgesamt 440 Betriebe in die Statistik einbezogen werden konnten.

Die Verteilung der in die Aufbereitung einbezogenen Eigenbetriebe auf die einzelnen Bundesländer wird naturgemäß von den Anteilen der Länder an den Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohnern beeinflußt. Es entfallen — grob genommen — ein Drittel der Eigenbetriebe auf Nordrhein-Westfalen, ein Sechstel auf Niedersachsen, je rund ein Siebtel auf Baden-Württemberg und Bayern und das restliche schwache Viertel auf die übrigen Länder zusammen.

Eine Relation zwischen den Betrieben in kreisfreien Städten und kreisangehörigen Gemeinden zu bilden ist nicht sinnvoll, da die Erhebung einer Gemeinde zu einer kreis-

9. Die Jahresabschlüsse der Eigenbetriebe nach Wirtschaftsjahren, gegliedert nach Betriebsarten

Betriebsart	Wirtschaftsjahr		
	Kalenderjahr	Rechnungsjahr	Rumpfwirtschaftsjahr
	Zahl der Abschlüsse		
Versorgungsbetriebe für			
Elektrizität	4	4	2
Gas	4	2	—
Wasser	15	53	1
Kombinierte Versorgung	141	91	11
Verkehrsbetriebe	16	12	—
Häfen	7	9	—
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	44	21	3
Insgesamt (Bundesgebiet und Berlin (West))	231	192	17

freien Stadt in den einzelnen Bundesländern nicht nach einheitlichen Gesichtspunkten erfolgt. Bevölkerungsdichte, historische Entwicklung und Staatstradition dürften an diesen Unterschieden wesentlichen Anteil haben. Dies diene als Begründung dafür, daß lediglich in Bayern kreisfreie Städte mit weniger als 20000 Einwohnern vorkommen, während andererseits in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen 5 Gemeinden mit mehr als 50000 Einwohnern 1950 noch den Status einer kreisangehörigen Gemeinde hatten.

Sehr aufschlußreich ist dagegen die Gliederung der Eigenbetriebe nach Betriebsarten. Hier zeigt sich, daß der sogenannte kommunale Querverbund von Versorgungsbetrieben

10. Erfaßte Eigenbetriebe 1953

a) nach Betriebsarten und Ländern

Betriebsart	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern (einschl. Lindau)	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Zusammen		
	Zahl der Eigenbetriebe									in vH	
Versorgungsbetriebe für											
Elektrizität	—	2	7	—	1	—	—	—	10	2,3	—
Gas	—	—	5	—	—	—	—	1	6	1,4	—
Wasser	—	11	26	7	8	8	8	1	69	15,7	—
Kombinierte Versorgung	17	38	80	18	10	40	39	1	243	55,2	—
Versorgungsbetriebe zus.	17	51	118	25	19	48	47	3	328	74,5	—
Verkehrsbetriebe ¹⁾	4	6	9	3	1	3	—	2	28	6,4	—
Häfen ²⁾	2	3	4	1	2	—	3	1	16	3,6	—
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	6	9	13	6	10	9	15	—	68	15,5	—
Eigenbetriebe insgesamt	29	69	144	35	32	60	65	6	440	—	—
In vH	6,6	15,7	32,7	8,0	7,3	13,6	14,8	1,4	—	—	100

b) nach Betriebsarten/Ländern und Gemeindegrößenklassen

Betriebsart	Zahl der Eigenbetriebe in								Zusammen	
	Land	kreisfreien Städten mit ... Einwohnern				kreisangehörigen Gemeinden mit ... Einwohnern				Landkreisen
		100000 und mehr	50000 bis unter 100000	20000 bis unter 50000	weniger als 20000	50000 und mehr	20000 bis unter 50000	10000 bis unter 20000		
Versorgungsbetriebe für										
Elektrizität	—	—	—	—	1	—	7	2	10	—
Gas	1	1	—	—	—	1	3	—	6	—
Wasser	4	1	2	5	—	10	40	7	69	—
Kombinierte Versorgung	17	11	18	14	3	61	116	3	243	—
Versorgungsbetriebe zusammen	22	13	20	19	4	72	166	12	328	—
Verkehrsbetriebe ¹⁾	8	1	—	—	1	1	—	17	28	—
Häfen ²⁾	7	4	—	1	—	1	1	2	16	—
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	17	14	15	2	—	12	6	2	68	—
Eigenbetriebe insgesamt	54	32	35	22	5	86	173	33	440	—
davon entfallen auf										
Schleswig-Holstein	4	1	—	—	—	8	12	4	29	—
Niedersachsen	8	6	5	—	—	12	29	9	69	—
Nordrhein-Westfalen	22	8	3	—	3	37	61	10	144	—
Hessen	4	1	4	—	—	6	17	3	35	—
Rheinland-Pfalz	1	6	6	—	—	2	11	6	32	—
Baden-Württemberg	5	2	1	—	2	19	30	1	60	—
Bayern (einschl. Lindau)	4	8	16	22	—	2	13	—	65	—
Hamburg, Bremen, Berlin (West)	6	—	—	—	—	—	—	—	6	—

¹⁾ Einzelne und kombinierte Verkehrsbetriebe. — ²⁾ Soweit selbständig bestehend.

mit anderen Versorgungs- und/oder Verkehrsbetrieben überaus häufig ist. Dies ist nur zum Teil eine Auswirkung der Vorschrift des § 22 EigBetrVO; hauptsächlich dürften für die Schaffung eines Querverbundes die vielen Vorteile maßgebend sein, die auf organisatorischem, technischem, betriebswirtschaftlichem, finanzwirtschaftlichem, steuerlichem und tarifpolitischem Gebiet liegen.

Solche Vorteile sind z. B. eine gemeinsame Verwaltung, die Personal einspart, den Hebedienst verbilligt, das Abrechnungsverfahren vereinfacht und den Einsatz moderner Büromaschinen (Lochkartenverfahren) ermöglicht; ferner zentrale Werkstätten, in denen nicht nur weniger Werkzeugmaschinen gleicher Art erforderlich sind, sondern auch moderne Maschinen verschiedener Bauart bestmöglich ausgenutzt werden können und hochqualifizierte Arbeitskräfte zur Verfügung stehen; des weiteren eine gemeinsame Lagerhaltung, die Raumeinsparungen und rabattbegünstigten Großkauf bei größerer Materialauswahl ermöglicht. Ein weiterer Vorteil ist eine kombinierte Rohrnetzanlage, die durch einen gemeinsamen Bau- und Störungsdienst betreut werden kann. Ein finanzwirtschaftlicher Vorteil besteht darin, daß die Kapitalkumulation einen schwerpunktorientierten Einsatz der verfügbaren Mittel erlaubt.

Als steuerlicher Vorteil ist der Gewinn-Verlust-Ausgleich der Betriebszweige untereinander zu erwähnen, der zum Teil erhebliche Einsparungen an Gewinnsteuern ermöglicht. Zuletzt sei noch der tarifpolitische Vorteil des Querverbundes genannt, der sich daraus ergibt, daß durch die Zusammenfassung von Strom und Gas bzw. die Belieferung der Verkehrsmittel mit selbsterzeugter Energie ein volkswirtschaftlich unerwünschter Konkurrenzkampf vermieden wird und die Beratung des Verbrauchers objektiv und im Sinne eines energiewirtschaftlich rationellen Verbrauchs erfolgen kann.

Die 243 Verbundbetriebe der Versorgung machen mehr als 55 vH der erfaßten Eigenbetriebe aus; zusammen mit den 68 kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetrieben stellen die Verbundbetriebe fast 71 vH aller Eigenbetriebe.

Interessant ist das zahlenmäßige Verhältnis der Versorgungseinzelbetriebe für Elektrizität, Gas (zusammen 16 Betriebe) und Wasser (69 Betriebe). In diesen Zahlen spiegeln sich die Ergebnisse der energiewirtschaftlichen Entwicklung symptomatisch wider; denn die Wasserversorgung ist fast ausschließlich ortsgebunden, während die Versorgung mit Gas und Strom — oft bis zur letzten Lampe und zum letzten Herd — durch benachbarte oder überörtliche Großkraftwerke und Gasanstalten bewirkt wird.

11. Erfaßte Betriebszweige 1953

a) nach Ländern

Betriebszweig	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Zusammen	
	Zahl der Betriebszweige									in vH
Betriebszweige der Versorgung										
Elektrizität	19	30	66	18	17	31	47	1	229	20,8
Gas	21	41	83	20	18	45	35	2	265	24,1
Wasser	22	57	113	31	28	57	62	2	372	33,8
Fernheizung	2	2	—	1	2	3	2	—	12	1,1
Zusammen	64	130	202	70	65	136	146	5	878	79,8
Betriebszweige des Verkehrs (ohne Häfen)										
Straßenbahnen ¹⁾	2	2	13	2	2	7	4	2	34	3,1
Omnibusse, Obusse, Kraftverkehr ²⁾	5	11	19	6	7	9	15	1	73	6,6
Bahnen verschiedener Art ³⁾	5	6	5	3	4	3	—	1	27	2,5
Personen- und Güterschiffahrt ⁴⁾	—	1	1	—	2	—	—	1	5	0,5
Zusammen	12	20	38	11	15	19	19	5	139	12,6
Häfen einschl. Nebenbetriebe ⁵⁾	8	6	10	3	5	2	3	1	38	3,5
Sonstige Betriebszweige	11	7	3	3	5	11	5	—	45	4,1
Insgesamt	95	163	313	87	90	168	173	11	1100	—
In vH	8,6	14,8	28,5	7,9	8,2	16,3	15,7	1,0	—	100

b) nach Gemeindegrößenklassen

Betriebszweig	Zahl der Betriebszweige in							Ländkreisen	Zusammen
	kreisfreien Städten mit ... Einwohnern				kreisangehörigen Gemeinden mit ... Einwohnern				
	100000 und mehr	50000 bis unter 100000	20000 bis unter 50000	weniger als 20000	50000 und mehr	20000 bis unter 50000	10000 bis unter 20000		
Betriebszweige der Versorgung									
Elektrizität	33	19	26	14	3	44	84	6	229
Gas	33	23	31	8	3	67	99	1	265
Wasser	35	26	35	21	3	81	159	12	372
Fernheizung	4	4	3	—	—	1	—	—	12
Zusammen	105	72	95	43	9	193	342	19	878
Betriebszweige des Verkehrs (ohne Häfen)									
Straßenbahnen ¹⁾	23	8	—	—	—	2	—	1	34
Omnibusse, Obusse, Kraftverkehr ²⁾	23	15	12	2	1	6	1	13	73
Bahnen verschiedener Art ³⁾	5	2	2	—	—	1	—	1	27
Personen- und Güterschiffahrt ⁴⁾	2	1	1	—	—	—	—	1	5
Zusammen	53	26	15	2	1	9	2	31	139
Häfen einschl. Nebenbetriebe ⁵⁾	13	7	1	—	—	6	6	4	38
Sonstige Betriebszweige	6	5	3	—	1	17	12	1	45
Insgesamt	177	110	114	46	11	225	362	55	1100

¹⁾ Einschl. Hoch- und Untergrundbahnen. — ²⁾ Je Ort zusammengefaßt als 1 Betrieb gezählt. — ³⁾ Kleinbahnen, Seil- und Bergbahnen, Industrie- und Anschlußbahnen u. ä. — ⁴⁾ Soweit selbständig bestehend und nicht zu einem Hafenbetrieb gehörend. — ⁵⁾ Speicher-, Lagerhaus-, Silobetriebe, unselbständige Bahn- und Schiffsbetriebe u. ä.

Von den erfaßten 28 reinen Verkehrsbetrieben (ohne Häfen) sind 17, d. h. rund 60 vH, Betriebe von Landkreisen. Umgekehrt kann von den Landkreisen gesagt werden, daß rund die Hälfte ihrer Betriebe, nämlich 17 von 33, Verkehrsbetriebe sind. Wenn auch die Zahl der Erhebungseinheiten nicht sehr groß ist, um genauere Relationen zu ermitteln, so ist doch aus diesen Zahlen die Tatsache erkennbar, daß für die Landkreise, also eine Mehrheit von Gemeinden in einem engeren oder weiteren Umkreis, das Hauptgebiet ihrer wirtschaftlichen Betätigung nicht die Energieversorgung, sondern die Schaffung geeigneter Verkehrsverbindungen ist.

b) Die Zahl der Betriebszweige

Die in der Statistik enthaltenen 440 Eigenbetriebe bestehen aus insgesamt 1100 Betriebszweigen.

Die weitaus meisten Betriebszweige, nämlich rund vier Fünftel entfallen davon auf den Bereich der Versorgung. Innerhalb dieser liegt der Schwerpunkt auf den Wasserwerken (ein Drittel der Gesamtzahl). Weitere große Anteile betreffen die Elektrizitäts- und Gasversorgung sowie die Betriebszweige des Verkehrs, denen allen gegenüber die übrigen Betriebszweige zahlenmäßig praktisch bedeutungslos sind.

Bei den Betriebszweigen des Verkehrs zeigt die Texttafel die Tatsache, daß die Straßenbahnen als örtliches Massenverkehrsmittel im wesentlichen auf die Großstädte beschränkt sind, im übrigen aber die Abkehr von den schienegebundenen Fahrzeugen vollzogen ist. Die Zahl der Omnibus-, Obus- und Kraftverkehrsbetriebe hat die — zurückgegangene — Zahl der Straßenbahnen um mehr als das Doppelte überflügelt.

In den 45 sonstigen Betriebszweigen sind 29 Badeanstalten enthalten. Da eine Aufteilung der Badeanstalten in Warmbäder, Hallenbäder, Freibäder und Heilbäder nicht immer möglich ist, wurden mehrere Bäderarten innerhalb eines Eigenbetriebes als zusammen 1 Betriebszweig gezählt.

2. Die Bilanzen

a) Der Anteil der Betriebsarten an der Bilanzsumme

Noch stärker als die Zahl der Betriebe unterstreicht das in ihnen erfaßte und in der Bilanzsumme zum Ausdruck kommende Finanzvolumen, daß die Hauptform der Eigenbetriebe die Kombination der verschiedenen Betriebszweige ist. Ende 1953 hatten die 440 erfaßten Eigenbetriebe eine Bilanzsumme von 5,4 Mrd. DM. An ihr waren die 243 kombinierten Versorgungsbetriebe (Zusammenfassung von Elektrizität, Gas, Wasser und Fernheizung) mit 2180 Mill. DM, d. h. mit 40,1 vH, und die 68 Vollkombinationen (Zusammenfassung von Versorgungs- und Verkehrsbetrieben) mit 2069 Mill. DM, d. h. mit 38,1 vH beteiligt.

Von den nichtkombinierten Betrieben haben nur die Verkehrsbetriebe eine an der Bilanzsumme gemessene ins Gewicht fallende Bedeutung; die 28 gesondert erfaßten Verkehrsbetriebe sind an der Bilanzsumme aller Eigenbetriebe mit 11,4 vH beteiligt. Dagegen beschränkt sich die Bilanzsumme aller 69 Wasserwerke auf einen Betrag von 237 Mill. DM.

Eine Aufgliederung der kombinierten Unternehmen nach Betriebszweigen ist in der für 1953 durchgeführten Erhebung nur für die Erfolgsrechnungen durchgeführt worden, so daß für diese die nicht unwichtigen Unterschiede in der Struktur der einzelnen Betriebszweige quantifizierbar sind. Dagegen sind die Bilanzen dieser kombinierten Unternehmen in der Statistik 1953 nicht nach Betriebszweigen gegliedert. Die Unterschiede in der Vermögens- und Kapitalstruktur, die zwischen den Versorgungsbetrieben und Verkehrsbetrieben und zwischen den einzelnen Zweigen der Versorgung bestehen, können daher aus den Ergebnissen der Statistik 1953 nur unvollkommen beleuchtet werden. Dies ist in den nachstehenden Ausführungen zu berücksichtigen.

b) Der Vermögensaufbau

Der Vermögensaufbau in den Bilanzen der Eigenbetriebe ist in der Textübersicht 12 in der Form dargestellt, die sich in der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften bewährt hat. Die aus den Ergebnissen dieser Bilanzstatistik bekannte Eigentümlichkeit der Bilanzstruktur, die die Energiewirtschaft und die Verkehrswirtschaft im Unterschied zur verarbeitenden Industrie kennzeichnet, kommt in den Bilanzen der Eigenbetriebe voll zum Tragen. Der Aufbau der Vermögensseite der Eigenbetriebe wird daher durch den sehr hohen Anteil des Anlagevermögens und den sehr niedrigen Anteil des Umlaufvermögens charakterisiert.

Der Anteil der Sachanlagen an der Bilanzsumme ist entsprechend der Struktur der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft mit 80,8 vH erheblich höher als in der verarbeitenden Industrie oder gar im Handel. Zugleich kommt der Strukturunterschied zwischen der Versorgungs- und der Verkehrswirtschaft in den verfügbaren Zahlen — trotz der Nichtaufgliederung der kombinierten Betriebe — deutlich zum Ausdruck; denn bei den Eigenbetrieben des Verkehrs ist der Anteil der Sachanlagen noch höher als bei den Betrieben der Energiewirtschaft. Bei diesen scheinen die Wasserwerke eine besonders starke, an die Verkehrsbetriebe heranreichende Kapitalintensität (d. h. hohen Anteil der Sachanlagen) zu haben.

Neben den Sachanlagen spielen die übrigen Teile des Anlagevermögens, insbesondere die Beteiligungen eine sehr geringe Rolle. Bei den geringen hier vorkommenden Beträgen handelt es sich zumeist um durch Vertrag festgelegte Anteile an großen überörtlichen Energieerzeugern, mit denen langfristige Belieferungs- und Verteilungsverträge abgeschlossen wurden.

Der für die Energie- und Verkehrsunternehmen typische Vermögensaufbau ergibt sich in erster Linie aus der Struktur ihrer Lieferungen und Leistungen, die sich in der geringfügigen Höhe des Umlaufvermögens auswirkt. Der Anteil der Vorräte ist nicht hoch, da die verkaufsfähigen Versorgungs- und Verkehrsleistungen nicht (Elektrizität, Verkehr) oder nur beschränkt (Gas, Wasser) speicherbar sind. Infolgedessen betreffen die Vorräte größtenteils Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Reparaturmaterial u. ä. Die relativ hohe Quote der Vorräte bei den Gaswerken dürfte hauptsächlich auf einen branchenüblichen Eisernen Bestand an Kohlen für die Gaserzeugung zurückzuführen sein sowie auf Lagerbestände an Koks — für Gaswerke ein Fertigprodukt —, bei dem noch 1953 größere Absatzschwierigkeiten bestanden.

Verhältnismäßig gering ist zugleich in den meisten der Eigenbetriebe die absolute und relative Höhe der Forderungen. Entsprechend der Struktur des Absatzes kommt eine Kreditierung der Lieferungen und Leistungen kaum vor. Bei den Verkehrsbetrieben entfällt sie fast ganz, so daß hier die Forderungen nur 3,8 vH der Bilanzsumme ausmachen. Nur bei der Elektrizitätsversorgung sind relativ hohe Forderungen (17,7 vH der Bilanzsumme) feststellbar, vielleicht im Zusammenhang mit Krediten, wie sie Großverbrauchern von Kraftstrom gewährt werden. Auf die Kreditgewährung im Elektrizitätsgeschäft dürfte auch der Satz von 12,9 vH bei den Forderungen der kombinierten Versorgungsbetriebe zurückzuführen sein.

Aus der beigelegten Übersicht über den Aufbau des Vermögens ist zugleich der Betrag der mit 60,2 Mill. DM ausgewiesenen Verluste bemerkenswert. Schon hier ergibt sich also — vorbehaltlich der Ergebnisse der Erfolgsrechnungen — ein Blick auf die Ertragslage und ihre Darstellung im Rechnungswerk. Die Verluste sind fast ausschließlich in der Verkehrswirtschaft angefallen.

c) Der Kapitalaufbau

Der für die Unternehmen der Energieversorgung und des Verkehrs typische hohe Anteil des Eigenkapitals an der Summe der Passivposten kennzeichnet die für Ende 1953 festgestellten Bilanzen der Eigenbetriebe. Im Durchschnitt

12. Der Vermögens- und Kapitalaufbau der Eigenbetriebe 1953

Bilanzposten (zusammengefaßt)	Eigen- betriebe insgesamt ¹⁾	Versorgungsbetriebe für					Verkehrs- betriebe ²⁾	Häfen ³⁾	Kombinierte Versorgungs- und Ver- kehrsbetriebe
		Elektrizität	Gas	Wasser	kombinierte Versorgung	zusammen			
Zahl der erfaßten Bilanzen	440	10	6	69	243	328	28	16	68
in Mill. DM									
Vermögensaufbau									
1. Anlagevermögen									
Sachanlagen netto	4392,2	12,2	165,9	203,0	1699,2	2080,4	534,4	85,0	1692,4
Finanzanlagen	14,6	—	0,0	0,0	11,7	11,7	0,5	0,2	2,3
./, Globale Wertberichtigungen ⁴⁾ ..	14,5	0,1	—	5,5	2,8	8,4	1,8	0,0	4,3
Anlagevermögen netto zusammen	4392,4	12,1	165,9	197,5	1708,2	2083,7	533,1	85,1	1690,4
2. Umlaufvermögen									
Vorräte	261,1	0,9	23,0	11,2	110,3	145,4	21,1	2,3	92,3
Forderungen ⁵⁾	554,0	3,1	16,1	18,9	281,6	319,6	23,6	6,1	204,7
Flüssige Mittel	145,8	1,1	9,4	7,6	70,2	88,4	9,6	1,7	46,0
Umlaufvermögen zusammen	960,9	5,1	48,4	37,8	462,1	553,4	54,4	10,1	343,0
3. Sonstige Aktiva (Abgrenzposten) ..	20,3	0,1	0,2	0,3	6,4	7,0	1,6	0,5	11,2
4. Reinverluste	60,2	0,0	0,0	1,0	3,3	4,3	28,6	2,4	24,9
Insgesamt	5433,7	17,3	214,5	236,6	2179,9	2648,4	617,7	98,2	2069,4
Kapitalaufbau									
1. Eigenkapital									
Stammkapital	2348,5	6,1	167,3	131,1	857,1	1161,6	298,6	61,2	827,1
Rücklagen	820,3	3,6	1,5	19,3	812,9	337,3	73,1	9,6	400,3
Bauzuschüsse	190,0	1,9	0,7	4,8	115,4	122,7	2,2	0,0	65,1
Eigenkapital zusammen	3358,9	11,5	169,5	155,2	1285,4	1621,6	373,9	70,8	1292,5
2. Fremdkapital									
Langfristige Verbindlichkeiten ..	1154,4	3,0	4,8	52,1	576,9	636,8	46,2	15,0	456,5
Kurzfristige Verbindlichkeiten ..	497,6	2,2	37,9	8,7	195,9	244,7	59,2	6,2	187,5
Langfristige Rückstellungen ⁶⁾ ..	290,2	0,0	—	9,5	55,6	65,2	130,9	3,5	90,6
Kurzfristige Rückstellungen	106,8	0,5	1,4	9,4	51,9	63,3	6,6	2,2	34,7
Fremdkapital zusammen	2048,9	5,8	44,1	79,7	880,4	1010,0	242,9	26,8	769,3
3. Sonstige Passiva (Abgrenzposten) ..	8,1	0,0	0,2	0,2	4,6	5,0	0,9	0,1	2,1
4. Reingewinne	17,8	0,1	0,7	1,5	9,4	11,7	0,1	0,4	5,6
in vH der Bilanzsumme									
Vermögensaufbau									
1. Anlagevermögen									
Sachanlagen netto	80,8	70,6	77,3	85,8	78,0	78,6	86,5	86,6	81,8
Finanzanlagen	0,3	—	0,0	0,0	0,5	0,4	0,1	0,2	0,1
./, Globale Wertberichtigungen ⁴⁾ ..	0,3	0,7	—	2,3	0,1	0,3	0,3	0,0	0,2
Anlagevermögen netto zusammen	80,8	69,9	77,3	83,5	78,4	78,7	86,3	86,7	81,7
2. Umlaufvermögen									
Vorräte	4,8	5,1	10,7	4,7	5,1	5,5	3,4	2,3	4,5
Forderungen ⁵⁾	10,2	17,7	7,5	8,0	12,9	12,1	3,8	6,2	9,9
Flüssige Mittel	2,7	6,4	4,4	3,2	3,2	3,3	1,6	1,8	2,2
Umlaufvermögen zusammen	17,7	29,3	22,6	16,0	21,2	20,9	8,3	10,3	16,6
3. Sonstige Aktiva (Abgrenzposten) ..	0,4	0,6	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,5	0,5
4. Reinverluste	1,1	0,2	0,0	0,4	0,1	0,2	4,6	2,4	1,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Kapitalaufbau									
1. Eigenkapital									
Stammkapital	43,2	35,0	78,0	55,4	39,3	43,9	48,3	62,3	40,0
Rücklagen	15,1	20,7	0,7	8,2	14,4	12,7	11,3	9,8	19,3
Bauzuschüsse	3,5	10,7	0,3	2,0	5,3	4,6	0,3	0,0	3,1
Eigenkapital zusammen	61,8	66,4	79,0	65,6	59,0	61,2	60,5	72,2	62,5
2. Fremdkapital									
Langfristige Verbindlichkeiten ..	21,2	17,6	2,2	22,0	26,5	24,0	7,5	15,2	22,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten ..	9,2	12,6	17,7	3,7	9,0	9,2	9,6	6,3	9,1
Langfristige Rückstellungen ⁶⁾ ..	5,3	0,1	—	4,0	2,6	2,5	21,2	3,5	4,4
Kurzfristige Rückstellungen	2,0	3,0	0,6	4,0	2,4	2,4	1,1	2,2	1,7
Fremdkapital zusammen	37,7	33,3	20,5	33,7	40,4	38,1	39,3	27,3	37,2
3. Sonstige Passiva (Abgrenzposten) ..	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
4. Reingewinne	0,3	0,3	0,3	0,6	0,4	0,4	0,0	0,4	0,3

¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — ²⁾ Einzelne und kombinierte Verkehrsbetriebe. — ³⁾ Soweit selbständig bestehend. — ⁴⁾ Einschl. Erneuerungs- und Heimfallstock. — ⁵⁾ Wertberichtigungen auf Forderungen gem. § 7c EStG saldiert. — ⁶⁾ Rückstellungen für Versorgungsverbindlichkeiten.

aller erfaßten Eigenbetriebe macht das Eigenkapital fast 62 vH der Bilanzsumme aus; bei den nichtkombinierten Versorgungsbetrieben und den Häfen geht der Anteil des Eigenkapitals über die vorgenannte Durchschnittsziffer sogar noch erheblich hinaus.

Bei der Aufspaltung des Eigenkapitals auf Stammkapital und Rücklagen ist die bei den Eigenbetrieben häufig vorkommende und von den Kapitalgesellschaften abweichende Bemessung zu berücksichtigen. Viele Eigenbetriebe weisen an Stelle eines in (fixes) Stammkapital und (oszillierende) Rücklagen zerlegten Eigenkapitals nur eine in ihrer Höhe schwankende Einheitsposition „Eigenkapital“ aus, der die Gewinne zugeführt und aus der die Verluste gedeckt werden. Infolgedessen ergibt sich für den Durchschnitt aller Eigenbetriebe ein Verhältnis des gesamten Eigenkapitals zum Stammkapital von 143,0 vH, eine Relation, die merklich unter der der Aktiengesellschaften liegt. Dies ist zu berücksichtigen, wenn das Stammkapital als Maßstab des Vergleichs zwischen Eigenbetrieben und Unternehmen in privater Rechtsform gewählt wird.

Eine Sonderstellung innerhalb des Eigenkapitals nehmen die — in den methodischen Vorbemerkungen besonders erläuterten — Bauzuschüsse ein. Für die Gesamtheit der Eigenbetriebe sind sie mit 190,0 Mill. DM ermittelt. Entsprechend ihrer Bedeutung, die sie bei den Versorgungsbetrieben haben, ist der Hauptteil dieses Betrages bei den kombinierten Betrieben nachgewiesen worden.

Es entspricht der Bilanzstruktur der Versorgungs- und Verkehrsunternehmen, daß die langfristigen Verbindlichkeiten den Hauptteil des Fremdkapitals auch bei den Eigenbetrieben ausmachen. Eine Besonderheit der hier erfaßten Unternehmen ist, daß etwa die Hälfte dieser Langkredite von der eigenen Gemeinde zur Verfügung gestellt ist. Auch bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten ist Höhe und Zusammensetzung stark von den Kreditbeziehungen zur eigenen Gemeinde beeinflusst. Von den 497,6 Mill. DM Schulden dieser Art entfallen 177,2 Mill. DM auf die eigene Gemeinde, also auf Beträge, die von dieser kurzfristig abgerufen werden können. Daneben besteht eine kurzfristige Verschuldung bei Banken und Sparkassen in Höhe von 66,3 Mill. DM;

sie ist mit 27,3 Mill. DM besonders hoch bei den 28 Verkehrsbetrieben. Sie kann hier damit zusammenhängen, daß die Anpassung des Fahrzeugparks an den wachsenden Verkehr zum Teil kurzfristig finanziert worden ist.

Beachtlich ist, daß auch bei den Eigenbetrieben Schulden aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 185,1 Mill. DM bestehen. Gerade sie tragen dazu bei, daß die kurzfristige Verschuldung in den einzelnen Betriebsarten recht unterschiedlich ist, nämlich nach Maßgabe der Bedeutung, die die Finanzierung der Vorräte und Produktionsvorgänge hat. Daher liegt der vH-Satz bei den Wasserwerken am niedrigsten und bei den Gaswerken, die überwiegend Schulden aus der Bevorratung mit Kohlen haben, am höchsten.

Die Bedeutung, die die Rückstellungen für die Kapitalstruktur der Unternehmen in den Jahren nach der Geldumstellung erlangt haben, tritt auch in den Bilanzen der Eigenbetriebe in Erscheinung. Mit 396,9 Mill. DM sind sie mit 7,3 vH an der Bilanzsumme beteiligt. Besonders wichtig sind hierbei die langfristigen Rückstellungen für Versorgungsverpflichtungen, weil für Beträge, die den Pensionsfonds aus dem Jahresgewinn zugeführt werden, Steuerbefreiungen erlangt werden. Weil die Beträge erst nach Jahren nach und nach fällig werden, haben sie den Charakter einer das Eigenkapital verstärkenden Rücklage. Ihre Höhe ist von der Personalintensität der einzelnen Betriebsarten abhängig. Sie machen daher bei den arbeitsintensiven Verkehrsbetrieben 21,2 vH der Bilanzsumme aus.

d) Die Relationen zwischen Vermögen und Kapital

Die Gesetzmäßigkeit, daß der Kapitalaufbau, d. h. die Gliederung der Passiva, eine Funktion der Vermögensgliederung ist oder zumindest sein soll, kommt auch in den Bilanzen der Eigenbetriebe zum Tragen. Nach dieser als „goldenen Bilanzregel“ bekannten Gesetzmäßigkeit ist das Anlagevermögen als langfristig gebundenes Vermögen auch langfristig zu finanzieren. Mittel der langfristigen Finanzierung ist neben dem Eigenkapital das langfristige Fremdkapital in seiner gegenwärtig doppelten Form, den langfristigen Schulden und den langfristigen, dem Fremdkapital zuzuordnenden Rückstellungen.

13. Die Relationen der goldenen Bilanzregel

Betriebsart	Zahl der Eigenbetriebe	Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital in vH des Anlagevermögens	Umlaufvermögen in vH des kurzfristigen Fremdkapitals
Elektrizität	10	120,2	190,8
Gas	6	105,0	123,0
Wasser	69	109,7	207,6
Kombinierte Versorgung ..	243	112,3	185,6
Versorgung zusammen	328	111,5	179,0
Verkehr	28	103,4	84,0
Häfen	16	104,3	125,4
Kombinierte Versorgungs- u. Verkehrsunternehmen	68	103,8	157,9
Insgesamt	440	109,4	160,2

Der Gesetzmäßigkeit der goldenen Bilanzregel, daß das Anlagevermögen durch die Summe von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital zumindest gedeckt sein soll, ist auch in den Bilanzen der Eigenbetriebe Rechnung getragen. Aber es fällt auf, daß die zweckmäßige und in den Bilanzen der Kapitalgesellschaften auch übliche Überdeckung bei den Eigenbetrieben in den Bilanzen für 1953 doch recht schwach ist. Die Relation zwischen langfristiger Finanzierung und Anlagevermögen beschränkt sich auf 109,4 vH. Es kennzeichnet die unterschiedliche Ertragslage der verschiedenen Betriebszweige, daß diese Relation bei den Betrieben des Verkehrs unter und bei den Betrieben der Energieversorgung über diesem Durchschnitt liegt.

Die Ursache für die — im Verhältnis zur Industrie — geringe Überdeckung dürfte zum Teil darin zu suchen sein, daß für einen größeren Teil der von der eigenen Gemeinde ge-

währten Kredite eine Form gewählt worden ist, die zu ihrer kurzfristigen Bilanzierung geführt hat. Vor allem sind Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme an sich schon so hoch, daß bereits eine relativ niedrige Überdeckung ihrer Aufgabe, einen Teil auch des Umlaufvermögens zu finanzieren, in starkem Maß gerecht wird. In der Tat bietet die zweite wichtige Relation der goldenen Bilanzregel, die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch das Umlaufvermögen, ein günstiges Bild. Für den Durchschnitt der Eigenbetriebe beläuft sie sich auf 160,2 vH. Hierbei ist sie im Bereich der Versorgungsbetriebe mit 179,0 vH höher als bei den Verkehrsbetrieben.

Entsprechend der Struktur der Versorgungs- und Verkehrsbetriebe kann unterstellt werden, daß bei dieser Relation zwischen Umlaufvermögen und kurzfristigem Fremdkapital eine Frage der Liquidität, d. h. der steten Zahlungsbereitschaft auch gegenüber den Fälligkeiten, überhaupt nicht besteht. Vorbehaltlich von Einzelfällen sind, wie oben erwähnt, in den kurzfristigen Verbindlichkeiten drückende Fälligkeiten kaum zu erkennen. Vor allem ist bei den Versorgungsbetrieben und insbesondere bei den Verkehrsbetrieben der tägliche Eingang der Einnahmen die ausschlaggebende Stütze der Liquidität. In deren Relation zu den Ausgaben der Erfolgsrechnung, nicht aber zu den Verbindlichkeiten liegt z. Z. die Problematik der Eigenbetriebe.

e) Vergleich des Vermögens- und Kapitalaufbaues zwischen 1930, 1939 und 1953

Am 21. November 1938 wurde die EigBetrVO erlassen. Ihre Bilanzierungsvorschriften beendeten die uneinheitlichen Buchführungs- und Bilanzierungsverhältnisse, die bis dahin in den öffentlichen Wirtschaftsunternehmen bestanden hatten. Die erzielte Vereinheitlichung des Rechnungswesens war es denn auch, die die damalige Staatsführung eine Erhebung der eigenbetrieblichen Jahresabschlüsse für das Wirtschaftsjahr 1939 anordnen ließ (der Wortlaut der Anordnung war nicht mehr zu beschaffen). Die Ergebnisse der Erhebung von 1939 sind nicht mehr veröffentlicht worden, weil die Verschärfung des Krieges andere Aufgaben vordringlicher erscheinen ließ. In der letzten Phase des Krieges ist auch das Erhebungsmaterial verloren gegangen; lediglich eine unvollständige Zusammenstellung der Gesamtergebnisse, nach Gemeindegrößenklassen gegliedert, ist erhalten geblieben.

Ein Vorläufer dieser Erfassung von Jahresabschlüssen war die Erhebung zur Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe, die im Jahre 1930 für die Versorgungs- und Verkehrsunternehmen durchgeführt wurde. Die Erhebung wurde auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (RGBl. I S. 581) angeordnet; die Durchführungbestimmungen dazu wurden am 22. Oktober 1931 (RGBl. I S. 585) erlassen. Diese Erhebung diente überwiegend steuerlichen Zwecken und wurde mit einem umfangreichen Erhebungsbogen durchgeführt. Ihre Ergebnisse wurden als Einzelschrift Nr. 31 zur Statistik des Deutschen Reiches im Jahre 1935 unter dem Titel „Die Versorgungswirtschaft im Deutschen Reich nach der Erhebung zur Steuerpflicht der öffentlichen Betriebe“ veröffentlicht.

Eine Gegenüberstellung der Ergebnisse aller drei Statistiken ist möglich, auch wenn die Gliederungen der Bilanzen und Erfolgsrechnungen entsprechend den Zweckbestimmungen der Erhebungen und den Bilanzierungsgewohnheiten in einzelnen Punkten voneinander abweichen. Zu Vergleichszwecken wurden die Ergebnisse aufeinander abgestimmt und umgeformt und fehlende Posten soweit wie möglich durch Differenzrechnung ergänzt, soweit dies bei den veränderten Verhältnissen möglich war. Die Unterschiede sind in den Fußnoten der Textübersicht 14 vermerkt, doch muß noch auf folgende Besonderheiten hingewiesen werden:

1. Die Erhebung bezog sich im Jahre 1930 auf das Gebiet des damaligen Deutschen Reiches (ohne Saargebiet); das Erhebungsgebiet für die Erhebung des Jahres 1939 war ebenfalls das Gebiet des Deutschen Reiches, ob aber in den Gren-

14. Der Vermögens- und Kapitalaufbau der kommunalen Eigenbetriebe in den Jahren 1930, 1939 und 1953 in Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern und in Landkreisen¹⁾

Bilanzposten (zusammengefaßt)	1930 ²⁾						1939 ³⁾		1953 ⁴⁾			
	239 Elektrizitätswerke		325 Gaswerke		351 Wasserwerke		915 Versorgungsbetriebe zusammen		382 Eigenbetriebe mit mehr als 916 Betriebszweigen ⁵⁾		440 Eigenbetriebe mit zusammen 1100 Betriebszweigen ⁶⁾	
	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Mill. DM	vH
Vermögensaufbau												
1. Anlagevermögen												
Sachanlagen netto	723,8	30,7	457,3	79,3	459,3	90,8	1640,4	82,9	1850,5	76,4	4392,2	80,8
Finanzanlagen ⁷⁾	11,6	1,3	3,2	0,5	2,0	0,4	16,7	0,8	46,6	1,9	14,6	0,3
./. Globale Wertberichtigungen ⁸⁾	36,3	4,0	23,6	4,1	32,2	6,4	92,1	4,7			14,5	0,3
Anlagevermögen netto zusammen	699,1	77,9	436,8	75,8	429,1	84,8	1565,0	79,1	1897,1	78,3	4392,4	80,8
2. Umlaufvermögen												
Vorräte	30,1	3,4	34,7	6,0	9,7	1,9	74,5	3,8	70,1	2,9	261,1	4,8
Forderungen ⁹⁾	91,0	10,1	59,9	10,4	31,3	6,2	182,3	9,2	280,3	11,6	554,0	10,2
Flüssige Mittel	43,3	4,8	29,7	5,1	31,9	6,3	105,0	5,3	147,5	6,1	145,8	2,7
Umlaufvermögen zusammen	164,5	18,3	124,3	21,6	72,9	14,4	361,7	18,3	497,8	20,5	960,9	17,7
3. Sonstige Aktiva und Abgrenzposten	23,9	2,7	12,2	2,1	—	—	39,9	2,0	25,7	1,1	20,3	0,4
4. Reinverluste ¹¹⁾	9,7	1,1	3,2	0,6	—	—	13,0	0,7	2,0	0,1	60,2	1,1
Insgesamt	897,2	100	576,5	100	505,9	100	1979,6	100	2422,6	100	5433,7	100
Kapitalaufbau												
1. Eigenkapital												
Stammkapital	339,9	37,9	272,5	47,3	155,3	30,7	767,7	38,8	1350,2	55,7	2348,5	43,2
Rücklagen	47,1	5,2	37,2	6,4	32,6	6,4	116,8	5,9	130,0	5,4	820,3	15,1
Bauzuschüsse ¹²⁾												
Eigenkapital zusammen	387,0	43,1	309,6	53,7	187,9	37,1	884,5	44,7	1480,2	61,1	3358,9	61,8
2. Fremdkapital												
Langfristige Verbindlichkeiten	407,3	45,4	199,3	34,6	171,1	33,8	777,7	39,3	711,0	29,3	1154,4	21,2
Kurzfristige Verbindlichkeiten	94,7	10,6	65,2	11,3	56,0	11,1	215,9	10,9	151,7	6,3	497,6	9,2
Langfristige Rückstellungen ¹³⁾											290,2	5,3
Kurzfristige Rückstellungen											106,8	2,0
Fremdkapital zusammen	502,0	56,0	264,5	45,9	227,1	44,9	993,6	50,2	862,7	35,6	2048,9	37,7
3. Sonstige Passiva und Abgrenzposten	8,2	0,9	2,4	0,4	2,3	0,4	12,8	0,6	13,1	0,5	8,1	0,1
4. Reingewinne ¹¹⁾	—	—	—	—	88,7	17,5	88,7	4,5	66,5	2,7	17,8	0,3

¹⁾ 1930: Versorgungsgebiete mit mehr als 10 000 Einwohnern. — ²⁾ Steuerbilanzwerte. — ³⁾ Deutsches Reich. — ⁴⁾ Vermutlich Gebiet des Großdeutschen Reiches. — ⁵⁾ Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West). — ⁶⁾ Die Zahl der in der Statistik enthaltenen Betriebszweige des Verkehrs ist nicht bekannt; die Angabe der 916 Betriebszweige betrifft nur Versorgungszweige. — ⁷⁾ Einschl. 222 Verkehrs- und Sonstige Betriebszweige. — ⁸⁾ 1930: nur Beteiligungen; 1939 und 1953: Beteiligungen und Anlagewertpapiere. — ⁹⁾ 1930: Erneuerungsfonds; 1953: Globale Wertberichtigungen, Erneuerungs- und Heimfallstock. — ¹⁰⁾ 1953: Wertberichtigungen auf Forderungen gemäß § 7c EStG saldiert. — ¹¹⁾ 1930: Reinverluste und Reingewinne saldiert. — ¹²⁾ 1930: nicht erfragt; 1939: vermutlich in den Rückstellungen enthalten. — ¹³⁾ Vermutlich einschl. Bauzuschüsse. — ¹⁴⁾ 1953: Rückstellungen für Versorgungsverpflichtungen.

zen von 1937 oder nach Einbeziehung Österreichs oder nach Einbeziehung der tschechoslowakischen (Sudetenland) und polnischen (Wartheland, Westpreußen) Gebietsteile, ist nicht feststellbar.

2. Im Jahre 1930 spielten die kombinierten Unternehmen (die erst seit Erlaß der EigBetrVO den Regelfall des kommunalen Versorgungsunternehmens bilden) noch eine untergeordnete Rolle; denn den in Übersicht 14 insgesamt ausgewiesenen unselbständigen 915 Versorgungseinzelbetrieben stehen nur 17 entsprechende kombinierte Betriebe gegenüber. Diese Betriebe wurden weggelassen. Ein Vergleich der 915 Erhebungseinheiten des Jahres 1930 mit den 382 Eigenbetrieben des Jahres 1939 ist insofern gegeben, als — von den in den 382 Betrieben enthaltenen Verkehrszweigen abgesehen — den 915 Erhebungseinheiten 1930 916 Versorgungszweige 1939 gegenüberstehen, wobei die Anteile der Werke an der Gesamtsumme der Versorgungszweige ähnlich sind.

15. Zahl der Versorgungszweige

Versorgungszweig	1930		1939		1953	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Elektrizität	239	26,1	262	28,6	241 ¹⁾	27,4
Gas	325	35,5	290	31,7	265	30,2
Wasser	351	38,4	364	39,7	372	42,4
Zusammen	915 ²⁾	100	916	100	878	100

¹⁾ Einschl. 12 Fernheizwerke. — ²⁾ Ohne Betriebszweige von 17 kombinierten Betrieben.

3. Es ist nicht bekannt, ob die Umstellung der Buchführungen der gemeindlichen Unternehmen 1939 auf die Vorschriften der EigBetrVO bereits so weitgehend vollzogen war, daß eine vollständige Erfassung aller Orte über 10 000 Einwohner gesichert war.

4. Es ist nicht bekannt, aus welchen Betriebsarten (Einzelbetriebe, kombinierte Betriebe) sich die 382 Versorgungs- und Verkehrsbetriebe im Jahre 1939 zusammengesetzt haben und in welchem Verhältnis die einzelnen Betriebsarten zueinander stehen.

Bei einem Vergleich der für die drei Erhebungen ermittelten Zahlenwerte der Bilanzen ist auch die Verminderung des Geldwertes zu berücksichtigen.

Im Jahre 1930 betrug das Bilanzvolumen der damals erfaßten 915 Versorgungsbetriebe 1979,6 Mill. RM; im Jahre 1939 war es für die ausgewiesenen 382 Eigenbetriebe auf 2422,6 Mill. RM, d. h. je Eigenbetrieb im Durchschnitt 6,34 Mill. RM angewachsen. Im Jahre 1953 hatte sich das durchschnittliche Bilanzvolumen fast verdoppelt: es betrug jetzt 12,35 Mill. DM.

In der Gliederung des Vermögens- und Kapitalaufbaus sind im Verhältnis zur Zeit vor dem Kriege größere Veränderungen — vom Anteil des Fremdkapitals abgesehen — nicht festzustellen. Auch in den 1939 wohl unvollständig erfaßten 382 Eigenbetrieben entfiel der Hauptteil der Aktivseite auf das Anlagevermögen und der Hauptteil der Passivseite auf das Eigenkapital. Auch vor dem Kriege war die Gesetzmäßigkeit der goldenen Bilanzregel, daß das Anlagevermögen ausschließlich durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital zu finanzieren sei, offensichtlich zur Wirkung gekommen.

In einigen Punkten ergeben sich kleinere Abweichungen in der Bilanzstruktur zwischen der Gegenwart und der Zeit vor dem Kriege. So sind gegenwärtig die Vorräte etwas höher als in den Vorkriegsbilanzen, was zum Teil auf die vor dem Kriege bedeutend niedrigeren Preise für Kohle und andere Rohstoffe zurückzuführen ist. Ein weiterer Unterschied ist bei der Gliederung des Eigenkapitals nach Stammkapital und Rücklagen zu beobachten. Die auch für die Gegenwart gemachte Beobachtung, daß bei einzelnen Eigenbetrieben das Eigenkapital nur mit einer — nicht in Stammkapital

und Rücklagen aufgespaltenen — Summe bilanziert wird, traf 1939 offensichtlich noch stärker zu, insbesondere da erst kurze Zeit nach der Umformung der Regiebetriebe in Eigenbetriebe verstrichen war.

3. Die Gliederung und Bewegung der Sachanlagen

a) Die Gliederung der Sachanlagen

Am Schluß des Wirtschaftsjahres 1953 betrug das Sachanlagevermögen 4392,2 Mill. DM. Mehr als drei Viertel dieses Betrages (77,2 vH) ist bei den kombinierten Betrieben investiert, die in der kommunalen Versorgungs- und Verkehrswirtschaft vorherrschen.

71,3 vH des gesamten Sachanlagevermögens entfällt auf Spezialanlagen (51,7 vH) und Maschinen und maschinelle Anlagen (19,6 vH). Der überaus hohe Anteil der Spezialanlagen ergibt sich aus den besonderen Anlageverhältnissen der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft, die erhebliche Teile ihres Anlagevermögens außerhalb ihres eigentlichen Betriebs- („Fabrik-“)geländes zu liegen hat, zumeist auf (Schienen) oder unter (Rohrnetze), zum Teil über der Erde (Kabel). Bei den Hafeneinrichtungen liegt der Anteil der Spezialanlagen weit unter dem Durchschnitt (15,1 vH), weil die „Spezialanlagen“ eines Hafeneinrichters größtenteils in Immobilien (Grundstücken, Gebäuden, besonderen Kunstbauten, zusammen 72,5 vH) bestehen.

Die Grundstücke mit besonderen Kunstbauten haben ihr größtes Gewicht bei den Verkehrsbetrieben mit ihren Bahnkörpern, Haltestellen und Über- und Unterführungen (41,4 vH). Bei den Häfen machen derartige im Tiefbau befestigte Grundstücke ein Viertel (25,3 vH) des Sachanlagevermögens aus.

b) Investitionen und Abschreibungen

Die Texttafel 17, abgeleitet aus Tabelle 4 des Tabellenwerks, zeigt die Entwicklung des Sachanlagevermögens. In dieser Übersicht werden die Zugänge mit den Abgängen und Umbuchungen — diese ohne Doppelzählungen — zusammengefaßt (sog. Reinzugang). Es kann dabei unbeachtet bleiben, daß in den Umbuchungen auch Berichtigungen in Höhe von per Saldo -/. 3,9 Mill. DM enthalten sind, die im einzelnen nicht erkennbar sind.

Gegenüber dem Anfangstand (4114,5 Mill. DM) haben sich die Sachanlagen um netto 277,7 Mill. DM = 6,7 vH erhöht. In diesem Nettozuwachs saldieren sich 685,1 Mill. DM an Reinzugängen und 407,4 Mill. DM an Abschreibungen. Nicht in der Darstellung enthalten sind aber die Investitionen, die als Reparaturen, Instandsetzungen und Erneuerungen über laufenden Betriebsaufwand verbucht worden sein können; ferner kann aus den ausgewiesenen Zugängen nicht ersehen werden, ob es sich dabei um Erstinvestitionen oder Ersatzinvestitionen handelt.

17. Reinzugang an Sachanlagen und Abschreibungen im Wirtschaftsjahr 1953

Betriebsart Art der Sachanlagen	Reinzugang ¹⁾	Abschreibungen	Reinzugang ¹⁾	Abschreibungen	Abschreibungen in vH von Anfangstand + Reinzugang
	Mill. DM		in vH des Anfangstandes		
Versorgungsbetriebe	350,6	230,5	17,9	11,8	10,0
Verkehrsbetriebe und Häfen	48,8	36,9	8,0	6,1	5,6
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	285,7	140,0	18,5	9,0	7,6
Betriebe zusammen	685,1	407,4	16,7	9,9	8,5
1. Unbebaute Grundstücke	2,3	0,1	5,3	0,2	0,2
2. Bebaute Grundstücke					
a) mit Betriebsgebäuden	36,9	16,1	9,5	4,1	3,8
b) mit Geschäfts- und Wohngebäuden	8,6	2,6	10,3	3,1	2,8
3. Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	7,2	11,0	1,8	2,8	2,7
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	186,8	114,4	23,7	14,5	11,8
5. Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges	365,3	244,6	17,0	11,4	9,7
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	18,0	11,8	29,2	19,1	14,8
7. Sonstige Sachanlagen	4,9	3,5	16,9	12,2	10,5
8. Im Bau befindliche Anlagen	21,1	0,1	16,0	0,1	0,1
9. Anlagähnliche Rechte	4,9	1,2	34,9	8,3	6,2
10. Gegebene Anzahlungen auf Anlagen	29,0	2,0	102,5	7,2	3,6
Sachanlagen zusammen	685,1	407,4	16,7	9,9	8,5

¹⁾ Zugänge ./ Abgänge + ./ Umbuchungen und Berichtigungen.

An den Reinzugängen haben, genau wie an den Beständen, die Spezialanlagen und die Maschinen den größten Anteil, und zwar mit zusammen 552,0 Mill. DM, das sind vier Fünftel der gesamten Zugänge. Hiervon machen die Spezialanlagen allein 365,3 Mill. DM = 53,3 vH aus.

Die Zweckbestimmung des Investitionshilfegesetzes bringt es mit sich, daß die forcierten Investitionen besonders bei den Versorgungsbetrieben auftreten. Dies wird besonders deutlich bei den Elektrizitätswerken, bei denen das Verhältnis der Reinzugänge zu den Anfangständen 36,2 vH beträgt, worin sich die Tendenz widerspiegelt, wegen der vorteilhaften Abschreibungsmöglichkeiten auf Grund des Investitionshilfegesetzes möglichst viel zu investieren. Ausgesprochen unerschwinglich dagegen ist diese Relation bei den Häfen (6,7 vH), Wasserwerken (7,5 vH) und Verkehrsbetrieben (8,2 vH), während im Durchschnitt die Reinzugänge genau ein Sechstel der Anfangstände ausmachen. Der Investitionswille manifestiert sich besonders beim beweglichen Anlagevermögen und hier vornehmlich bei der Betriebsausstattung (29,2 vH) und den Maschinen (23,7 vH). (Die vH-Sätze für die Anlageanzahlungen und Anlagerechte haben keinen Maßwert.)

16. Bestand an Sachanlagen am Schluß des Wirtschaftsjahres 1953

Art der Sachanlagen	Versorgungsbetriebe	Verkehrsbetriebe und Häfen	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe	Eigenbetriebe zusammen			
				1953		1952	
				Mill. DM		vH	
1. Unbebaute Grundstücke	19,6	12,3	13,7	45,7	49,5	1,0	1,1
2. Bebaute Grundstücke							
a) mit Betriebsgebäuden	170,9	88,7	149,7	409,3	388,4	9,3	9,4
b) mit Geschäfts- und Wohngebäuden	45,6	14,1	30,2	89,8	83,8	2,0	2,0
3. Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	15,8	242,5	132,7	390,9	394,7	8,9	9,6
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	520,2	12,1	327,0	859,3	787,0	19,6	19,1
5. Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges	1143,9	224,8	904,2	2272,9	2152,1	51,7	52,3
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	30,1	9,3	28,5	67,9	61,7	1,5	1,5
7. Sonstige Sachanlagen	20,8	1,9	7,6	30,3	28,9	0,7	0,7
8. Im Bau befindliche Anlagen	75,1	11,3	66,5	152,9	132,0	3,5	3,2
9. Anlagähnliche Rechte	15,9	0,0	2,0	17,9	14,2	0,4	0,3
10. Gegebene Anzahlungen auf Anlagen	22,5	2,3	30,4	55,2	28,3	1,3	0,7
Sachanlagen zusammen	2080,4	619,4	1692,4	4392,2	4114,5	100	100

Die Abschreibungen, die sowohl Normal- als auch Sonderabschreibungen umfassen, haben im Berichtsjahr 407,4 Mill. DM betragen, einen Wert, der mit 9,9 vH des Anfangstandes allerdings überaus niedrig erscheint. Dieser Wert enthüllt zweierlei: einmal die für Eigenbetriebe bestehende gesetzliche Vorschrift (§ 19 Abs. 1 EigBetrVO), keine stillen Reserven durch rücksichtslose Abschreibungen zu bilden, und zum anderen die durch die gebundenen Preise für Versorgungs- und Verkehrsleistungen bewirkte Gewinn-Verlust-Lage der Eigenbetriebe. Nur bei den Elektrizitätswerken ist der Abschreibungssatz mit 17,8 vH relativ hoch, weil sich bei den Elektrizitätswerken die Abschreibungsvergünstigungen des Investitionshilfegesetzes auswirken. Bei den Häfen, Wasserwerken und Verkehrsbetrieben ist die Abschreibungsrelation — ebenso wie die Relation der Zugänge — sehr niedrig. Für die Verkehrsbetriebe und Häfen sind diese Werte durchaus nicht verwunderlich, weil die Verkehrswirtschaft bei ihrer Tendenz zu Verlustabschlüssen keine Gewinnpolster besitzt, um eine gezielte Investitions- und Abschreibungspolitik betreiben zu können.

Im Verhältnis zu den Anfangständen betragen die Abschreibungen im Durchschnitt 9,9 vH. Besonders hoch liegt der Abschreibungssatz für die Werkzeuge und Ausstattungsgegenstände (19,9 vH), bei denen die kurzlebigen Güter eine wichtige Rolle spielen. Bei den Versorgungsbetrieben beträgt der Abschreibungssatz auf diese Werkzeuge 23,3 vH der Anfangstände.

4. Die Erfolgsrechnungen

a) Die Erfolgsrechnungen der Betriebsarten

Eine Zusammenstellung von Erfolgsrechnungen kann sehr aufschlußreich sein, wenn die Aufwand- und Ertragposten unsaldiert, d. h. vor der gegenseitigen Verrechnung dargestellt werden können. Nur eine solche Bruttodarstellung gibt ein echtes Strukturbild der Aufwände und Erträge. Die vorliegenden Zusammenstellungen von Erfolgsrechnungen, die auf dem aktienrechtlichen „modifizierten Nettoausweis“ (vgl. S. 20 f.) basieren, können deshalb nicht ganz befriedigen, weil die Anteilbeträge derjenigen Posten, deren gesonderter Ausweis vorgeschrieben ist, durch die — als Ergebnis der Saldierung der übrigen Posten — verringerte Gesamtsumme der Aufwände bzw. Erträge unverhältnismäßig hoch erscheinen. Es ist deswegen strenggenommen nicht angängig, von Anteilen an der „Gesamtsumme der Aufwände bzw. Erträge“ zu sprechen, sondern nur von Anteilen an der „Gesamtsumme der ausgewiesenen (d. h. nicht gegeneinander verrechneten) Aufwände bzw. Erträge“.

Sind auch die angegebenen Verhältnis-(Gliederungs-)zahlen nur unter Berücksichtigung des gemachten Vorbehalts zu verwenden, so geben sie nichtsdestoweniger einen Einblick in die Tendenz, der die Aufwände und Erträge bei den einzelnen Betriebsarten und Betriebszweigen unterliegen. So gesehen ist auch der aktienrechtliche modifizierte Nettoausweis nicht ohne Sinn und Zweck.

Die Tabellen zeigen bezüglich der Gewinn-Verlust-Lage das charakteristische Bild der öffentlichen Versorgungs- und Verkehrswirtschaft, nämlich die relativ ungünstige Gewinnerzielungschance, wie aus der Gegenüberstellung der gesamten Jahresgewinne (15,5 Mill. DM) und -verluste (38,3 Mill. DM) zu entnehmen ist. Diese Tendenz zum Verlustergebnis ist allerdings zum großen Teil eine Folge der Preisbindung für Versorgungs- und Verkehrsleistungen. Zwar schließen die Versorgungsbetriebe für sich gesehen 1953 noch mit einem knappen Überschuß von per Saldo 5,4 Mill. DM ab, doch zeigt sich schon im Bild der verlustausweisenden kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, daß die Versorgungsbetriebe ihre Gewinnerzielungsmöglichkeit voll ausgeschöpft haben dürften; denn sonst wäre bei den kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetrieben wohl kaum ein relativ hoher Verlustsaldo von 4,4 Mill. DM denkbar. Bei den reinen Verkehrsbetrieben und Häfen kommt der Verlustcharakter der Verkehrswirtschaft mit seinem ganzen Gewicht voll zum Tragen.

Die Statistik weist für alle 440 Eigenbetriebe Personalaufwände in Höhe von insgesamt 662,9 Mill. DM aus, und zwar für Löhne und Gehälter, gesetzliche soziale Abgaben und freiwillige soziale Leistungen zusammengenommen. Davon entfallen 557,1 Mill. DM auf die gesetzlich ausweispflichtigen Personalaufwände, das sind 46,2 vH der ausweispflichtigen Aufwände. Diese Zahl ist stark beeinflußt durch die Verkehrsbetriebe, Häfen und kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetriebe, deren hohe Personalstände sich in hohen Anteilsätzen für die Personalaufwände (bis zu 72,7 vH) manifestieren. Für die Versorgungsbetriebe allein beträgt der Anteil der ausweispflichtigen Personalaufwände 35,5 vH bei einer Schwingungsbreite zwischen 33,9 vH (bei kombinierten Versorgungsbetrieben) und 56,2 vH (bei Gaswerken).

Den Personalaufwänden folgen die Abschreibungen als nächstwichtiger Aufwandposten. Ihre Höhe (407,4 Mill. DM) erscheint mit durchschnittlich 33,8 vH (bei einem Spitzenwert von sogar 45,0 vH bei den Elektrizitätswerken) ungewöhnlich, wird aber sofort verständlich, wenn man sich der Abschreibungsvergünstigungen des § 36 IHG erinnert, der im Jahre 1953 für Anschaffungen an abnutzbaren Wirtschaftsgütern Abschreibungsquoten von 30—50 vH erlaubt (der Anteil der Sonderabschreibungen an den Gesamtabschreibungen ist bei der Erhebung nicht erfragt worden). In den hohen Abschreibungen liegt auch begründet, daß die energiewirtschaftlichen Eigenbetriebe fast keine Gewinne ausweisen; strenggenommen müßten hier sogar Verluste auftreten, wenn man unterstellt, daß die energieerzeugenden Eigenbetriebe mit Rücksicht auf die Lastenausgleichsabgabe die DM-Eröffnungsbilanzwerte des Anlagevermögens niedrig gehalten und damit die effektiven Abschreibungsbeträge in ihrer Höhe nach oben zwangsläufig begrenzt haben. Die Bildung von Vermögensreserven aus den in den Abschreibungen in der Regel enthaltenen Bewertungsdifferenzen kam also nicht recht zum Zuge, so daß die notwendige Eigenfinanzierung der Betriebe zur Beseitigung der Leistungengpässe mit Hilfe von abschreibungsbedingten Steuerersparnissen (richtiger: langfristige Steuerstundung) nicht voll ausgeschöpft werden konnte. Trotzdem hat die gewinnmindernde Abschreibungsvergünstigung die Aufwände an den Steuern vom Einkommen und Ertrag stark herabgedrückt, wie der Ausweis von 66,1 Mill. DM = 5,5 vH zum Ausdruck bringt. Die hohe Steuerbelastung der Wasserwerke ist durch das Gewicht eines Großbetriebes offensichtlich überhöht; ohne diesen Großbetrieb würde der Durchschnittswert bei 10,0 vH liegen.

Die Zahlungen für Soforthilfe und Lastenausgleich sind mit 19,5 Mill. DM (durchschnittlich 1,6 vH) relativ unbedeutend, wobei zu beachten ist, daß die Vollständigkeit des Ausweises nicht gewährleistet ist.

Die Zinsbelastung der Eigenbetriebe ist abhängig von der Inanspruchnahme langfristigen Fremdkapitals, weshalb die vH-Sätze von der Gesamtsumme der Aufwände bzw. Erträge mehr rechnerischen Wert haben, weil die Anteilsätze der Aufwandposten sich untereinander beeinflussen. Die Zinsrelation beträgt im Durchschnitt 6,1 vH.

Die außerordentlichen Aufwände, die nach Abzug der außerordentlichen Abschreibungen verblieben sind, haben im Jahre 1953 rund 68,0 Mill. DM betragen, was einem Anteil von 5,6 vH an der Gesamtsumme der Aufwände entspricht. Besonders hoch ist der Anteilssatz bei den kombinierten Versorgungsbetrieben (9,4 vH).

Der Rohertrag, d. h. der nur durch eine Negativdefinition umrissene Saldo aus Material- und Leistungseinsätzen und Umsätzen aller Art beträgt fast 1,1 Mrd. DM und gibt trotz seiner begrifflichen Elastizität ein Bild von dem gewaltigen Leistungsaustausch, der von den Eigenbetrieben erbracht wird. Vier Fünftel der ausgewiesenen Roherträge entfallen auf die kombinierten Betriebe.

Im Wirtschaftsjahr 1953 haben die Eigenbetriebe insgesamt 60,6 Mill. DM an außerordentlichen Erträgen gebucht. Davon entfallen 14,1 Mill. DM auf die Auflösung von solchen Passivposten, denen ein Eigenkapitalcharakter nicht abgesprochen werden kann. Selbstverständlich müssen hier-

18. Die Aufwand- und Ertragstruktur der Eigenbetriebe 1953

Aufwand- und Ertragposten	Eigenbetriebe insgesamt ¹⁾	Versorgungsbetriebe für					Verkehrsbetriebe ²⁾	Häfen ³⁾	Kombinierte Versorgungsbetriebe und Verkehrsbetriebe
		Elektrizität	Gas	Wasser	kombinierte Versorgung	zusammen			
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	440	10	6	69	243	328	28	16	68
Summe der Aufwände bzw. Erträge in Mill. DM	1205,3	4,1	41,3	38,4	508,2	592,0	166,2	16,0	431,1
Eigenkapital in Mill. DM	3358,9	11,5	169,5	155,2	1285,4	1621,6	373,9	70,3	1292,5
in vH der Gesamtsumme der Aufwände und Erträge									
Aufwandsseite									
Löhne und Gehälter	42,0	34,8	51,1	31,3	30,9	32,3	65,7	52,7	45,7
Gesetzliche soziale Abgaben	4,2	3,7	5,1	3,0	3,0	3,2	7,1	5,3	4,6
Personalaufwände zusammen	46,2	38,5	56,2	34,4	33,9	35,5	72,7	58,0	50,2
Abschreibungen auf das Anlagevermögen ⁴⁾	33,8	45,0	35,1	28,3	40,0	38,9	20,2	20,3	32,5
Auswspflichtige Steuern									
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	5,5	5,2	4,1	20,8	6,5	7,2	1,8	7,5	4,4
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	1,6	1,8	0,3	0,0	2,0	1,8	0,1	1,2	2,0
Zinsaufwände (unsaldiert)	5,9	5,0	1,9	6,4	6,7	6,3	2,4	4,4	6,7
Gesetzliche Berufsbeiträge	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1
Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	5,6	2,9	2,4	6,2	9,4	8,6	2,6	5,8	2,7
Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	1,3	1,3	0,0	3,8	1,4	1,5	0,0	2,9	1,4
Summe der Aufwand- bzw. Ertragsseite	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Ertragsseite									
Vergleichbare Jahresroherträge	90,7	91,3	94,1	93,3	92,8	92,9	78,1	76,4	93,1
Erträge aus Beteiligungen	0,1	—	0,0	—	0,1	0,1	0,0	—	0,0
Zinserträge (unsaldiert)	1,0	0,9	0,8	1,2	1,2	1,2	0,5	0,4	1,0
Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge									
a) Auflösung von Passivposten ⁵⁾	1,2	1,6	0,0	1,7	1,6	1,5	0,8	4,9	0,7
b) Sonstige außerordentliche Erträge	3,0	5,4	4,0	2,1	3,7	3,7	7,3	5,3	2,7
Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	3,2	0,8	1,1	1,7	0,5	0,6	13,3	13,0	2,4
in vH des Eigenkapitals									
Aufwandsseite									
Löhne und Gehälter	15,1	12,4	12,5	7,8	12,2	11,8	29,2	11,9	15,2
Gesetzliche soziale Abgaben	1,5	1,3	1,2	0,8	1,2	1,2	3,1	1,2	1,5
Personalaufwände zusammen	16,6	13,7	13,7	8,5	13,4	13,0	32,3	13,1	16,8
Abschreibungen auf das Anlagevermögen ⁴⁾	12,1	16,0	8,6	7,0	15,8	14,2	9,0	4,6	10,8
Auswspflichtige Steuern									
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	2,0	1,9	1,0	5,1	2,6	2,6	0,8	1,7	1,5
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	0,6	0,6	0,1	0,0	0,8	0,6	0,0	0,3	0,7
Zinsaufwände (unsaldiert)	2,1	1,8	0,5	1,6	2,6	2,3	1,1	1,0	2,2
Gesetzliche Berufsbeiträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	2,0	1,0	0,6	1,5	3,7	3,2	1,2	1,3	0,9
Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	0,5	0,5	0,0	0,9	0,6	0,5	0,0	0,7	0,5
Summe der Aufwand- bzw. Ertragsseite	35,9	35,5	24,4	24,7	39,5	36,5	44,5	22,6	33,4
Ertragsseite									
Vergleichbare Jahresroherträge	32,6	32,4	23,0	23,1	36,7	33,9	34,7	17,2	31,0
Erträge aus Beteiligungen	0,0	—	0,0	—	0,1	0,0	0,0	—	0,0
Zinserträge (unsaldiert)	0,4	0,3	0,2	0,3	0,5	0,4	0,2	0,1	0,3
Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge									
a) Auflösung von Passivposten ⁵⁾	0,4	0,6	0,0	0,4	0,6	0,5	0,4	1,1	0,2
b) Sonstige außerordentliche Erträge	1,4	1,9	1,0	0,5	1,5	1,3	3,2	1,2	0,9
Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	1,1	0,3	0,3	0,4	0,2	0,2	5,9	2,9	0,8

¹⁾ Bundesgebiet einschl. Berlin (West). — ²⁾ Einzelne und kombinierte Verkehrsbetriebe. — ³⁾ Soweit selbständig bestehend. — ⁴⁾ Gewöhnliche und außerordentliche Abschreibungen einschl. Wertberichtigungen. — ⁵⁾ Eigenkapital, Wertberichtigungen, Versorgungsrückstellungen, Lastenausgleichsrücklagen, Erneuerungs- und Heimfallstock.

gegen erhebliche Teile der außerordentlichen Aufwände saldiert werden, wenn die Kapitalfluktuation zutreffend beurteilt werden soll, was zur Zeit noch nicht möglich ist, da Vergleichsjahre fehlen. Die übrigen außerordentlichen Erträge in Höhe von 46,5 Mill. DM sind — im Gegensatz zu der intern auf dem Wege der Umbuchung angefallenen Eigenkapitalauflösung — solche Erträge, die dem Eigenbetrieb von außen durch seine Teilnahme am Wirtschaftsleben zugeflossen sind.

Ein Einblick in die Dynamik des wirtschaftlichen Geschehens kann aus den Anteilsätzen auf der Basis der Gesamtsumme der Aufwände bzw. Erträge nur schwer gegeben werden. Eine bessere Basis bietet ein Vergleich mit dem Eigenkapital. Obwohl das Verhältnis der Aufwand- und

Ertragposten untereinander gleich bleibt, zeigt er doch den Grad der Arbeitsintensität an, der sich aus dem Kräftereichtum Eigenkapital-Personalaufwand-Rohertrag ergibt. Das Zahlenwerk enthüllt, daß die Personalaufwände im Durchschnitt genau ein Sechstel des Eigenkapitals betragen. Dieser Durchschnittssatz entspricht in etwa demjenigen der in privatwirtschaftlicher Rechtsform organisierten Versorgungsbetriebe und Verkehrswirtschaft. Bei den reinen Verkehrsbetrieben beträgt die Quote der Personalaufwände 32,3 vH, worin die Personalintensität zum Ausdruck kommt. Die niedrige Quote bei den Wasserwerken beweist, daß zur Wassergewinnung nur wenig Personal benötigt wird, weil das Wasser als Naturerzeugnis — von der Filterung abgesehen — nur der Speicherung und Fortleitung bedarf.

b) Die Erfolgsrechnungen der Betriebszweige

Die Erfolgsrechnungen der Eigenbetriebe, d. h. der Betriebsarten, sind — von allgemeinen Feststellungen abgesehen — einer Auswertung nur schwer zugänglich, weil in ihnen die kombinierten Betriebe nur mit einer aus mehreren Betriebszweigen zusammengesetzten Gesamterfolgsrechnung mit Mischwerten erscheinen. Weit aus besser lassen sich Strukturuntersuchungen mit Hilfe der — gemäß § 24 Eig-BetrVO aufzustellenden — Erfolgsrechnungen der Betriebszweige erstellen. Hierzu werden die kombinierten Betriebe in ihre Betriebszweige zerlegt und diese Betriebszweige mit den Einzelbetrieben der betreffenden Versorgungs- oder Verkehrssparte zusammengefaßt.

Wie verschieden die Werte zwischen Betriebsarten und Betriebszweigen sind, zeigt ein Vergleich der Anteilsätze an der Gesamtsumme der ausgewiesenen Aufwände und Erträge, wobei hier das Problem unerörtert bleiben soll, inwieweit die betrieblichen Verteilungsschlüssel für die nur dem Gesamtbetrieb zuzurechnenden Aufwände und Erträge nach betriebswirtschaftlichen und steuertaktischen Überlegungen gewählt werden.

Der größte Teil der ausweispflichtigen Personalaufwände, nämlich 313,3 Mill. DM = 56,2 vH entfällt auf die Betriebszweige der Versorgung, doch weisen die Betriebszweige des Verkehrs die größte Einzelmasse mit 228,0 Mill. DM = 40,9 vH auf. Bei den Betriebszweigen der Versorgung sind es besonders die Gas- und Elektrizitätswerke, die etwa gleichhohe absolute Beträge erkennen lassen. Bezieht man aber die Personalaufwände auf die Summe der ausgewiesenen Aufwände der einzelnen Betriebszweige, so enthüllt der vH-Satz bei den Gaswerken (44,0 vH) gegenüber dem vH-Satz bei den Elektrizitätswerken (27,0 vH) die größere Personalintensität der Gaswerke. Bezüglich der Personalintensität halten jedoch die Betriebszweige des Verkehrs mit 73,5 vH die Spitze der Personalaufwände.

Das Hauptgewicht der Abschreibungen liegt, absolut gesehen, bei den Elektrizitätswerken (168,7 Mill. DM =

41,1 vH), zurückzuführen auf die Abschreibungsmöglichkeiten des Investitionshilfegesetzes. Auch bezogen auf die gesamten ausgewiesenen Aufwände liegt der Anteil der Abschreibungen bei den Elektrizitätswerken mit 37,2 vH am höchsten (wenn man von den in ihrer Bedeutung und ihrem Gewicht noch zurücktretenden Fernheizwerken absieht). Der vH-Satz der Abschreibungen bei den Betriebszweigen des Verkehrs (19,1 vH) dagegen erscheint nur deshalb so niedrig, weil die Höhe der Personalaufwände die übrigen vH-Sätze herabdrückt.

Das Schwergewicht der ausweispflichtigen Steuern liegt bei den Elektrizitätswerken, zumindest wird auf diese Werke der größte Teil der Steuerlast umgelegt, weil die Elektrizitätswerke in der Regel diejenigen Betriebszweige sind, die am ehesten Gewinne erwirtschaften. Was aus den Erfolgsrechnungen der Betriebsarten nicht ersehen werden kann, tritt in den Erfolgsrechnungen der Betriebszweige deutlich hervor: Während bei den Betriebsarten in den Erfolgsrechnungen der Elektrizitätswerke und der kombinierten Betriebe aus wirtschafts- und steuertaktischen Gründen nur Restgewinne von untergeordneter Bedeutung ausgewiesen werden, treten bei den Erfolgsrechnungen der Betriebszweige die Wirkungen des Querverbands in Erscheinung; denn nur mit der sicheren Rückendeckung der Elektrizitätsgewinne können die verlustbringenden Betriebszweige — besonders Verkehr, Gas, Hafen — ihre Leistungen im Rahmen der Nachfrage der Konsumenten darbieten. Aus diesem Grunde weist die Gewinn-Verlust-Amplitude bei den Betriebszweigen erheblich höhere Werte aus als bei den Betriebsarten. Der höchste Verlustausweis besteht mit 59,9 Mill. DM (saldiert) bei den Verkehrsbetrieben, das sind 19,3 vH der ausgewiesenen Aufwände und Erträge.

Die sonstigen Betriebszweige sind in die Auswertung nicht einbezogen worden, da sie mit der Versorgungs- und Verkehrswirtschaft nichts zu tun haben; ihre Zahlenwerte sind für Strukturuntersuchungen praktisch irrelevant. Der Ausweis der sonstigen Betriebszweige erfolgte lediglich aus Gründen der Vollständigkeit.

19. Die Aufwand- und Ertragstruktur der Betriebszweige 1953 in vH der Gesamtsumme der Aufwände und Erträge

Aufwand- und Ertragposten	Betriebszweige insgesamt	Betriebszweige der Versorgung					Betriebszweige des Verkehrs	Häfen einschl. Nebenbetriebe	Sonstige Betriebszweige
		Elektrizität	Gas	Wasser	Fernheizung	zusammen			
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	1100	229	265	372	12	878	139	38	45
Summe der Aufwände bzw. Erträge in Mill. DM	1275,9	453,1	282,7	192,5	5,9	934,2	310,4	26,6	4,8
Aufwandsseite									
Löhne und Gehälter	39,7	24,6	40,0	30,7	28,2	30,5	66,5	44,7	48,2
Gesetzliche soziale Abgaben	4,0	2,3	4,1	3,0	2,9	3,0	7,0	4,9	4,9
Personalaufwände zusammen	43,7	27,0	44,0	33,7	31,2	33,5	73,5	49,6	53,1
Abschreibungen auf das Anlagevermögen ¹⁾	32,2	37,2	36,3	36,0	44,3	36,7	19,1	27,5	22,8
Ausweispflichtige Steuern									
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	5,2	6,7	4,0	8,8	6,6	6,3	1,6	7,4	3,3
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	1,5	3,1	1,6	0,2	1,0	2,0	0,1	0,8	1,3
Zinsaufwände (unsaldiert)	5,6	5,7	5,8	7,9	10,5	6,2	3,3	6,9	15,7
Gesetzliche Berufsbeiträge	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0
Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	5,3	7,4	5,3	6,2	0,8	6,5	1,9	3,8	3,3
Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	6,5	12,8	2,9	7,1	5,6	8,6	0,5	4,0	0,5
Summe der Aufwand- bzw. Ertragsseite	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Ertragsseite									
Vergleichbare Jahresroherträge	86,1	94,3	86,2	88,6	75,5	90,5	75,2	64,2	40,8
Erträge aus Beteiligungen	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	—	—
Zinserträge (unsaldiert)	1,0	1,0	1,4	1,1	0,9	1,2	0,4	0,4	0,2
Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge									
a) Auflösung von Passivposten ²⁾	1,1	1,5	1,0	1,0	0,2	1,2	0,6	3,0	1,2
b) Sonstige außerordentliche Erträge	3,6	2,6	3,3	3,7	1,9	3,0	4,1	15,4	2,9
Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	8,3	0,6	8,0	5,5	21,6	3,9	19,8	17,0	55,0

¹⁾ Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen einschl. Wertberichtigungen. — ²⁾ Eigenkapital, Wertberichtigungen, Versorgungsrückstellungen, Lastenausgleichsrücklagen, Erneuerungs- und Helmfallstock.

III. Die Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen

Vorbemerkung

Die hier vorgelegten Ergebnisse der Bilanzstatistik für kommunale Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftliche Unternehmen stellen einen Ausschnitt aus dem für die Gesamtheit der Aktiengesellschaften (und für einige Gesellschaften mit beschränkter Haftung) bereits veröffentlichten Zahlenmaterial dar. Hinsichtlich der grundsätzlichen Überlegungen zur Methode der Statistik kann daher auf diese Veröffentlichungen verwiesen werden. Neben einzelnen Aufsätzen in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ handelt es sich dabei in erster Linie um die in der Reihe „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ erschienenen Bände:

Nr. 60: Die Kapital- und Bilanzumstellung der Aktiengesellschaften,

Nr. 80: Die Abschlüsse der Aktiengesellschaften für das verlängerte Geschäftsjahr 1948/49,

Nr. 104: Die Abschlüsse der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1950 und 1951,

Nr. 131: Die Abschlüsse der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1952 und 1953.

In diesen Bänden sind die Ergebnisse der Bilanzstatistik in einer Gliederung nach rund 50 Wirtschaftsgruppen ausführlich dargestellt. Aus den Wirtschaftsgruppen

Energiewirtschaft

Schienenbahnen (ohne Bundesbahn)

Schiffahrt, Wasserstraßen und Hafenwesen

wurden die Abschlüsse aller Gesellschaften, an denen eine oder mehrere Gemeinden, Kreise usw. beteiligt sind, für die vorliegende Veröffentlichung gesondert zusammengestellt.

A. Umfang und Methode der Statistik

Insgesamt konnten auf diese Art die Jahresabschlüsse 1953 von 121 Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit einem Nominalkapital von 1921,3 Mill. DM erfaßt werden, das sind 92 vH des Kapitals, das oben bei 161 Gesellschaften gezählt worden ist. Auf die einzelnen Betriebsarten verteilen sich diese Unternehmen wie folgt:

Betriebsart	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital Mill. DM
Versorgungsgesellschaften für		
Elektrizität	37	1062,3
Gas	13	107,0
Wasser	3	76,8
kombinierte Versorgung	18	235,2
Versorgungsgesellschaften zusammen ...	71	1480,3
Verkehrs- und Hafengesellschaften	42	282,4
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrs- gesellschaften	8	158,6
Gesellschaften insgesamt	121	1921,3

Der Schwerpunkt liegt demnach bei den Versorgungsgesellschaften und hier wiederum kapitalmäßig bei den Großunternehmen der Elektrizitätswirtschaft.

Zahlenmäßig bedeutend ist auch die Gruppe der 38 Verkehrsgesellschaften, mit denen 4 Hafen-, Hafenbahn- und Lagerhausgesellschaften zusammengefaßt sind. Allerdings handelt es sich bei diesen 42 Gesellschaften mit wenigen Ausnahmen um Unternehmen geringerer Größenordnung.

Der Vergleich mit den Eigenbetrieben zeigt hier eine bemerkenswerte Tatsache, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Analyse der Jahresabschlüsse der Gesellschaften ist: Von den 440 Eigenbetrieben mit einem Stammkapital von 2348,5 Mill. DM entfallen 243 mit 857,1 Mill. DM auf kombinierte Versorgungsbetriebe und weitere 68 mit 827,1 Mill. DM auf kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe. Mehr als 70 vH der Zahl und des Kapitals aller erfaßten Eigenbetriebe liegen also bei Unternehmen, die mehrere Zweige nebeneinander betreiben. Von den 121 Gesellschaften und von ihrem Nominalkapital entfallen dagegen nur rund 21 vH auf die beiden Kombinationsgruppen, rund 30 vH der Zahl und knapp 56 vH des Kapitals aber auf die reinen Stromversorgungsunternehmen. Die durchschnittliche Ertragslage der Eigengesellschaften, der Gemeinschaftsunternehmen und der gemischtwirtschaftlichen Unternehmen weicht infolge dieses Strukturunterschiedes nicht unerheblich von der der Eigenbetriebe ab.

Die Abschlüsse der 121 Gesellschaften wurden ferner getrennt aufbereitet nach Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen. Maßgeblich für die Zuordnung zu den einzelnen Gruppen waren dabei die Angaben, die entweder von den Gesellschaften selbst gemacht worden sind oder die aus anderen Quellen zur Verfügung standen. Im letzten Fall muß damit gerechnet werden, daß die vorgelegten Ergebnisse noch verbesserungsbedürftig sind.

Gesellschaften, deren Anteile	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital Mill. DM
zu 100 vH im Besitz einer	23	458,2
mehrerer	20	223,9
Gemeinden usw. sind		
zu 51—99 vH im Besitz einer	19	293,8
mehrerer	21	506,6
Gemeinden usw. sind		
zu 1—50 vH im Besitz einer	19	253,7
mehrerer	19	185,1
Gemeinden usw. sind		
zusammen	121	1921,3

Hier zeigt sich ein deutliches kapitalmäßiges Übergewicht der Eigengesellschaften einerseits (Gesellschaften, die zu 100 vH im Besitz einer Gemeinde usw. sind, 458,2 Mill. DM Nominalkapital) und der gemischtwirtschaftlichen Gemeinschaftsunternehmen andererseits (Gesellschaften, an denen mehrere Gemeinden usw. mit 51—99 vH beteiligt sind, 506,6 Mill. DM). Diese letztgenannte Gruppe erhält allerdings lediglich durch die Einbeziehung des größten deutschen Stromversorgungs-Unternehmens ihr besonderes Gewicht. Ohne diese eine Gesellschaft würde sie sich kaum von den anderen Gruppen unterscheiden.

Die für die Eigenbetriebe durchgeführte Gliederung der Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen war bei den Abschlüssen der Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung nicht möglich. Das ergibt sich allein schon daraus, daß rund die Hälfte der erfaßten Unternehmen von mehreren Gemeinden betrieben wird bzw. mehrere Gemeinden versorgt (vgl. die vorstehende Übersicht). Unter diesen Umständen war als dritte Gliederung allenfalls die nach Ländern möglich. Selbst hier ergaben sich aber Schwierigkeiten insofern, als ein Teil der Unternehmen überregional tätig ist, also keinem bestimmten Land zugeordnet werden konnte. Das gilt insbesondere für einige Großunternehmen der Stromversorgung, daneben aber auch für Verkehrsunternehmen, deren Strecken mehrere Länder berühren. Hier wurde deshalb neben den einzelnen Bundesländern eine zu-

sätzliche Kategorie „Überregionale Unternehmen“ eingeführt. Maßgeblich für die Zuordnung war dabei nicht der juristische Sitz der Gesellschaften — wie in der Bilanzstatistik üblich — sondern ihr Tätigkeitsgebiet. Hamburg, Bremen und Berlin (West) wurden zu einer Gruppe zusammengefaßt.

Land	Zahl der Gesellschaften	Nominalkapital Mill. DM
Schleswig-Holstein	7	29,8
Niedersachsen	16	80,7
Nordrhein-Westfalen	28	319,8
Hessen	16	168,8
Rheinland-Pfalz	6	32,6
Baden-Württemberg	15	214,1
Bayern	19	78,0
Hamburg, Bremen, Berlin (West)	8	522,7
Überregionale Unternehmen	6	474,8
Zusammen	121	1921,8

Neben dem starken Anteil des Landes Nordrhein-Westfalen fällt dabei insbesondere das hohe kapitalmäßige Gewicht der acht Unternehmen in Hamburg, Bremen und Berlin (West) auf, die mit 523 Mill. DM mehr als ein Viertel des insgesamt erfaßten Kapitals auf sich vereinen. Sie stellen damit die stärkste Gruppe dar und überwiegen sogar noch die sechs überregional tätigen Großunternehmen, die über ein Nominalkapital von 475 Mill. DM verfügen.

Bei der Aufbereitung der 121 Jahresabschlüsse nach diesen drei Gesichtspunkten wurde das in der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften angewandte Gliederungsschema für Bilanz und Erfolgsrechnung beibehalten. Jeder Versuch einer Anpassung der Statistik an die ausführlicheren Gliederungsbestimmungen der Eigenbetriebsverordnung wäre aussichtslos gewesen, weil die Aktiengesellschaften nur nach dem weniger tief gegliederten Ausweisschema des § 131 AktG bilanzieren und ihnen eine weitergehende Offenlegung nicht zugemutet werden konnte (und sollte).

Auf die oben angeführten Veröffentlichungen über die Ergebnisse der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften kann hier verwiesen werden; sie enthalten ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Bilanz- und Erfolgsposten. Nur zu solchen Positionen, die für die Vergleichbarkeit mit den Abschlüssen der Eigenbetriebe von Bedeutung sind, muß hier noch Stellung genommen werden. Dabei handelt es sich in erster Linie um jene Posten, in denen der Abrechnungsverkehr zwischen dem Unternehmen einerseits und der Stadt, Gemeinde usw. andererseits zum Ausdruck kommt.

Generell ist zu bemerken, daß von den Aktiengesellschaften fast stets nur ein zusammengefaßter Jahresabschluß für das ganze Unternehmen veröffentlicht wird. Nur in Ausnahmefällen standen der Statistik Unterlagen auch für die einzelnen Betriebszweige zur Verfügung. So enthalten die Anlagenachweise der vergesellschafteten Unternehmen, d. h. die Übersichten über die Entwicklung ihres Anlagevermögens, auch nur die Summe aller Grundstücke, aller Maschinen usw., die dem Unternehmen zur Verfügung stehen. Angaben über den Anteil von Elektrizitätswerk, Gaswerk usw. fallen für die Gesellschaften aus. Der Anlagenachweis der Eigenbetriebe wurde dem der Gesellschaften für die Statistik insofern angepaßt, als vom System der indirekten Abschreibung abgegangen und statt dessen nur ein Nachweis mit direkter Abschreibung erfragt wurde. Die an sich weit aufschlußreichere Trennung nach

- a) Entwicklung der Anschaffungswerte
- b) Entwicklung der Abschreibungen
- c) Buchrestwerte

wurde dabei im Interesse einer exakten Vergleichbarkeit beider Gruppen aufgegeben.

Auch die übrigen Positionen der eigenbetrieblichen Bilanz wurden weitgehend dem aktienrechtlichen Gliederungsschema angeglichen. Eine Abweichung besteht lediglich hinsichtlich der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber der Gebietskörperschaft. Die Bilanzen der Aktiengesellschaften enthalten diese Position nur in Ausnahmefällen.

Auch Angaben darüber, in welchen Posten die entsprechenden Beträge enthalten sind, werden nicht regelmäßig gemacht. Im Zweifel darf aber angenommen werden, daß die beträchtlichen Summen der sonstigen Forderungen und der sonstigen Verbindlichkeiten diese nach dem Aktiengesetz nicht gesondert ausweispflichtigen Positionen aufgefangen haben.

Eine Besonderheit der eigenbetrieblichen Bilanz stellt der Passivposten „Rückstellung der Bauzuschüsse“ dar. Das in erster Linie auf Industrieunternehmen zugeschnittene Gliederungsschema des § 131 AktG sieht diesen Posten nicht vor. Er wird deshalb von den Aktiengesellschaften in der Mehrzahl auch nicht gesondert ausgewiesen. Vereinzelt Hinweise in den Geschäftsberichten lassen vermuten, daß dieser Posten entsprechend seiner Bezeichnung meist im Gesamtbetrag der Rückstellungen enthalten ist. Rückstellungen sind ex definitione Schulden, deren Höhe noch nicht feststeht, also Fremdkapital. Bei den Bauzuschüssen besteht aber keine Rückzahlungsverpflichtung, sie sind demnach auch keine Schulden, kein Fremdkapital. Selbst bei einem Ausweis unter den Rückstellungen besteht deshalb kein Zweifel daran, daß es sich hier, wenn überhaupt, um Rückstellungen mit Eigenkapitalcharakter handelt. Wo Rückstellungen der Bauzuschüsse gesondert bilanziert waren, wurden sie deshalb in der Statistik dem Eigenkapital zugerechnet.

Eine Gesellschaft hat die Rückstellung der Bauzuschüsse den Wertberichtigungen zum Anlagevermögen zugerechnet. Entgegen dem Normalfall, daß die Wertberichtigungen sich jährlich um den Betrag der Jahresabschreibung erhöhen, müßte hier also im Zuge der allmählichen Auflösung der Rückstellung gemäß § 19 EigBetVO im Laufe der Zeit eine Verminderung eintreten. In Höhe der Jahresabschreibung auf Hausanschlüsse wird dieser Rückgang aber wieder ausgeglichen, so daß das Verfahren im Endeffekt einer sofortigen Abschreibung der Hausanschlüsse in Höhe der empfangenen Zuschüsse gleichkommt. Auch in diesem Fall wurde die Rückstellung für die Zwecke der Statistik dem Eigenkapital zugerechnet und damit die stille Reserve in eine offene verwandelt. — Im übrigen war die Frage der Bauzuschüsse, abgesehen von ihrer grundsätzlichen Seite, für die Statistik der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung nur von untergeordneter Bedeutung; denn nur wenige Gesellschaften haben die Rückstellung der Bauzuschüsse erkennbar gemacht.

Die bei der Statistik der Eigenbetriebe gegebene Möglichkeit einer Trennung der Rückstellung für Pensionsverpflichtungen von den übrigen Rückstellungen bestand bei der Statistik der vergesellschafteten Unternehmen nicht oder nicht in allen Fällen. Die entsprechenden Positionen tragen daher in der Statistik der Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Bezeichnungen

- Als langfristig erkennbare Rückstellungen,
- Alle übrigen Rückstellungen.

Durch diese Formulierung wird zum Ausdruck gebracht, daß es sich hier keineswegs um den vollen Betrag der langfristigen Rückstellungen (zumeist Pensionsrückstellungen) handelt, sondern nur um den als solchen kenntlich gemachten Teil. Mindestens in dieser Höhe sind die Rückstellungen als langfristig anzusehen. Um wieviel der tatsächlich langfristige Teil der Rückstellungen noch darüber liegt, ist nicht erkennbar.

Besondere Schwierigkeiten entstanden der statistischen Bearbeitung bei den Jahresabschlüssen der Verkehrsunternehmen. Das Aktiengesetz schreibt für Eisenbahnen des allgemeinen Verkehrs und für Kleinbahnen sowie für Straßenbahnen und Linienverkehrsunternehmen besondere Formblätter zur Gliederung des Jahresabschlusses vor. Sowohl für die Zwecke der allgemeinen Bilanzstatistik, d. h. für den Vergleich mit anderen Wirtschaftsgruppen, als auch für den speziellen Vergleich mit den Versorgungs-Eigenbetrieben war daher eine Umformung der anders aufgebauten Verkehrsabschlüsse nach dem einheitlich festgelegten Schema erforderlich. Diese Umformung betraf in erster Linie die einzelnen

Positionen des Anlagevermögens; sie wurde nicht erst in den Ergebnissen, sondern wegen der größeren Genauigkeit bereits bei der einzelnen Bilanz vorgenommen.

Die Gewinn- und Verlustrechnungen wurden nach dem durch das Aktiengesetz vorgeschriebenen Nettoprinzip aufbereitet. Während aber für die Eigenbetriebe eine besondere Erfassung des den Rücklagen bzw. dem Eigenkapital zugeflossenen Gewinnanteiles möglich war, bestand diese Möglichkeit bei den Eigengesellschaften und den gemischtwirtschaftlichen Unternehmen nicht. Nach den Vorschriften des Aktiengesetzes brauchen nur Veränderungen der gesetzlichen Rücklage in der Erfolgsrechnung zum Ausdruck gebracht zu werden. In der Mehrzahl der Fälle führen Gewinne oder Verluste aber nur zur Veränderung der freien Rücklage. Solche Veränderungen erscheinen nur selten in der Erfolgsrechnung; meist werden sie gegen den Rohertrag saldiert. In der Statistik der Gesellschaften wurden deshalb grundsätzlich alle in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesenen Zuführungen zu und Entnahmen aus der Rücklage gegen den Rohertrag aufgerechnet und damit zunächst eliminiert. Außerhalb der Bilanz wurden aber alle Veränderungen der Rücklagen sehr genau daraufhin untersucht, ob es sich hier um einen vor Feststellung des Jahresabschlusses verteilten Gewinn (bei Rücklagen-Mehrung) oder um einen vorher gedeckten Verlust (bei Rücklagen-Minderung) han-

delte. In Fällen, in denen eine Gewinnverwendung oder eine Verlustdeckung zweifelsfrei erkennbar war, würden die entsprechenden Beträge dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Gewinn oder Verlust zu- bzw. abgerechnet und der Rohertrag dementsprechend vermindert oder erhöht. In den Ergebnissen der Statistik erscheint demnach bei den Gewinn- und Verlustrechnungen ein „bereinigter“ Gewinn oder Verlust und dementsprechend auch ein „bereinigter“ Rohertrag. Die Angleichung an den Gewinnausweis der Eigenbetriebe ist damit weitgehend sichergestellt. In den statistischen Bilanzen erscheint dagegen nur der tatsächlich als solcher ausgewiesene Gewinn oder Verlust.

Die Vorschriften des Aktiengesetzes für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung (§ 132 AktG) sind Mindestbestimmungen. Eine ausführlichere Rechnungslegung bleibt den Gesellschaften freigestellt. Für die Bilanzstatistik mußten alle Erfolgsrechnungen auf ein Mindestschema reduziert werden, das von allen Gesellschaften eingehalten wird, weil nur so die erforderliche Vergleichbarkeit, insbesondere des Rohertrages, sichergestellt ist. Auch in diesem Sinne ist demnach der statistisch errechnete Rohertrag „bereinigt“.

Die nach besonderen Vorschriften gegliederten Erfolgsrechnungen der Verkehrsbetriebe wurden, zum Teil in Zusammenarbeit mit den Gesellschaften, auf das einheitliche Schema der Statistik umgeformt.

B. Die Ergebnisse für 1953

1. Die Bilanzen am Ende des Geschäftsjahres 1953

a) Der Vermögens- und Kapitalaufbau

Eigenbetrieben und Gesellschaften gemeinsam ist der mit 80 vH sehr hohe Anteil des Anlagevermögens an der Bilanzsumme. Während aber bei den Eigenbetrieben diese 80 vH ausschließlich auf Sachanlagen entfallen, nehmen bei den Gesellschaften auch die Beteiligungen an anderen Unternehmen (7,5 vH) einen breiten Raum ein. Das Gewicht der reinen Sachanlagen wird dadurch auf 72,5 vH zurückgedrängt. In erster Linie sind es die Beteiligungsverhältnisse der großen Elektrizitätsverbundunternehmen (9,9 vH), die zu diesem Bilanzbild geführt haben. Bei Gaswerken (4,4 vH), Wasserwerken (3,5 vH) und insbesondere bei den reinen Verkehrsgesellschaften (0,7 vH) ist der Anteil der Beteiligungen erheblich geringer. Der Schwerpunkt liegt bei den gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, Gesellschaften, deren Anteile zu 51—99 vH im Besitz mehrerer Gemeinden usw. sind, bilanzierten Beteiligungen mit einem Buchwert von 111 Mill. DM (= 8,7 vH der Bilanzsumme) und Gesellschaften, deren Anteile zu 1—50 vH im Besitz einer Gemeinde sind, wiesen 103 Mill. DM an Beteiligungen aus. In-

folge der geringeren Bilanzsumme liegt der Anteil in der letztgenannten Gruppe bei 16,4 vH. Im wesentlichen werden diese Zahlen durch zwei Großunternehmen bestimmt.

Die reinen Sachanlagen machten Ende 1953 bei Elektrizitäts- und Gasversorgungs-Gesellschaften etwas mehr als 70 vH der Bilanzsumme aus, bei den Wasserwerken dagegen fast 75 vH und bei den Verkehrsbetrieben mehr als 77 vH. Das bedeutet eine weitgehende Parallelität im Vermögensaufbau der — meist größeren — Gesellschaften und der Eigenbetriebe. Die vom Statistischen Bundesamt in einer früheren Untersuchung¹⁾ festgestellte Tatsache, daß die Bilanzstruktur der Unternehmen weniger von deren Größe als vielmehr von der Branchenzugehörigkeit bestimmt wird, findet hier ihre Bestätigung. — Zur Entwicklung der Sachanlagen wird auf das nachfolgende Kapitel verwiesen.

Das Umlaufvermögen der 121 Gesellschaften machte Ende 1953 nur 18,6 vH der Bilanzsumme aus. Die für die Eigenbetriebe gemachten Ausführungen hinsichtlich der Größe und Bedeutung des Umlaufvermögens gelten auch für

¹⁾ Vgl. „Die Kapitalstruktur der Aktiengesellschaften“ in „Wirtschaft und Statistik“, Heft 5/1955.

20. Vermögensaufbau am Ende des Geschäftsjahres 1953

vH der Bilanzsumme

Bilanzposten	Versorgungsgesellschaften für					Verkehr- und Hafengesellschaften	Kombinierte Versorgung- und Verkehrsgesellschaften	insgesamt	Gesellschaften					
	Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte Versorgung	zusammen				davon Gesellschaften, deren Anteile zu					
									100 vH		51—99 vH		1—50 vH	
									einer	mehrerer	einer	mehrerer	einer	mehrerer
Gemeinde(n) usw. sind														
Sachanlagen ¹⁾	70,8	70,6	74,7	76,0	71,8	77,1	74,0	72,5	76,3	72,4	73,9	73,2	67,0	69,0
Finanz- und sonstige Anlagen	9,9	4,4	3,5	2,9	3,2	0,7	8,0	7,5	4,5	4,4	2,9	8,7	16,4	6,0
Summe Anlagevermögen	80,7	75,0	78,2	78,9	80,0	77,8	82,0	80,0	80,8	76,8	76,8	81,9	83,4	75,0
Vorräte	4,0	8,8	3,2	3,4	4,2	5,8	4,3	4,3	5,5	3,5	6,2	3,0	4,5	5,0
Langfristige Forderungen	0,4	0,9	0,3	1,1	0,5	1,4	1,3	0,7	1,4	1,1	0,4	0,2	0,7	0,5
Kurzfristige Forderungen ²⁾	10,2	11,5	5,4	11,9	10,4	4,8	6,9	9,5	7,6	13,1	6,6	11,0	5,7	12,8
Flüssige Mittel	3,7	3,1	10,7	4,2	4,0	5,8	3,4	4,1	3,1	4,4	3,5	2,9	3,7	5,0
Summe Umlaufvermögen	18,3	24,3	19,6	20,6	19,1	17,8	15,9	18,6	17,6	22,1	21,7	17,1	14,6	23,3
Sonstige Aktiva	1,0	0,7	0,4	0,4	0,8	1,5	0,6	0,9	0,9	0,6	1,1	1,0	0,7	1,3
Reinverlust	0,0	0,0	1,8	0,1	0,1	2,9	1,5	0,5	0,7	0,5	0,4	0,0	1,3	0,4
Bilanzsumme	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
dgl. in Mill. DM ³⁾	3814,9	272,1	148,9	828,1	5064,0	677,6	555,5	6207,1	1235,3	874,3	780,7	2018,1	884,0	548,7

¹⁾ Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — ²⁾ Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. — ³⁾ Nach Saldierung der eigenen Aktien und der ausstehenden Einlagen gegen das Nominalkapital.

die Gesellschaften; auf sie kann daher verwiesen werden. Der Anteil der Forderungen ist allerdings bei den Gesellschaften der Elektrizitätsversorgung mit 10,6 vH geringer als bei den entsprechenden Eigenbetrieben (17,7 vH). Unterschiede in der Organisation der Unternehmen könnten die Ursache dieser geringen Abweichung darstellen. Umgekehrt haben die Gesellschaften der Gasversorgung mit 12,4 vH einen etwas höheren Anteil der Forderungen zu verzeichnen als die Eigenbetriebe (7,5 vH).

Ein bemerkenswerter Unterschied zwischen Eigenbetrieben und Gesellschaften ergibt sich dagegen bei den bilanzierten Jahresverlusten. Die hier erfaßten Eigenbetriebe weisen bei einer Bilanzsumme von 5433,7 Mill. DM Verluste in Höhe von 60,2 Mill. DM aus, das sind 1,1 vH der Bilanzsumme, die Gesellschaften dagegen bei einer nur um 16 vH höheren Bilanzsumme (6297,1 Mill. DM) nur Verluste von 30,6 Mill. DM oder 0,5 vH der Bilanzsumme. Trotz dieser Divergenz wird aber noch die auch bei den Eigenbetrieben festgestellte Tatsache erkennbar, daß die Verluste fast ausschließlich bei den Verkehrsgesellschaften entstanden sind. Die 42 Verkehrs- und Hafengesellschaften bilanzierten ihre Verluste mit 19,5 Mill. DM oder 2,9 vH der Bilanzsumme, die 8 kombinierten Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften mit 7,9 Mill. DM oder 1,5 vH. Rund 90 vH der Verluste entfielen demnach auf diese beiden Gruppen. Auf die Ausführungen zur Erfolgsrechnung wird verwiesen.

Im Kapitalaufbau ergeben sich stärkere Unterschiede zwischen den Eigenbetrieben einerseits und den Unternehmen in privater Rechtsform andererseits. Rein methodischer Art sind dabei die Differenzen in der Erfassung des Eigenkapitals: Bei den Jahresabschlüssen der Gesellschaften war in aller Regel der Bestand an Sonderwertberichtigungen gemäß §§ 7c, d EStG und § 36 IHG sowie der Passivposten „Lastenausgleichs-Vermögensabgabe“ zu erkennen, nur in Ausnahmefällen dagegen die Rückstellung der Bauzuschüsse. Die Eigenbetriebe zeigen andererseits ihre erhaltenen Bauzuschüsse, aber keine Sonderwertberichtigungen. Trotz dieser unterschiedlichen Erfassung tritt aber die Tatsache klar hervor, daß das Eigenkapital der Gesellschaften absolut und mit 48,6 vH auch relativ ein weit geringeres Gewicht hat als das der Eigenbetriebe (61,8 vH). Dabei liegt der Unterschied in erster Linie beim Stamm- bzw. Grundkapital, das bei den Eigenbetrieben mit 2,3 Mrd. DM 43,2 vH, bei den Gesellschaften dagegen mit 1,9 Mrd. DM nur 30,5 vH der Bilanzsumme ausmacht. Wie weit diese Differenz bereits auf eine unterschiedliche Neufestsetzung der Kapitalverhältnisse zurückzuführen ist, läßt sich nicht feststellen, weil zwar für die Aktiengesellschaften, nicht aber für die Eigenbetriebe der Status der DM-Eröffnungsbilanzen bekannt ist.

Das Gewicht der gesetzlichen und freien Rücklagen ist mit etwas mehr als 15 vH in beiden Gruppen annähernd gleich groß. Die unterschiedliche Bedeutung des Nominalkapitals kann also nicht darauf beruhen, daß die Gesellschaften bei der Kapitalumstellung etwa ihre Rücklagen auf Kosten des Grundkapitals stärker dotiert hätten. Wenn die Differenz bereits auf den Beginn der DM-Rechnung zurückgeht, so hat sie ihre Ursache vermutlich in der unterschiedlichen Neubewertung des Vermögens.

Die eigentliche Ursache dieses Strukturunterschieds dürfte aber darin zu suchen sein, daß den Gesellschaften für ihre Finanzierungsaufgaben der Kapitalmarkt offensteht, den Eigenbetrieben aber nicht. In der Tat haben die 121 Gesellschaften am Ende des Geschäftsjahres 1953 mit 1627 Mill. DM (25,8 vH der Bilanzsumme) eine erheblich höhere langfristige Verschuldung (ohne die als langfristig erkennbaren Rückstellungen) bilanziert als die Eigenbetriebe mit 1154 Mill. DM oder 21,2 vH. Davon entfielen bei den Gesellschaften 431 Mill. DM auf Anleihen, 47 Mill. DM auf Hypotheken, 103 Mill. DM auf den Buchwert der Kreditgewinnabgabe und 1046 Mill. DM auf den undurchsichtigen Posten „Sonstige langfristige Verbindlichkeiten“. In der Relation Grundkapital : Langfristiger Kredit kommt demnach die unterschiedliche Struktur der beiden Gruppen zum Ausdruck. — Der Schwerpunkt der langfristigen Verschuldung lag eindeutig bei den Stromversorgungsunternehmen: Hier macht der Langkredit allein 1170,3 Mill. DM oder 28,0 vH der Bilanzsumme aus. Dabei handelt es sich in erster Linie um die großen gemischtwirtschaftlichen Unternehmen. Wie bei den Beteiligungen, so entfällt auch hier ein großer Teil des Betrages allein auf zwei Großunternehmen.

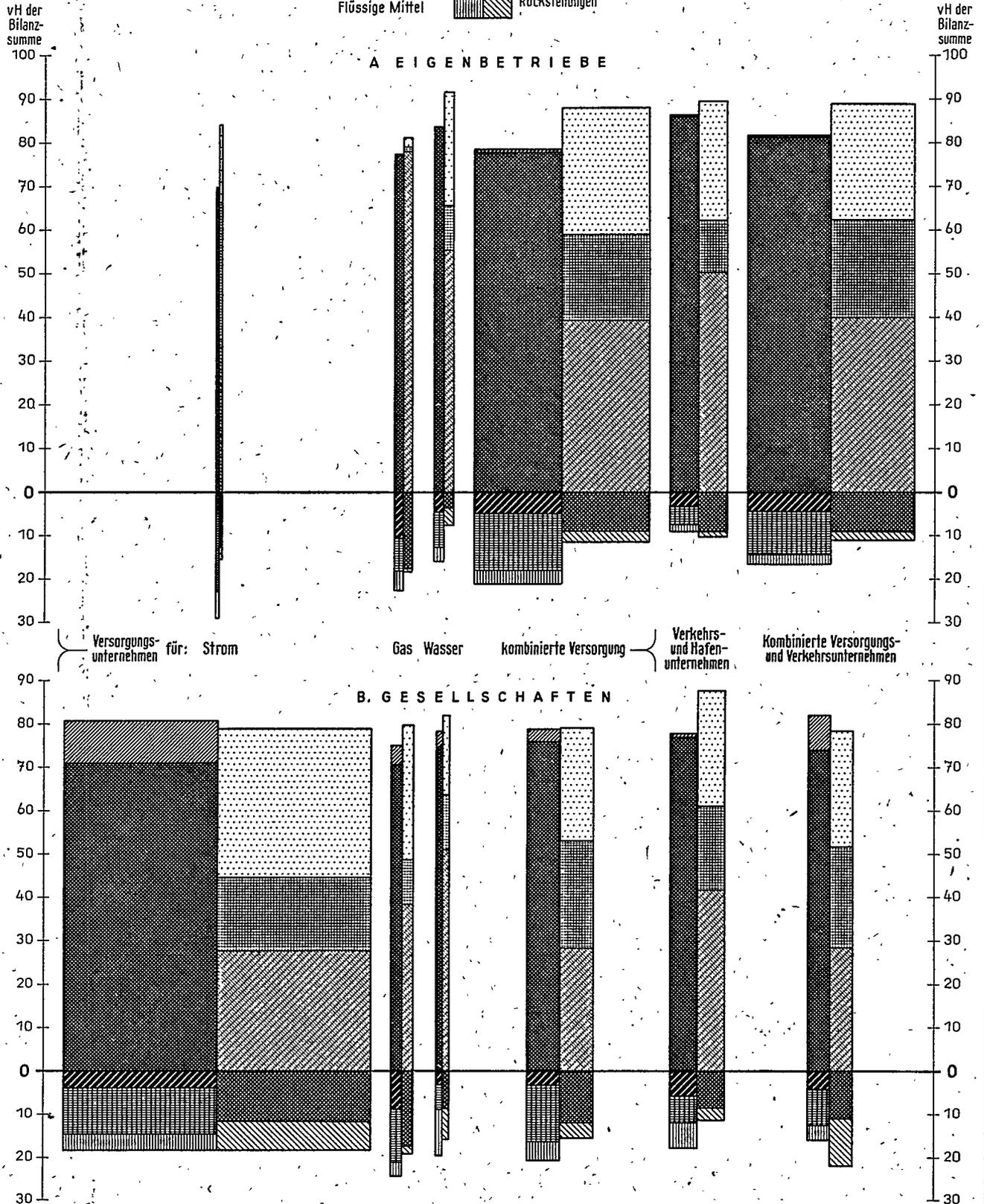
Von großer Bedeutung sind für die Gesellschaften auch die Rückstellungen, die mit 711 Mill. DM 11,3 vH der Bilanzsumme ausmachen. Davon sind 338 Mill. DM, also fast die Hälfte, als langfristige Rückstellung erkennbar gemacht, aber auch bei den übrigen Rückstellungen dürfte es sich zum großen Teil noch um langfristige (zumeist Pensions-) Rückstellungen handeln. Diese Mittel stammen wie die Rücklagen ebenfalls aus der Ertragskraft der Unternehmen, sie sind „eigengebildetes“ Kapital. Bei den Eigenbetrieben erscheinen die Rückstellungen nur mit 397 Mill. DM oder 7,3 vH der Bilanzsumme. Auch hier spiegeln sich also die Unterschiede in den Finanzierungsgewohnheiten bzw. -möglichkeiten wider. Besonders groß ist das Gewicht der Rückstellungen bei den reinen Gas- und Wasserwerken (17,3 vH und 19,4 vH). Relativ gering sind sie wegen des geringen Personalbestandes in der kapitalintensiven Elektrizitätsversorgung sowie, hier vermutlich infolge der ungünstigen Ertragslage, bei den Verkehrsunternehmen.

21. Kapitalaufbau am Ende des Geschäftsjahres 1953 vH der Bilanzsumme

Bilanzposten	Versorgungsgesellschaften für						Verkehrs- und Hafengesellschaften	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften	Gesellschaften									
	Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte Versorgung	zusammen	insgesamt			davon Gesellschaften, deren Anteile zu									
									100 vH						51—99 vH		1—50 vH	
									im Besitz						einer	mehrerer	einer	mehrerer
Gemeinde(n) usw. sind																		
Nominalkapital ¹⁾	27,8	38,4	50,9	28,3	29,2	41,7	28,5	30,5	37,1	25,4	39,9	25,1	28,7	33,5				
Rücklagen	13,1	10,0	12,8	24,5	14,7	18,6	20,4	15,7	19,0	21,4	12,3	13,2	9,8	21,9				
LA-Vermögensabgabe	3,0	—	—	—	2,3	0,0	1,0	1,9	—	—	0,0	5,2	1,1	1,2				
Sonderwertberichtigungen	0,6	0,2	—	0,3	0,5	0,8	0,8	0,5	0,5	0,4	0,3	0,6	0,2	1,3				
Summe Eigenkapital	44,5	48,6	63,7	53,1	46,7	61,1	50,7	48,6	56,6	47,2	52,5	44,1	39,8	57,9				
Langfristige Rückstellungen ²⁾	3,7	15,5	12,3	7,0	6,1	7,9	4,5	5,4	8,0	9,9	4,2	5,6	0,6	0,8				
Alle übrigen Rückstellungen	6,5	1,3	7,1	3,6	5,8	2,8	11,1	5,9	4,7	6,0	5,6	6,6	5,6	7,1				
Kreditgewinnabgabe ³⁾	2,7	—	0,0	0,2	2,0	0,0	—	1,6	0,0	—	0,1	3,6	3,3	—				
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	28,0	15,6	5,9	18,8	25,2	18,6	22,2	24,2	17,5	18,8	26,4	25,0	39,9	16,9				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	11,8	17,4	8,7	12,0	12,1	8,6	10,8	11,6	12,2	13,1	9,9	11,0	9,6	15,3				
Summe Fremdkapital	52,7	50,3	34,0	41,6	50,2	37,9	48,6	48,7	42,4	47,8	46,2	51,8	59,0	40,1				
Sonstige Passiva	1,5	0,2	0,1	4,2	1,8	0,8	0,2	1,6	0,3	4,1	0,7	2,5	0,1	0,5				
Reingewinn	1,3	0,9	2,2	1,1	1,3	0,2	0,5	1,1	0,7	0,9	0,6	1,6	1,1	1,5				
Bilanzsumme	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100				
dgl. in Mill. DM	3814,9	272,1	148,9	828,1	5064,0	677,6	555,5	6297,1	1235,3	874,3	736,7	2018,1	884,0	548,7				

¹⁾ Nominalbetrag abzüglich Kapitalentwertungskonten, eigene Aktien und ausstehende Einlagen. — ²⁾ Soweit als langfristig erkennbar. — ³⁾ Buchwert abzüglich LA-Gegenposten.

RELATIONEN ZWISCHEN VERMÖGEN UND KAPITAL BEI KOMMUNALEN VERSORGUNGS- UND VERKEHRSUNTERNEHMEN JAHRESENDE 1953



Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind in beiden Gruppen nur von untergeordneter Bedeutung. Im wesentlichen handelt es sich dabei um Liefer- und Leistungsschulden, daneben um nicht näher bezeichnete „Sonstige Verbindlichkeiten“. Insgesamt beträgt das Fremdkapital einschließlich der Rückstellungen damit bei den Gesellschaften 3067,7 Mill. DM oder 48,7 vH der Bilanzsumme gegenüber 2048,9 Mill. DM oder 37,7 vH bei den Eigenbetrieben. Wieviel davon auf Verbindlichkeiten gegenüber den Gebietskörperschaften entfällt, ist nicht erkennbar.

Waren die bilanzierten Reinverluste bei den Gesellschaften niedriger als bei den Eigenbetrieben, so sind ihre bilanzierten Reingewinne entsprechend höher. Mit 70,7 Mill. DM (1,1 vH) übersteigen sie den Gewinnbetrag der Eigenbetriebe (17,8 Mill. DM = 0,3 vH) absolut und relativ ganz erheblich. Auf die Ausführungen zur Gewinn- und Verlustrechnung wird verwiesen.

b) Die Relationen zwischen Vermögen und Kapital

Wie bei den Eigenbetrieben, so zeigt sich auch bei den Eigengesellschaften, den Gemeinschaftsunternehmen und den gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, daß die Relationen der goldenen Bilanzregel nicht im gleichen Maße eingehalten sind wie bei den Kapitalgesellschaften anderer Wirtschaftsgruppen. War bei den Eigenbetrieben das Anlagevermögen noch zu 109,4 vH durch Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital finanziert, so liegt dieser Satz bei den Gesellschaften nur bei 99,9 vH. Trotz der bereits erwähnten Tatsache, daß die Gesellschaften im Verhältnis zu ihrer Bilanzsumme über weniger Eigenkapital, dafür aber über mehr langfristiges Fremdkapital verfügen als die Eigenbetriebe, verbleibt also noch eine Differenz im Finanzierungsmodus beider Gruppen. In erster Linie waren es die großen Elektrizitätsgesellschaften, die mit einem Deckungsverhältnis von 97,8 vH den Durchschnitt herabdrücken; ihre Finanzkraft reicht in jedem Falle aus, um das Risiko einer nicht fristgerechten Finanzierung ihres Anlagevermögens zu tragen. — Noch niedriger liegt die Relation bei den acht kombinierten Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften, den „Stadtwerken“. Für alle Gruppen gemeinsam dürfte die Vermutung zutreffen, daß langfristige aufgenommene Kredite bei den Gebietskörperschaften mangels genauer Bilanzierungsrichtlinien als „sonstige Verbindlichkeiten“ und damit im Zweifel als kurzfristig ausgewiesen werden.

Auch in der Deckung der kurzfristigen Verbindlichkeiten durch das Umlaufvermögen bleiben die Gesellschaften mit einer Relation von 106,5:100 hinter den Eigenbetrieben

(160,2:100) weit zurück. Die Ursache auch dieser Divergenz dürfte in erster Linie in den unterschiedlichen Bilanzierungsgewohnheiten zu suchen sein.

2. Sachanlagen und Abschreibungen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus den „Anlagenachweisen“ erkennbar. Die hier publizierten Zahlen enthalten allerdings nicht die vorweg über die Aufwandsrechnung abgebuchten Anschaffungen; dies gilt insbesondere für die sogenannten „geringwertigen“ Wirtschaftsgüter. Zu beachten ist ferner, daß als Zugang nur der Bruttobetrag des Zugangs erfaßt ist; eine Aufteilung in Ersatzinvestitionen und Neuanschaffung wird nicht vorgenommen. Auch die für die Abschreibungen publizierten Beträge bieten keinen Anhaltspunkt für eine solche Aufteilung, denn sie können neben den verbrauchsbedingten auch gewinnbedingte Abschreibungen enthalten.

Aus den Anlagenachweisen der 121 Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen ergibt sich für 1953 folgendes Bild der Entwicklung.

- Fast zwei Drittel aller Anlagenzugänge entfallen auf die Gesellschaften der Elektrizitätsversorgung. Der Bruttozugang betrug bei den 37 Unternehmen dieser Gruppe 652,9 Mill. DM, der Abgang 23,1 Mill. DM und der als Saldo errechnete Reinzugang somit 629,8 Mill. DM. Am Nominalkapital aller 121 Gesellschaften sind die Elektrizitätswerke nur mit knapp 56 vH beteiligt; nach diesem Gewichtsmaßstab haben sie also relativ stärker investiert, als die Unternehmen der anderen Gruppen. Im Zusammenhang mit den nachstehend gemachten Ausführungen über die Ertragslage gewinnt diese Tatsache eine erhöhte Bedeutung. Denn die aus dem Steueraufwand und dem bilanzierten Jahresgewinn erkennbare Rentabilität der Elektrizitätswerke war eine der Ursachen, zumindest aber die Voraussetzung für das relativ hohe Ausmaß der Anlagenzugänge. Die Tatsache, daß diese Zugänge zur Deckung des ständig anwachsenden Energiebedarfs unbedingt erforderlich waren, wird dadurch nicht berührt. Hier soll vielmehr nur der Zusammenhang zwischen Investitionen und Ertragslage angedeutet werden.
- Auch vom Betrag der Abschreibungen entfallen rund zwei Drittel auf die Stromversorgungs-Gesellschaften. Der Anteil der Abschreibungen am Reinzugang liegt dagegen bei den Wasserwerken mit 92,0 vH am höchsten. Da hier

22. Relationen der Kapitalstruktur am Ende des Geschäftsjahres 1953

Relation	Versorgungsgesellschaften für					Verkehrs- und Hafengesellschaften	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften	insgesamt	Gesellschaften					
	Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte Versorgung	zusammen				davon Gesellschaften, deren Anteile zu					
									100 vH		51—99 vH		1—50 vH	
									einer	mehrerer	einer	mehrerer	einer	mehrerer
im Besitz Gemeinde(n) usw. sind														
Zahl der erfaßten Bilanzen ...	37	13	3	18	71	42	8	121	23	20	19	21	19	19
Eigenkapital ...	44,5	48,6	63,7	53,1	46,7	61,1	60,7	48,6	56,6	47,2	52,5	44,1	39,8	57,9
davon Grundkapital ...	27,8	38,4	50,9	28,3	29,2	41,7	28,5	30,5	37,1	25,4	39,9	25,1	28,7	33,5
übriges Eigenkapital ...	16,7	10,2	12,8	24,8	17,5	19,4	22,2	18,1	19,5	22,8	12,6	29,0	11,1	24,4
Langfristiges Fremdkapital ...	34,4	31,1	18,2	26,0	32,3	26,5	26,7	31,2	25,5	28,7	30,7	34,2	43,8	17,7
Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital ¹⁾ in vH des Anlagevermögens ...	97,8	107,6	104,7	100,3	98,9	112,4	94,3	99,9	101,7	99,1	108,4	95,7	100,3	101,0
Umlaufvermögen in vH des kurzfristigen Fremdkapitals ...	100,1	126,8	123,6	132,4	106,9	107,6	103,9	106,5	104,3	116,0	140,1	97,4	96,0	104,1
Eigenkapital in vH des Grundkapitals ...	160,0	126,1	125,1	187,0	160,0	146,5	177,5	159,5	152,8	185,1	131,7	176,0	138,9	172,1
Eigengebildetes Kapital ...	26,9	27,5	32,2	35,4	28,4	30,1	37,8	29,4	32,2	37,7	22,4	31,2	17,3	32,3
davon Rücklagen usw. ...	16,7	10,2	12,8	24,8	17,5	19,4	22,2	18,1	19,5	21,8	12,6	19,0	11,1	24,4
Rückstellungen ...	10,2	17,3	19,4	10,6	10,9	10,7	15,6	11,3	12,7	15,9	9,8	12,2	6,2	7,9
Anlagevermögen ...	80,7	75,0	78,2	78,9	80,0	77,8	82,0	80,0	80,8	76,8	76,8	81,9	83,4	75,0

¹⁾ Einschl. langfristige Rückstellungen.

23. Sachanlagen und Abschreibungen

Betriebsart	Reinzugang ¹⁾ an					Ab- schreibungen	Abschreibungen	
	Grundstücken und Gebäuden	Maschinen und Spezialanlagen	im Bau befindlichen Anlagen	allen übrigen Anlagen	Anlagen insgesamt		vH des	
							Reinzuganges	Anfangs- bestandes
Mill. DM								
Elektrizitätswerke	53,8	432,2	122,0	21,7	629,8	469,5	74,5	18,5
Gaswerke	7,0	35,3	8,3	1,9	52,5	25,3	48,2	15,4
Wasserwerke	5,3	10,7	0,0	1,0	17,0	15,6	92,0	14,6
Kombinierte Versorgungs- gesellschaften	12,7	110,4	40,9	4,0	168,0	105,7	62,9	18,6
Versorgungsgesellschaften zusammen	78,8	588,6	171,2	28,6	867,2	616,2	71,0	18,3
Verkehrs- und Hafengesellschaften	7,8	60,8	9,0	3,0	80,6	39,3	48,7	8,2
Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften	10,3	48,0	8,0	6,9	73,3	46,5	63,4	12,0
Versorgungs- und Verkehrs- gesellschaften insgesamt	97,0	697,4	188,2	38,5	1021,1	701,9	68,7	16,5

¹⁾ Zugang abzüglich Abgang.

nur drei Gesellschaften erfaßt sind — die Wasserwerke werden meist als Eigenbetriebe und als solche vielfach im Rahmen von „Stadtwerken“ geführt — stellt diese Zahl keinen gültigen Vergleichsmaßstab dar. Immerhin bemerkenswert ist aber die Tatsache, daß die Abschreibungen bei den Wasserwerken knapp 15 vH des gesamten Anfangsbestandes an Sachanlagen ausmachen, bei den Elektrizitätswerken dagegen knapp 19 vH, und daß die Abschreibungen für das Jahr 1953 bei den Elektrizitätswerken trotz dieses Unterschiedes nur einen geringeren Teil des Zugangs decken als bei den Wasserwerken, nämlich 74,5 vH. Das aus den absoluten Zahlen gewonnene Bild wird hier bestätigt: Die Investitionstätigkeit der Elektrizitätswerke war relativ stärker als die der übrigen Gruppen. Besonders gering waren sowohl die Anlagenzugänge als auch die Abschreibungen bei den Verkehrsgesellschaften und bei den kombinierten Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften. Die Tatsache, daß Verkehrsunternehmen nicht in den Genuß der Investitionshilfe kommen, wirkt sich hier aus.

3. Der Schwerpunkt der Anlagenzugänge lag bei der maschinellen Ausstattung und bei den sogenannten Spezialanlagen. Mit 697,4 Mill. DM entfallen fast 70 vH aller Zugänge auf diese beiden Anlagearten. Weitere 188,2 Mill. DM, das sind nochmals rund 19 vH, lagen bei den im Bau befindlichen Anlagen; auch hierbei dürfte es sich im wesentlichen um Maschinen und Spezialanlagen handeln. Insgesamt wurden bei den 121 Gesellschaften für 1953 Anlagenzugänge im Buchwert von 1060,1 Mill. DM und Abgänge mit 39,0 Mill. DM, im Saldo also ein Reinzugang von 1021,1 Mill. DM gebucht. Um weitere 6,3 Mill. DM wurde der Buchwert der Sachanlagen durch Berichtigungen erhöht.

Die Abschreibungen machten für die 121 Gesellschaften zusammen 701,9 Mill. DM aus, das sind knapp 17 vH des Anfangsbestandes, rund 13 vH von Anfangsbestand plus Reinzugang und 68,7 vH des Reinzugangs.

3. Die Erfolgsrechnungen für das Geschäftsjahr 1953

Zahlreiche Aktiengesellschaften gehen bei der Veröffentlichung ihrer Aufwendungen und Erträge über das aktienrechtliche Mindest-Ausweisschema weit hinaus, andere wiederum beschränken sich auf die gesetzlich vorgeschriebene Gliederung. Im Interesse einer genaueren Vergleichbarkeit wurden alle weitergehenden Erfolgsrechnungen für die Zwecke der Statistik auf das einheitliche Schema des Aktiengesetzes zurückgeführt. Die daneben noch vorgenommene Bereinigung der Gewinne und Verluste sowie des Rohertrages wurde bereits im Abschnitt „Umfang und Methode der Statistik“ erläutert.

Die nach diesen Gesichtspunkten aufbereiteten Erfolgsrechnungen lassen für die 121 Gesellschaften grundsätzlich die gleichen Strukturunterschiede erkennen wie für die Eigenbetriebe. Auch hier mit 246 Mill. DM oder 25,6 vH der Summe ein relativ geringer Personalaufwand bei den Elektrizitätswerken und mit 171 Mill. DM oder 72,4 vH ein relativ hoher Personal- und Sozialaufwand bei den Verkehrsgesellschaften. Dennoch ergeben sich einige Unterschiede zwischen Gesellschaften und Eigenbetrieben. Die Tatsache z. B., daß es sich bei den Versorgungsgesellschaften im Durchschnitt um größere Unternehmen handelt als bei den Versorgungs-Eigenbetrieben, kommt indirekt in dem unterschiedlichen Gewicht des Personalaufwands zum Ausdruck; denn bei den — meist stärker mechanisierten —

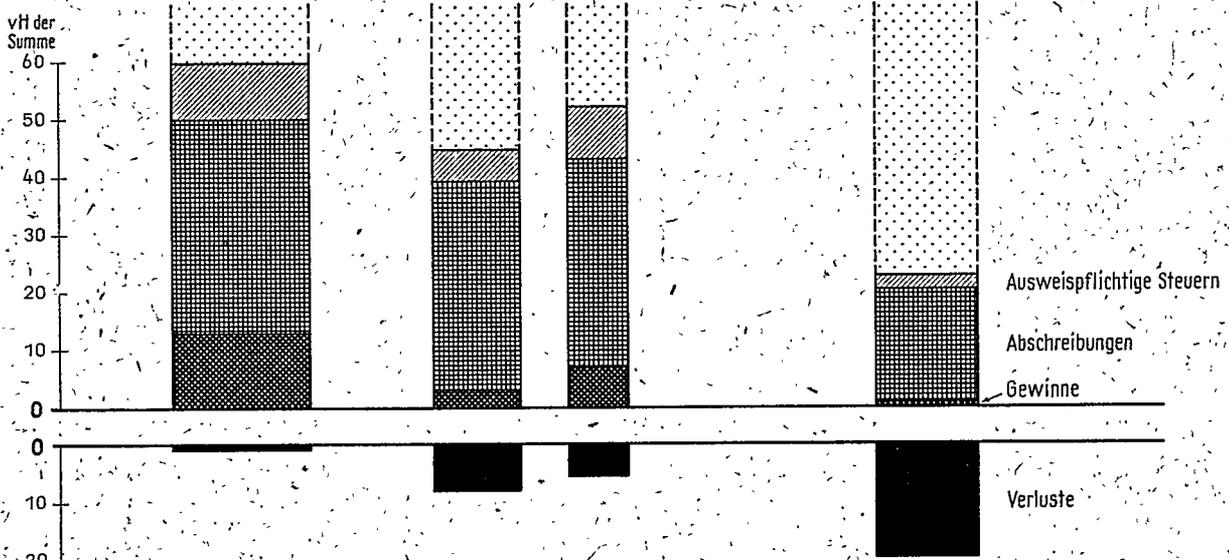
24. Erfolgsrechnungen 1953 nach Betriebsarten und Anteilsätzen

Mill. DM

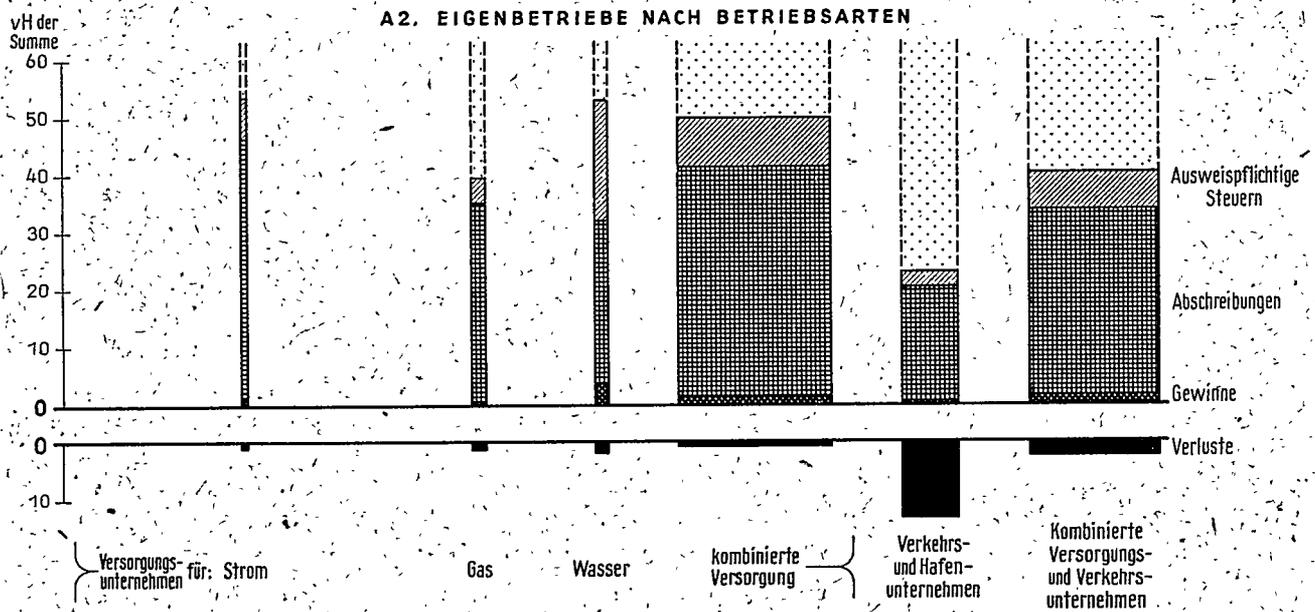
Erfolgsposten	Versorgungsgesellschaften für					Ver- kehrs- und Hafen- gesell- schaften	Kombi- nierte Versor- gungs- und Ver- kehrs- gesell- schaften	insge- samt	Gesellschaften										
	Elek- trizität	Gas	Wasser	Kombi- nierte Versor- gung	zu- sammen				davon Gesellschaften, deren Anteile zu			im Besitz							
									100 vH			51—99 vH		1—50 vH		einer		mehre- rer	
									einer	mehre- rer	einer	mehre- rer	einer	mehre- rer	einer	mehre- rer			
Gemeinde(n) usw. sind																			
Löhne und Gehälter	223,9	23,1	11,3	62,9	321,3	152,1	72,2	545,7	125,8	96,9	110,1	123,6	36,0	53,3					
Gesetzliche soziale Abgaben	22,2	2,4	1,0	6,0	31,6	19,0	6,7	57,3	12,6	9,7	13,5	11,5	4,3	5,7					
Abschreibungen auf Sachanlagen	469,5	25,3	15,6	105,7	616,2	39,3	46,5	701,9	95,8	101,6	49,9	310,9	65,3	78,4					
Ausweispflichtige Steuern	125,2	5,9	7,7	21,8	160,6	12,3	8,6	181,5	30,5	24,3	26,7	63,2	15,6	21,2					
Zinsmehraufwand	62,6	2,5	0,4	0,5	72,0	4,7	7,6	84,3	13,6	7,8	9,2	27,7	21,5	4,5					
Gesetzliche Berufsbeiträge	0,5	0,0	0,1	0,2	0,8	0,3	0,1	1,1	0,2	0,2	0,1	0,4	0,1	0,2					
Außerordentlicher Aufwand	14,9	5,8	3,2	5,7	29,6	7,0	5,8	42,4	10,6	8,5	10,6	10,3	0,6	1,7					
Bereinigter Jahresgewinn	42,7	1,8	3,4	6,0	54,0	1,7	2,0	57,7	7,6	12,5	5,1	19,2	7,4	5,8					
Summe der Erfolgsposten	961,5	66,9	42,8	214,9	1286,2	236,3	149,4	1671,9	296,7	261,5	225,2	566,8	150,8	170,8					
Bereinigter Rohertrag	903,9	65,4	36,7	204,0	1209,9	219,6	133,5	1563,0	283,1	245,1	211,2	523,1	137,8	163,2					
Erträge aus Beteiligungen	15,4	0,2	—	0,1	15,8	0,5	4,4	20,7	0,1	4,7	0,5	7,0	8,4	0,1					
Zinsmehrtrag	0,2	0,0	0,4	0,2	0,9	0,1	—	1,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,1	0,2					
Außerordentlicher Ertrag	41,7	1,3	5,2	9,4	57,6	10,1	8,6	76,3	8,8	9,8	12,1	35,9	3,3	6,4					
Bereinigter Jahresverlust	0,4	0,0	0,4	1,2	2,1	6,0	2,8	10,9	4,7	1,8	1,4	0,2	1,7	1,0					

AUSGEWÄHLTE POSTEN AUS DEN ERFOLGSRECHNUNGEN DER KOMMUNALEN VERSORGUNGS- UND VERKEHRSUNTERNEHMEN IM JAHRE 1953

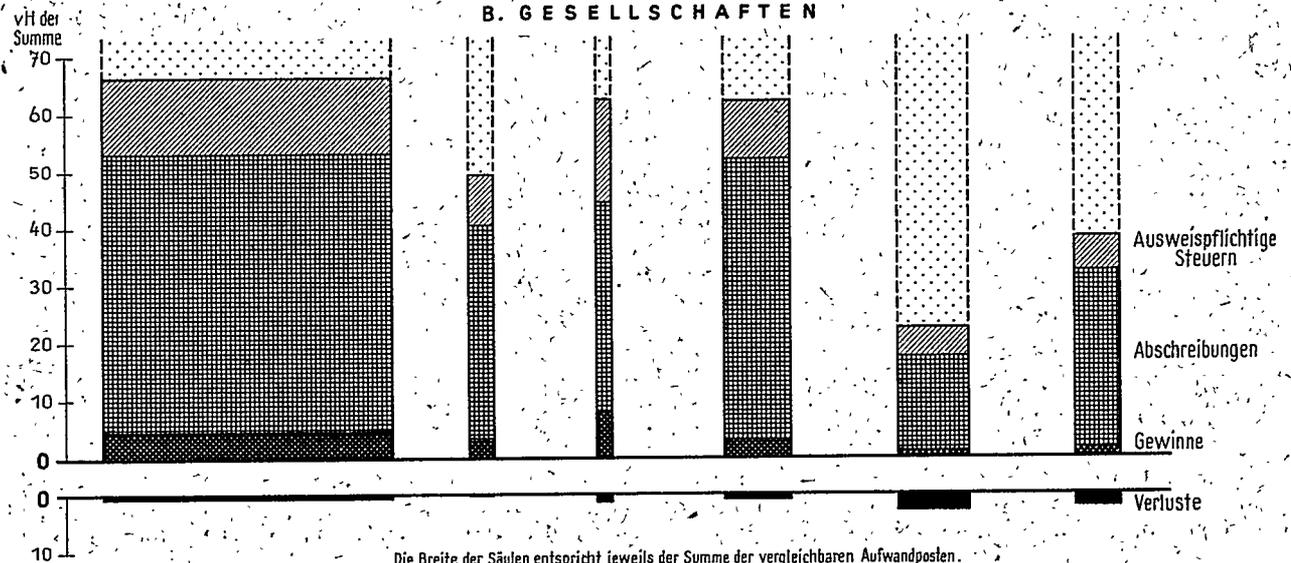
A1. EIGENBETRIEBE NACH BETRIEBSZWEIGEN



A2. EIGENBETRIEBE NACH BETRIEBSARTEN



B. GESELLSCHAFTEN



Die Breite der Säulen entspricht jeweils der Summe der vergleichbaren Aufwandsposten.

25. Erfolgsrechnungen 1953 nach Betriebsarten und nach Anteilsätzen
in vH zur Summe

Erfolgsposten	Versorgungsgesellschaften für					Verkehr- und Hafengesellschaften	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften	insgesamt	Gesellschaften						
	Elektrizität	Gas	Wasser	Kombinierte Versorgung	zusammen				davon Gesellschaften, deren Anteile zu						
									100 vH			51—99 vH		1—50 vH	
									einer	mehrerer	einer	mehrerer	einer	mehrerer	
									im Besitz Gemeinde(n) usw. sind						
Löhne und Gehälter	23,3	34,5	26,5	29,3	25,0	64,4	48,3	32,6	42,4	37,0	48,9	21,8	23,8	31,2	
Gesetzliche soziale Abgaben ..	2,3	3,6	2,4	2,8	2,4	8,0	4,4	3,4	4,2	3,7	6,0	2,0	2,8	3,4	
Abschreibungen auf Sachanlagen	48,8	37,8	36,5	49,2	47,9	16,6	31,1	42,0	32,3	38,8	22,1	54,8	43,3	45,9	
Ausweispflichtige Steuern	13,0	8,9	17,9	10,1	12,5	5,2	5,8	10,9	10,3	9,3	11,9	11,2	10,4	12,4	
Zinsmehraufwand	6,5	3,8	1,0	3,0	5,6	2,0	5,1	5,0	4,6	3,0	4,1	4,9	14,3	2,6	
Gesetzliche Berufsbeiträge	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	
Außerordentlicher Aufwand	1,6	8,6	7,5	2,7	2,3	3,0	3,9	2,5	3,6	3,3	4,7	1,8	0,4	1,0	
Bereinigter Jahresgewinn	4,4	2,7	8,0	2,8	4,2	0,7	1,4	3,5	2,6	4,8	2,3	3,4	4,9	3,4	
Summe der Erfolgsposten	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	
Bereinigter Rohertrag	94,0	97,7	85,7	94,9	94,0	92,9	89,3	93,5	95,4	93,7	93,8	92,3	91,1	95,5	
Erträge aus Beteiligungen	1,6	0,4	—	0,0	1,2	0,2	3,0	1,2	0,0	1,8	0,2	1,2	5,6	0,0	
Zinsmehrertrag	0,0	0,0	1,0	0,1	0,1	0,1	—	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	
Außerordentlicher Ertrag	4,3	1,9	12,3	4,4	4,5	4,3	5,8	4,6	3,0	3,8	5,4	6,3	2,2	3,3	
Bereinigter Jahresverlust	0,1	0,0	1,0	0,6	0,2	2,5	1,9	0,6	1,6	0,7	0,6	0,1	1,1	0,6	

Gesellschaften macht dieser Posten nur 27,4 vH der vergleichbaren Aufwendungen aus, bei den Eigenbetrieben dagegen 35,5 vH. Insbesondere bei den Gaswerken ist dieser Unterschied mit den Sätzen 38,1 vH (Gesellschaften) und 56,2 vH (Eigenbetriebe) sehr ausgeprägt.

Dementsprechend sind die Abschreibungen der im Durchschnitt offensichtlich stärker mit Maschinen ausgestatteten Gesellschaften mit einem Anteil von 42,0 vH relativ größer als die der Eigenbetriebe (33,8 vH). Die Bedeutung der Abschreibungen im Gesamtbild der Anlagenachweise wurde im vorhergehenden Kapitel erläutert.

Der Aufwand an ausweispflichtigen Steuern liegt bei den Gesellschaften mit 10,9 vH relativ ebenfalls erheblich höher als bei den Eigenbetrieben (5,5 vH). Zum Teil ist dieser Unterschied rein rechnerisch bedingt, denn wenn der Personalaufwand infolge stärkerer Mechanisierung bei den Gesellschaften zurückbleibt, dann bedeutet das eine Erhöhung des Anteils aller übrigen Aufwendungen an der Summe, also nicht nur der Abschreibungen. Auch Schwierigkeiten in der Abgrenzung können zu der Differenz beigetragen haben, weil bei den Gesellschaften keine Befragung durchgeführt wurde und infolgedessen der Inhalt der Position „ausweispflichtige Steuern“ nicht genau umrissen ist. So ist z. B. nicht bekannt, ob und wie weit auch Lastenausgleichs-abgaben hierunter ausgewiesen sind. — Wie bei den Eigenbetrieben fällt auch bei den Gesellschaften der mit 17,9 vH hohe Anteil des Steueraufwandes der Wasserwerke auf.

Der ausgewiesene Zinsaufwand der Gesellschaften ist mit dem der Eigenbetriebe nicht vergleichbar, denn im ersten Fall handelt es sich um den (saldierten) Zinsmehraufwand, im zweiten um unsaldierte Beträge. Nach der Struktur des Kapitals, nach dem höheren Anteil des Fremdkapitals, wäre an sich bei den Gesellschaften ein etwas stärkerer Zinsaufwand zu erwarten als bei den Eigenbetrieben. Durch die Saldierungen und vielleicht auch durch die Tatsache, daß den Gesellschaften in stärkerem Ausmaß billiger Langkredit zur Verfügung stand, liegt der Anteil ihrer Zinslast an der Summe mit 5,0 vH aber noch etwas unter dem der Eigenbetriebe.

Bemerkenswerte Abweichungen zwischen Gesellschaften und Eigenbetrieben ergeben sich bei den ausgewiesenen Gewinnen und Verlusten. Die Erfolgsrechnungen der 440 Eigenbetriebe enthalten Gewinne (ohne Vortrag) im Betrage von 15,5 Mill. DM oder 1,3 vH der Summe und Verluste mit 38,3 Mill. DM oder 3,2 vH, im Saldo als einen Verlust von 22,7 Mill. DM. Die 121 Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen weisen dagegen Gewinne mit 57,7 Mill. DM (3,5 vH) und Verluste mit 10,9 Mill. DM (0,6 vH), im Saldo

also einen Gewinn von 46,8 Mill. DM aus. Der oben erwähnte höhere Steueraufwand findet zum Teil hier seine Erklärung. — Angesichts der Tatsache, daß der bilanzierte Jahresgewinn ein Ergebnis der Bilanzpolitik des Unternehmens darstellt, daß er „manipuliert“ sein kann, müssen diese Zahlen mit besonderer Vorsicht ausgewertet werden. So muß z. B. mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß das ausgewiesene Jahresergebnis weniger durch seine eigentliche Ursache — die Ertragslage — beeinflusst ist, als vielmehr durch andere Faktoren, beispielsweise bei den Gesellschaften durch die Kurspflege im Hinblick auf geplante Kapitalerhöhungen u. ä. Derartige Momente entziehen sich einer Beurteilung im Rahmen der Statistik; sie können nur bei genauer Kenntnis jedes Einzelfalles in die Analyse einbezogen werden. In Verbindung mit dem höheren Aufwand an ausweispflichtigen Steuern muß aber nach den Ergebnissen der Statistik dennoch auf eine im Durchschnitt bessere Ertragslage bei den Gesellschaften gegenüber den Eigenbetrieben geschlossen werden.

Eine Untersuchung der Geschäftsergebnisse nach den Betriebsarten läßt die wahre Ursache dieser offensichtlich günstigeren Lage erkennen. Denn von den 57,7 Mill. DM an Gewinnen entfallen nicht weniger als drei Viertel, nämlich 42,7 Mill. DM, auf die reinen Elektrizitätsunternehmen, während sich der Rest in kleineren Beträgen auf Gaswerke, Wasserwerke usw. verteilt. Die geringsten Gewinne haben — absolut — die Verkehrsgesellschaften mit 1,7 Mill. DM (0,7 vH der Aufwandsomme), die Gaswerke mit 1,8 Mill. DM (2,7 vH der Summe) und die kombinierten Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften mit 2,0 Mill. DM (1,4 vH). Umgekehrt erscheinen in der Verlustskala die Verkehrsgesellschaften an erster Stelle. Gerade die reinen Elektrizitätsgesellschaften haben aber mit einer Aufwandsomme von 962 Mill. DM und einem bereinigten Rohertrag von 904 Mill. DM das größte Gewicht innerhalb der 121 Gesellschaften. Auf sie allein entfallen fast drei Fünftel aller vergleichbaren Aufwendungen. Anders bei den Eigenbetrieben: Hier liegen — bei gleicher Reihenfolge der Betriebsarten innerhalb der Rentabilitätsskala — etwa 42 vH der vergleichbaren Aufwendungen bei den kombinierten Versorgungsbetrieben, 14 vH bei den Verkehrsbetrieben und 36 vH bei den kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetrieben, zusammen also rund 92 vH bei jenen Gruppen, die auch bei den Gesellschaften als weniger ertragstark hervortreten. Die für die Gesellschaften bemerkenswerte Konzentration auf die Betriebsart mit der günstigsten Ertragslage einerseits und die den Eigenbetrieben eigentümliche Zusammenfassung stellen sich somit neben anderen möglichen Ursachen als die eigentliche Quelle der unterschiedlichen Gewinnbildung dar.

Name des Betriebes:
 Sitz des Betriebes:
 Anschrift des Betriebes:
 Wirtschaftsjahr vom 1953 bis zum 195...

Ergänzung zur Gemeindefinanzstatistik

Jahresabschluß der Eigenbetriebe für das Wirtschaftsjahr 1953 (1953/54)

Allgemeine Bemerkungen

- I. Zweck der Erhebung:** Siehe beiliegendes Merkblatt.
- II. Gegenstand der Erhebung** sind die Zahlen des betrieblichen Rechnungswesens. Sie werden erfaßt in der Bilanz (B), in den Erfolgsrechnungen (D) und im Anlagenachweis (C) im Sinne der Vorschriften der §§ 18 bis 24 EigBetrVO vom 21. November 1938 (RGBl. I S. 1650)¹⁾ in Verbindung mit §§ 129, 131 bis 134 AktG vom 30. Januar 1937 (RGBl. I S. 107). Ferner werden einige nachrichtliche Angaben zur Erfolgsrechnung (E) erbeten.
 Die Bilanz wurde vom eigenbetrieblichen Schema abgeleitet und wird für den Gesamtbetrieb erbeten.
 Die Erfolgsrechnung ist dem aktienrechtlichen Schema weitgehend angeglichen und wird sowohl für den Gesamtbetrieb als auch für die einzelnen Betriebszweige erbeten.
 Der Anlagenachweis für den Gesamtbetrieb wurde aus dem aktienrechtlichen Schema entwickelt, wobei die Anlagegegenstände den einzelnen Positionen in Anlehnung an das eigenbetriebliche Schema zugeordnet wurden.
 Die nachrichtlichen Angaben zur Erfolgsrechnung betreffen aktivierte Personalaufwendungen sowie Steuern und Abgaben, die im aktienrechtlichen Schema nicht enthalten sind.
- III. Umfang der Erhebung:** 1. Eigenbetriebe der Versorgung und des Verkehrs, Häfen, Flughäfen und Kombinationen mit solchen Betrieben in Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern sowie Gemeindeverbänden;
 2. Gemeinsame Eigenbetriebe mehrerer Gemeinden bzw. Gemeindeverbände mit zusammen mehr als 10 000 Einwohnern.
 Die Erhebung erstreckt sich auf solche Betriebe, die nach den Vorschriften der EigBetrVO zu führen sind, sowie auf Wasserwerke, die von der Anwendung der Vorschriften der EigBetrVO befreit sind.

1) Für Nordrhein-Westfalen entsprechend §§ 19 bis 25 EigBetrVO vom 22. Dezember 1953 (GuVOBl. NW. S. 435).

A. Angaben zur Klassifizierung des Eigenbetriebes

Der Eigenbetrieb umfaßt folgende Betriebszweige: (Zutreffendes unterstreichen)	
Versorgungsbetriebe: . Elektrizitätswerk Gaswerk Wasserwerk Fernheizwerk	Hafenbetrieb einschl. Speicher-, Lagerhaus-, Silobetrieb, Bahnen, Gleisbetrieb, Fähre, Schifffahrt (soweit nicht selbständig bestehend)
Verkehrsbetriebe: Straßenbahn Stadtschnellbahn, Hoch- und Untergrundbahn Omnibus, Obus, sonstiger Kraftverkehr Kleinbahn, Seilbahn, Bergbahn, Anschlußbahn, Industriebahn, Gleisbetrieb u.ä. (soweit nicht zu einem Hafenbetrieb gehörend) Personen- und Güterschifffahrt (soweit nicht zu einem Hafenbetrieb gehörend)	Flughafenbetrieb Sonstige Betriebszweige (soweit solche Betriebszweige eine größere Bedeutung im Rahmen des Gesamtbetriebes haben. Sind sonstige Betriebszweige nur unbedeutende Nebenbetriebe, so sind sie nicht zu erwähnen).

Vermögensseite

I. Anlagevermögen lt. Anlagenachweis C (hier nur Buchrestwerte)	.....	1)
II. Umlaufvermögen		
Vorräte		
1. Bau- und Installationsstoffe, Sonstige Verbrauchsstoffe	.....
2. Halb- und Fertigerzeugnisse, Handelswaren	.....
Forderungen		
3. Grundpfandforderungen	.....
4. Gegebene Anzahlungen (außer auf Anlagen)	.....
5. Liefer- und Leistungsforderungen	.....
6. Forderungen an die Gebietskörperschaft		
a) Lang- und mittelfristige Forderungen	.....
b) Andere Forderungen	.....
7. Forderungen an Beteiligungsunternehmen	.....
8. Sonstige Forderungen	.....
Flüssige Mittel		
9. Wertpapiere des Umlaufvermögens	.....
10. Wechsel, Schecks	.....
11. Barmittel (Kasse, Postscheck, Landeszentralbankguthaben)	.....
12. Andere Sparkassen- und Bankguthaben	.....
III. Abgrenzposten	.....
IV. Reinverlust		
Verlust ²⁾ / Gewinn ²⁾ Vortrag aus dem Vorjahr	.....
Verlust ²⁾ / Gewinn ²⁾ des Wirtschaftsjahres	.....

1) Hier ist die Endsumme des Anlagenachweises C einzusetzen. - 2) Nichtzutreffendes streichen.

Hinweise zum Ausfüllen der Bilanz

Vermögensseite:

- II, 3. Keine Sicherungshypotheken; zugrunde liegende Forderung bei zuständiger Forderungsart. Grundpfandforderungen an die Gebietskörperschaft bei II,6.a).
- II, 4. Anzahlungen auf Anlagegegenstände bei I,10 des Anlagenachweises. Steuervorauszahlungen bei II,8.
- II, 5. Auch solche an die Gebietskörperschaft. Forderungen an Beteiligungsunternehmen bei II,7.
- II, 6. Ohne Liefer- und Leistungsforderungen; diese bei II,5.
- II, 6.a) z.B. angelegte Geldmittel, Leihgelder mit Laufzeiten von mindestens einem Jahr.
- II, 6.b) Außer Gemeindesteuerüberzahlungen, diese bei II,8.
- II, 7. Außer Grundpfandforderungen, diese bei II,3. Wechsel bei II,10.
- II, 8. Auch Steuervoraus- und -überzahlungen, Baudarlehen usw.
- II,10. Auch Wechsel von Beteiligungsunternehmen.
- II,12. Keine Saldierung mit Bankschulden.
- III. Darlehensbeschaffungskosten und sonstige Abgrenzposten.

Schuldenseite:

- V,2. z.B. noch nicht veranlagte Steuern, Prozeßrisiken, Delkrede.
- VI,1. Soweit nicht bei VI, 2-9 gesondert nachzuweisen.
- VI,2. Entsprechend II,3 der Vermögensseite.
- VI,5. Ohne Rücksicht auf den Entstehungsgrund.
- VI,5.a) Entsprechend II,6.a) der Vermögensseite.
- VI,5.b) Außer Gemeindesteuern, diese bei VI,9.
- VI,6. Außer Grundpfandschulden, diese bei VI,2. Schuldwechsel bei VI,7.
- VI,7. Auch gegenüber Beteiligungsunternehmen. Keine sog. Sicherheitswechsel.
- VI,8. Keine Saldierung mit Guthaben. Zu Gunsten einer Bank eingetragene Hypotheken oder Grundschulden bei VI,2.
- VI,9. Auch veranlagte Steuern.

Schuldenseite

I. Eigenkapital		
1. Stammkapital (von den Rücklagen trennen)	.....
2. Offene (gesetzliche und freie) Rücklagen	.....
3. Rücklage bzw. Rückstellung für Soforthilfe und Lastenausgleich	.....
II. Wertberichtigungen sind mit den entsprechenden Posten der Vermögensseite zu saldieren		
III. Erneuerungsstock und Heimfallstock		.....
IV. Rückstellung für Bauzuschüsse		.....
V. Andere Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Versorgungsverpflichtungen	.....
2. Sonstige Rückstellungen	.....	.....
VI. Verbindlichkeiten		
1. Anleihen, Darlehen bei Fremden	.....
2. Grundpfandschulden	.....
3. Empfangene Anzahlungen	.....
4. Liefer- und Leistungsschulden	.....
5. Schulden bei der Gebietskörperschaft		
a) Lang- und mittelfristige Schulden	.....
b) Andere Schulden	.....	.....
6. Schulden bei Beteiligungsunternehmen	.....
7. Wechselschulden	.....
8. Sparkassen- und Bankschulden	.....
9. Sonstige Schulden	.....	.....
VII. Abgrenzposten		.....
VIII. Reingewinn		
Gewinn ²⁾ / Verlust ²⁾ Vortrag aus dem Vorjahr	.....
Gewinn ²⁾ / Verlust ²⁾ des Wirtschaftsjahres	.....	.....

Hinweise zum Ausfüllen des Anlagenachweises (Rückseite)

I. Sachanlagen

- I.2. **Einschl. Gebäude auf fremden Grundstücken.**
Bilden Geschäfts- und Wohngebäude mit Betriebsgebäuden bautechnisch und wirtschaftlich eine Einheit, so ist für den Ausweis der überwiegende Bestimmungszweck maßgebend.
- I.2.a) Grundstücke und Gebäude ohne die maschinelle Ausstattung.
- I.3. **Bei Versorgungsbetrieben:** Tief- und Wasserbauten für Wasserkraftanlagen, Talsperren, Aquädukte;
bei Verkehrsbetrieben: Tunnels, Brücken, Viadukte, Bahndämme, Haltestellenausbau, Grund und Boden für Bahnkörper;
bei Hafenbetrieben: Kaianlagen, Uferbefestigungen, Anlandebrücken, Molen, sonstige Wasserbauten in Häfen, Schleusen.
Sonstiges: z.B. Bauliche Anlagen der Freibäder.

- I.4. **Bei Versorgungsbetrieben:** Alle Betriebseinrichtungen für Energie- und Wassereszeugung und -bezug, Umspannung, Umformung, Druckregelung, Verdichtung, Speicherung;
bei Verkehrsbetrieben: Gleisbau- und Werkstattmaschinen, Treibkraftversorgungsanlagen;
bei Hafenbetrieben: Siloeinrichtungen;
Sonstiges: Hebezeuge, Baubuden usw.
- I.5. **Bei Versorgungsbetrieben:** Alle Verteilungsanlagen, z.B. Leitungs- und Rohmetz, Hausanschlüsse, Messer, Schaltuhren, Höchstlastanzeiger, Straßenbeleuchtung;
bei Verkehrsbetrieben: Gleisanlagen einschl. Ober- und Unterbau, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen; Lokomotiven, Personen- und Güterwagen, Straßenbahnwagen, Omnibusse, Obusse, Lastkraftwagen, Schiffe;
bei Hafenbetrieben: Wasserfahrzeuge aller Art, Trieb- und Güterwagen, Krananlagen, Fahrwasserbetonung.

(Fortsetzung siehe Rückseite)

C. Anlagenachweis für das Wirtschaftsjahr 1953/54

— Beträge in vollen DM —

Anlageposition	Anfangsstand zum Buchrestwert	Zugänge	Abgänge zum Buchrestwert	Umbuchungen und Berichtigungen (saldiert I)	Abschreibungen im Wirtschaftsjahr	Endstand zum Buchrestwert
I. Sachenlogien						
1. Unbebaute Grundstücke						
2. Bebaute Grundstücke						
a) mit Betriebsgebäuden						
b) mit Geschäfts- und Wohngebäuden						
3. Grundstücke mit besonderen Kunstbauten einschl. Grund und Boden für Bahnkörper						
4. Maschinen und maschinelle Anlagen						
5. Spezialanlagen des Wirtschaftszweiges						
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
7. Sonstige Sachanlagen						
8. Im Bau befindliche Anlagen						
9. Anlageähnliche Rechte						
10. Gegebene Anzahlungen auf Anlagen						
Sachenlogien zusammen						
II. Finanzanlegen						
1. Beteiligungen einschl. Wertpapiere mit Beteiligungscharakter						
2. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens						
Anlagevermögen insgesamt						
1) Interne Umbuchungen, Berichtigungen nach § 47 DMBG u. dgl. — 2) Den Betrag dieses Tabellenfachs nach Pos. 1 der Vermögensseite der Bilanz (B) übertragen.						2)

Noch: Hinweise zum Ausfüllen des Anlagenachweises (Fortsetzung von der Vorseite)

I, 6. Bei Versorgungsbetrieben: Alle Betriebseinrichtungen in gemeinsamen Betriebsanlagen, Einrichtungen und Fuhrpark in gemeinsamen Anlagen aller Werke;

bei Verkehrs- und Hafenbetrieben: Straßen- und Spezialfahrzeuge (ohne Personen- und Güterwagen; diese bei I, 5), Werkzeuge und Geräte, Betriebsausstattung, Bürousausstattung, Mannschaftsausstattung usw.;

Sonstiges: Modelle, Muster usw.

I, 7. Einrichtungen und Ausstattungen von Nebenbetrieben, betriebsfremden Anlagen, Lehrküchen, Versuchs- und Forschungsanlagen, Erholungsstätten usw.

I, 8. Sowohl Gebäude und andere bauliche Anlagen als auch stationäre Maschinen und größere Maschinenaggregate.

I, 9. Konzessionen, Bezugsrechte, Patente, Lizenzen, Markenrechte; abaufähige Grundstoffvorkommen, Halden, Erbbau- und Erbpachtrechte.

I, 10. Vorauszahlungen auf Sachanlagen, die noch nicht erstellt oder noch nicht geliefert sind oder auf andere Weise dem Betrieb noch nicht zur Verfügung stehen.

II. Finanzanlegen

II, 1. Dauernde kapitalmäßige Verbindungen, die eine gewisse Einflußnahme auf das fremde Unternehmen ermöglicht, sowie Genossenschaftsanteile.

— Beträge in vollen DM —

Aufwandsposition	Gesamtbetrieb					
	(Betriebszweig)	(Betriebszweig)	(Betriebszweig)	(Betriebszweig)	(Betriebszweig)	(Betriebszweig)
	(getrennt für jeden einzelnen Betriebszweig entsprechend Angaben zu A)					
	1	2	3	4	5	6
1. Gesamte Personalaufwendungen ausschließlich aktivierter Beträge						
a) Löhne und Gehälter						
b) Gesetzliche soziale Abgaben						
c) Freiwillige soziale Aufwendungen						
Personalaufwendungen zusammen						
2. Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen und Wertberichtigungen auf das Anlagevermögen						
3. Zinsaufwendungen (unsaldiert)						
4. Nach dem Aktiengesetz ausweispflichtige Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen gemäß Ziff. III. 4 Aufwandsseite Formblatt 4 EigBetrVO						
5. Gesetzliche Beiträge an Berufsvertretungen gemäß § 132 AktG						
6. Zuweisung zur Rückstellung für Versorgungsverpflichtungen						
7. Außerordentliche (außerwohnliche) Aufwendungen, soweit nicht in den Pos. 1-6 der Aufwandsseite enthalten						
8. Jahresgewinn (ohne Gewinnvortrag) ¹⁾						
a) für den ordentlichen Haushalt der Gemeinde ²⁾						
b) für Eigenkapital und Rücklagen ²⁾						
c) Vortrag auf neue Rechnung ²⁾						
Aufwandsseite insgesamt						

1) Nur für die einzelnen Betriebszweige. — 2) Nur für den Gesamtbetrieb.

Hinweise zum Ausfüllen der Erfolgsrechnungen

Aufwandsseite

Pos. 2. Hierher auch Abschreibungen auf das Anlagefinanzvermögen.

Pos. 5. Beiträge zu Industrie- und Handelskammern u.ä.

Pos. 7. Hierher auch außergewöhnliche Abschreibungen auf das Umlaufvermögen.

Außergewöhnliche Abschreibungen auf das Anlagevermögen bei Pos. 2: Beträge für Soforthilfe und Lastenausgleich nicht hierher, sondern bei Pos. 1 der Ertragsseite verrechnen, aber nachrichtlich bei E 2. a) vermerken.

Ertragsseite

Pos. 1. Hierher auch Erträge aus Nebengeschäften und Nebenbetrieben, Grundstückserträge usw.

Pos. 2. Nicht hierher Mehrerlöse aus dem Verkauf von Beteiligungskapital, diese bei Pos. 5.

Pos. 4. Aufgelöste Beträge der Pos. 1-3; II-III und V, 1 der Schuldenseite der Bilanz. Keine Saldierung mit Pos. 6-7 der Aufwandsseite.

Pos. 5. Entnahmen aus der Rückstellung für Bauschlüsse gemäß Ziff. IV.1 Ertragsseite Formblatt 4. EigBetrVO, Buchgewinne aus Anlageabgängen, Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen, Mehrerlöse aus dem Verkauf von Beteiligungskapital, erhaltene Schadenersatzabteilungen, Steuerrückvergütungen, Zuwendungen von Dritten u. dgl.

Ertragsposition	Gesamtbetrieb					
	1	2	3	4	5	6
	(Betriebszweig)		(Betriebszweig)		(Betriebszweig)	
	(getrennt für jeden einzelnen Betriebszweig entsprechend Angaben zu A)					
1. Jahresertrag nach Abzug der Aufwendungen, soweit sie nicht nach den Pos. 1 - 7 der Aufwandsseite gesondert auszuweisen sind, sowie nach Abzug der Erträge, die unter den Pos. 2 - 5 der Ertragsseite gesondert auszuweisen sind.						
2. Erträge aus Beteiligungen 3)						
3. Zinserträge (unsaldiert)						
4. Beträge, die durch Auflösung von Eigenkapital (Stammkapital und Rücklagen), von Wertberichtigungen, von Rückstellungen für Versorgungsverpflichtungen und für den Lastenausgleich (Vermögensabgabe, Soforthilfe) sowie dem Erneuerungs- und Heimfallstock gewonnen wurden 3)						
5. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge, soweit nicht in den Positionen 1 - 4 der Ertragsseite enthalten 3)						
6. Jahresverlust (ohne Verlustvortrag) 1)						
a) abzudecken aus Eigenkapital 2)						
b) abzudecken aus Gemeindemitteln 2)						
c) Vortrag auf neue Rechnung 2)						
Ertragsseite insgesamt						

1) Nur für die einzelnen Betriebszweige. — 2) Nur für den Gesamtbetrieb. — 3) Hinweise zum Ausfüllen siehe Vorderseite.

E. Nachrichtliche Angaben zur Erfolgsrechnung (Aufwendungen)

1. Aktivierete Personalaufwendungen						
a) Aktivierete Löhne und Gehälter						
b) Aktivierete gesetzliche soziale Abgaben						
Zusammen						
2. Steuern und Abgaben						
a) Vermögensabgabe und sonstige Leistungen zur Soforthilfe und zum Lastenausgleich (auch Zuführungen zu Pos. I, 3 der Schuldenseite)						
b) Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben gemäß Ziff. III. 5 Aufwandsseite Formblatt 4 EIGBetrVO						
Zusammen						

Bei Bedarf bitte Spalten anfügen

Tabellenteil

Eigenbetriebe

1. Bilanzen nach Betriebsarten

in 1 000 DM

Bilanzposten	Eigenbetriebe insgesamt	Versorgungsbetriebe für					Verkehrsbetriebe	Häfen	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe
		Elektrizität	Gas	Wasser	kombinierte Versorgung	Zusammen			
Zahl der erfaßten Bilanzen	440	10	6	69	243	328	28	16	68
Vermögensseite									
I. Anlagevermögen (Buchrestwerte)									
1. Unbebaute Grundstücke	45 710	39	23	3 258	16 307	19 627	5 270	7 070	13 742
2. Bebaute Grundstücke									
a) mit Betriebsgebäuden	409 312	401	15 102	9 580	145 848	170 931	57 708	30 959	149 714
b) mit Geschäfts- und Wohngebäuden	89 822	162	98	1 592	43 716	45 567	11 941	2 152	30 162
3. Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	390 910	—	—	910	14 850	15 760	221 015	21 472	132 664
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	859 278	3 419	53 834	43 856	419 070	520 178	5 668	6 422	327 009
5. Spezialanlagen	2 272 876	7 339	89 331	135 087	912 129	1 143 886	212 007	12 792	904 191
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	67 925	285	2 457	1 149	26 220	30 112	8 580	734	28 499
7. Sonstige Sachanlagen	30 301	298	6	1 548	18 911	20 763	782	1 124	7 632
8. Im Bau befindliche Anlagen	152 938	77	2 678	5 882	66 469	75 107	9 627	1 718	66 486
9. Anlageähnliche Rechte	17 934	—	—	170	15 770	15 940	30	—	1 964
10. Gegebene Anzahlungen auf Anlagen	55 202	224	2 338	7	19 959	22 529	1 743	552	30 378
Sachanlagen zusammen	4 392 207	12 244	165 867	203 040	1 699 249	2 080 399	534 372	84 995	1 692 440
11. Beteiligungen und Beteiligungswertpapiere	14 149	—	14	10	11 501	11 524	505	1	2 118
12. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens	485	—	7	3	165	175	2	150	158
Finanzanlagen zusammen	14 634	—	21	12	11 666	11 699	508	151	2 276
Summe Anlagevermögen	4 406 841	12 244	165 888	203 052	1 710 914	2 092 099	534 880	85 146	1 694 716
II. Umlaufvermögen									
1. Vorräte und Installationsstoffe, sonstige Verbrauchsstoffe	234 711	862	19 959	11 077	97 733	129 630	20 873	2 292	81 916
2. Halb- und Fertigerzeugnisse, Handelswaren	26 355	30	3 014	112	12 586	15 741	269	4	10 341
Vorräte zusammen	261 065	891	22 972	11 188	110 319	145 371	21 142	2 296	92 257
3. Grundpfandforderungen	8 982	17	—	0	2 963	2 981	2 206	17	3 778
4. Forderungen an die Gebietskörperschaft									
a) Lang- und mittelfristige Forderungen	19 722	246	—	205	14 030	14 481	2 637	—	2 603
b) Andere Forderungen	74 220	18	204	7 131	36 769	44 123	668	3 101	26 328
5. Gegebene Anzahlungen (außer auf Anlagen)	14 348	2	46	96	6 844	6 988	64	60	7 236
6. Liefer- und Leistungsforderungen	311 467	1 417	9 338	8 035	166 582	185 372	4 244	2 697	119 153
7. Forderungen an Beteiligungsunternehmen	12 851	—	2 230	94	9 257	11 581	42	—	1 229
8. Sonstige Forderungen	112 411	1 367	4 241	3 361	45 112	54 082	13 722	254	44 354
Forderungen zusammen	554 001	3 068	16 059	18 923	281 558	319 607	23 582	6 129	204 682
9. Wertpapiere des Umlaufvermögens	4 721	36	0	101	154	291	1	—	4 429
10. Wechsel, Schecks	882	—	2	42	386	431	7	168	276
11. Barmittel (Kasse, Postscheck, LZB-Guthaben)	19 643	255	762	887	10 931	12 836	1 243	498	5 067
12. Andere Sparkassen- und Bankguthaben	120 539	823	8 645	6 615	58 763	74 846	8 394	1 057	36 242
Flüssige Mittel zusammen	145 785	1 114	9 410	7 645	70 235	88 404	9 644	1 723	46 014
Summe Umlaufvermögen	960 851	5 073	48 441	37 756	462 112	553 382	54 368	10 148	342 953
III. Abgrenzposten	20 284	106	173	341	6 374	6 993	1 592	520	11 180
IV. Ausgewiesene Reinverluste	60 175	32	6	1 006	3 259	4 303	28 594	2 359	24 918
Bilanzsumme	5 448 151	17 456	214 508	242 155	2 182 659	2 656 777	619 434	98 172	2 073 767
Schuldenseite									
I. Eigenkapital									
1. Stammkapital	2 348 530	6 060	167 330	131 105	857 144	1 161 640	298 616	61 151	827 124
2. Offene Rücklagen	743 034	2 688	1 458	18 966	248 693	271 804	71 770	7 183	392 277
3. Rücklagen für den Lastenausgleich	77 314	897	21	330	64 203	65 452	1 377	2 465	8 021
Summe Eigenkapital	3 168 879	9 646	168 809	150 400	1 170 040	1 498 895	371 763	70 799	1 227 421
II. Bauzuschüsse	189 974	1 854	667	4 787	115 396	122 703	2 151	45	65 075
III. Erneuerungs- und Heimfallstock	6 172	124	—	28	2 605	2 757	175	2	3 238
IV. Globale Wertberichtigungen	8 306	—	—	5 492	153	5 645	1 581	—	1 080
V. Rückstellungen									
1. Für Versorgungsverpflichtungen	290 156	19	—	9 530	55 649	65 197	130 933	3 463	90 563
2. Sonstige Rückstellungen	106 760	518	1 375	9 438	51 943	63 274	6 603	2 181	34 702
Summe Rückstellungen	396 916	537	1 375	18 967	107 592	128 471	137 536	5 644	125 265
VI. Verbindlichkeiten									
1. Anleihen, Darlehen bei Fremden	571 988	1 291	130	10 660	256 525	268 605	25 745	8 123	269 515
2. Grundpfandschulden	2 097	—	—	229	562	791	186	497	623
3. Schulden bei der Gebietskörperschaft									
a) Lang- und mittelfristige Schulden	580 325	1 753	4 641	41 173	319 835	367 403	20 232	6 341	186 349
b) Andere Schulden	177 245	621	1 178	5 516	75 999	83 315	13 582	1 368	78 980
4. Empfangene Anzahlungen	14 274	20	16	227	8 997	9 260	124	139	4 751
5. Liefer- und Leistungsschulden	185 060	853	15 069	1 682	86 573	104 177	9 424	3 016	68 444
6. Schulden bei Beteiligungsunternehmen	1 334	1	—	—	1 255	1 256	—	—	77
7. Wechselschulden	1 037	435	—	—	96	531	131	—	376
8. Sparkassen- und Bankschulden	66 338	41	20 711	25	6 745	27 521	27 329	683	10 806
9. Sonstige Schulden	52 312	214	936	1 238	16 269	18 657	8 569	1 011	24 074
Summe Verbindlichkeiten	1 652 012	5 229	42 681	60 751	772 856	881 517	105 323	21 176	643 996
VII. Abgrenzposten	8 122	11	227	226	4 577	5 041	850	113	2 118
VIII. Ausgewiesene Reingewinne	17 770	55	749	1 503	9 441	11 748	55	394	5 573

2. Bilanzen nach Ländern

- in 1 000 DM -

Bilanzposten	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)
Zahl der erfaßten Bilanzen	440	29	69	144	35	32	60	65	6
Vermögensseite									
I. Anlagevermögen (Buchrestwerte)									
1. Unbebaute Grundstücke	45 710	1 441	2 822	16 593	2 941	759	5 443	8 037	7 675
2. Bebaute Grundstücke									
a) mit Betriebsgebäuden	409 312	22 848	30 241	86 366	21 691	15 806	69 965	86 003	76 389
b) mit Geschäfts- und Wohngebäuden	89 822	5 083	5 247	22 735	3 321	2 400	22 949	15 218	12 870
3. Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	390 910	5 553	6 891	24 570	6 471	3 182	20 134	109 794	214 315
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	859 278	58 096	73 119	176 144	52 067	29 248	195 722	171 705	103 177
5. Spezialanlagen	2 272 876	115 709	169 457	605 655	145 006	117 347	387 362	419 753	312 587
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	67 925	3 177	4 105	20 190	2 752	3 914	7 956	15 143	10 687
7. Sonstige Sachanlagen	30 301	2 143	1 909	11 277	4 281	2 357	4 749	3 290	295
8. Im Bau befindliche Anlagen	152 938	1 969	7 900	34 273	3 949	5 413	46 027	38 104	15 304
9. Anlageähnliche Rechte	17 934	190	191	761	9 181	18	5 434	2 137	23
10. Gegebene Anzahlungen auf Anlagen	55 202	1 395	5 562	15 340	1 223	854	665	24 342	5 820
Sachanlagen zusammen	4 392 207	217 603	307 443	1 013 905	252 885	181 297	766 407	893 526	759 141
11. Beteiligungen und Beteiligungswertpapiere	14 149	437	65	3 239	316	18	8 230	1 301	543
12. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens	485	0	142	126	3	28	24	153	10
Finanzanlagen zusammen	14 634	437	208	3 364	319	46	8 254	1 454	553
Summe Anlagevermögen	4 406 841	218 040	307 650	1 017 269	253 204	181 344	774 661	894 980	759 694
II. Umlaufvermögen									
1. Vorräte und Installationsstoffe, sonstige Verbrauchsstoffe	234 711	8 179	20 203	55 463	19 119	9 080	42 384	39 573	40 709
2. Halb- und Fertigerzeugnisse, Handelswaren	26 355	947	3 073	5 384	786	588	5 858	6 517	3 204
Vorräte zusammen	261 065	9 126	23 276	60 847	19 905	9 668	48 242	46 089	43 913
3. Grundpfandforderungen	8 982	190	1 612	980	136	4	588	3 356	2 116
4. Forderungen an die Gebietskörperschaft									
a) Lang- und mittelfristige Forderungen	19 722	323	848	849	15 187	122	623	823	946
b) Andere Forderungen	74 220	526	1 393	17 624	5 885	2 191	23 477	16 215	6 909
5. Gegebene Anzahlungen (außer auf Anlagen)	14 348	2 812	1 602	2 140	151	2 301	2 096	1 528	1 718
6. Liefer- und Leistungsforderungen	311 467	11 401	28 421	82 997	20 375	20 980	64 035	62 242	21 015
7. Forderungen an Beteiligungsunternehmen	12 851	1 055	348	1 906	52	1 164	5 978	77	2 271
8. Sonstige Forderungen	112 411	4 110	6 014	23 138	4 307	4 610	22 239	28 590	19 403
Forderungen zusammen	554 001	20 418	40 238	129 633	46 094	31 372	119 035	112 833	54 379
9. Wertpapiere des Umlaufvermögens	4 721	43	42	82	1 003	15	1	3 335	0
10. Wechsel, Schecks	882	14	123	272	32	15	8	317	100
11. Barmittel (Kasse, Postscheck, LZB-Guthaben)	19 643	368	1 525	6 500	1 599	1 756	5 332	861	1 702
12. Andere Sparkassen- und Bankguthaben	120 539	7 723	16 875	44 258	3 416	8 824	6 383	18 157	14 903
Flüssige Mittel zusammen	145 785	8 148	18 565	51 113	6 050	10 610	11 723	22 870	16 706
Summe Umlaufvermögen	960 851	37 692	82 078	241 593	72 048	51 650	179 000	181 792	114 997
III. Abgrenzposten	20 284	1 354	942	4 581	2 176	841	3 000	6 208	1 182
IV. Ausgewiesene Reinverluste	60 175	2 111	4 242	7 431	3 218	5 040	9 441	8 900	19 792
Bilanzsumme	5 448 151	259 196	394 912	1 270 874	330 645	238 875	966 103	1 091 880	895 665
Schuldenseite									
I. Eigenkapital									
1. Stammkapital	2 348 530	124 091	172 107	556 911	130 358	102 195	307 766	458 096	497 006
2. Offene Rücklagen	743 034	18 467	51 980	156 165	20 103	18 251	114 483	280 804	82 780
3. Rücklagen für den Lastenausgleich	77 314	110	29 825	6 791	566	968	32 399	2 938	3 718
Summe Eigenkapital	3 168 879	142 667	253 912	719 868	151 027	121 414	454 648	741 838	583 505
II. Bauzuschüsse	189 974	6 464	20 984	67 820	14 966	8 172	34 393	32 146	5 030
III. Erneuerungs- und Heimfallstock	6 172	2 943	64	643	293	2	1 308	919	-
IV. Globale Wertberichtigungen	8 306	1 548	96	85	-	1 116	-	148	5 314
V. Rückstellungen									
1. Für Versorgungsverpflichtungen	290 156	10 464	20 468	53 114	3 543	14 040	25 758	32 979	129 790
2. Sonstige Rückstellungen	106 760	3 510	7 629	16 434	10 986	3 713	24 686	23 545	16 256
Summe Rückstellungen	396 916	13 974	28 097	69 549	14 529	17 753	50 444	56 524	146 046
VI. Verbindlichkeiten									
1. Anleihen, Darlehen bei Fremden	571 988	41 688	34 141	172 993	29 794	21 182	129 489	134 971	7 731
2. Grundpfandschulden	2 097	27	713	183	208	44	5	235	683
3. Schulden bei der Gebietskörperschaft									
a) Lang- und mittelfristige Schulden	580 325	29 115	19 359	125 387	85 386	35 909	179 601	53 878	51 690
b) Andere Schulden	177 245	9 225	7 971	48 605	5 860	14 375	49 172	23 791	18 247
4. Empfangene Anzahlungen	14 274	1 526	1 735	4 397	629	513	3 911	1 289	274
5. Liefer- und Leistungsschulden	185 060	6 485	21 164	40 897	16 576	13 531	34 100	31 267	21 041
6. Schulden bei Beteiligungsunternehmen	1 334	268	1	503	2	95	39	426	-
7. Wechselschulden	1 037	-	181	856	-	-	-	-	-
8. Sparkassen- und Bankschulden	66 338	1 319	138	2 787	6 050	146	11 909	770	43 221
9. Sonstige Schulden	52 312	1 033	3 185	9 643	1 998	3 649	14 146	8 473	10 184
Summe Verbindlichkeiten	1 652 012	90 685	88 587	406 251	146 503	89 445	422 372	255 099	153 070
VII. Abgrenzposten	8 122	505	274	3 164	522	259	1 400	1 305	694
VIII. Ausgewiesene Reingewinne	17 770	411	2 900	3 495	2 804	714	1 537	3 902	2 007

Eigenbetriebe

3. Bilanzen nach Gemeindegrößenklassen

in 1 000 DM

Bilanzposten	Eigenbetriebe insgesamt	Kreisfreie Städte mit Einwohnern					Kreisangehörige Gemeinden mit Einwohnern				Landkreise
		100 000 und mehr ¹⁾	50 000 bis unter 100 000	20 000 bis unter 50 000	weniger als 20 000	Zusammen	50 000 und mehr	20 000 bis unter 50 000	10 000 bis unter 20 000	Zusammen	
Zahl der erfaßten Bilanzen	440	54	32	35	22	143	5	86	173	264	33
Vermögensseite											
I. Anlagevermögen (Buchrestwerte)											
1. Unbebaute Grundstücke	45 710	33 780	3 548	1 678	405	39 412	325	2 134	2 497	4 956	1 342
2. Bebaute Grundstücke											
a) mit Betriebsgebäuden	409 312	304 592	36 833	18 634	3 627	363 686	2 480	20 551	16 009	39 040	6 586
b) mit Geschäfts- und Wohngebäuden	89 822	68 380	6 238	5 276	585	80 480	70	4 024	3 560	7 654	1 688
3. Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	390 910	352 597	18 323	3 837	54	374 811	—	9 579	3 583	13 162	2 937
4. Maschinen und maschinelle Anlagen	859 278	616 370	84 068	56 649	3 842	760 928	2 813	52 276	38 372	93 461	4 888
5. Spezialanlagen	2 272 876	1 565 892	247 001	117 006	18 909	1 948 808	17 172	156 036	115 978	289 187	34 882
6. Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	67 925	47 341	6 717	3 559	439	58 056	385	5 088	3 624	9 097	772
7. Sonstige Sachanlagen	30 301	6 241	3 207	1 259	276	10 983	913	9 565	8 687	19 165	153
8. Im Bau befindliche Anlagen	152 938	116 355	10 028	4 681	120	131 185	267	8 191	9 213	17 671	4 083
9. Anlageähnliche Rechte	17 934	14 706	869	930	275	16 779	—	508	610	1 118	36
10. Gegebene Anzahlungen auf Anlagen	55 202	45 284	1 350	5 598	57	52 288	63	1 607	949	2 619	295
Sachanlagen zusammen	4 392 207	3 171 538	418 182	219 107	28 588	3 837 415	24 488	269 560	203 081	497 129	57 663
11. Beteiligungen und Beteiligungswertpapiere	14 149	11 378	212	840	131	12 562	18	1 290	274	1 582	5
12. Sonstige Wertpapiere des Anlagevermögens	485	136	158	29	0	322	0	11	151	162	1
Finanzanlagen zusammen	14 634	11 514	370	869	131	12 884	18	1 300	425	1 744	6
Summe Anlagevermögen	4 406 841	3 183 052	418 552	219 976	28 719	3 850 299	24 506	270 861	203 506	498 873	57 669
II. Umlaufvermögen											
1. Vorräte und Installationsstoffe, sonstige Verbrauchsstoffe	234 711	169 940	19 517	13 518	1 644	204 619	1 544	14 990	10 747	27 281	2 811
2. Halb- und Fertigerzeugnisse, Handelswaren	26 355	17 686	3 017	1 434	118	22 255	44	2 927	1 066	4 037	63
Vorräte zusammen	261 065	187 626	22 533	14 953	1 762	226 873	1 587	17 917	11 813	31 318	2 874
3. Grundpfandforderungen	8 982	8 197	186	41	5	8 430	—	381	152	533	19
4. Forderungen an die Gebietskörperschaft											
a) Lang- und mittelfristige Forderungen	19 722	15 156	1 752	287	378	17 573	—	785	974	1 759	389
b) Andere Forderungen	74 220	63 203	3 764	1 884	540	69 391	157	2 391	2 102	4 650	179
5. Gegebene Anzahlungen (außer auf Anlagen)	14 348	10 179	1 543	530	13	12 266	36	1 214	719	1 969	113
6. Liefer- und Leistungsforderungen	311 467	190 402	37 820	25 885	3 949	258 055	1 528	28 925	19 519	49 971	3 440
7. Forderungen an Beteiligungsunternehmen	12 851	11 034	1 185	53	30	12 303	—	213	335	548	—
8. Sonstige Forderungen	112 411	74 038	11 131	5 529	1 515	92 213	1 511	9 617	6 898	18 026	2 172
Forderungen zusammen	554 001	372 210	57 381	34 209	6 430	470 230	3 232	43 522	30 699	77 457	6 313
9. Wertpapiere des Umlaufvermögens	4 721	1 038	1 045	2 511	5	4 598	0	0	85	86	37
10. Wechsel, Schecks	882	552	81	64	130	827	—	27	2	29	25
11. Barmittel (Kasse, Postscheck, LZB-Guthaben)	19 643	6 056	1 184	1 480	107	8 827	318	4 726	4 646	9 690	1 127
12. Andere Sparkassen- und Bankguthaben	120 539	75 754	16 076	10 694	1 803	104 327	2 216	8 272	3 960	14 448	1 764
Flüssige Mittel zusammen	145 785	83 400	18 386	14 749	2 044	118 580	2 534	13 025	8 693	24 252	2 953
Summe Umlaufvermögen	960 851	643 236	98 301	63 910	10 236	815 683	7 354	74 468	51 206	133 028	12 140
III. Abgrenzposten	20 284	13 803	2 092	1 816	135	17 846	95	1 074	1 087	2 256	183
IV. Ausgewiesene Reinverluste	60 175	43 998	6 985	1 677	158	52 818	254	2 305	1 562	4 121	3 236
Bilanzsumme	5 448 151	3 884 089	525 930	287 379	39 248	4 736 646	32 209	348 708	257 361	638 277	73 228
Schuldenseite											
I. Eigenkapital											
1. Stammkapital	2 348 530	1 681 439	224 333	112 978	19 208	2 037 952	12 953	145 161	111 855	269 968	40 610
2. Offene Rücklagen	743 034	562 540	54 334	32 572	4 007	653 454	3 405	45 943	34 384	83 731	5 849
3. Rücklagen für den Lastenausgleich	77 314	66 876	1 539	2 895	12	71 323	—	3 479	1 635	5 114	878
Summe Eigenkapital	3 168 879	2 310 850	280 207	148 446	23 226	2 762 729	16 357	194 582	147 874	358 813	47 337
II. Bauzuschüsse	189 974	103 071	22 550	16 719	2 078	144 418	3 332	24 818	14 719	42 869	2 687
III. Erneuerungs- und Heimfallstock	6 172	3 566	2	1 303	2	4 872	—	622	310	933	367
IV. Globale Wertberichtigungen	8 306	6 786	938	143	5	7 871	—	60	87	147	287
V. Rückstellungen											
1. Für Versorgungsverpflichtungen	290 156	251 198	21 949	9 383	866	283 396	—	4 068	1 416	5 484	1 276
2. Sonstige Rückstellungen	106 760	75 506	6 519	7 652	1 601	91 278	383	7 090	6 536	14 009	1 472
Summe Rückstellungen	396 916	326 705	28 468	17 035	2 467	374 675	383	11 158	7 952	19 493	2 748
VI. Verbindlichkeiten											
1. Anleihen, Darlehen bei Fremden	571 988	345 054	83 207	52 014	5 121	485 396	2 230	45 033	31 586	78 849	7 742
2. Grundpfandschulden	2 097	1 263	81	6	198	1 548	—	140	409	549	—
3. Schulden bei der Gebietskörperschaft											
a) Lang- und mittelfristige Schulden	580 325	437 099	50 708	20 490	1 374	509 671	6 306	35 890	26 110	68 306	2 349
b) Andere Schulden	177 245	118 762	28 157	6 377	1 389	154 685	387	11 574	9 041	21 002	1 558
4. Empfangene Anzahlungen	14 274	8 974	2 205	1 288	50	12 517	361	541	728	1 629	128
5. Liefer- und Leistungsschulden	185 060	116 660	20 653	14 262	1 904	153 480	1 344	15 973	10 589	27 905	3 675
6. Schulden bei Beteiligungsunternehmen	1 334	754	330	224	—	1 308	—	5	20	25	—
7. Wechselschulden	1 037	376	181	—	—	557	435	—	46	481	—
8. Sparkassen- und Bankschulden	66 338	57 785	331	759	51	58 926	937	3 479	1 782	6 198	1 215
9. Sonstige Schulden	52 312	36 289	4 087	5 212	439	46 027	104	2 316	2 767	5 186	1 099
Summe Verbindlichkeiten	1 652 012	1 123 016	189 940	100 632	10 528	1 424 115	12 103	114 952	83 077	210 132	17 765
VII. Abgrenzposten	8 122	3 675	580	612	95	4 961	33	336	972	1 341	1 820
VIII. Ausgewiesene Reingewinne	17 770	6 421	3 246	2 490	847	13 004	—	2 179	2 370	4 549	217

1) Einschl. Hamburg, Bremen, Berlin (West).

4. Entwicklung der Sachanlagen nach Betriebsarten

- in 1 000 DM -

Vorgang	Sachanlagen insgesamt	Unbebaute Grundstücke	Bebaute Grundstücke		Grundstücke mit besonderen Kunstbauten	Maschinen und maschinelle Anlagen	Spezialanlagen	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	Im Bau befindliche Anlagen	Anlageähnliche Rechte	Gegebene Anzahlungen auf Anlagen
			mit Betriebsgebäuden	mit Geschäfts- und Wohngebäuden								
440 Eigenbetriebe insgesamt												
Anfangstand zum Buchrestwert	4 114 526	43 477	388 442	83 776	394 696	786 967	2 152 141	61 704	28 939	131 950	14 170	28 264
Zugänge	728 684	2 788	34 782	8 499	5 198	143 888	315 215	18 650	6 587	141 242	5 010	46 825
Abgänge zum Buchrestwert	39 673	460	2 352	492	912	7 187	25 340	1 473	1 387	-	70	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 3 938	- 7	4 503	637	2 937	50 049	75 411	836	- 297	- 120 156	0	- 17 852
Abschreibungen	407 393	88	16 064	2 597	11 009	114 440	244 552	11 793	3 542	99	1 176	2 035
Endstand zum Buchrestwert	4 392 207	45 710	409 312	89 822	390 910	859 278	2 272 876	67 925	30 301	152 938	17 934	55 202
10 Elektrizitätswerke												
Anfangstand zum Buchrestwert	10 337	39	328	166	-	3 432	5 836	- 239	216	80	-	-
Zugänge	3 872	-	98	-	-	718	2 286	178	110	94	-	388
Abgänge zum Buchrestwert	127	-	4	0	-	77	44	1	1	-	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 0	-	25	-	-	20	164	51	-	- 96	-	- 164
Abschreibungen	1 837	-	47	4	-	674	904	183	27	-	-	-
Endstand zum Buchrestwert	12 244	39	401	162	-	3 419	7 339	- 285	298	77	-	224
6 Gaswerke												
Anfangstand zum Buchrestwert	162 048	23	15 344	95	-	42 827	91 282	2 509	8	9 150	-	809
Zugänge	18 773	1	234	5	-	14 772	1 830	381	1	19	-	1 529
Abgänge zum Buchrestwert	467	-	189	-	-	196	79	3	-	-	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	42	-	54	-	-	5 489	991	- 1	-	- 6 491	-	-
Abschreibungen	14 529	1	341	3	-	9 060	4 693	429	3	-	-	-
Endstand zum Buchrestwert	165 867	23	15 102	98	-	53 834	89 331	2 457	6	2 678	-	2 338
69 Wasserwerke												
Anfangstand zum Buchrestwert	199 031	3 218	8 656	1 582	959	41 523	134 838	1 112	1 472	5 376	295	-
Zugänge	16 866	56	899	69	16	2 708	6 676	349	263	5 820	1	7
Abgänge zum Buchrestwert	1 310	16	6	2	6	135	1 080	44	21	-	1	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 668	-	313	- 25	-	2 162	2 193	- 3	- 8	- 5 302	0	-
Abschreibungen	10 879	1	282	32	59	2 402	7 540	265	158	13	126	-
Endstand zum Buchrestwert	203 040	3 258	9 580	1 592	910	43 856	135 087	1 149	1 548	5 882	170	7
243 kombinierte Versorgungsbetriebe												
Anfangstand zum Buchrestwert	1 588 951	15 254	135 837	40 052	14 776	386 608	871 416	24 009	19 070	57 610	12 409	11 910
Zugänge	341 973	1 211	18 328	5 171	1 467	80 127	145 321	8 611	3 804	56 268	4 383	17 282
Abgänge zum Buchrestwert	26 900	96	1 053	361	698	4 604	17 844	856	1 319	-	69	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 1 481	- 7	- 471	427	- 65	19 810	33 435	78	- 166	- 47 324	-	- 7 198
Abschreibungen	203 295	54	6 793	1 573	631	62 872	120 198	5 621	2 478	85	954	2 035
Endstand zum Buchrestwert	1 699 249	16 307	145 848	43 716	14 850	419 070	912 129	26 220	18 911	66 469	15 770	19 959
28 Verkehrsbetriebe												
Anfangstand zum Buchrestwert	524 747	5 329	57 995	12 115	223 868	6 288	200 133	7 976	607	10 427	9	-
Zugänge	44 705	48	1 714	26	556	938	28 540	1 554	280	9 286	23	1 743
Abgänge zum Buchrestwert	1 384	86	154	0	14	64	1 043	20	3	-	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 53	-	- 5	-	1 104	0	8 931	- 0	-	- 10 084	-	-
Abschreibungen	33 643	20	1 841	200	4 499	1 495	24 554	929	102	1	2	-
Endstand zum Buchrestwert	534 372	5 270	57 708	11 941	221 015	5 668	212 007	8 580	782	9 627	30	1 743
16 Häfen												
Anfangstand zum Buchrestwert	82 715	7 117	29 226	2 172	21 106	6 058	11 688	700	1 116	2 473	-	1 060
Zugänge	5 908	61	1 479	38	829	883	1 786	208	72	467	-	84
Abgänge zum Buchrestwert	356	108	29	10	129	12	55	12	1	-	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 22	-	966	2	199	182	450	- 8	-	- 1 222	-	- 592
Abschreibungen	3 249	-	683	50	532	689	1 078	154	63	-	-	-
Endstand zum Buchrestwert	84 995	7 070	30 959	2 152	21 472	6 422	12 792	734	1 124	1 718	-	552
68 kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe												
Anfangstand zum Buchrestwert	1 546 697	12 497	141 056	27 594	133 987	300 231	836 948	25 159	6 451	46 834	1 456	14 484
Zugänge	296 588	1 410	12 030	3 189	2 330	43 742	128 776	7 369	2 058	69 289	603	25 792
Abgänge zum Buchrestwert	9 128	153	917	119	65	2 101	5 195	536	43	-	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen ¹⁾	- 1 755	-	3 622	233	1 698	22 386	29 246	718	- 123	- 49 637	-	- 9 898
Abschreibungen	139 961	12	6 078	735	5 287	37 248	85 585	4 211	711	-	95	-
Endstand zum Buchrestwert	1 692 440	13 742	149 714	30 162	132 664	327 009	904 191	28 499	7 632	66 486	1 964	30 378

1) saldiert.

Eigenbetriebe

5. Erfolgsrechnungen nach Betriebsarten

- in 1 000 DM -

Aufwand- und Ertragposten	Eigenbetriebe insgesamt	Versorgungsbetriebe für					Verkehrsbetriebe	Häfen	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsbetriebe
		Elektrizität	Gas	Wasser	kombinierte Versorgung	Zusammen			
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	440	10	6	69	243	328	28	16	68
Aufwandseite									
1. Löhne und Gehälter ausschließlich aktivierter Beträge	505 958	1 421	21 140	12 028	156 861	191 451	109 148	8 427	196 932
2. Gesetzliche soziale Abgaben vierter Beträge	51 121	153	2 098	1 169	15 482	18 902	11 750	850	19 619
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ¹⁾	407 444	1 837	14 529	10 879	203 297	230 542	33 643	3 249	140 010
4. Ausweispflichtige Steuern									
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	66 102	214	1 681	7 977	32 964	42 836	3 031	1 205	19 030
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	19 475	75	122	8	10 318	10 523	184	195	8 572
5. Zinsaufwände (unsaldiert)	70 867	206	769	2 452	33 963	37 390	4 059	704	28 714
6. Gesetzliche Berufsbeiträge	821	4	2	31	339	375	25	4	417
7. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	68 040	120	974	2 387	47 649	51 130	4 350	888	11 672
8. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorräge)	15 515	55	20	1 468	7 324	8 868	50	469	6 130
Summe der Aufwand- bzw. Ertragseite	1 205 344	4 085	41 335	38 400	508 197	592 017	166 241	15 990	431 096
Ertragseite									
1. Vergleichbare Jahres-Roherträge	1 093 463	3 728	38 916	35 839	471 683	550 165	129 815	12 218	401 264
2. Erträge aus Beteiligungen	783		0		682	682	3		99
3. Zinserträge (unsaldiert)	12 243	38	318	456	6 352	7 164	793	64	4 221
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge									
a) Auflösung von Passivposten ²⁾	14 088	66	2	634	8 074	8 775	1 355	778	3 179
b) Sonstige außerordentliche Erträge	46 509	222	1 659	816	19 051	21 748	12 098	850	11 813
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorräge)	38 257	32	440	655	2 355	3 482	22 177	2 079	10 519
Nachrichtliche Angaben									
Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten									
1. Freiwillige Sozialaufwände ³⁾	105 853	95	4 828	1 200	25 082	31 204	23 867	1 221	49 561
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	15 076	173	200	546	3 416	4 334	2 792	318	7 632

1) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen und Wertberichtigungen. - 2) Auflösung von Eigenkapital, Wertberichtigungen, Versorgungsrückstellungen, Lastenausgleichsrücklagen, Erneuerungs- und Heimfallstock. - 3) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen.

6. Erfolgsrechnungen nach Betriebszweigen

- in 1 000 DM -

Aufwand- und Ertragposten	Betriebszweige insgesamt	Betriebszweige der Versorgung					Betriebszweige des Verkehrs	Häfen einschl. Nebenzweige	Sonstige Betriebszweige
		Elektrizität	Gas	Wasser	Fernheizung	Zusammen			
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	1 100	229	265	372	12	878	139	38	45
Aufwandseite									
1. Löhne und Gehälter ausschließlich aktivierter Beträge	505 958	111 614	112 981	59 119	1 676	285 390	206 396	11 874	2 298
2. Gesetzliche soziale Abgaben vierter Beträge	51 121	10 578	11 467	5 732	172	27 949	21 628	1 309	235
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ¹⁾	410 849	168 694	102 642	69 262	2 626	343 224	59 224	7 312	1 089
4. Ausweispflichtige Steuern									
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	66 102	30 372	11 257	16 997	393	59 019	4 970	1 957	156
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	19 475	14 129	4 411	365	57	18 962	246	205	62
5. Zinsaufwände (unsaldiert)	70 867	25 700	16 453	15 277	624	58 055	10 238	1 827	746
6. Gesetzliche Berufsbeiträge	821	295	226	146	2	669	140	12	0
7. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	68 040	33 745	15 100	12 000	49	60 895	5 981	1 010	155
8. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorräge)	82 685	57 936	8 197	13 615	333	80 082	1 528	1 050	25
Summe der Aufwand- bzw. Ertragseite	1 275 919	453 064	282 734	192 515	5 933	934 245	310 350	26 557	4 766
Ertragseite									
1. Vergleichbare Jahres-Roherträge	1 098 011	427 039	243 590	170 613	4 476	845 720	233 287	17 063	1 944
2. Erträge aus Beteiligungen	783	341	261	179	0	781	3		
3. Zinserträge (unsaldiert)	12 243	4 664	4 055	2 120	53	10 892	1 244	100	8
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge									
a) Auflösung von Passivposten ²⁾	14 088	6 665	2 946	1 890	13	11 514	1 724	793	58
b) Sonstige außerordentliche Erträge	45 366	11 829	9 363	7 137	112	28 441	12 696	4 092	137
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorräge)	105 427	2 526	22 518	10 576	1 279	36 898	61 399	4 510	2 620
Nachrichtliche Angaben									
Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten									
1. Freiwillige Sozialaufwände ³⁾	105 853	22 615	23 146	8 859	184	54 804	51 071	1 882	186
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	15 076	3 863	2 816	1 376	10	8 065	6 565	373	73

1) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen und Wertberichtigungen. - 2) Auflösung von Eigenkapital, Wertberichtigungen, Versorgungsrückstellungen, Lastenausgleichsrücklagen, Erneuerungs- und Heimfallstock. - 3) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen.

7. Erfolgsrechnungen nach Ländern

- in 1 000 DM -

Aufwand- und Ertragposten	Eigenbetriebe insgesamt	Länder								
		Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	440	29	69	144	35	32	60	65	6	
Aufwandseite										
1. Löhne und Gehälter ausschließlich aktiver	505 958	24 366	38 224	128 775	41 446	20 354	68 622	89 400	94 771	
2. Gesetzliche soziale Abgaben vierter Beträge	51 121	3 086	4 410	13 357	4 249	2 015	6 704	7 649	9 651	
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ¹⁾	407 444	21 783	36 117	112 968	30 083	19 788	64 170	77 252	45 283	
4. Ausweispflichtige Steuern										
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	66 102	3 392	7 261	14 418	5 801	2 500	9 759	11 777	11 195	
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	19 475	469	1 384	6 905	367	1 000	3 215	5 696	439	
5. Zinsaufwände (unsaldiert)	70 867	4 296	3 210	17 134	7 459	3 740	19 094	11 558	4 377	
6. Gesetzliche Berufsbeiträge	821	68	86	148	69	60	224	146	21	
7. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	68 040	1 168	4 284	32 262	3 158	7 284	10 273	6 390	3 220	
8. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	15 515	233	2 732	2 768	1 311	520	3 263	3 363	1 326	
Summe der Aufwand- bzw. Ertragseite	1 205 344	58 859	97 709	328 736	93 944	57 260	185 323	213 229	170 284	
Ertragseite										
1. Vergleichbare Jahres-Rohertträge	1 093 463	51 864	91 150	301 411	87 774	51 839	169 800	201 615	138 010	
2. Erträge aus Beteiligungen	783	0	0	7	0	-	654	52	70	
3. Zinserträge (unsaldiert)	12 243	348	1 107	3 812	819	734	1 774	2 191	1 457	
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge										
a) Auflösung von Passivposten ²⁾	14 088	429	915	6 725	1 636	503	2 537	739	604	
b) Sonstige außerordentliche Erträge	46 509	4 571	3 229	13 184	2 342	1 279	5 323	6 408	10 173	
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	38 257	1 647	1 307	3 597	1 372	2 905	5 236	2 224	19 970	
Nachrichtliche Angaben										
Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten										
1. Freiwillige Sozialaufwände ³⁾	105 853	2 286	8 618	20 713	8 268	3 753	17 483	29 114	15 619	
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	15 076	434	1 095	3 152	795	585	4 564	2 382	2 069	

1) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen und Wertberichtigungen. - 2) Auflösung von Eigenkapital, Wertberichtigungen, Versorgungsrückstellungen, Lastenausgleichsrücklagen, Erneuerungs- und Heimfallstock. - 3) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen.

8. Erfolgsrechnungen nach Gemeindegrößenklassen

- in 1 000 DM -

Aufwand- und Ertragposten	Eigenbetriebe insgesamt	Kreisfreie Städte mit Einwohnern					Kreisangehörige Gemeinden mit Einwohnern				Landkreise
		100 000 und mehr ⁴⁾	50 000 bis unter 100 000	20 000 bis unter 50 000	weniger als 20 000	Zusammen	50 000 und mehr	20 000 bis unter 50 000	10 000 bis unter 20 000	Zusammen	
Zahl der erfaßten Erfolgsrechnungen	440	54	32	35	22	143	5	86	173	264	33
Aufwandseite											
1. Löhne und Gehälter ausschließlich aktiver	505 958	375 540	43 053	24 770	2 485	445 849	2 575	26 618	19 365	48 557	11 552
2. Gesetzliche soziale Abgaben vierter Beträge	51 121	36 690	4 477	2 418	272	43 857	344	3 072	2 335	5 750	1 514
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ¹⁾	407 444	279 400	40 814	24 765	3 361	348 341	2 543	30 412	20 836	53 791	5 312
4. Ausweispflichtige Steuern											
a) Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen	66 102	40 364	6 652	5 875	1 573	54 463	242	5 242	5 364	10 847	791
b) Soforthilfe, Lastenausgleich	19 475	15 248	2 219	490	137	18 094	26	773	435	1 234	146
5. Zinsaufwände (unsaldiert)	70 867	48 508	8 495	4 245	409	61 657	498	4 861	3 379	8 737	472
6. Gesetzliche Berufsbeiträge	821	288	117	119	-19	543	6	102	135	243	35
7. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	68 040	37 328	4 470	8 750	1 217	51 765	589	9 378	4 018	13 984	2 291
8. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	15 515	7 851	1 781	1 587	627	11 845	-	1 722	1 779	3 501	170
Summe der Aufwand- bzw. Ertragseite	1 205 344	841 217	112 077	73 020	10 101	1 036 414	6 822	82 180	57 643	146 646	22 284
Ertragseite											
1. Vergleichbare Jahres-Rohertträge	1 093 463	758 094	104 622	67 594	9 242	939 552	6 312	75 977	53 377	135 666	18 245
2. Erträge aus Beteiligungen	783	726	29	22	1	778	0	3	0	3	3
3. Zinserträge (unsaldiert)	12 243	9 172	1 187	755	76	11 190	43	669	239	951	103
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge											
a) Auflösung von Passivposten ²⁾	14 088	9 601	1 194	321	97	11 213	17	919	562	1 498	1 377
b) Sonstige außerordentliche Erträge	46 509	33 627	2 500	2 849	548	39 524	177	2 889	2 508	5 574	1 411
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	38 257	29 996	2 545	1 478	138	34 157	273	1 724	958	2 954	1 147
Nachrichtliche Angaben											
Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten											
1. Freiwillige Sozialaufwände ³⁾	105 853	90 669	6 840	3 078	316	100 903	107	2 207	1 169	3 484	1 466
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	15 076	10 314	1 281	653	314	12 562	39	1 637	430	2 106	408

1) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen und Wertberichtigungen. - 2) Auflösung von Eigenkapital, Wertberichtigungen, Versorgungsrückstellungen, Lastenausgleichsrücklagen, Erneuerungs- und Heimfallstock. - 3) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen. - 4) Einschl. Hamburg, Bremen, Berlin (West).

- in 1 000 DM -

Bilanzposten Aufwand- und Ertragsposten	Eigenbetriebe 1) insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Von der Gesamtsumme Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen, Berlin (West)) entfallen auf	
										Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden einschl. Landkreise

Zahl der erfaßten Bilanzen bzw. Erfolgsrechnungen | 328 | 17 | 51 | 118 | 25 | 19 | 48 | 47 | 3 | 71 | 254

Bilanzen

Vermögensseite

I. Anlagevermögen											
1 - 10 Sachanlagen	2 080 399	124 234	180 907	688 342	128 137	48 518	427 349	144 958	337 954	298 820	443 625
11 - 12 Finanzanlagen	11 699	315	206	2 613	4	29	7 692	789	50	10 010	1 639
Summe Anlagevermögen	2 092 099	124 550	181 113	690 955	128 141	48 547	435 041	145 748	338 004	308 831	445 264
II. Umlaufvermögen											
1 - 2 Vorräte	145 371	4 553	15 446	42 624	10 288	3 512	26 297	10 059	32 593	85 087	27 691
3 - 4a Langfristige Forderungen	17 462	473	1 981	1 208	12 089	122	911	675	3	15 143	2 315
4b - 8 Kurzfristige Forderungen	302 146	12 297	27 145	100 001	17 996	9 982	73 012	26 099	35 615	197 588	68 943
9 - 12 Flüssige Mittel	88 404	5 705	13 205	34 115	1 694	5 259	5 215	8 329	14 881	50 657	22 866
Summe Umlaufvermögen	553 382	23 029	57 776	177 947	42 067	18 875	105 434	45 162	83 092	348 474	121 815
III. Abgrenzposten											
	6 993	365	660	2 696	1 139	312	676	979	167	4 714	2 112
IV. Ausgewiesene Reinverluste											
	4 303	145	522	781	228	351	1 634	552	90	975	3 239
Bilanzsumme	2 656 777	148 089	240 072	872 380	171 575	68 085	542 784	192 440	421 353	662 994	572 430

Schuldenseite

I. Eigenkapital und Rücklagen											
	1 498 895	79 828	149 142	496 903	60 076	38 803	266 791	112 109	295 243	884 490	319 163
II. Bauzuschüsse											
	122 703	5 023	14 550	51 790	11 886	2 481	21 054	12 969	2 950	79 481	40 272
III. Erneuerungs- und Heimfallstock											
	2 757	296	54	584	96	0	923	802	-	1 831	924
IV. Globale Wertberichtigungen											
	5 645	56	6	85	-	178	-	5	5 314	5	326
V. Rückstellungen											
1. Für Versorgungsverpflichtungen	65 197	1 281	10 520	19 344	316	2 694	15 047	5 816	10 181	50 406	14 610
2. Sonstige Rückstellungen	63 274	2 962	5 351	11 426	8 079	1 056	19 033	5 162	10 205	40 555	12 513
Summe Rückstellungen	128 471	4 243	15 871	30 771	8 394	3 749	34 079	10 977	20 386	90 961	17 123
VI. Verbindlichkeiten											
1 - 3a Langfristige Verbindlichkeiten	636 800	47 009	34 132	208 586	76 386	14 498	169 911	38 774	47 504	457 828	131 467
3b - 9 Kurzfristige Verbindlichkeiten	244 718	11 304	23 452	77 858	13 424	7 847	48 061	14 745	48 025	140 432	56 261
Summe Verbindlichkeiten	881 517	58 313	57 584	286 444	89 810	22 346	217 973	53 518	95 529	598 260	187 728
VII. Abgrenzposten											
	5 041	57	239	2 576	272	109	1 181	374	232	1 725	3 083
VIII. Ausgewiesene Reingewinne											
	11 748	273	2 626	3 226	1 040	418	782	1 685	1 698	6 238	3 812

Erfolgsrechnungen

Aufwandsseite

1. Personalaufwände	210 353	11 094	22 141	73 585	13 128	6 922	33 967	14 793	34 722	129 289	46 342
2. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ²⁾	230 542	11 571	24 233	88 294	18 439	7 436	41 621	16 007	22 942	158 733	48 867
3. Ausweisungspflichtige Steuern	53 359	2 007	6 808	17 990	3 536	1 335	7 643	5 082	8 959	34 336	10 064
4. Zinsaufwände (unsaldiert)	37 390	2 589	2 231	12 074	4 660	925	9 890	2 372	2 649	27 030	7 711
5. Gesetzliche Berufsbeiträge	375	15	53	91	22	29	65	80	21	143	211
6. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	51 130	790	2 443	29 529	1 178	4 256	7 895	2 787	2 252	36 872	12 006
7. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorräte)	8 868	94	- 2 476	2 387	891	- 224	453	1 374	- 969	5 219	2 679
Summe der Aufwand- bzw. Ertragsseite	592 017	28 161	60 385	223 949	41 854	21 126	101 533	42 495	72 514	391 622	127 881

Ertragsseite

1. Vergleichbare Jahres-Roherträge	550 165	27 281	56 897	205 237	39 267	19 997	94 064	39 179	68 243	364 129	117 793
2. Erträge aus Beteiligungen	682	0	0	5	-	-	555	52	70	609	3
3. Zinserträge (unsaldiert)	7 164	244	940	2 825	573	268	997	492	825	5 463	876
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge	30 523	604	2 266	15 523	1 738	533	4 734	2 279	2 847	20 829	6 848
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorräte)	3 482	32	282	359	276	328	1 183	494	529	591	2 361

Nachrichtliche Angaben

Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten											
1. Freiwillige Sozialaufwände ³⁾	31 204	1 429	5 143	8 222	485	1 357	6 380	2 261	5 926	22 670	2 608
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	4 334	186	774	1 245	146	75	1 097	571	241	2 155	1 939

1) Bundesgebiet einschl. Berlin (West). - 2) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen einschl. Wertberichtigungen. - 3) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen.

10. Bilanzen und Erfolgsrechnungen von 44 Verkehrsbetrieben und Häfen nach Ländern

- in 1 000 DM -

Bilanzposten Aufwand- und Ertragposten	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Von der Gesamtsumme Bundesgebiet (ohne Hamburg, Bremen, Berlin (West)) entfallen auf	
										Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden einschl. Landkreise

Zahl der erfaßten Bilanzen bzw. Erfolgsrechnungen 44 | 6 | 9 | 13 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 | 23

Bilanzen
Vermögensseite

	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden einschl. Landkreise
I. Anlagevermögen											
1 - 10 Sachanlagen	619 367	14 917	8 717	104 686	59 452	2 552	1 934	5 922	421 187	178 714	19 466
11 - 12 Finanzanlagen	659	-	-	6	-	-	-	150	502	151	5
Summe Anlagevermögen	620 026	14 917	8 717	104 692	59 452	2 552	1 934	6 072	421 690	178 865	19 471
II. Umlaufvermögen											
1 - 2 Vorräte	23 437	184	389	6 154	5 159	98	121	14	11 320	11 090	1 028
3 - 4a Langfristige Forderungen	4 861	-	13	134	1 508	-	139	8	3 059	1 659	143
4b - 8 Kurzfristige Forderungen	24 851	385	772	3 717	3 852	54	270	99	15 701	7 538	1 611
9 - 12 Flüssige Mittel	11 367	1 103	768	6 907	307	89	21	346	1 825	8 417	1 125
Summe Umlaufvermögen	64 516	1 672	1 942	16 912	10 826	241	551	467	31 905	28 704	3 908
III. Abgrenzposten	2 111	12	21	396	527	0	19	121	1 016	1 013	82
IV. Ausgewiesene Reinverluste	30 953	644	1 105	6 203	2 785	359	64	90	19 702	8 117	3 134
Bilanzsumme	717 607	17 245	11 786	128 202	73 590	3 153	2 569	6 750	474 312	216 698	26 596

Schuldenseite

	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden einschl. Landkreise
I. Eigenkapital und Rücklagen	442 562	12 234	7 841	82 778	42 456	1 946	1 158	5 888	288 262	137 781	16 519
II. Bauzuschüsse	2 196	32	12	-	-	-	72	-	2 079	12	104
III. Erneuerungs- und Heimfallstock	177	112	9	50	4	2	-	-	-	2	175
IV. Globale Wertberichtigungen	1 581	1 491	90	-	-	-	-	-	-	1 472	109
V. Rückstellungen											
1. Für Versorgungsverpflichtungen	134 396	691	527	13 568	-	-	-	-	119 609	13 568	1 218
2. Sonstige Rückstellungen	8 784	23	307	1 291	953	17	34	108	6 051	2 609	124
Summe Rückstellungen	143 180	714	835	14 859	953	17	34	108	125 660	16 177	1 342
VI. Verbindlichkeiten											
1 - 3a Langfristige Verbindlichkeiten	61 123	1 961	1 708	22 260	20 053	1 159	949	434	12 599	43 623	4 902
3b - 9 Kurzfristige Verbindlichkeiten	65 376	699	1 231	7 842	10 057	20	294	292	44 941	17 073	3 361
Summe Verbindlichkeiten	126 499	2 660	2 939	30 102	30 109	1 179	1 243	-726	57 540	60 696	8 262
VII. Abgrenzposten	963	1	2	407	69	2	18	3	462	476	26
VIII. Ausgewiesene Reingewinne	448	-	59	6	0	7	42	25	309	81	58

Erfolgsrechnungen

Aufwandsseite

	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden einschl. Landkreise
1. Personalaufwände	130 175	2 645	2 195	31 410	22 423	673	701	429	69 700	53 165	7 310
2. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ²⁾	36 892	2 263	678	7 164	3 792	112	204	338	22 341	13 367	1 183
3. Ausweisungspflichtige Steuern	4 616	238	198	615	600	15	152	122	2 675	1 502	440
4. Zinsaufwände (unsaldiert)	4 763	204	102	1 115	1 540	12	39	22	1 728	2 822	212
5. Gesetzliche Berufsbeiträge	29	7	5	9	-	2	5	1	0	7	22
6. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	5 238	63	1 008	1 222	1 342	44	588	4	969	1 840	2 430
7. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorräte)	518	-	59	0	0	7	42	53	357	108	53
Summe der Aufwand- bzw. Ertragsseite	182 231	5 419	4 246	41 537	29 697	865	1 732	967	97 770	72 811	11 650

Ertragsseite

	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Kreisfreie Städte	Kreisangehörige Gemeinden einschl. Landkreise
1. Vergleichbare Jahres-Roherrträge	142 033	1 917	3 395	36 444	27 200	789	1 562	960	69 767	63 984	8 283
2. Erträge aus Beteiligungen	3	-	-	3	-	-	-	-	-	-	3
3. Zinserträge (unsaldiert)	857	1	12	167	25	1	12	7	632	186	39
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge	15 082	3 139	425	1 964	1 557	32	33	0	7 930	4 932	2 220
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorräte)	24 256	363	414	2 958	915	43	122	-	19 440	3 710	1 106

Nachrichtliche Angaben

Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten											
1. Freiwillige Sozialaufwände ³⁾	25 088	16	214	8 440	6 640	14	49	22	9 692	14 182	1 213
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	3 110	23	57	737	401	10	34	20	1 828	1 151	132

1) Bundesgebiet einschl. Berlin (West). - 2) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen einschl. Wertberichtigungen. - 3) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen.

Eigenbetriebe

11. Bilanzen und Erfolgsrechnungen von 68 kombinierten Versorgungs- und Verkehrsbetrieben nach Ländern

- in 1 000 DM -

Bilanzposten Aufwand- und Ertragsposten	Eigenbetriebe insgesamt	Schleswig- Holstein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Von der Gesamt- summe Bundesge- biet entfallen auf	
										Kreis- freie Städte	Kreis- angehörige Ge- meinden einschl. Land- kreise
Zahl der erfaßten Bilanzen bzw. Erfolgsrechnungen	68	6	9	13	6	10	9	15	-	48	20

Bilanzen

Vermögensseite

I. Anlagevermögen											
1 - 10 Sachanlagen	1 692 440	78 452	117 818	220 878	65 296	130 228	337 124	742 645	-	1 600 740	91 700
11 - 12 Finanzanlagen	2 276	121	1	745	315	17	562	515	-	2 170	106
Summe Anlagevermögen	1 694 716	78 573	117 820	221 622	65 611	130 245	337 686	743 159	-	1 602 910	91 806
II. Umlaufvermögen											
1 - 2 Vorräte	92 257	4 389	7 440	12 070	4 458	6 059	21 824	36 017	-	86 784	5 473
3 - 4a Langfristige Forderungen	6 381	41	467	487	1 726	4	161	3 497	-	6 139	242
4b - 8 Kurzfristige Forderungen	198 300	7 222	9 861	24 087	8 923	21 210	44 542	82 455	-	187 785	10 516
9 - 12 Flüssige Mittel	46 014	1 340	4 592	10 090	4 048	5 262	6 488	14 195	-	42 800	3 214
Summe Umlaufvermögen	342 953	12 991	22 360	46 734	19 155	32 534	73 015	136 163	-	323 508	19 445
III. Abgrenzposten											
	11 180	977	261	1 490	509	529	2 306	5 109	-	10 936	244
IV. Ausgewiesene Reinverluste											
	24 918	1 321	2 615	446	205	4 330	7 743	8 259	-	23 935	984
Bilanzsumme	2 073 767	93 863	143 055	270 293	85 480	167 637	420 750	892 690	-	1 961 289	112 479

Schuldenseite

I. Eigenkapital und Rücklagen											
	1 227 421	50 605	96 930	140 186	48 496	80 665	186 699	623 841	-	1 156 953	70 468
II. Bauzuschüsse											
	65 075	1 409	6 422	16 030	3 080	5 691	13 266	19 177	-	59 896	5 179
III. Erneuerungs- und Heimfallstock											
	3 238	2 535	-	9	192	-	385	117	-	3 037	201
IV. Globale Wertberichtigungen											
	1 080	-	-	-	-	938	-	143	-	1 080	-
V. Rückstellungen											
1. Für Versorgungsverpflichtungen	90 563	8 492	9 421	20 202	3 227	11 346	10 711	27 163	-	89 632	931
2. Sonstige Rückstellungen	34 702	525	1 971	3 717	1 955	2 640	5 619	18 276	-	31 858	2 844
Summe Rückstellungen	125 265	9 017	11 391	23 919	5 182	13 987	16 330	45 439	-	121 490	3 775
VI. Verbindlichkeiten											
1 - 3a Langfristige Verbindlichkeiten	456 488	21 861	18 372	67 717	18 949	41 479	138 234	149 876	-	435 061	21 427
3b - 9 Kurzfristige Verbindlichkeiten	187 508	7 851	9 692	21 989	7 634	24 442	64 922	50 978	-	177 029	10 480
Summe Verbindlichkeiten	643 996	29 712	28 064	89 705	26 583	65 921	203 156	200 854	-	612 090	31 907
VII. Abgrenzposten											
	2 118	447	33	181	182	148	201	927	-	2 066	52
VIII. Ausgewiesene Reingewinne											
	5 573	139	214	263	1 764	288	713	2 192	-	4 677	896

Erfolgsrechnungen

Aufwandseite

1. Personalaufwände	216 551	13 713	18 299	37 138	10 143	14 774	40 657	81 827	-	202 829	13 723
2. Abschreibungen auf das Anlagevermögen ¹⁾	140 010	7 950	11 206	17 511	7 853	12 240	22 344	60 906	-	130 957	9 053
3. Ausweisungspflichtige Steuern	27 602	1 616	1 638	2 718	2 032	2 150	5 180	12 268	-	25 086	2 516
4. Zinsaufwände (unsaldiert)	28 714	1 502	877	3 944	1 260	2 803	9 165	9 164	-	27 428	1 286
5. Gesetzliche Berufsbeiträge	417	46	28	47	48	30	154	66	-	373	45
6. Außerordentliche (außergewöhnliche) Aufwände	11 672	316	834	1 511	638	2 984	1 790	3 599	-	9 833	1 839
7. Jahresgewinne (ohne Gewinnvorträge)	6 130	139	198	381	420	288	2 767	1 937	-	5 192	938
Summe der Aufwand- bzw. Ertragseite	431 096	25 280	33 079	63 250	22 393	35 269	82 058	169 767	-	401 697	29 399

Ertragseite

1. Vergleichbare Jahres-Roherträge	401 264	22 666	30 858	59 730	21 308	31 053	74 173	161 477	-	373 429	27 835
2. Erträge aus Beteiligungen	99	0	0	0	-	-	99	0	-	99	0
3. Zinserträge (unsaldiert)	4 221	103	156	819	221	466	765	1 692	-	4 083	138
4. Außerordentliche (außergewöhnliche) Erträge	14 992	1 257	1 454	2 421	683	1 217	3 091	4 868	-	14 200	792
5. Jahresverluste (ohne Verlustvorträge)	10 519	1 253	612	279	181	2 533	3 930	1 731	-	9 886	633

Nachrichtliche Angaben

Im Rohertrag verrechnete Aufwandsposten											
1. Freiwillige Sozialaufwände ²⁾	49 561	841	3 261	4 050	1 143	2 381	11 054	26 830	-	48 432	1 129
2. Sonstige Steuern und öffentliche Abgaben	7 632	225	265	1 170	247	500	3 433	1 792	-	7 188	444

1) Gewöhnliche und außergewöhnliche Abschreibungen einschl. Wertberichtigungen, - 2) Einschl. Zuweisungen zu Versorgungsrückstellungen.

12. Bilanzen nach Betriebsarten

- in 1 000 DM -

Bilanzposten	Gesellschaften insgesamt	Versorgungsgesellschaften für					Verkehrs- und Hafengesellschaften	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften
		Elektrizität	Gas	Wasser	kombinierte Versorgung	Zusammen		
Zahl der erfaßten Bilanzen	121	37	13	3	18	71	42	8
Eigene Aktien und ausstehende Einlagen	3 812	340	2 614	-	789	3 743	56	13
Anlagevermögen								
Sachanlagen ¹⁾	4 568 387	2 701 437	192 148	111 319	629 738	3 634 642	522 439	411 306
Finanzanlagen (Beteiligungen)	292 254	234 123	3 403	0	14 470	251 996	2 582	37 676
Anzahlungen auf Anlagen	133 781	117 890	2 525	-	8 288	128 703	1 840	3 238
Sonstiges Anlagevermögen	41 831	25 831	6 020	5 193	866	37 910	532	3 389
Summe Anlagevermögen	5 036 253	3 079 281	204 096	116 512	653 362	4 053 251	527 393	455 609
Umlaufvermögen								
Rohstoffe	259 949	148 319	19 907	4 796	25 339	198 361	39 011	22 577
Halbfabrikate	1 003	654	6	-	134	794	103	106
Fertige Erzeugnisse	11 016	2 772	3 925	-	2 985	9 682	1	1 333
Vorräte zusammen	271 968	151 745	23 838	4 796	28 458	208 837	39 115	24 016
Hypotheken	6 233	4 679	20	13	280	4 992	839	402
Sonstige langfristige Forderungen	36 987	9 433	2 399	360	9 103	21 295	8 622	7 070
Langfristige Forderungen zusammen	43 220	14 112	2 419	373	9 383	26 287	9 461	7 472
Anzahlungen	40 129	27 477	241	188	1 142	29 048	6 081	5 000
Liefer- und Leistungsforderungen ²⁾	347 633	217 009	27 917	5 294	63 369	313 589	11 619	22 425
Konzernforderungen	116 613	87 424	1 884	-	22 563	111 871	2 074	2 668
Sonstige kurzfristige Forderungen	93 475	56 924	1 393	2 607	11 670	72 594	12 501	8 380
Kurzfristige Forderungen zusammen	597 850	388 834	31 435	8 089	98 744	527 102	32 275	38 473
Kasse, Postscheck, ZB	9 704	4 835	515	185	2 134	7 669	1 420	615
Andere Bankguthaben	222 194	125 149	7 663	13 754	29 996	176 562	29 209	16 423
Wechsel, Schecks	11 413	7 310	327	-	1 606	9 243	1 838	332
Wertpapiere	17 410	6 707	2	1 935	731	9 375	6 868	1 167
Flüssige Mittel zusammen	260 721	144 001	8 507	15 874	34 467	202 849	39 335	18 537
Summe Umlaufvermögen	1 173 759	698 692	66 199	29 132	171 052	965 075	120 186	88 498
Sonstige Aktiva	56 461	36 835	1 753	659	3 267	42 514	10 454	3 493
Reinverlust	30 632	151	25	2 600	403	3 179	19 545	7 908
Bilanzsumme	6 300 917	3 815 299	274 687	148 903	828 873	5 067 762	677 634	555 521
Eigenkapital								
Grund- bzw. Stammkapital ³⁾	1 921 297	1 062 305	107 005	75 818	235 166	1 480 294	282 403	158 600
Gesetzliche und freie Rücklagen	986 489	498 538	27 167	19 060	202 655	747 420	125 759	113 310
Rücklage für Vermögensabgabe	122 279	116 729	-	-	-	116 729	245	5 305
Wertberichtigung gem. § 36 IHG	17 796	17 586	-	-	-	17 586	-	210
§ 7c EStG	15 943	3 819	738	-	2 039	6 596	5 262	4 085
Summe Eigenkapital	3 063 804	1 698 977	134 910	94 878	439 860	2 368 625	413 669	281 510
Erneuerungs- und Heimfallstock	1 720	-	-	-	-	-	1 720	-
Fremdkapital								
Als langfristig erkennbare Rückstellungen	338 262	141 118	42 245	18 347	58 218	259 928	53 366	24 968
Alle übrigen Rückstellungen	373 102	247 083	4 787	10 547	29 903	292 320	19 218	61 564
Rückstellungen zusammen	711 364	388 201	47 032	28 894	88 121	552 248	72 584	86 532
Anleihen	431 241	330 012	10 313	6 573	25 518	372 416	21 706	37 119
Hypotheken	46 971	6 825	34	-	16 314	23 173	1 364	22 434
Kreditgewinnabgabe ⁴⁾	103 546	102 279	-	22	1 218	103 519	27	-
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1 045 738	731 186	32 162	2 140	114 108	879 596	102 658	63 484
Langfristige Verbindlichkeiten zusammen	1 627 496	1 170 302	42 509	8 735	157 158	1 378 704	125 755	123 037
Empfangene Anzahlungen	15 069	10 621	81	674	3 062	14 438	297	334
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	279 943	148 476	29 775	1 764	46 683	226 698	26 039	27 206
Konzernverbindlichkeiten	107 600	85 454	5 090	-	10 838	101 382	1 206	5 012
Wechselverbindlichkeiten	25 779	6 100	7 071	-	159	13 330	1 756	10 693
Bankverbindlichkeiten	34 588	27 029	1 713	-	56	28 798	5 426	364
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	265 874	172 896	3 702	10 585	38 490	225 673	23 609	16 592
Kurzfristige Verbindlichkeiten zusammen	728 853	450 576	47 432	13 023	99 288	610 319	58 333	60 201
Summe Fremdkapital	3 067 713	2 009 079	136 973	50 652	344 567	2 541 271	256 672	269 770
Sonstige Passiva	97 015	56 082	393	130	35 278	91 883	4 081	1 051
Reingewinn	70 665	51 161	2 411	3 243	9 168	65 983	1 492	3 190

1) Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. - 2) Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. - 3) Nominalbetrag abzüglich Kapitalerwertungskonto. - 4) Buchwert abzüglich LA-Gegenposten.

13. Bilanzen nach Ländern

- in 1 000 DM -

Bilanzposten	Gesell- schaften insgesamt	Schles- wig- Holstein	Nieder- sachsen	Nord- rhein- Westfalen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Hamburg, Bremen, Berlin (West)	Über- regionale Unter- nehmen
Zahl der erfaßten Bilanzen	121	7	16	28	16	6	15	19	8	6
Eigene Aktien und ausstehende Einlagen	3 812	0	1 180	319	-	-	-	64	-	2 249
Anlagevermögen										
Sachanlagen ¹⁾	4 568 387	84 271	154 936	752 182	284 820	44 278	631 616	197 228	982 946	1 436 110
Finanzanlagen (Beteiligungen)	292 254	322	5 303	32 309	15 433	10	8 230	1 845	19 934	208 848
Anzahlungen auf Anlagen	133 781	9 801	2 825	16 639	856	83	20 569	23 911	26 680	32 417
Sonstiges Anlagevermögen	41 831	-	141	2 905	9 473	535	1 815	169	12 677	14 116
Summe Anlagevermögen	5 036 253	94 394	163 205	804 035	310 602	44 906	662 230	223 153	1 042 237	1 691 491
Umlaufvermögen										
Rohstoffe	259 949	8 716	12 848	42 408	22 107	4 115	28 785	10 867	74 016	56 087
Halbfabrikate	1 003	-	2	45	17	83	4	214	638	-
Fertige Erzeugnisse	11 016	123	869	1 115	2 656	414	430	987	3 764	658
Vorräte zusammen	271 968	8 839	13 719	43 568	24 780	4 612	29 219	12 068	78 418	56 745
Hypotheken	6 233	211	119	1 253	101	79	6	455	1 452	2 557
Sonstige langfristige Forderungen	36 987	354	3 389	11 461	4 687	35	3 091	832	3 946	9 192
Langfristige Forderungen zusammen	43 220	565	3 508	12 714	4 788	114	3 097	1 287	5 398	11 749
Anzahlungen	40 129	393	1 263	9 694	916	420	22 411	861	1 747	2 424
Liefer- und Leistungsforderungen ²⁾	347 633	3 919	23 296	41 222	32 350	7 879	51 977	31 176	49 111	106 703
Konzernforderungen	116 613	3 159	11 617	3 472	3 266	455	2 705	6 827	8 269	76 843
Sonstige kurzfristige Forderungen	93 475	3 197	6 954	15 065	10 162	1 052	7 672	3 406	30 285	15 682
Kurzfristige Forderungen zusammen	597 850	10 668	43 130	69 453	46 694	9 806	84 765	42 270	89 412	201 652
Kasse, Postscheck, ZB	9 704	157	622	1 655	864	188	730	1 020	1 268	3 200
Andere Bankguthaben	222 194	13 757	9 525	40 333	8 885	1 990	17 184	17 085	69 035	44 400
Wechsel, Schecks	11 413	275	230	2 249	1 066	25	348	131	382	6 707
Wertpapiere	17 410	93	206	2 741	956	75	764	424	3 641	8 510
Flüssige Mittel zusammen	260 721	14 282	10 583	46 978	11 771	2 278	19 026	18 660	74 326	62 817
Summe Umlaufvermögen	1 173 759	34 354	70 940	172 713	88 033	16 810	136 107	74 285	247 554	332 963
Sonstige Aktiva	56 461	3 435	1 616	9 446	2 572	94	7 738	2 470	12 468	16 622
Reinverlust	30 632	1 857	1 308	22 246	43	164	871	235	2 819	1 089
Bilanzsumme	6 300 917	134 040	238 249	1 008 759	401 250	61 974	806 946	300 207	1 305 078	2 044 414
Eigenkapital										
Grund- bzw. Stammkapital ³⁾	1 921 297	29 804	80 718	319 812	168 752	32 576	214 063	78 017	522 719	474 836
Gesetzliche und freie Rücklagen	986 489	36 108	67 229	217 459	67 827	4 295	95 404	67 625	163 095	267 447
Rücklage für Vermögensabgabe	122 279	-	-	5 391	-	-	55 572	6 610	-	54 706
Wertberichtigung gem. § 36 IHG	17 796	-	800	210	-	-	5 068	11 718	-	-
" " " § 7c EStG	15 943	352	2 375	3 161	4 149	150	43	425	2 314	2 974
Summe Eigenkapital	3 063 804	66 264	151 122	546 033	240 728	37 021	370 150	164 395	688 128	799 963
Erneuerungs- und Heimfallstock	1 720	229	324	632	50	-	365	120	-	-
Fremdkapital										
Als langfristig erkennbare Rückstellungen	338 262	4 922	8 849	67 857	15 245	923	9 947	1 029	93 587	135 903
Alle übrigen Rückstellungen	373 102	1 180	10 401	76 492	19 169	6 913	38 497	21 110	63 968	135 372
Rückstellungen zusammen	711 364	6 102	19 250	144 349	34 414	7 836	48 444	22 139	157 555	271 275
Anleihen	431 241	20 701	125	62 699	3 644	44	130 182	13 279	73 726	126 841
Hypotheken	46 971	516	24	22 931	1 926	48	120	353	18 944	2 109
Kreditgewinnabgabe ⁴⁾	103 546	-	949	3 367	-	-	29 741	1 254	22	68 213
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1 045 738	22 787	18 042	127 495	43 120	5 567	118 025	50 663	208 707	451 332
Langfristige Verbindlichkeiten zusammen	1 627 496	44 004	19 140	216 492	48 690	5 659	278 068	65 549	301 399	648 495
Empfangene Anzahlungen	15 069	4	714	1 997	354	13	1 079	171	2 000	8 737
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	279 943	5 981	12 859	37 461	24 473	4 509	41 126	22 962	49 569	81 003
Konzernverbindlichkeiten	107 600	5 834	9 784	5 313	10 333	1 455	4 252	410	1 481	68 738
Wechselverbindlichkeiten	25 779	-	3 850	10 780	677	573	-	-	9 471	428
Bankverbindlichkeiten	34 588	-	8 461	55	11 492	419	8 877	3 774	1 510	-
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	265 874	4 405	8 272	33 350	21 413	3 295	44 662	15 774	78 218	56 485
Kurzfristige Verbindlichkeiten zusammen	728 853	16 224	43 940	88 956	68 742	10 264	99 996	43 091	142 249	215 391
Summe Fremdkapital	3 067 713	66 330	82 330	449 797	151 846	23 759	426 508	130 779	601 203	1 135 161
Sonstige Passiva	97 015	99	873	4 154	2 719	90	2 306	965	4 391	81 418
Reingewinn	70 665	1 118	3 600	8 143	5 907	1 104	7 617	3 948	11 356	27 872

1) Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. - 2) Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. - 3) Nominalbetrag abzüglich Kapitalerwertungskonto. - 4) Buchwert abzüglich LA-Gegenposten.

14. Bilanzen nach Anteilsätzen der Beteiligung

- in 1 000 DM -

Bilanzposten	Gesellschaften insgesamt	Gesellschaften, deren Anteile zu					
		100 vH		51 - 99 vH		1 - 50 vH	
		im Besitz einer Gemeinde(n)	mehrerer sind	im Besitz einer Gemeinde(n)	mehrerer sind	im Besitz einer Gemeinde(n)	mehrerer sind
Anzahl der erfaßten Bilanzen	121	23	20	19	21	19	19
Eigene Aktien und ausstehende Einlagen	3 812	-	2 279	-	343	64	1 126
Anlagevermögen							
Sachanlagen ¹⁾	4 568 387	942 036	633 028	544 420	1 477 555	592 644	378 704
Finanzanlagen (Beteiligungen)	292 254	31 756	36 013	1 564	110 598	103 440	8 883
Anzahlungen auf Anlagen	133 781	10 292	845	19 169	39 994	40 235	23 246
Sonstiges Anlagevermögen	41 831	14 477	1 432	511	23 854	711	846
Summe Anlagevermögen	5 036 253	998 561	671 318	565 664	1 652 001	737 030	411 679
Umlaufvermögen							
Rohstoffe	259 949	62 916	29 341	44 685	57 676	38 904	26 427
Halbfabrikate	1 003	49	102	641	90	7	114
Fertige Erzeugnisse	11 016	4 851	1 264	604	2 439	1 167	691
Vorräte zusammen	271 968	67 816	30 707	45 930	60 205	40 078	27 232
Hypotheken	6 233	2 140	166	246	2 901	130	650
Sonstige langfristige Forderungen	36 987	14 994	9 859	2 426	1 784	5 736	2 188
Langfristige Forderungen zusammen	43 220	17 134	10 025	2 672	4 685	5 866	2 838
Anzahlungen	40 129	5 930	6 679	3 928	21 713	857	1 022
Liefer- und Leistungsforderungen ²⁾	347 633	56 214	60 203	23 306	124 947	35 612	47 351
Konzernforderungen	116 613	8 169	32 507	993	56 441	7 931	10 572
Sonstige kurzfristige Forderungen	93 475	23 043	14 518	20 233	18 745	5 664	11 272
Kurzfristige Forderungen zusammen	597 850	93 356	113 907	48 460	221 846	50 064	70 217
Kasse, Postscheck, ZB	9 704	1 865	2 080	891	2 634	590	1 644
Andere Bankguthaben	222 194	35 939	32 450	52 112	46 104	30 589	25 000
Wechsel, Schecks	11 413	498	3 539	284	5 942	916	234
Wertpapiere	17 410	563	672	9 719	4 719	1 025	712
Flüssige Mittel zusammen	260 721	38 865	38 741	63 006	59 399	33 120	27 590
Summe Umlaufvermögen	1 173 759	217 171	193 380	160 068	346 135	129 128	127 877
Sonstige Aktiva	56 461	10 880	4 806	8 199	19 201	6 464	6 911
Reinverlust	30 632	8 729	4 756	2 733	729	11 421	2 264
Bilanzsumme	6 300 917	1 235 341	876 539	736 664	2 018 409	884 107	549 857
Eigenkapital							
Grund- bzw. Stammkapital ³⁾	1 921 297	458 156	223 945	293 820	506 603	253 722	185 051
Gesetzliche und freie Rücklagen	986 489	235 069	186 831	90 815	266 850	87 037	119 887
Rücklage für Vermögensabgabe	122 279	-	86	159	105 380	10 059	6 595
Wertberichtigung gem. § 36 IHG	17 796	210	800	-	11 718	-	5 068
" " " § 7c EStG	15 943	6 557	2 860	2 240	860	1 529	1 897
Summe Eigenkapital	3 063 804	699 992	414 522	387 034	891 411	352 347	318 498
Erneuerungs- und Heimfallstock	1 720	378	571	528	171	39	33
Fremdkapital							
Als langfristig erkennbare Rückstellungen	338 262	99 183	86 184	31 144	111 890	5 403	4 458
Alle übrigen Rückstellungen	373 102	57 514	52 441	41 376	133 377	49 496	38 898
Rückstellungen zusammen	711 364	156 697	138 625	72 520	245 267	54 899	43 356
Anleihen	431 241	44 249	58 658	45 287	126 914	120 486	35 647
Hypotheken	46 971	15 783	22 509	4 215	1 336	2 202	926
Kreditgewinnabgabe ⁴⁾	103 546	92	-	888	72 798	29 768	-
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	1 045 738	155 768	83 411	144 565	376 345	229 381	56 268
Langfristige Verbindlichkeiten zusammen	1 627 496	215 892	164 578	194 955	577 393	381 837	92 841
Empfangene Anzahlungen	15 069	1 357	1 970	1 052	8 655	1 545	490
Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	279 943	54 334	55 744	25 976	92 567	20 776	30 546
Konzernverbindlichkeiten	107 600	7 129	1 429	3 306	49 521	31 319	14 896
Wechselverbindlichkeiten	25 779	15 536	8 163	738	150	191	1 001
Bankverbindlichkeiten	34 588	1 564	11 206	4 792	8 419	329	8 278
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	265 874	70 712	35 778	37 026	62 829	30 783	28 746
Kurzfristige Verbindlichkeiten zusammen	728 853	150 632	114 290	72 890	222 141	84 943	83 957
Summe Fremdkapital	3 067 713	523 221	417 493	340 365	1 044 801	521 679	220 154
Sonstige Passiva	97 015	3 016	35 678	4 293	50 736	527	2 765
Reingewinn	70 665	8 734	8 275	4 444	31 290	9 515	8 407

1) Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Anlagevermögen. — 2) Buchwert abzüglich Wertberichtigungen zum Umlaufvermögen. — 3) Nominalbetrag abzüglich Kapitalentwertungskonto. — 4) Buchwert abzüglich LA-Gegenposten.

15. Entwicklung der Sachanlagen nach Betriebsarten

- in 1 000 DM -

Vorgang	Sachanlagen insgesamt	Bebaute Grundstücke	Unbebaute Grundstücke	Maschinen und maschinelle Anlagen	Spezialanlagen	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	In Bau befindliche Anlagen
121 Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften insgesamt								
Anfangsstand zum Buchrestwert	4 242 841	670 936	26 013	1 076 713	2 005 396	61 333	23 350	379 100
Zugänge	1 060 096	99 400	2 795	201 401	527 947	34 232	5 780	188 541
Abgänge	38 989	3 710	1 470	5 023	26 947	1 157	349	333
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 6 340	+ 26 684	+ 193	+ 109 472	+ 22 902	+ 41	+ 81	153 033
Abschreibungen	701 901	36 722	113	195 708	396 334	24 058	3 892	45 074
Endstand zum Buchrestwert	4 568 387	756 588	27 418	1 186 855	2 132 964	70 391	24 970	369 201
37 Elektrizitätswerke								
Anfangsstand zum Buchrestwert	2 534 950	335 626	7 365	787 620	1 062 945	32 921	7 595	300 878
Zugänge	652 869	53 566	1 932	129 181	323 752	21 527	690	122 221
Abgänge	23 117	1 144	566	2 797	17 892	513	9	196
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 6 207	+ 10 572	7 454	+ 115 916	+ 10 351	139	-	130 039
Abschreibungen	469 472	18 946	112	155 411	248 649	12 665	683	33 006
Endstand zum Buchrestwert	2 701 437	379 674	8 165	874 509	1 130 507	41 131	7 593	259 858
13 Gaswerke								
Anfangsstand zum Buchrestwert	164 584	33 035	66	47 543	68 761	3 455	-	11 724
Zugänge	52 625	6 967	41	23 859	11 520	1 953	-	8 285
Abgänge	101	5	1	27	54	10	-	4
Umbuchungen und Berichtigungen	- 370	+ 601	-	+ 4 513	+ 3 015	-	-	7 759
Abschreibungen	25 330	1 564	-	6 697	14 239	1 538	-	1 292
Endstand zum Buchrestwert	192 148	39 034	106	69 191	69 003	3 860	-	10 954
3 Wasserwerke								
Anfangsstand zum Buchrestwert	106 793	42 394	1 533	15 617	45 941	678	69	561
Zugänge	17 668	5 475	314	618	10 139	1 079	-	43
Abgänge	684	466	0	7	93	118	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 3 175	+ 10 559	+ 652	8 710	+ 697	+ 31	-	54
Abschreibungen	15 633	4 106	-	1 467	8 939	1 052	69	-
Endstand zum Buchrestwert	111 319	53 856	2 499	6 051	47 745	618	-	550
18 kombinierte Versorgungsgesellschaften								
Anfangsstand zum Buchrestwert	568 755	71 390	1 883	101 400	351 577	7 310	407	34 788
Zugänge	174 727	13 894	252	25 018	90 586	4 072	53	40 852
Abgänge	6 763	583	844	1 270	3 944	122	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen	1 259	+ 1 460	1	1 148	+ 7 577	+ 62	-	9 209
Abschreibungen	105 722	4 815	-	18 416	69 178	2 649	58	10 606
Endstand zum Buchrestwert	629 738	81 346	1 290	105 584	376 618	8 673	402	55 825
71 Versorgungsgesellschaften zusammen								
Anfangsstand zum Buchrestwert	3 375 082	482 445	10 847	952 180	1 529 224	44 364	8 071	347 951
Zugänge	897 889	79 902	2 539	178 676	435 997	28 631	743	171 401
Abgänge	30 665	2 198	1 411	4 101	21 983	763	9	200
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 8 493	+ 23 192	+ 197	+ 110 571	+ 21 640	46	-	147 061
Abschreibungen	616 157	29 431	112	181 991	341 005	17 904	810	44 904
Endstand zum Buchrestwert	3 634 642	553 910	12 060	1 055 335	1 623 873	54 282	7 995	327 187
42 Verkehrs- und Hafengesellschaften								
Anfangsstand zum Buchrestwert	481 811	134 983	7 390	20 024	294 460	10 630	754	13 570
Zugänge	86 261	9 031	126	6 458	58 131	3 139	262	9 114
Abgänge	5 656	1 265	45	483	3 319	394	17	133
Umbuchungen und Berichtigungen	7 726	+ 1 604	1	+ 353	+ 2 997	+ 40	-	5 719
Abschreibungen	39 251	3 898	1	2 587	30 640	1 892	204	29
Endstand zum Buchrestwert	522 439	140 455	7 469	23 765	321 629	11 523	795	16 803
8 kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften								
Anfangsstand zum Buchrestwert	385 948	53 508	7 776	104 509	181 712	6 339	14 525	17 579
Zugänge	75 946	10 467	130	16 267	33 819	2 462	4 775	8 026
Abgänge	2 668	247	14	439	1 645	-	323	-
Umbuchungen und Berichtigungen	1 427	+ 1 888	3	1 452	1 735	+ 47	+ 81	253
Abschreibungen	46 493	3 393	-	11 130	24 689	4 262	2 878	141
Endstand zum Buchrestwert	411 306	62 223	7 889	107 755	187 462	4 586	16 180	25 211

16. Anlagenechweisse nach Ländern

- in 1 000 DM -

Vorgang	Sachanlagen insgesamt	Bebaute Grundstücke	Unbebaute Grundstücke	Maschinen und maschinelle Anlagen	Spezial-Anlagen	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	In Bau befindliche Anlagen
Bund einschl. Berlin (West)								
Anfangstand zum Buchrestwert	4 242 841	670 936	26 013	1 076 713	2 005 396	61 333	23 350	379 100
Zugänge	1 060 096	99 400	2 795	201 401	527 947	34 232	5 780	188 541
Abgänge	38 989	3 710	1 470	5 023	26 947	1 157	349	333
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 6 340	+ 26 684	+ 193	+ 109 472	+ 22 902	+ 41	+ 81	153 033
Abschreibungen	701 901	36 722	113	195 708	396 334	24 058	3 892	45 074
Endstand zum Buchrestwert	4 568 387	756 588	27 418	1 186 855	2 132 964	70 391	24 970	369 201
Schleswig-Holstein								
Anfangstand zum Buchrestwert	70 148	11 933	220	11 942	39 706	1 454	11	4 882
Zugänge	36 225	3 305	-	4 995	10 372	1 118	-	16 435
Abgänge	553	42	5	149	306	51	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen	7 3	7 8	-	+ 179	+ 3 013	-	-	3 187
Abschreibungen	21 546	993	-	2 926	9 141	602	1	7 883
Endstand zum Buchrestwert	84 271	14 195	215	14 041	43 644	1 919	10	10 247
Niedersachsen								
Anfangstand zum Buchrestwert	138 716	25 223	378	16 774	89 262	2 323	6	4 750
Zugänge	44 511	2 789	54	6 450	21 229	1 618	-	12 371
Abgänge	2 802	128	124	227	2 251	70	-	2
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 740	+ 1 181	1	+ 192	+ 9 084	+ 67	-	9 783
Abschreibungen	26 229	1 416	-	3 764	19 882	1 161	6	-
Endstand zum Buchrestwert	154 936	27 649	307	19 425	97 442	2 777	-	7 336
Nordrhein-Westfalen								
Anfangstand zum Buchrestwert	698 130	138 299	16 590	152 084	349 596	10 575	2 346	28 640
Zugänge	140 280	18 923	317	29 958	70 533	4 917	1 843	13 789
Abgänge	3 932	456	238	560	2 483	40	155	-
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 1 829	+ 4 966	+ 1	1 420	+ 582	203	+ 82	2 179
Abschreibungen	84 125	8 491	3	22 927	47 911	3 373	869	551
Endstand zum Buchrestwert	752 182	153 241	16 667	157 135	370 317	11 876	3 247	39 699
Hessen								
Anfangstand zum Buchrestwert	264 418	43 502	908	38 180	155 837	6 187	9 464	5 340
Zugänge	63 381	7 267	269	2 973	31 100	3 570	1 164	17 038
Abgänge	- 1 979	259	192	157	1 120	133	73	45
Umbuchungen und Berichtigungen	7 899	+ 1 729	18	+ 1 012	+ 3 220	+ 39	1	6 880
Abschreibungen	40 101	2 295	-	4 813	25 568	2 161	1 387	3 877
Endstand zum Buchrestwert	284 820	54 944	967	37 195	163 469	7 502	9 167	11 576
Rheinland-Pfalz								
Anfangstand zum Buchrestwert	41 391	6 869	295	7 049	21 146	928	4 271	833
Zugänge	12 827	1 370	14	1 922	6 559	511	2 170	281
Abgänge	772	178	-	373	102	24	95	-
Umbuchungen und Berichtigungen	7 511	7 44	-	+ 19	7 526	+ 61	-	21
Abschreibungen	8 657	475	-	1 214	5 481	525	821	141
Endstand zum Buchrestwert	44 278	7 542	309	7 403	21 596	951	5 525	952
Baden-Württemberg								
Anfangstand zum Buchrestwert	585 078	92 703	1 896	222 627	133 641	3 878	937	129 396
Zugänge	116 031	22 488	310	33 518	31 091	4 662	566	23 396
Abgänge	4 973	272	17	1 013	3 386	18	17	250
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 9 059	+ 7 958	282	+ 113 483	+ 1	+ 33	-	112 134
Abschreibungen	73 579	4 468	-	35 321	22 722	2 909	444	7 715
Endstand zum Buchrestwert	631 616	118 409	1 907	333 294	138 625	5 646	1 042	32 693
Bayern								
Anfangstand zum Buchrestwert	176 425	43 787	607	35 006	80 671	5 389	170	10 795
Zugänge	65 861	8 615	148	4 846	24 522	4 235	35	23 460
Abgänge	998	122	14	96	667	97	2	-
Umbuchungen und Berichtigungen	7 514	7 658	+ 1	7 391	7 1469	+ 17	-	+ 986
Abschreibungen	42 546	2 196	2	5 765	21 282	2 420	61	10 820
Endstand zum Buchrestwert	197 228	49 426	740	33 600	81 775	7 124	142	24 421
Hamburg, Bremen, Berlin (West)								
Anfangstand zum Buchrestwert	936 553	170 959	1 754	220 774	461 805	16 481	6 145	58 635
Zugänge	159 760	16 544	698	65 140	72 907	4 469	2	-
Abgänge	10 124	1 009	16	1 202	7 422	468	7	-
Umbuchungen und Berichtigungen	7 1786	+ 10 852	+ 698	7 3 858	+ 8 980	+ 27	-	18 485
Abschreibungen	101 457	7 774	1	32 934	57 130	3 315	303	-
Endstand zum Buchrestwert	982 946	189 572	3 133	247 920	479 140	17 194	5 837	40 150
Überregionale Unternehmen								
Anfangstand zum Buchrestwert	1 331 982	132 661	3 365	372 277	673 732	14 118	-	135 829
Zugänge	421 220	18 099	985	51 599	259 634	9 132	-	81 771
Abgänge	12 856	1 244	864	1 246	9 210	256	-	36
Umbuchungen und Berichtigungen	7 575	+ 708	206	+ 256	+ 17	-	-	1 350
Abschreibungen	303 661	8 614	107	86 044	187 217	7 592	-	14 087
Endstand zum Buchrestwert	1 436 110	141 610	3 173	336 842	736 956	15 402	-	202 127

Gesellschaften

17. Anlagennachweis nach Anteilsätzen

- in 1 000 DM -

Vorgang	Sachanlagen insgesamt	Bebaute Grundstücke	Unbebaute Grundstücke	Maschinen und maschinelle Anlagen	Spezialanlagen	Werkzeuge, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Sachanlagen	In Bau befindliche Anlagen
121 Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften zusammen								
Anfangsstand zum Buchrestwert	4 242 841	670 936	26 013	1 076 713	2 005 396	61 333	23 350	379 100
Zugänge	1 060 096	99 400	2 795	201 401	527 947	34 232	5 780	188 541
Abgänge	38 989	3 710	1 470	5 023	26 947	1 157	349	333
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 6 340	+ 26 684	+ 193	+ 109 472	+ 22 902	+ 41	+ 81	153 033
Abschreibungen	701 901	36 722	113	195 708	396 334	24 058	3 892	45 074
Endstand zum Buchrestwert	4 568 387	756 588	27 418	1 186 855	2 132 964	70 391	24 970	369 201
23 Gesellschaften, deren Anteile zu 100 vH im Besitz einer Gemeinde sind								
Anfangsstand zum Buchrestwert	882 024	154 852	7 652	200 496	456 494	14 576	10 527	37 227
Zugänge	163 927	23 511	808	54 586	69 826	4 559	402	10 235
Abgänge	6 440	1 019	111	1 315	3 705	215	59	16
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 1 673	+ 8 366	+ 650	+ 6 517	+ 3 817	+ 42	+	8 031
Abschreibungen	95 802	7 728	1	27 793	54 297	3 626	1 076	1 281
Endstand zum Buchrestwert	942 036	177 982	9 198	219 457	472 135	15 336	9 794	38 134
20 Gesellschaften, deren Anteile zu 100 vH im Besitz mehrerer Gemeinden sind								
Anfangsstand zum Buchrestwert	577 563	80 093	2 294	133 192	313 974	7 457	939	39 614
Zugänge	162 080	11 331	169	18 106	86 337	3 871	137	42 129
Abgänge	5 230	585	719	624	3 215	87	-	-
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 174	+ 3 180	+ 1	+ 585	+ 2 990	+ 18	-	+ 5 430
Abschreibungen	101 559	5 119	0	15 599	64 326	4 779	45	11 691
Endstand zum Buchrestwert	633 028	88 900	1 745	134 490	335 760	6 480	1 031	64 622
19 Gesellschaften, deren Anteile zu 51 - 99 vH im Besitz einer Gemeinde sind								
Anfangsstand zum Buchrestwert	524 341	111 784	1 030	68 812	295 922	10 029	-	36 764
Zugänge	78 964	3 122	22	16 599	53 237	2 383	-	3 601
Abgänge	8 577	1 045	3	702	6 381	314	-	132
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 412	+ 2 479	+ 47	+ 2 820	+ 6 153	+ 25	-	+ 11 936
Abschreibungen	49 896	3 736	-	11 444	33 245	1 471	-	-
Endstand zum Buchrestwert	544 420	112 604	1 096	76 085	315 686	10 652	-	28 297
21 Gesellschaften, deren Anteile zu 51 - 99 vH im Besitz mehrerer Gemeinden sind								
Anfangsstand zum Buchrestwert	1 364 501	173 958	4 977	386 200	651 042	16 886	8 469	122 969
Zugänge	434 623	31 749	794	67 510	246 067	14 255	2 929	71 319
Abgänge	12 238	591	319	1 576	9 184	344	195	29
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 1 567	+ 7 228	+ 449	+ 2 596	+ 6 730	+ 90	+ 81	+ 9 517
Abschreibungen	310 898	12 016	3	93 314	186 600	8 302	2 196	8 467
Endstand zum Buchrestwert	1 477 555	200 328	5 000	356 224	708 055	22 585	9 088	176 275
19 Gesellschaften, deren Anteile zu 1 - 50 vH im Besitz einer Gemeinde sind								
Anfangsstand zum Buchrestwert	561 636	81 628	8 979	240 564	98 711	7 510	389	123 855
Zugänge	87 083	13 546	879	31 235	15 713	3 847	261	21 602
Abgänge	1 273	98	188	398	241	196	0	152
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 10 499	+ 6 109	+ 57	+ 117 969	+ 518	+ 3	-	+ 114 043
Abschreibungen	65 301	4 590	107	37 707	16 851	2 164	81	3 801
Endstand zum Buchrestwert	592 644	96 595	9 506	351 663	97 850	9 000	569	27 461
19 Gesellschaften, deren Anteile zu 1 - 50 vH im Besitz mehrerer Gemeinden sind								
Anfangsstand zum Buchrestwert	332 776	68 621	881	47 449	189 253	4 875	3 026	18 671
Zugänge	133 419	16 141	123	13 365	56 767	5 317	2 051	39 655
Abgänge	5 231	372	130	408	4 221	1	95	4
Umbuchungen und Berichtigungen	+ 3 815	+ 678	+ 1	+ 1 619	+ 2 694	+ 137	-	+ 4 076
Abschreibungen	78 445	3 533	2	9 851	41 015	3 716	494	19 834
Endstand zum Buchrestwert	378 704	80 179	873	48 936	203 478	6 338	4 488	34 412

18. Erfolgsrechnungen nach Betriebsarten, Ländern, Anteilssätzen

- in 1 000 DM -

Betriebsarten Anteilsätze Länder	Vergleichbare Aufwendungen								Summe der vergleich- baren Erfolgs- posten	Vergleichbare Erträge					Nachrichtliche Angaben	
	Per- sonal- aufwand	Ge- setz- liche Sozial- ab- gaben	Ab- schrei- bungen auf Sach- an- lagen	Aus- weis- pflich- tige Steuern	Zins- mehr- auf- wand	Ge- setz- liche Berufs- beiträge	Außer- ordent- licher Auf- wand	Be- rei- nigter Gewinn		Berei- nigter Rohertrag	Ertrag aus Be- teili- gungen	Zins- mehr- er- trag	Außer- ordent- licher Ertrag	Be- rei- nigter Verlust	Frei- williger Sozial- aufwand	Son- stige Steuern und Ab- gaben
nach Betriebsarten																
Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften zusammen	545 656	57 316	701 901	181 539	84 315	1 136	42 368	57 689	1 671 920	1 563 000	20 729	973	76 328	10 890	117 053	69 914
Versorgungsgesellschaften für:																
Elektrizität	223 923	22 192	469 472	125 221	62 550	532	14 905	42 739	961 534	903 879	15 409	188	41 665	393	48 482	63 373
Gas	23 120	2 382	25 330	5 934	2 539	44	5 789	1 798	66 936	65 364	244	27	1 284	17	6 345	399
Wasser	11 341	1 041	15 633	7 660	417	78	3 199	3 424	42 793	36 656	-	444	5 244	449	3 258	1 613
Kombinierte Versorgung	62 944	6 021	105 722	21 833	6 491	170	5 724	6 029	214 934	203 993	98	199	9 403	1 241	18 764	1 010
Versorgungsgesellschaften zu- sammen	321 328	31 636	616 157	160 648	71 997	824	29 617	53 990	1 286 197	1 209 892	15 751	858	57 596	2 100	76 849	66 395
Verkehrsgesellschaften	152 107	19 029	39 251	12 268	4 749	250	6 983	1 671	236 308	219 580	534	115	10 118	5 961	32 224	2 794
Kombinierte Versorgungs- und Ver- kehrsgesellschaften	72 221	6 651	46 493	8 623	7 569	62	5 768	2 028	149 415	133 528	4 444	-	8 614	2 829	7 980	725

nach Ländern

Bund einschl. Berlin (West)	545 656	57 316	701 901	181 539	84 315	1 136	42 368	57 689	1 671 920	1 563 000	20 729	973	76 328	10 890	117 053	69 914
Schleswig-Holstein	11 918	1 427	21 546	2 094	1 374	39	207	1 126	39 731	38 237	0	4	1 341	149	2 053	28
Niedersachsen	28 630	2 963	26 229	7 228	1 804	59	1 801	8 005	76 719	70 570	18	243	5 076	812	2 220	56
Nordrhein-Westfalen	137 860	14 825	84 125	24 955	9 771	381	9 847	6 987	288 751	262 417	4 556	494	16 565	4 719	24 171	7 098
Hessen	45 950	4 446	40 101	12 623	3 487	60	3 422	4 531	114 620	107 134	312	171	5 548	1 455	2 967	1 668
Rheinland-Pfalz	8 845	911	8 657	4 995	130	46	421	958	24 963	24 600	-	42	280	41	781	374
Baden-Württemberg	50 978	5 137	73 579	14 737	16 086	71	3 971	2 906	167 465	160 393	811	16	5 162	1 083	8 595	3 886
Bayern	23 870	2 362	42 546	15 990	3 048	71	178	3 026	91 091	88 850	90	3	1 941	207	2 228	2 068
Hamburg, Bremen, Berlin (West) ..	122 776	13 484	101 457	46 161	15 873	75	14 040	11 470	325 336	310 837	101	-	13 180	1 218	25 390	16 266
Überregionale Unternehmen	114 829	11 761	303 661	52 756	32 742	334	8 481	18 680	543 224	499 962	14 841	-	27 235	1 206	48 648	38 470

nach Anteilssätzen

Gesellschaften zusammen	545 656	57 316	701 901	181 539	84 315	1 136	42 368	57 689	1 671 920	1 563 000	20 729	973	76 328	10 890	117 053	69 914
Gesellschaften, deren Anteile zu:																
100 vH im Besitz einer Gemeinde sind	125 799	12 634	95 802	30 492	13 636	152	10 588	7 635	296 738	283 087	91	19	8 814	4 727	24 712	7 646
100 vH im Besitz mehrerer Gemein- den sind	96 851	9 679	101 559	24 298	7 787	250	8 569	12 493	261 486	245 089	4 679	42	9 834	1 842	26 275	1 160
51-99 vH im Besitz einer Gemeinde sind	110 122	13 501	49 896	26 692	9 201	95	10 629	5 079	225 215	211 213	465	26	12 073	1 438	22 059	9 645
51-99 vH im Besitz mehrerer Ge- meinden sind	123 605	11 508	310 898	63 246	27 693	382	10 294	19 221	566 847	523 081	7 006	628	35 900	232	36 362	44 659
1-50 vH im Besitz einer Gemeinde sind	35 977	4 254	65 301	15 618	21 492	103	611	7 447	150 803	137 343	8 392	70	3 305	1 693	5 030	4 980
1-50 vH im Besitz mehrerer Ge- meinden sind	53 302	5 740	78 445	21 193	4 506	154	1 677	5 814	170 831	163 187	96	188	6 402	958	2 615	1 824

Verzeichnis der Eigenbetriebe, deren Bilanzen für die vorliegende Veröffentlichung herangezogen wurden.

Schleswig-Holstein

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Eckernförde	a) Stadtwerke Eckernförde
	b) Städtische Hafenverwaltung
Eutin	Stadtwerke Eutin
Flensburg	Stadtwerke Flensburg
Geesthacht	Stadtwerke Geesthacht
Glückstadt	Stadtwerke Glückstadt
Heide	Stadtwerke Heide
Husum	Stadtwerke Husum
Itzehoe	Stadtwerke Itzehoe
Kiel	a) Hafen- und Verkehrsbetriebe der Stadt Kiel
	b) Stadtwerke Kiel
Lauenburg a.d. Elbe	Stadtwerke Lauenburg
Lübeck	Stadtwerke Lübeck
Malente	Gemeindewerke Malente
Mölln	Städtische Betriebswerke Mölln
Neumünster	Stadtwerke Neumünster
Neustadt i. Holstein	Stadtwerke Neustadt in Holstein
Pinneberg	Stadtwerke Pinneberg
Preetz	Stadtwerke Preetz/Holstein
Ratzeburg	Stadtwerke Ratzeburg
Schleswig	Stadtwerke Schleswig
Bad Segeberg	Stadtwerke Bad Segeberg
Stockelsdorf	Gemeindewerke Stockelsdorf
Uetersen	Stadtwerke Uetersen
Wedel	Stadtwerke Wedel i. Holst.

Landkreise

Eckernförde	Eckernförder Kreisbahnen, Eckernförde
Eutin	Hafenverwaltung Niendorf/Ostsee, Eutin
Rendsburg	Kreishafen/Kreisbahn, Rendsburg
Schleswig	Verkehrsbetriebe des Kreises Schleswig, Schleswig

Niedersachsen

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Alfeld	Stadtwerke Alfeld
Aurich	Stadtwerke Aurich
Braunschweig	Stadtwerke Braunschweig
Bückeberg	Stadtwerke Bückeberg
Buxtehude	Stadtwerke Buxtehude
Celle	Städtische Werke Celle
Clausthal-Zellerfeld	Stadtwerke Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg	Städtische Werke Cloppenburg
Cuxhaven	Stadtwerke Cuxhaven
Delmenhorst	Stadtwerke Delmenhorst
Duderstadt	a) Städtisches Elektrizitätswerk Duderstadt
	b) Städtisches Wasserwerk Duderstadt
Einbeck	Stadtwerke Einbeck
Emden	Stadtwerke Emden
Gifhorn	Städtisches Wasserwerk Gifhorn
Goslar	Betriebe der Stadt Goslar
Göttingen	a) Stadtwerke Göttingen
	b) Städtischer Kraftwagenbetrieb Göttingen
Hamel	Stadtwerke Hameln
Hannover	Stadtwerke Hannover
Hannoversch Münden	Stadtwerke Hannoversch Münden
Bad Harzburg	Stadtwerke Bad Harzburg
Helmstedt	Stadtwerke Helmstedt
Hildesheim	Stadtwerke Hildesheim
Holz Minden	Stadtwerke Holz Minden
Bad Lauterberg im Harz	Stadtwerke Bad Lauterberg im Harz
Leer	Stadtwerke Leer
Lehrte	Stadtwerke Lehrte
Lingen	Städtische Gas- und Wasserwerke Lingen
Lüneburg	Städtisches Wasserwerk Lüneburg
Misburg	Wasserwerk Gemeinde Misburg
Nienburg (Weser)	Stadtwerke Nienburg (Weser)
Norden	Stadtwerke Norden
Nordenham	Stadtwerke Nordenham
Nordhorn	Stadtwerke Nordhorn
Northeim	Stadtwerke Northeim
Oldenburg	a) Hafen Oldenburg
	b) Wasserwerk der Stadt Oldenburg
Osnabrück	a) Städtische Hafenverwaltung Osnabrück
	b) Stadtwerke Osnabrück
Osterholz-Scharmbeck	Stadtwerke Osterholz-Scharmbeck

Papenburg	Gas- und Wasserwerk Papenburg
Peine	Stadtwerke Peine
*Pyrmont, Bad	Stadtwerke Bad Pyrmont
Rinteln	Stadtwerke Rinteln
Salzgitter	Wasserversorgung Salzgitter
Schöning	Stadtwerke Schöning
Seesen	Stadtwerke Seesen
Soltau	Stadtwerke Soltau
Stade	Stadtwerke Stade
Stadthagen	Stadtwerke Stadthagen
Uelzen	Stadtwerke Uelzen
Varel, Stadt	Stadtwerke Varel
Verden	Stadtwerke Verden
Westerstede	Gemeindewerke Westerstede
Wilhelmshaven	Stadtwerke Wilhelmshaven
Wolfenbüttel	Stadtwerke Wolfenbüttel
Wolfsburg	Stadtwerke Wolfsburg
Wunstorf	Stadtwerke Wunstorf
Zwischenahn, Bad	Gemeinde Zwischenahn, Wasserwerk

Landkreise

Aschendorf-Hümmling	Hümmlinger Kreisbahn, Werlte
Duderstadt	Kreiswerke Duderstadt, Duderstadt
Friesland	Kommunales Versorgungsunternehmen "Gruppenwasserversorgung Friesland", Jever
Grfsch. Hoya	Überlandwerk Hoya, Altenbücken
Meppen	Meppen-Haselünner Eisenbahn, Bentheim
Norden	Kreisbahn Emden-Pewsum-Greetsiel, Emden
Osterode	Kreisbahn Osterode (H)-Kreiensen, Osterode a. Harz
Grfsch. Schaumburg	Kreishafen, Rinteln
Wesermarsch	Verkehrsbetriebe Wesermarsch, Nordenham

Nordrhein-Westfalen

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Aachen	Stadtwerke Aachen
Ahlen	Stadtwerke Ahlen (Westf.)
Alsdorf	Wasserwerk der Stadt Alsdorf
Altena	Stadtwerke Altena
Arnsberg	Stadtverwaltung Arnsberg/Westf., Wasserwerk
Beckum	Elektrizitätswerk Beckum
Bensberg	Stadtwerke Bensberg
Beuel	Stadtwasserwerk Beuel
Bocholt	Stadtwerke Bocholt
Bochum	Stadtwerke Bochum
Bonn	Stadtwerke Bonn
Borghorst	Wasserwerk Borghorst
Bornheim	Wasserwerk Bornheim
Brackwede	Betriebswerke Brackwede
Brilon	Wasserwerk der Stadt Brilon
Brühl	Stadtwerke Brühl
Burgsteinfurt	Stadt Burgsteinfurt, Wasserwerk
Burscheid	Stadtwerke Burscheid
Coesfeld	Stadtwerke Coesfeld
Detmold	Stadtwerke Detmold
Dinslaken	Stadtwerke Dinslaken
Duisburg	Stadtwerke Duisburg
Dülken	Städtisches Wasserwerk Dülken
Düsseldorf	a) Stadtwerke Düsseldorf
	b) Städtische Hafenbetriebe
Eitorf	Wasserwerke Eitorf
Emsdetten	Stadtwerke Emsdetten
Eschweiler	Städtisches Wasserwerk Eschweiler
Essen	a) Stadthafen Essen
	b) Städtische Werke Essen
Euskirchen	Stadtwerke Euskirchen
Gelsenkirchen	Stadtwerke Gelsenkirchen
Geseke	Stadtwerke Geseke
Gladbeck	Städtisches Gaswerk Gladbeck/Westf.
Goch	Stadtwerke Goch
Godesberg, Bad	Stadtwerke Bad Godesberg
Greven	Elektrizitätswerk der Stadt Greven
Gronau i. W.	Stadtwerke Gronau i. W.
Gummersbach	Städtisches Wasserwerk Gummersbach
Gütersloh	Stadtwerke Gütersloh
Hagen i. W.	Stadtwerke Hagen
Haltern	Stadtwerke Haltern
Halver	Gemeindewasserwerk Halver
Hamm (Westf.)	Stadtwerke Hamm (Westf.)

noch: Verzeichnis der Eigenbetriebe, deren Bilanzen für die vorliegende Veröffentlichung herangezogen wurden

noch: Nordrhein-Westfalen

noch: Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Hattingen	Stadtwerke Hattingen-Ruhr
Heessen	Elektrizitätswerk der Gemeinde Heessen (Westf.)
Heiligenhaus	Stadtwerke Heiligenhaus
Hemer	Städtisches Wasserwerk Hemer
Hennef (Sieg)	Gemeindewerke Hennef/Sieg
Herdecke	Wasserwerk der Stadt Herdecke
Herford	Stadtwerke Herford
Herne	a) Stadtwerke Herne b) Straßenbahn Herne/Castrop-Rauxel
Herten	Stadtwerke Herten
Hilden	Stadtwerke Hilden
Hohenlimburg	Stadtwerke Hohenlimburg
Homburg (Niederrhein)	Stadtwerke Homburg (Ndrh.)
Höxter	Stadtwerke Höxter
Hückeswagen	Stadtwerke Hückeswagen
Hüls	Gemeindewerke Hüls
Hürth	Wasserwerk der Gemeinde Hürth
Ibbenbüren, Stadt	Amts- u. Stadtwerke Ibbenbüren
Iserlohn	Stadtwerke Iserlohn
Kamen	Stadtwerke Kamen
Kempen	Stadtwerke Kempen
Kevelaer	Wasserwerk der Stadt Kevelaer
Kirchhundem	Gemeinde Kirchhundem, Wasserwerk
Klafeld	Gemeindewerke Klafeld
Kleve	Stadtwerke Kleve
Köln	a) Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der Stadt Köln b) Häfen der Stadt Köln c) Kölner Verkehrsbetriebe
Lage	Stadtwerke Lage
Langenberg	Stadtwerke Langenberg-Rhld.
Langenfeld (Rhld.)	Stadtwerke Langenfeld/Rhld.
Leichlingen (Rhld.)	Stadtwerke Leichlingen
Lemgo	Stadtwerke Lemgo
Lengerich	Stadtwerke Lengerich
Letmathe	Wasserwerk Letmathe
Leverkusen	Stadtwerke Leverkusen
Lippstadt	Stadtwerke Lippstadt
Lüdenscheid	Stadtwerke Lüdenscheid
Marl	Städtisches Elektrizitätswerk Marl
Menden	Stadtwerke Menden
Mettmann	Städtisches Wasserwerk Mettmann
Minden	Stadtwerke Minden
Moers	Stadtwerke Moers
Mönchen-Gladbach	Städtische Versorgungs- und Verkehrsbetriebe Mönchen-Gladbach
Mülheim a.d. Ruhr	Betriebe der Stadt Mülheim a.d. Ruhr
Münster (Westf.)	Stadtwerke Münster (Westf.)
Neheim-Hüsten	Städtisches Wasserwerk Neheim-Hüsten
Neuß	a) Stadtwerke Neuß b) Städtische Hafenbetriebe Neuß
Neviges	Stadtwerke Neviges
Oberhausen	Stadtwerke Oberhausen (Rhld.)
Ochtrup	Stadtwerke Ochtrup
Oelde	Städtisches Gaswerk Oelde
Olpe	Stadtwerke Olpe i. W.
Opladen	Stadtwerke Opladen
Overath	Wasserwerk der Gemeinde Overath
Paderborn	Stadtwerke Paderborn
Plettenberg	Stadtwerke Plettenberg
Radevormwald	Stadtwerke Radevormwald
Ratingen	Stadtwerke Ratingen
Remscheid	Stadtwerke Remscheid
Rheine	Stadtwerke Rheine
Rheinhausen	Stadtwerke Rheinhausen
Rheydt	Stadtwerke Rheydt
Salzfülen, Bad	Stadtwerke Bad Salzfülen
Schönholthausen	Gemeinde Schönholthausen, Wasserversorgung, Finnentrop
Schwerte	Stadtwerke Schwerte/Ruhr
Siegburg	Stadtwasserwerk Siegburg
Siegen	Stadtwerke Siegen
Soest	Stadtwerke Soest
Solingen	a) Stadtwerke Solingen b) Städtische Straßenbahnen Solingen
Süchteln	Stadtwerke Süchteln
Sankt Tönis	Gemeindewerke Sankt Tönis
Troisdorf	Stadtwerke Troisdorf
Unna	Stadtwerke Unna
Übach-Palenberg	Gemeindeverwaltung Übach-Palenberg, Abt. Betriebswerke
Velbert	Stadtwerke Velbert
Warburg	Stadtwerke Warburg
Warendorf	Stadtwerke Warendorf
Waltrop	Städtisches Gaswerk Waltrop
Weidenau	Gemeindewerke Weidenau/Sieg
Werdohl	Stadtwerke Werdohl

Wesseling	Gemeindewerke Wesseling
Wetter (Ruhr)	Städtisches Lichtwerk Wetter (Ruhr)
Wickrath	Wasserwerk Wickrath
Willich	Gemeinde-Gaswerk Willich
Witten	Stadtwerke Witten
Wipperfürth	Stadtwerke Wipperfürth
Wülfrath	Stadtwerke Wülfrath
Landkreise	
Bergheim (Erft)	Kreiswerke Bergheim/Erft, Bergheim/Erft
Bielefeld	Bielefelder Kreisbahnen, Bielefeld
Euskirchen	Euskirchener Kreisbahnen, Euskirchen
Höxter	Kreis-Elektrizitätsamt Höxter, Höxter
Jülich	Jülicher Kreisbahn, Jülich
Minden	Mindener Kreisbahnen, Minden (Westf.)
Moers	Kreis Moerser Verkehrsbetriebe, Moers
Monschau	Kreislektrizitätswerk und Wasserwerk Monschau, Monschau/Eifel
Rees	Omnibusbetrieb der Kleinbahn Wesel-Rees-Emmerich, Wesel
Rhein-Wupper-Kreis	Bahnen des Rhein-Wupper-Kreises, Langenfeld- Immigrath/Rhld.

Hessen

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Bensheim	Stadtwerke Bensheim
Bürstadt	Wasserversorgung der Gemeinde Bürstadt
Dillenburg	Stadtwerke Dillenburg
Eschwege	Stadtwerke Eschwege
Frankfurt a.M.	a) Stadt Frankfurt a.M., Hafenebetriebe b) Stadtwerke Frankfurt a/M. c) Straßenbahn der Stadt Frankfurt a/M.
Friedberg	Stadtwerke Friedberg
Fulda	Stadtwerke Fulda
Gießen	Stadtwerke Gießen
Großauheim	Gemeinde-Elektrizitäts- u. Wasserwerk Großauheim
Hanau	Stadtwerke Hanau
Heppenheim a.d. Bergstraße	Wasserwerk der Stadt Heppenheim a.d. Bergstraße
Hersfeld, Bad	Stadtwerke Bad Hersfeld
Hofheim a. Taunus	Stadt Hofheim a. Ts., Wasserversorgungsanlage
Homburg v.d. Höhe, Bad	Stadtwerke Bad Homburg v.d. H.
Kassel	Industriebahn der Stadt Kassel
Korbach	Stadtwerke Korbach
Lampertheim	Stadtwerke Lampertheim
Langen	Stadtwerke Langen
Limburg a.d. Lahn	Stadtwerke Limburg
Marburg a.d. Lahn	Stadtwerke Marburg-Lahn
Mühlheim a.M.	Stadtwerke Mühlheim am Main
Nauheim, Bad	Stadtwerke Bad Nauheim
Neu-Isenburg	Stadtwerke Neu-Isenburg
Oberursel (Taunus)	Städtisches Wasserwerk Oberursel (Taunus)
Offenbach a.M.	Stadtwerke Offenbach a.M.
Pfungstadt	Wasserwerk Pfungstadt
Rüsselsheim	Stadtwerke Rüsselsheim a.M.
Viernheim	Stadtwerke Viernheim
Wetzlar	Stadtwerke Wetzlar
Wildungen, Bad	Stadtwerke Bad Wildungen

Landkreise

Gelnhausen	Kreiswerke Gelnhausen, Gelnhausen und Wächttersbach
Hersfeld	Hersfelder Kreisbahn, Bad Hersfeld
Offenbach	Gruppenwasserwerke Offenbach am Main, Offenbach a.M.

Rheinland-Pfalz

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Alzey	Stadtwerke Alzey
Andernach	Stadtwerke Andernach/Rh.
Bendorf	a) Städtischer Hafen Bendorf/Rh. b) Städtisches Wasserwerk Bendorf/Rh.
Bingen	Stadtwerke Bingen/Rhein
Dürkheim, Bad	Stadtwerke Bad Dürkheim
Frankenthal	Städtische Werke Frankenthal-Pfalz
Haßloch	Gemeindewerke Haßloch/Pfalz
Idar-Oberstein	Stadtwerke Idar-Oberstein
Ingelheim a. Rhein	Stadtwerke Ingelheim
Kaiserslautern	Stadtwerke Kaiserslautern
Koblenz	a) Städtische Hafen- u. Bahnverwaltung b) Städtisches Wasserwerk Koblenz
Landau i.d. Pfalz	Stadtwerke Landau, Pfalz
Ludwigshafen a. Rhein	Stadtwerke Ludwigshafen a. Rhein
Mainz	Stadtwerke Mainz
Mayen	Städtisches Wasserwerk Mayen
Neustadt a.d. Weinstraße	Stadtwerke Neustadt a.d. Weinstraße
Neuwied	Stadtwerke Neuwied
Oberlahnstein	Städtisches Wasserwerk Oberlahnstein
Pirmasens	Stadtwerke Pirmasens

noch: Verzeichnis der Eigenbetriebe, deren Bilanzen für die vorliegende Veröffentlichung herangezogen wurden

noch: Rheinland-Pfalz

noch: Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Schifferstadt	Elektrizitätsversorgung der Stadt Schifferstadt
Speyer	Stadtwerke Speyer
Trier	Stadtwerke Trier
Worms	Stadtwerke Worms
Zweibrücken	Stadtwerke Zweibrücken

Landkreise

Altenkirchen (Westerwald)	Westerwaldbahn, Bindweide über Betzdorf / Sieg
Cochem	Kreiswasserwerk Cochem, Cochem
Kreuznach	Kreiswasserwerk Trollmühle, Bad Kreuznach
Neuwied	Gruppenwasserwerk Linzerhöhe, Neuwied
Prüm	Kreiswasserwerk Prüm, Prüm
Saarburg	Kreiswasserwerk Saarburg, Saarburg

Baden - Württemberg

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Aalen	Stadtwerke Aalen
Baden - Baden	Stadtwerke Baden - Baden
Biberach a.d. Riß	Stadtwerke Biberach an der Riß
Bietigheim	Stadtwerke Bietigheim
Böblingen	Wasserwerk der Stadt Böblingen
Bruchsal	Stadtwerke Bruchsal
Crailsheim	Stadtwerke Crailsheim
Eberbach	Stadtwerke Eberbach
Ebingen	Stadtwerke Ebingen
Ellwangen (Jagst)	Stadtwerke Ellwangen (Jagst)
Emmendingen	Städtisches Wasserwerk Emmendingen
Eglingen a. Neckar	Städtischer Verkehrsbetrieb Eglingen a. Neckar
Ettlingen	Stadtwerke Ettlingen
Fellbach	Stadtwerke Fellbach
Freiburg	Stadtwerke Freiburg i. Br.
Freudenstadt	Stadtwerke Freudenstadt
Friedrichshafen	Stadtwerke Friedrichshafen
Geislingen a.d. Steige	Stadtwerke Geislingen - Steige
Göppingen	Stadtwerke Göppingen
Heidelberg	Stadtwerke Heidelberg
Heidenheim	Stadtwerke Heidenheim / Brenz
Heilbronn	Stadtwerke Heilbronn
Hockenheim	Stadtwerke Hockenheim
Karlsruhe	Stadtwerke Karlsruhe
Kirchheim unter Teck	Stadtwerke Kirchheim u. Teck
Konstanz	Stadtwerke Konstanz
Kornwestheim	Stadtwerke Kornwestheim
Lahr	Stadtwerke Lahr / Schw.
Leonberg	Stadtwerke Leonberg
Lörrach	a) Stadtverwaltung Lörrach, Straßenbahn b) Städtisches Wasserwerk Lörrach
Ludwigsburg	Stadtwerke Ludwigsburg
Mannheim	Stadtwerke Mannheim
Mergentheim, Bad	Stadtwerke Bad Mergentheim
Nürtingen	Stadtwerke Nürtingen
Offenburg	Stadtwerke Offenburg
Pfullingen	Stadtwerke Pfullingen
Rastatt	Stadtwerke Rastatt
Ravensburg	Stadtwerke Ravensburg
Reutlingen	Stadtwerke Reutlingen
Rottweil	Stadtwerke Rottweil
Schwäbisch Gmünd	Stadtwerke Schwäbisch Gmünd
Schorndorf	Stadtwerke Schorndorf
Schramberg	Stadtwerke Schramberg
Schwetzingen	Stadtwerke Schwetzingen
Sindelfingen	Städtisches Wasserwerk Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)	Wasserwerk Singen (Hoh.)
Stuttgart	Technische Werke der Stadt Stuttgart
Tailfingen	Stadtwerke Tailfingen
Tübingen	Stadtwerke Tübingen
Tuttlingen	Stadtwerke Tuttlingen
Ulm	Stadtwerke Ulm
Villingen i. Schwarzwald	Stadtwerke Villingen / Schwarzwald
Waiblingen	Stadtwerke Waiblingen
Wangen i. Allgäu	Städtisches Wasserwerk Wangen i. Allgäu
Weil a. Rhein	Städtisches Wasserwerk Weil am Rhein
Weingarten	Stadtwerke Weingarten
Weinheim	Stadtwerke Weinheim a.d.B.
Wiesloch	Stadt Wiesloch, Wasserwerk

Landkreise

Sigmaringen	Kreisverband Sigmaringen, Kreisautobetrieb, Sigmaringen
-------------	---

Bayern

Kreisfreie Städte bzw. kreisangehörige Gemeinden

Amberg	Stadtwerke Amberg
Ansbach	Stadtwerke Ansbach
Aschaffenburg	Stadt Aschaffenburg, Stadtwerke
Augsburg	Stadtwerke Augsburg
Bamberg	a) Städtischer Hafen- und Lagerhausbetrieb b) Stadtwerke Bamberg
Bayreuth	Stadtwerke Bayreuth
Burghausen	Stadtwerke Burghausen
Coburg	Städtische Werke - Überlandwerke Coburg
Dachau	Stadtwerke Dachau
Deggendorf	Stadtwerke Deggendorf
Dillingen a.d. Donau	Stadtwerke Dillingen a.d.D.
Eichstätt	Stadtwerke Eichstätt
Erlangen	Stadtwerke Erlangen
Forchheim	Stadtwerke Forchheim
Freising	Stadtwerke Freising
Fürth	Stadtwerke Fürth i. Bay.
Fürstenfeldbruck	Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Füssen	Stadt Füssen, Wasserwerk
Garmisch-Partenkirchen	Gemeindewerke Garmisch-Partenkirchen
Günzburg	Stadt Günzburg, Städtisches Wasserwerk
Hof	Stadtwerke Hof
Ingolstadt	Städtische Werke Ingolstadt
Kaufbeuren	Städtisches Wasserwerk Kaufbeuren
Kelheim	Stadtwerke Kelheim
Kempten (Allgäu)	Städtisches Wasserwerk Kempten
Kissingen, Bad	Stadtwerke Bad Kissingen
Kitzingen	Städtischer Hafenbetrieb Kitzingen
Kulmbach	Stadtwerke Kulmbach
Landsberg	Städtische Werke Landsberg a. Lech
Landshut	Städtische Werke Landshut
Lauf (Pegnitz)	Städtische Werke Lauf (Pegnitz)
Lichtenfels	Stadtwerke Lichtenfels
Lindau (Bodensee)	Stadtwerke Lindau (B.)
Lohr a. Main	Wasserleitung der Stadt Lohr a. M.
Marktreuditz	Stadtwerke Marktreuditz
Memmingen	Stadtwerke Memmingen
Mühlhof	Stadtwerke Mühlhof
München	Stadtwerke München
München	Stadtwerke der Landeshauptstadt München
Neuburg a.d. Donau	Städtisches Wasserwerk Neuburg a.d. Donau
Neumarkt i.d. OPf.	Stadtwerke Neumarkt / OPf.
Neustadt b. Coburg	Stadtwerke Neustadt bei Coburg
Neu-Ulm	Städtisches Wasserwerk Neu-Ulm / Do.
Nördlingen	Wasserwerk u. Kraftverkehr der Stadt Nördlingen
Nürnberg	Städtische Werke Nürnberg
Passau	Stadtwerke Passau
Regensburg	Stadtwerke Regensburg
Reichenhall, Bad	Stadtwerke Bad Reichenhall
Rosenheim	Stadtwerke Rosenheim
Rothenburg ob der Tauber	Städtische Werke Rothenburg o. Tbr.
Sulzbach-Rosenberg	Stadtwerke Sulzbach-Rosenberg
Schwabach	Stadtwerke Schwabach
Schwandorf i. Bay.	Stadt Schwandorf i. Bay., Wasserwerk
Schweinfurt	Stadtwerke Schweinfurt
Selb	Stadtwerke Selb
Straubing	Stadtwerke Straubing
Tölz, Bad	Stadtwerke Bad Tölz
Traunstein	Stadtwerke Traunstein
Weiden	Stadtwerke Weiden / OPf.
Weilheim	Städtisches Gas- und Wasserwerk Weilheim / Obb.
Weigenburg i. Bay.	Städtische Werke Weigenburg i. Bay.
Würzburg	a) Hafen- u. Lagerhausbetriebe der Stadt Würzburg b) Stadtwerke Würzburg
Zirndorf	Stadtwerke Zirndorf
Hamburg	Städtische Bahnanlagen Hamburg - Altona
Bremen	Stadtwerke Bremerhaven
Berlin (West)	a) "Behala" Berliner Hafen- und Lagerhaus-Betriebe b) Berliner Gaswerke (Gasag) c) Berliner Verkehrs-Betriebe (BVG) d) Berliner Wasserwerke

**Verzeichnis der Eigengesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen,
deren Jahresabschlüsse 1953 für die vorliegende Statistik herangezogen wurden**

Versorgungsgesellschaften für Elektrizität

Allgäuer Kraftwerke GmbH, Sonthofen
 Gebr. Bauer AG Elektrizitätswerk, Mühlacker
 Bergische Elektrizitäts-Versorgungs-GmbH, Wuppertal
 Berliner Kraft- und Licht (BEWAG) AG, Berlin
 Elektrizitäts AG Mitteldeutschland, Kassel
 Elektrizitätswerk Rheinhessen AG, Worms/Rhein
 Elektrizitätswerk Mittelbaden AG, Lahr/Schwarzwald
 Elektrizitätswerk Weißenhorn AG, Weißenhorn
 Elektrizitätswerk Wesertal GmbH, Hameln
 Energieversorgung Ostbayern AG, Regensburg
 Energieversorgung Schwaben (EVS) AG, Stuttgart-Biberach
 Fränkisches Überlandwerk AG, Nürnberg
 Großkraftwerk Franken AG, Nürnberg
 Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim
 Hamburgische Elektrizitätswerke AG, Hamburg
 Kommunales Elektrizitätswerk Mark AG, Hagen/Westf.
 Kraftwerk am Höllenstein AG, Straubing
 Lahnkraftwerke AG, Limburg/Lahn
 Licht- und Kraftwerke Helmbrechts GmbH, Helmbrechts/Ofr.
 Main-Kraftwerke AG, Ffm.-Höchst
 Neckarwerke Elektrizitätsversorgungs-AG, Esslingen
 Nienburger Stromversorgungs-AG, Nienburg
 Preußische Elektrizitäts-AG, Hannover
 Regnitzstromverwertung AG, Erlangen-Forchheim
 Rheingau Elektrizitätswerke AG, Eltville/Rhein
 Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE), Essen
 Schleswig-Holsteinische Stromverwertungs-AG, Rendsburg
 Schluchsewerk AG, Freiburg
 Städtische Werke AG, Kassel
 Überlandwerke Fulda AG, Fulda
 Überlandwerk Krumbach AG, Krumbach
 Überlandwerk Nord-Hannover AG, Bremen
 Überlandwerk Oberfranken AG, Bamberg
 Überlandwerk Unterfranken AG, Würzburg
 Untere Iller AG, München
 Vereinigte Großkraftwerke Schleswig-Holstein GmbH, Rendsburg
 Weissmain-Kraftwerk Röhrenhof AG, Berneck i.F.

Gas

Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung AG, Lörrach
 Gasanstalt Kaiserslautern, Kaiserslautern
 Gasfernversorgung Karlsruhe-Süd GmbH, Ertlingen
 Gasfernversorgung Oberbaden GmbH, Bad Krozingen
 Gasversorgung Hersbruck GmbH, Hersbruck
 Gasversorgung Lehrte GmbH, Lehrte/Hann.
 Gasversorgung Mittelweser GmbH, Hameln
 Gaswerksverband Rheingau AG, Wiesbaden-Biebrich
 Hamburger Gaswerke GmbH, Hamburg
 Hessen-Nassauische Gas-AG, Ffm.-Höchst
 Landesgasversorgung Süd-Niedersachsen AG, Sarstedt
 Main-Gaswerke AG, Frankfurt/Main
 Westfälische Ferngas-AG, Dortmund

Wasser

Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg
 Stolberger Wasserwerks-Ges. AG, Stolberg/Rhld.
 Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier AG, Gelsenkirchen

Kombinierte Versorgungsgesellschaften

AG für Versorgungsunternehmen im Ennepe-Ruhr-Kreis, Gevelsberg
 Allgäuer Überlandwerke GmbH, Kempten/Allgäu
 Bad Honnef AG, Honnef/Rhein
 BELKAW Bergische Licht-, Kraft- und Wasserwerke GmbH, Bergisch-Gladbach
 Energieversorgung Lohr-Karlstadt und Umgebung GmbH, Karlstadt
 Energieversorgung Weser-Ems AG, Oldenburg

Gas- und Elektrizitätswerke Achim AG, Achim i. Hann.
 Gruppen-Gas- und Elektrizitätswerk Bergstraße AG, Bensheim
 Hannover Braunschweigische Stromversorgungs-AG, Hannover
 Kraftwerk Reutlingen-Kirchentellinsfurt AG, Reutlingen
 Niederrheinische Licht- und Kraftwerke AG, Rheydt
 Südhessische Gas- und Wasser AG, Darmstadt-Eberstadt
 Stadtwerke Bremen AG, Bremen
 Stadtwerke Wanne-Eickel AG, Wanne-Eickel
 Städtische Betriebs- und Verkehrsgesellschaft mbH, Bad Kreuznach
 Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen (VEW) AG, Dortmund
 Westdeutsche Licht- und Kraftwerke AG, Erkelenz
 Westharzer Kraftwerke GmbH, Osterode/Harz

Verkehrsgesellschaften

Bentheimer Eisenbahnen AG, Bentheim
 Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG, Bochum
 Bremer Straßenbahn AG, Bremen
 Dortmundener Hafen und Eisenbahn AG, Dortmund
 Duisburger Verkehrsgesellschaft AG, Duisburg
 Duisburg-Ruhrorter Häfen AG, Duisburg-Ruhrort
 Eisenbahn-Gesellschaft Altona-Kaltenkirchen-Neumünster AG, Hamburg-Altona
 Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn, Elmshorn
 Essener Verkehrs-AG, Essen
 Flughafen AG Frankfurt/Main, Frankfurt/Main
 Gartetalbahn AG, Göttingen
 Grifte-Gudensberger Kleinbahn und Kraftwagen AG, Gudensberg
 Hagener Straßenbahn AG, Hagen
 Hamburger Hochbahn AG, Hamburg
 Hanauer Straßenbahn AG, Hanau/Main
 Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG, Heidelberg
 Hildesheim-Peiner Kreis-Eisenbahn-Gesellschaft, Hamburg
 Hohenzollerische Landesbahn AG, Hechingen
 Hoyaer Eisenbahn-Gesellschaft, Hoya/Weser
 Iserlohner Kreisbahn AG, Grüne/Kreis Iserlohn
 Kieler Verkehrs AG, Kiel
 Kleinbahn-AG Kiel-Segeberg, Kiel
 Köln-Bonner Eisenbahnen AG, Köln
 Kraftverkehr Olpe AG, Olpe/Westf.
 Kraftverkehr Wupper-Sieg AG, Wipperfürth
 Lübeck-Segeberger Eisenbahn AG, Lübeck
 Oberbergische Verkehrsgesellschaft AG, Gummersbach
 Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft AG, Mannheim
 Osthannoversche Eisenbahnen AG, Celle
 Passauer Innsteg-AG, Passau
 Plettenberger Kleinbahn AG, Plettenberg/Westf.
 Regentalbahn AG, Viechtach
 Rheinische Bahngesellschaft AG, Düsseldorf
 Rhenania Wormser Lagerhaus- und Speditions-AG, Worms
 Stuttgarter Straßenbahnen AG, Stuttgart
 Teutoburger Wald-Eisenbahn-Gesellschaft, Hamburg
 Turmbahn Durlach AG, Karlsruhe
 Uetersener Eisenbahn-AG, Uetersen/Holstein
 Verkehrsgesellschaft Bremerhaven AG, Bremerhaven
 Wankbahn AG, Garmisch-Partenkirchen
 Westfälische Landes-Eisenbahn AG, Lippstadt
 Wittlager Kreisbahn AG, Bohmte i. Hann.

Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsgesellschaften

Dortmunder Stadtwerke AG, Dortmund
 Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH, Herford
 Hessische Elektrizitäts-AG, Darmstadt
 Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-AG, Koblenz/Rhein
 Kraftversorgung Rhein-Wied AG, Neuwied
 Paderborner Elektrizitätswerk u. Straßenbahn AG, Paderborn
 Stadtwerke Wiesbaden AG, Wiesbaden
 Wuppertaler Stadtwerke AG, Wuppertal